



Schriftenreihe Verband Region Stuttgart

Dezember 2009 / Nummer 27



Kulturdenkmale und Kulturlandschaften in der Region Stuttgart



Baden-Württemberg
Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege



**Verband Region
Stuttgart**

Fotonachweis: Otto Braasch (Luftbilder), Manfred Grohe (Talkessel Stuttgart)
Alle weiteren Bilder Regierungspräsidium Stuttgart,
Landesamt für Denkmalpflege
und Verband Region Stuttgart

***Kulturdenkmale und Kulturlandschaften
in der Region Stuttgart***



Das kulturelle Erbe in der Region Stuttgart – regionale Identität, historisches Zeugnis und Meilensteine auf dem Weg in die Zukunft

Auf die Frage „Was ist Heimat in einer globalisierten Welt?“ erhält man sicherlich so viele unterschiedliche Erklärungen wie Anzahl der Antworten. Häufig wird „Heimat“ als Gefühl räumlicher Verbundenheit geprägt sein von Erlebtem, Bräuchen und Traditionen, also von regionaler Kultur und Geschichte: Kulturelles Erbe stiftet regionale Identität.

Beheimatet und verwurzelt zu sein, gibt den Menschen einen festen Bezug in der täglichen Begegnung mit fremden Kulturen – in ihrem Lebensalltag innerhalb der eigenen Region, aber auch in einer zunehmend international ausgerichteten Arbeitswelt. Gerade die Region Stuttgart ist als Kern der Europäischen Metropolregion Stuttgart besonders geprägt von Verflechtungen in alle Welt. Im Kontakt mit anderen Kulturen vermitteln die Einheimischen ein authentisches Bild ihrer Kultur und fungieren so immer auch als Botschafter, besonders wenn sie sich ihrer regionalen Identität bewusst sind, wenn sie ihre Geschichte kennen und ihre Traditionen pflegen.

Daher ist es geboten, das kulturelle Vermächtnis der Region Stuttgart wie historisch bedeutsame Kulturlandschaften und Kulturdenkmale zu bewahren und einem Erkunden sowie Erleben zugänglich zu machen. Das gilt für Freizeit und Touristik, aber auch bei planerischen Vorhaben. Um unser kulturelles Erben schützen und schätzen zu können, müssen wir es kennen. Zu diesem Zweck initiierte der Verband Region Stuttgart (damals noch „Regionalverband Stuttgart“) bereits Anfang der 1990er Jahre einen Fachbeitrag über Bau- und Bodendenkmale als Ergänzung zum Landschaftsrahmenplan der Region Stuttgart. In Zusammenarbeit mit dem damaligen Landesdenkmalamt entstand eine Publikation über die regional bedeutsamen Kulturdenkmale in der Region Stuttgart. Diese Fachpläne zur Denkmalpflege wurden zwischenzeitlich auch für die Nachbarregionen Ostwürttemberg und Heilbronn-Franken fertiggestellt. Mit der vorliegenden Neuauflage der Broschüre, die wiederum als Gemeinschaftsprojekt des Regierungspräsidiums Stuttgart (Referat Denkmalpflege) und dem Verband Region Stuttgart entstanden ist, verfügen nun alle Regionen im Regierungsbezirk Stuttgart über eine umfassende und aktuelle Beschreibung ihrer historischen Vermächtnisse. Dafür danken wir allen Projektbeteiligten für ihr fachliches Engagement.

Die Bewahrung und Erlebbarkeit von Kulturlandschaften ist auch ein Anliegen des Landschaftsparks Region Stuttgart. Der Verband Region Stuttgart erstellt hierfür Konzeptionen zur Aufwertung von Teilräumen und fördert kommunale Investitionen in die grüne Infrastruktur mit derzeit 1,5 Millionen Euro jährlich. Viele der hier aufgeführten Kulturlandschaften sind bereits Bestandteil eines Landschaftsparks, beispielsweise des Landschaftsparks Limes mit seinen eindrucksvollen Überlieferungen aus der Römerzeit oder der Landschaftsparks Rems und Neckar. Darüber hinaus legen alle in der vorliegenden Broschüre aufgeführten Kulturdenkmale ein Zeugnis der vielschichtigen regionalen Vergangenheit ab - vom Mittelalter bis zur Moderne. Für die Bevölkerung aus der Region, aber auch für Touristen, Geschäftsreisende und Neubürger wird so die Landschaft quasi zu einem lebendigen Geschichtsbuch.

Der Blick zurück ist untrennbar mit dem Blick nach vorne verbunden, denn wir befinden uns mitten im Lauf der Geschichte: Die heutige Dynamik in der Region ist eine Fortsetzung ihrer starken Dynamik der letzten Jahrhunderte. Unsere Gegenwart hat ihre eigenen Ausprägungen von Kultur und wird schon bald Historie sein. Insofern gehört zusammen, was uns prägte, wer wir sind und wer wir sein werden - Zukunft gestalten **und** Geschichte erhalten!



Jeannette Wopperer
Regionaldirektorin
Verband Region Stuttgart



Johannes Schmalzl
Regierungspräsident
des Regierungsbezirks Stuttgart



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Die historischen Kulturlandschaften der Region Stuttgart im Überblick	8
Karte der historischen Kulturlandschaften der Region Stuttgart	11
Agrarlandschaft Neckarbecken	12
Weinbaulandschaft Neckartal	14
Weinbaulandschaft Stromberg	16
Waldlandschaft Mainhardter, Murrhardter und Welzheimer Wald	18
Agrarlandschaft Oberes Gäu	20
Residenzlandschaft Stuttgart-Ludwigsburg	22
Stadtlandschaft Talkessel Stuttgart	24
Weinbaulandschaft Remstal	26
Reichsstadt Esslingen	28
Stadtumland Filder	30
Frühindustrialisierung Fils-, Lauter- und Neckartal	32
Ritterschaftslandschaft Lautertal	34
Burgenlandschaft Albrauf	36
Heidelandschaft Filstal und Alb	38
Verkehrslandschaft Albaufstieg	40
Bildbeispiele	
Archäologie (Vor- und Frühgeschichte)	42
Archäologie (Mittelalter)	44
Bau- und Kunstdenkmalpflege	46
Beschreibung der erfassten Kulturdenkmale	52
Stadt Stuttgart	53
Landkreis Böblingen	63
Landkreis Ludwigsburg	73
Rems-Murr-Kreis	93
Landkreis Göppingen	105
Landkreis Esslingen	118

Anhang: Karte der Regional bedeutsamen Kulturdenkmale und Kulturlandschaften

Die historische Kulturlandschaft der Region Stuttgart im Überblick

Die Region Stuttgart vermittelt auf den ersten Blick das Bild eines stark verstädterten und industrialisierten Ballungsraums. Erst bei genauerer Betrachtung entdeckt man die sehr unterschiedlichen und vielgestaltigen Kulturlandschaftsräume dieser Region. In ihr ist kulturelles Erbe aus allen Jahrhunderten in variantenreicher Form überliefert, vom keltischen Fürstengrab bei Hochdorf bis zur Weißenhofsiedlung am Stuttgarter Killesberg. Alle Epochen haben wertvolle und schützenswerte Zeugnisse menschlichen Wirkens in der Landschaft, in den Dörfern und Städten hinterlassen.

Zentraler Naturraum der Region ist die Gäulandschaft am Neckar. Überhaupt darf der Neckar als das natur- aber auch kulturräumliche Rückgrat dieses Gebietes angesehen werden. Randlich rahmen der waldreiche Schönbuch, die karge Albhochfläche und die dünner besiedelten Gebiete des Schwäbisch-Fränkischen Waldes diesen Kernraum ein. Auch historisch weist das Gebiet eine vergleichsweise große Einheitlichkeit auf. Es ist das Kernland Alt-Württembergs, entstanden aus dem Machtstreben der württembergischen Grafen bzw. Herzöge. Selbst der Blick auf Sprache und Religion offenbart die hohe Identität der Region.

Die Region Stuttgart jedoch als einheitlich, oder gar gleichförmig und eintönig zu bezeichnen, wäre dennoch verfehlt. Allein die im Detail sehr unterschiedlichen naturräumlichen Voraussetzungen und verschiedenartige wirtschaftliche Verhältnisse haben eigenständige historische Kulturlandschaften entstehen lassen. Der begünstigte Naturraum am Neckar mit seinen wohlhabenden (Wein)Bauerndörfern hat beispielsweise ein ganz anderes Gepräge als die Waldgebiete um Welzheim oder Murrhardt oder die Hochfläche der Schwäbischen Alb, an der die Region nur einen kleinen Anteil hat. In historisch-territorialer Sicht haben sich bis zum Ende des alten Reiches (1806) nur wenige unabhängige und eigenständige Herrschaften als Enklaven bzw. Randgebiete im Herzogtum Württemberg behauptet und bis heute noch erkennbare Spuren in der Kulturlandschaft hinterlassen. Die barocken Rathausbauten in Esslingen oder Weil der Stadt repräsentieren zum Beispiel den Stolz der freien Reichsstädte. Die stattliche Dorfkirche in Neuhausen auf den Fildern und die vielen Kapellen und Wegkreuze in den pfalz-bayerischen Besitzungen am Rande der Alb weisen auf die katholischen Gebiete hin. Und auch die ambitionierten reichsritter-schaftlichen Schlossanlagen rund um das Lautertal spiegeln die Geschichte der Region deutlich wieder. Die hochmittelalterliche Geschichte mit so berühmten Geschlechtern wie den Herzögen von Teck, den Zähringern, Staufern, Markgrafen von Baden, Grafen von Helfenstein und von Calw ist in zahlreichen archäologischen Kulturdenkmälern präsent.

Auch die verschiedenen Zeitepochen mit ihren

handwerklichen oder künstlerischen Entwicklungen haben zur Vielschichtigkeit des kulturellen Erbes beigetragen. Die archäologischen Funde und Befunde aus vor- und frühgeschichtlicher und römischer Zeit, Mittelalter und früher Neuzeit sind ebenso bunt gefächert wie die Baudenkmale vom frühen Mittelalter bis zur Moderne. Die starke Dynamik der Region hat dabei zwar viel Historisches zerstört oder stark überformt, ihrerseits aber auch bereits schützenswerte Geschichtszeugnisse hinterlassen. So weist die Denkmalliste der Stadt Stuttgart ebenso mittelalterliche Kirchen wie auch Hochhäuser der 1960er Jahre auf. In Gosbach im Filstal führt der 1936/37 begonnene Alabstieg der Autobahn A 8 unmittelbar an der katholischen Josefskapelle von 1773 vorbei. In ähnlicher Weise treffen allerorten in der Region Zeugnisse der Vergangenheit auf die Moderne, bisweilen in krassem Kontrast. Gerade das Phänomen einer sich stark dynamisch wandelnden Kulturlandschaft - historische Weinberge neben Industrieanlagen, die Gründerzeitfabrik neben der mittelalterlichen Stadtmauer, das Krautfeld vor dem Stuttgarter Flughafen - darf aber als ein Charakteristikum der Region Stuttgart angesehen werden.

Die vorliegende Publikation möchte den Reichtum des kulturellen Erbes durch eine strenge Auswahl regional bedeutsamer Kulturdenkmale zu vermitteln. Für die Planer soll dieser Fachbeitrag der Denkmalpflege ein nützlicher Anhaltspunkt sein, welche Objekte des Schutzbereiches „Kulturgüter“ im Rahmen von Umweltprüfungen und anschließenden Planungen im regionalen Rahmen, bei der Regional- und Flächennutzungsplanung oder bei Trassenplanungen zu berücksichtigen sind. Durch die notwendige Auswahl konnten hier nur die Denkmale erfasst werden, die im regionalen Maßstab flächenhaft wirksam, in hohem Maße landschaftsprägend oder archäologisch bzw. kunsthistorisch von sehr großer Bedeutung sind. Es wurde inhaltlich zwischen Objekten der Bau- und Kunstdenkmalpflege, der Archäologie der Vor- und Frühgeschichte sowie der Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit differenziert. Formal wurde zwischen punkthaften, linienhaften und flächenhaften Elementen der Kulturlandschaft unterschieden. Die ausgewählten Objekte sind zum größten Teil Kulturdenkmale im Sinne des Baden-Württembergischen Denkmalschutzgesetzes (§ 2 DSchG), vielfach auch Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung, die bereits einen hohen rechtlichen Schutz in Bezug auf ihre Umgebung genießen (§§ 12/28 DSchG). Als bedeutende historische Stadt- und Ortskerne in der Region sind auch die Gesamtanlagen (§ 19 DSchG) aufgenommen.

Die regional bedeutsamen Kulturdenkmale stellen nur einen kleinen Teil aller im Raum befindlichen Objekte dar. Sie werden auf lokaler Ebene durch eine große Zahl weiterer Kulturdenkmale nach dem Baden-Würt-

tembergischen Denkmalschutzgesetz ergänzt, die hier nicht alle benannt werden können. Dazu kommt eine unbekannte Zahl noch nicht entdeckter, sicher zum Teil auch hochkarätiger archäologischer Kulturdenkmale, die im Boden verborgen sind. Erst mit allen Kulturdenkmälern zusammen ergibt sich aber ein vollständiges Bild des archäologischen und baulichen, sprich kulturlandschaftlichen Erbes einer Gemeinde. Weitere Fachbeiträge der Denkmalpflege, z.B. historische Ortsanalysen, werden im Rahmen der Bauleitplanung, bei Flurneuerungsmaßnahmen oder zum Beispiel bei vorbereitenden Untersuchungen zu Sanierungsgebieten die hier vorliegende Zusammenstellung ergänzen und präzisieren.

Kulturdenkmale stehen selten isoliert in der Landschaft. Sie haben ihre naturräumlichen und historischen Grundlagen und besitzen vielfach eine historisch-funktionale oder künstlerische Beziehung zu anderen Objekten. So ergibt sich über die Einzelerfassung hinaus auch ein übergreifender Zusammenhang von Kulturdenkmälern. Teilräume mit einer ganz besonderen Verdichtung solcher Zusammenhänge und Beziehungsgeflechte und einer guten Überlieferung lassen sich als historische Kulturlandschaften benennen. Solche Kulturlandschaften fanden Eingang in die Karte, allerdings ohne scharfe Abgrenzungen, die unrealistisch wären. Die Übergänge dieser Kulturlandschaften sind fließend, vielfach überlagern sich auch die Räume. Die Zeugnisse der Frühindustrialisierung im Neckartal konzentrieren sich beispielsweise in den historischen Stadtlandschaften von Esslingen und Stuttgart, die Verkehrslandschaft Alaufstieg durchdringt die Burgenlandschaft Albtrauf und die Heide- und Heidelandschaft Filstal und Alb. Die verschiedenen historischen Kulturlandschaften sind in der Regel nicht nur durch einen Bautypus, eine Zeitstellung, einen Funktionsbereich, einen Naturraum oder eine ehemalige Territorialherrschaft alleine bestimmt, sondern durch das Mit- und Nebeneinander verschiedenster Faktoren. Das macht den Reiz und die Eigenart einer Kulturlandschaft aus.

Die folgenden kurzen und knappen Steckbriefe der einzelnen historischen Kulturlandschaften mit ihren prägenden Kulturdenkmälern wollen nur ein Streiflicht auf diese Teilräume werfen, wobei versucht wird, eine möglichst zutreffende Charakterisierung anzubieten. Diese sollen und können keine ausführliche Würdigung ersetzen, kein Heimatbuch und keine Kreisbeschreibung sein, sondern lediglich das Typische und Wichtige nennen und erklären.

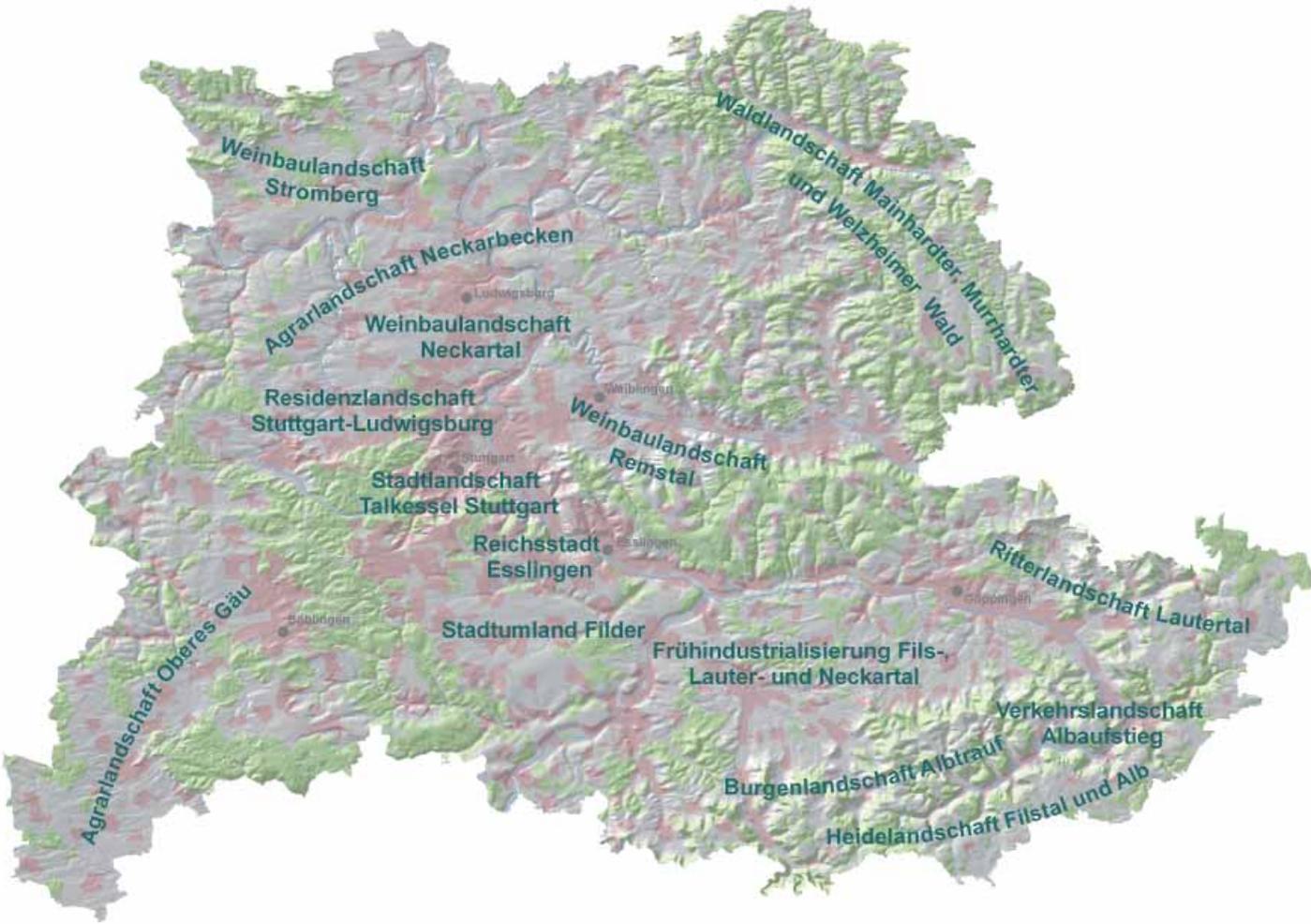
Dem kulturinteressierten Leser und dem verantwortlichen Planer sei mit diesem Fachbeitrag der Denkmalpflege ein Hilfsmittel an die Hand gegeben, um die Region mit ihrer Geschichte verstehen zu lernen und den Blick für die überlieferte Historie zu schärfen. Geschichte lässt sich zwar auch in Büchern nachlesen,

aber in der Landschaft mit ihren Boden- und Baudenkmalen kann sie für uns unmittelbar erlebbar werden.

Dieses wertvolle Archiv im Boden und in unserer gebauten Umwelt ist gerade in Zeiten der Globalisierung wichtig für eine Identitätsstiftung und geistige Verortung in der Region. Eigenständige und charakteristische Kulturdenkmale geben der Kulturlandschaft und ihren Bewohnern Rhythmus und Halt, gliedern und strukturieren. Ihre Erhaltung ist daher in unser aller Interesse. Übergeordnetes Ziel dieser Fachplanung ist deshalb die Bewahrung und der Erhalt der Kulturdenkmale. Die kulturellen Hinterlassenschaften unserer Vorfahren sind nicht reproduzierbar, ihr Verlust nicht ausgleich- oder kompensierbar. Nur mit Rücksicht auf unser kulturelles Erbe - bewahrt in seinem sinnstiftenden Umfeld - kann auch die Zukunft der Region sinnvoll gestaltet und fortentwickelt werden.



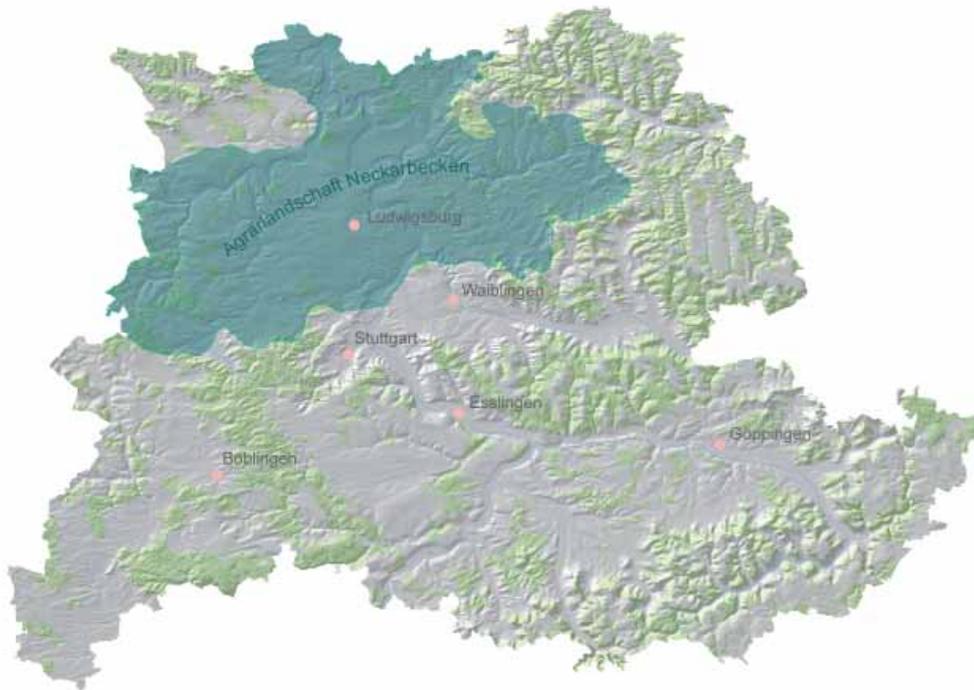
Die historischen Kulturlandschaften der Region Stuttgart



-  Gewässer
-  Siedlung
-  Wald

Kartographie: Verband Region Stuttgart 12/2009
 Darstellung auf der Grundlage des Digitalen Höhenmodells des Landesvermessungsamts Baden-Württemberg,
 © Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de) Az.: 2851.9-1/19

Agrarlandschaft Neckarbecken



Das Neckarbecken zwischen Stuttgart und Heilbronn ist ein Kulturlandschaftsraum mit einer sehr langen Besiedlungsgeschichte. Die durch die randlichen Berggebiete klimatisch geschützte Lage und die Ausstattung mit sehr guten Lössböden haben den Menschen schon früh in diesen Landschaftsraum eintreten lassen. Der Kreis Ludwigsburg darf als einer der fundstellenreichsten für die Archäologie bezeichnet werden. Der keltische Fürstengrabhügel bei Hochdorf ist sicher eines der prominenten archäologischen Zeugnisse dieser Altsiedellandschaft. Die Besiedlung beginnt aber schon im Neolithikum (ab 5500 v. Chr.) mit zahlreichen bandkeramischen Funden. Auch die anschließende Bronzezeit ist im Raum mit charakteristischen Beispielen vertreten. Grabhügel und Grabhügelfelder, aber auch Gehöfte und wirtschaftlich differenzierte größere Siedlungen sowie die so genannten Viereckschanzen stammen aus der keltisch geprägten Hallstatt- und Latènezeit. Deren eindrucksvollstes, landschaftsprägendes Zeugnis ist der Fürstensitz auf dem Hohenasperg, einem sich weithin über die Ebene erhebenden Keuperberg. Begleitet wird dieser Höhenansitz vom unweit südlich liegenden Kleinaspergle, einem großen keltischen Hügelgrab sowie zahlreichen Siedlungsstellen. Die Fundlage und -dichte für die römische Epoche ist ebenfalls enorm, erinnert sei an die Kastelle in Walheim und Benningen mit ihren Zivilsiedlungen und an die römischen Gutshöfe, beispielsweise bei Besigheim, Heimerdingen oder Mundelsheim, hier auch mit einem Mithrasheiligtum. Aus der Zeit des frühen Mittelalters sind vor allem Friedhöfe und Siedlungswüstungen erforscht, z.B. die alamannisch-fränkischen Gräberfelder in

Großingersheim, Enzweihingen und Hessigheim sowie der Ort Vöhringen bei Schwieberdingen. Vielfach sind diese archäologischen Kulturdenkmale gefährdet durch den anhaltenden Siedlungsdruck von Wohnbau- und Gewerbeflächen. Die ertragreiche Landwirtschaft hat dagegen in früheren Jahrhunderten zu einem sparsamen Umgang mit den hervorragend nutzbaren Böden geführt, d.h. die Siedlungen beschränkten sich auf den unbedingt notwendigen Raum. Eng und unregelmäßig bebaute Haufendörfer entstanden so allorten, auch die Landstädte wie Markgröningen, Vaihingen/Enz oder Bönnigheim mit ihrem ackerbäuerlichen Charakter besitzen einen sehr kompakten historischen Siedlungskern. Die intensive Nutzung des Landschaftsraumes hat insgesamt zu einem ungewöhnlich engmaschigen Netz von Siedlungen geführt, darunter auch zahlreichen Stadtanlagen, die vor allem im Hochmittelalter gegründet worden sind. Die historischen Stadt- und Dorfkerne werden bis weit ins 19. Jh. hinein durch den Fachwerkbau dominiert, in der Regel auf steinernem Sockel oder Erdgeschoß. Handwerker-, Kleinbauern- und Tagelöhnerhäuser finden sich als jüngere Ortserweiterungen des 19. Jhs. am Rand der Kerne. In vielen Fällen ist durch die Realerbteilung stark zersplittertes Grundstückseigentum in den Siedlungen entstanden mit einer relativ kleinteiligen Hof- und Baustruktur (kleine Hakenhöfe, Einhäuser). Die zugehörige, typisch kleinstparzellierte Flurstruktur des Südwestens mit ihren berühmt-berühmten Handtuchgrundstücken hat sich nach vielen Flurbereinigungen meist nur noch im Bereich der Gartenländer rund um die Siedlungen erhalten können. Während in den Städten und jenen Dörfern in Randla-



*Schafstall und Hopfenscheuer
in Hemmingen-Rohrsberg*



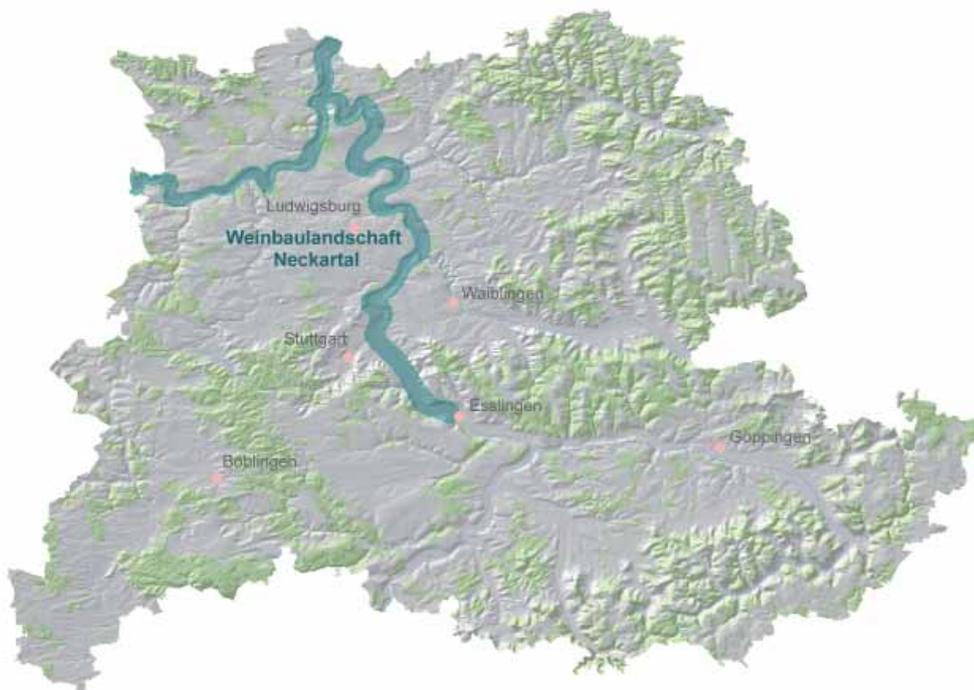
Markgröningen

ge die historische Bausubstanz in vielen Fällen noch sehr dicht und gut überliefert ist, hat die Suburbanisierung im Raum Stuttgart viele alte Ortsstrukturen und -bilder stark überformt und bisweilen auch fast ganz verloren gehen lassen. Dies betrifft insbesondere das Lange Feld sowie das Schmidener Feld als Teilräume dieser Kulturlandschaft.

Sondernutzungen im überwiegend ackerbaulich intensiv genutzten Neckarbecken sind der Weinbau in den tief in den Muschelkalk eingeschnittenen, stark

mäandrierenden Flusstälern von Neckar, Enz, Murr, Bottwar und Glems sowie auch der Tabakanbau, der seit dem 18. Jh. z.B. in Pleidelsheim betrieben wurde oder etwa der Hopfenanbau bei Heimerdingen. Die typischen Trockenscheunen für Tabak und Hopfen sind dort noch erhalten, z.B. die eindrucksvolle Hopfenscheune am Hof Rohrsperg bei Heimerdingen.

Weinbaulandschaft Neckartal



Während die Rebflurbereinigung einen Großteil der württembergischen Weinbergslagen erfasst und überformt hat, haben sich entlang des Neckars und an der Enz in extremen Steillagen (Neigungswinkel bis über 45°) viele historische Weinberge erhalten. Mit ihren Terrassierungen im Muschelkalk, den Steintreppen und Weinbergshäuschen, prägt diese Sonderkultur die Talräume, insbesondere die Prallhänge des Neckars, in ganz besonders eindrucksvoller Weise. Als Beispiele dienen hier das einem Amphitheater gleichende mächtige Halbrund der Weinberge um Mundelsheim, die Felsengärten unweit neckarabwärts in Richtung Besigheim, der Cannstatter Zuckerberg, die Esslinger Neckarhalde oder etwa die Gewanne Halde, Heusteige, Mönchberg und Steigberg rund um Roßwag bei Vaihingen an der Enz. Zum größten Teil werden die sehr kleinen, durch die Realernteilung entstandenen Weinberggrundstücke auch heute noch in mühsamer Handarbeit bewirtschaftet, womit sich eine Nutzungskontinuität des Weinbaus bis in provinzialrömische Zeit ergibt.

Ebenso wie sich die historischen Weinbergslagen wie die Perlen auf einer Schnur entlang des Neckars (und etwas eingeschränkter auch entlang der Enz) aufreihen, so liegen auch die vom Weinbau geprägten historischen Dorf- und Stadtkerne dicht beieinander. Es sind meist frühmittelalterliche Ortsgründungen, im Grenzgebiet zwischen Alamannen und Franken

entstanden, deren Kulturen sich hier vermischten. Auffällig ist das zahlreiche Vorkommen von Orten mit der Endsilbe „-heim“, die auf die fränkische Besiedlung des 6. und 7. Jhs. hinweisen. Bisweilen reichen die Wurzeln der Ortschaften aber auch bis in römische Zeit, am augenfälligsten sicherlich in Walheim, dessen Ortsgrundriss das römische Kastell bis in heutige Zeit fortschreibt. Einige Ortschaften dieser Kulturlandschaft besitzen durch ihren sehr gut erhaltenen Orts- bzw. Stadtgrundriss, ihren hohen Anteil an historischer Bausubstanz und durch ihre vielfach noch erhaltenen Stadtbefestigungen die Qualitäten einer Gesamtanlage, die als Ganzes unter Denkmalschutz gestellt wurden oder werden können (Bietigheim, Marbach, Besigheim, Vaihingen, Roßwag). Die Bebauung erreicht manchmal auch in den Weinbaudörfern eine kleinstädtische Dichte, wie zum Beispiel in Roßwag oder Mundelsheim (letzteres besaß auch kurzzeitig Stadtrecht und war ummauert). In den Dörfern und Städten herrscht der mit der angesprochenen Wirtschaftsform korrespondierende Haustyp „Weingärtnerhaus“ vor, in der Regel stattliche Fachwerkgebäude, deren großer Kellereingang auf die einstige Sondernutzung der Weinkeller hinweist. Auf den Weinbau deuten schließlich auch die allerorten noch vorhandenen (heute meist umgenutzten) Keltergebäude hin, die manchmal in der Flur bei den Weinbergen, teils direkt im Ort bzw. am historischen Ostrand stehen.



Stadtbild Besigheim

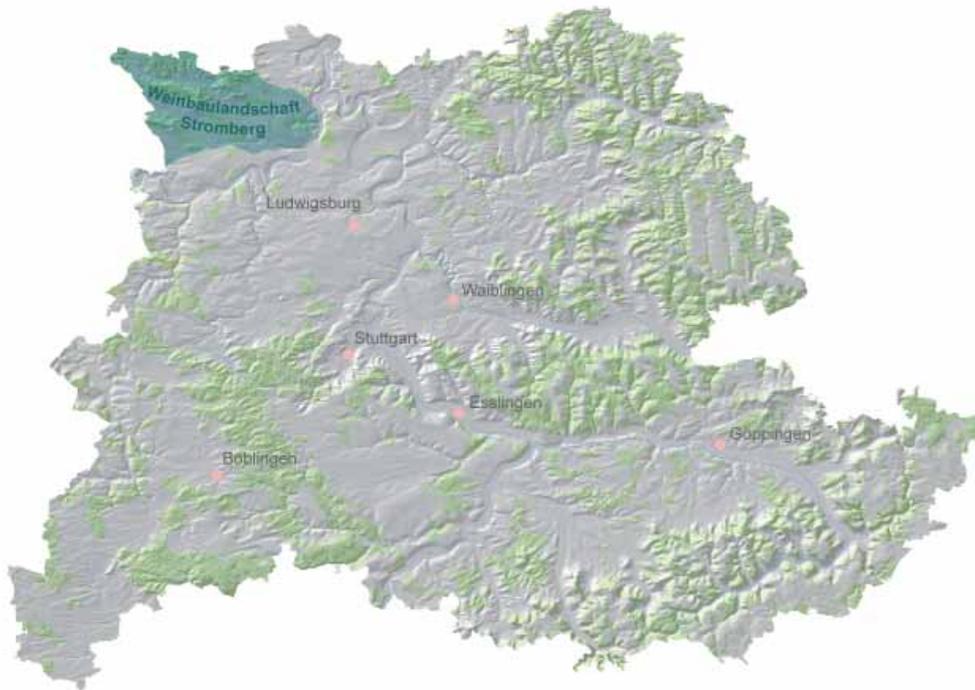


Neckarstaustufe und Weinberge bei Ludwigsburg-Poppenweiler

Eine umfangreiche Veränderung hat der Talraum des Neckars durch den Ausbau zur kanalisiert Bundeswasserstraße 33 von Mannheim bis Plochingen erfahren, die 1935 Heilbronn, 1958 Stuttgart und 1968 Plochingen erreichte. Trotz der starken Eingriffe in das Landschaftsbild mit Flussbegradigungen wurde bei dieser für die Industrialisierung des Mittleren Neckarraums bedeutenden Infrastrukturmaßnahme der

Versuch unternommen, die Stauwerke der Landschaft anzupassen. Die Verwendung ortstypischer Baumaterialien bei den Laufwasserkraftwerken der 27 Stau-stufen trägt dem Rechnung. Mit der Bepflanzung mit Hybridpappeln wurde damals der neue Wasserweg auch optisch in der Landschaft markiert.

Weinbaulandschaft Stromberg



Südlich des Höhenzuges des Strombergs, einer Keuperinsel in der Südwestdeutschen Schichtstufenlandschaft, wird an den sonnenexponierten Talflanken des Kirbach- und Mettertales Wein angebaut. Diese Sonderkultur prägt die Landschaft am Rande der Gäulandschaft des Neckarbeckens in hohem Maße – ähnlich wie im nördlich angrenzenden Zabergäu im Kreis Heilbronn, auch wenn die Weinberge zum größeren Teil durch die Rebflurbereinigungen der 1960-80er Jahre in ihrer Binnenstruktur stark verändert wurden. Historische Weinberge mit Terrassierungen sind nur noch selten erhalten, so z.B. am Geigersberg bei Ochsenbach. Der Weinbau hat die Ortschaften dieser Kulturlandschaft intensiv geprägt. Die dicht bebauten Haufendörfer besitzen eine vergleichsweise hochwertige und gut überlieferte historische Bausubstanz. Die charakteristischen Weingärtnerhäuser mit stattlichen Kellern und rundbogigen Kellereingängen verfügen vielfach über ein aufwändiges Zierfachwerk, das von einem gewissen Wohlstand durch den Weinbau zeugt. Die großen Keltern in oder am Rand der Orte sind weitere Hinweise auf die große Bedeutung des Weinbaus in vergangenen Zeiten. Hohenhaslach, Häfnerhaslach, Ochsenbach, Horrheim und Gündelbach besitzen insgesamt sehr gut erhaltene historische Ortskerne, denen zum Teil sogar die Qualität von Gesamtanlagen zukommt.

Südlich des Strombergs sind auch Zeugnisse des klösterlichen und herrschaftlichen Wirkens in der Landschaft zu finden. Während von den drei Frauenklöstern am Kirbachhof bei Ochsenbach, nördlich von Horrheim im Wald sowie von Rechentshofen südlich

Hohenhaslach nur noch bauliche und archäologische Reste vorhanden sind, sind die Hinterlassenschaften der Württemberger Herzöge und Könige in und um Freudental heute noch viel stärker präsent. An ihre Aufenthalte erinnert in erster Linie das Schloss mit seiner Parkanlage. Nach zeitgenössischem Ideal führt das über Kilometer schnurgerade verlaufende Königssträssle direkt auf das Schloss zu, ein typisches Element barocker Landschaftsgestaltung. Ein historisches Jagdgebiet im Nordwesten des Ortes sowie die abgegangene Schlossanlage mit Tiergarten und Fasanerie bei Ochsenbach ergänzte diese kleine Residenzlandschaft. Auch Kleindenkmalen wie dem Gedenkstein für die Lieblings-Schimmelstute Helene des Königs Friedrich von Württemberg von 1812 oder dem Kibannelesee mit seiner Inselskulptur, kommen in dieser Hinsicht eine große Bedeutung in der Kulturlandschaft zu.

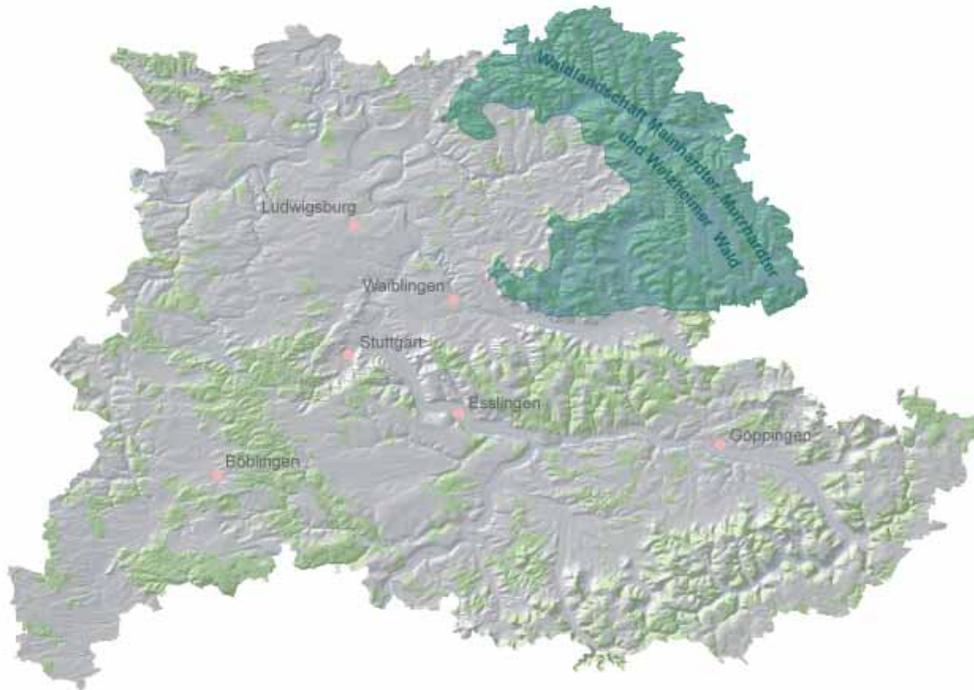


*Weinort Sachsenheim-
Ochsenbach*



*Ehemaliges Zisterzienserinnenkloster Mariae Kron,
Hohenhaslach-Rechentshofen*

Waldlandschaft Mainhardter, Murrhardter und Welzheimer Wald



Im Gegensatz zu den Altsiedellandschaften des Neckarbeckens oder des Oberen Gäus ist der größere Teil des Rems-Murr-Kreises durch die dünner besiedelten Waldgebiete des Mainhardter, Murrhardter und Welzheimer Waldes und des südlich vorgelagerten Schurwaldes geprägt. Das schon ins Mittelgebirge übergehende Gebiet mit den weniger ertragreichen Keuperböden wurde erst relativ spät erschlossen. Statt stark verdichteter Haufendörfer herrschen deshalb hier Streudörfer, kleine Weiler und Einzelhöfe als Rodungssiedlungen vor. Nur in den Tälern, entlang der alten Handelswege haben sich größere Orte bzw. kleine Städte herausbilden können. Zwar waren schon die Römer in diesem Gebiet präsent – der Limes quert den Raum geradlinig in Nord-Süd-Richtung – aber eine Siedlungskontinuität nach ihrem Abzug war nicht bzw. kaum gegeben. Als Ausnahme kann die frühmittelalterliche Klostergründung in Murrhardt auf dem Boden eines römischen Kastells gelten. Neben der vergleichsweise wenig ertragreichen Landwirtschaft – vor allem Weidewirtschaft – gab es in dieser Region seit dem 15./16. Jh. einige Varianten des Waldgewerbes, z.B. der Glasherstellung, an die Ortsnamen wie Althütte sowie Alt- und Neufürstenhütte erinnern. Die Rohstoffe und Energieträger zur Glasherstellung (Holz, Quarz-Sandstein, Asche) waren zunächst reichlich vorhanden. Im Lauf der Zeit mussten diese Hütten wegen der zunehmenden Ausbeutung der Waldlandschaft im 18. Jh. geschlossen werden. Die einstigen Produktionsstätten sind heute verschwun-

den. In Walkersbach bei Plüderhausen blieb aber das Herrschaftshaus der ehemaligen Glashütte erhalten. Zur frühen gewerblichen (holzwirtschaftlichen) Prägung des walddreichen Gebietes zählen auch die vielen Mahl- und Sägmühlen, die vielfach schon im 12. und 13. Jh. erstmals urkundlich erwähnt werden, in der heutigen Bausubstanz und der technischen Mühleneinrichtung aber vorwiegend aus dem 18. und 19. Jh. stammen. Bei den Häusern in dieser Region überwiegt die Bausubstanz des 19. Jhs. In der Regel handelt es sich um Sandsteinbauten, deren Einhausstruktur (Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem Dach) die kleinbäuerliche Struktur der Anwesen reflektiert. Die oftmals verbretterte Wetterseite gibt einen Hinweis auf das rauere Klima dieser Region.

Ein Entwicklungsschub für die bis dahin von der Industrialisierung eher abgehängte Region war die Eisenbahnerschließung durch die Murrthalbahn, die mit dem Lückenschluss zwischen Murrhardt und Gaildorf ab 1880 eine durchgehende Strecke Stuttgart-Nürnberg bereitstellte. Die 1908 bis Rudersberg und 1911 bis Welzheim errichtete Wieslauffalbahn war dagegen nur ein Seitenarm. Zunächst im ebenen Talraum der Wieslauf liegend, erklimmt sie hinter Rudersberg mühsam den Anstieg nach Welzheim und besitzt Bergbahncharakter, der u.a. auch im mächtigen Betonviadukt an der Laufenmühle zum Ausdruck kommt. Die denkmalgeschützte Strecke soll als Tourismusbahn wieder belebt werden.

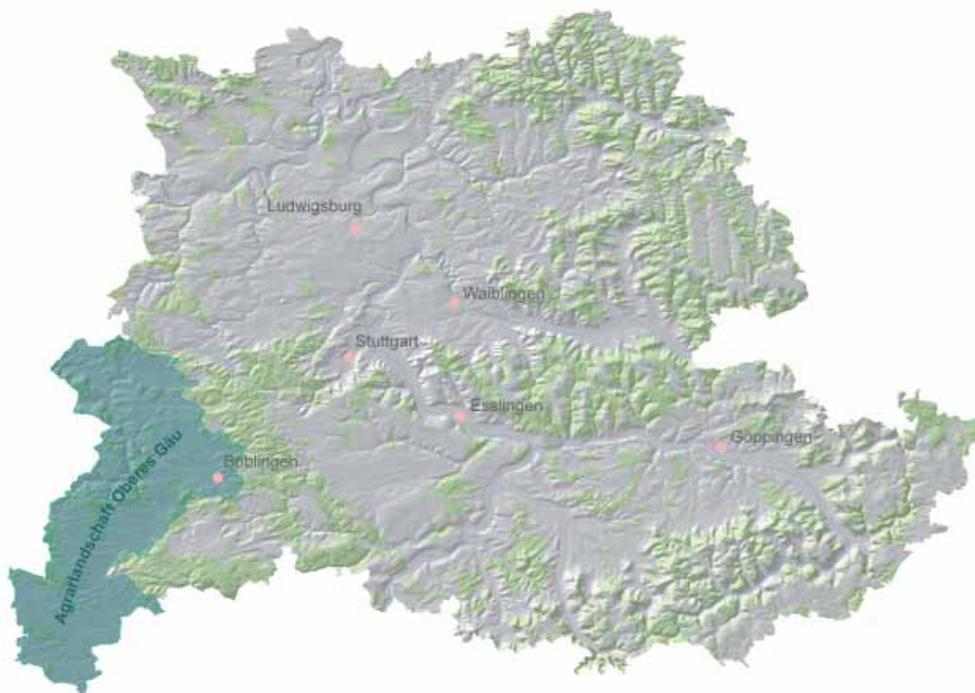


*Meuschenmühle bei
Alfdorf*



*Wieslaftalbahn-
Viadukt bei der
Laufenmühle*

Agrarlandschaft Oberes Gäu



Das obere Gäu, die Hochfläche zwischen dem Ostrand des Schwarzwaldes, dem Schönbuch und dem Albrand, ist eine schon sehr früh und sehr dicht besiedelte Kulturlandschaft. Mit seinen landwirtschaftlich hervorragend nutzbaren Lössböden und dem vergleichsweise milden Klima ist es eine klassische Altsiedellandschaft. Zahlreiche archäologische Zeugnisse der Vor- und Frühgeschichte lassen erkennen, dass der Mensch diese Landschaft schon sehr lange in Anspruch nimmt. Innerhalb des oberen Gäus lassen sich weitere Teillandschaften untergliedern: das sehr fruchtbare Korngäu zwischen Horb, Rottenburg und Herrenberg; das aufgrund des Muschelkalkuntergrundes und der damit verbundenen Trockenheit weniger ergiebige Heckengäu, ein lang gestrecktes Areal am Westrand der Region von Vaihingen an der Enz im Norden bis Weil der Stadt im Süden; das ebenfalls landwirtschaftlich sehr gut nutzbare Strohgäu zwischen Renningen im Kreis Böblingen und Schwieberdingen im Kreis Ludwigsburg. Vorherrschende Siedlungsform sind die typischen Haufendörfer mit ihrer dichten Bebauung, geprägt durch stattliche Dreiseithöfe und Hakenhöfe. Ihre Fachwerkbausubstanz reicht vom Mittelalter über die Zeit des Zierfachwerks im 16. und 17. Jh. bis ins späte 18. und 19. Jh., in dem der Verputz der Fachwerkbauten üblich war. Die Dörfer sind - teilweise heute noch erkennbar - durch einen so genannten Etterweg von der ehemaligen Feldflur getrennt, der den Verlauf der einstigen Umzäunung markiert. Auf das hohe Alter der Siedlungen weist in vielen Fällen neben dem Ortsnamen (-ingen) auch ein romanischer Kirchturm hin. Vor allem mit zunehmender Nähe zum Verdichtungsraum Stuttgart sind die

Ortschaften heute von modernen Wohn- und Gewerbegebieten umgeben, die ein Mehrfaches der Fläche des alten Dorfes einnehmen. Dennoch sind einige Ortskerne bis heute baulich und strukturell recht gut überliefert, so zum Beispiel Merklingen bei Weil der Stadt oder die Zentren von Renningen, Ehningen oder Magstadt. Selbst das mit Leonberg verwachsene und im dichten Siedlungsgeflecht des Autobahndreiecks gelegene Eltingen hat einen bemerkenswerten historischen Ortskern bewahren können. Neben der einstigen bäuerlich geprägten Bebauung sind vor allem die Kirchen der einzelnen Ortschaften landschaftsprägend und oft als kleine Wahrzeichen der Gäudörfer anzusehen. Auch die Städte, z.B. Sindelfingen, Leonberg oder Herrenberg, besitzen zum Teil eine ackerbäuerliche Prägung. Mit den Dörfern gemein ist ihnen ein relativ einheitliches Bild der Bebauung, das auch die historische Einheit als württembergisches Kernland widerspiegelt. Nur wenige territoriale Enklaven haben sich in diesem Gebiet länger behaupten können, insbesondere kleinere katholische Gebiete: Die Sonderrolle von Dätzingen (Sitz der Johanniter) wird in seinem stattlichen Schlossbau und von Weil der Stadt (Freie Reichsstadt) in seiner barocken Bebauung und seiner fast vollständig erhaltenen Stadtbefestigung erkennbar.

Die Fluren rund um die Dörfer und Städte unterliegen noch immer der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung. Ihre einstige Kleinparzellierung aufgrund der über Jahrhunderte betriebenen Realteilung ist heute vielfach durch Flurbereinigungsmaßnahmen aufgelöst worden. Diese Neuordnungen der 1950-70er



Leonberg-Eltingen

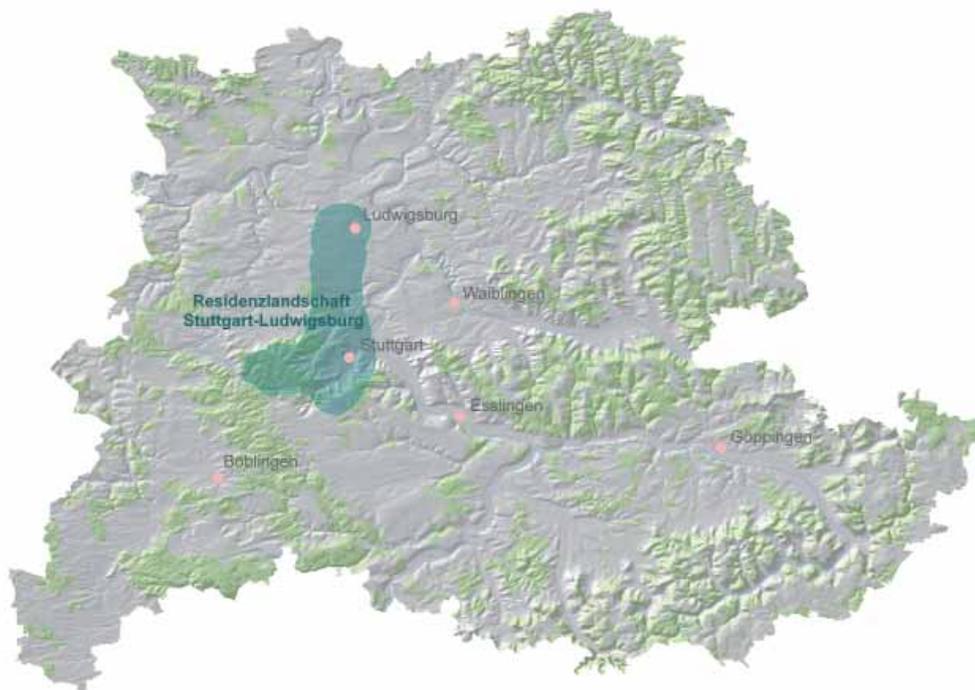


Gut Niederreutin bei Bondorf

Jahre haben ihrerseits mit den Aussiedlerhöfen eine neue Bauaufgabe in die Kulturlandschaft gebracht, deren kulturhistorische Würdigung noch aussteht. Als ihre Vorläufer können die württembergischen Guts-höfe, z.B. Niederreutin bei Bondorf und Schaichhof bei Holzgerlingen angesehen werden. 1837-42 bzw. 1835 als königliche Hofdomänen über mittelalterlichen Vorgängern erbaut, sollten sie die Landwirtschaft der Region fördern helfen. Vielfältiger und abwechslungs-

reicher als das fast rein agrarisch genutzte Korn- und Strohäu ist das Heckengäu, wo sich zahlreiche Steinriegel, Wacholderheiden, Streuobstwiesen und Feldhecken im Landschaftsbild als historische Kultur-landschaftslemente bewahren konnten.

Residenzlandschaft Stuttgart-Ludwigsburg



Die Residenzhaltung der Württemberger hatte zunächst ihren Ausgangspunkt in Stuttgart. Das alte Schloss war Mittelpunkt der gräflichen, später herzoglichen Hofhaltung. Im Zeitalter des Absolutismus zu Beginn des 18. Jhs. setzte jedoch ein Wechsel nach Ludwigsburg als neu gegründetem Residenzort ein, später wieder eine Rückverlegung nach Stuttgart. Ohne Einzelheiten zu nennen, kann doch generell von einem stärkeren Wechsel der Hofhaltung zwischen Ludwigsburg und Stuttgart, aber auch zwischen einzelnen Haupt-, Neben-, Sommerresidenzen und Jagdschlösschen gesprochen werden, so dass sich das Gebiet zwischen Stuttgart und Ludwigsburg im 18. Jh. zu einer ausgesprochenen barocken Residenzlandschaft entwickelte. Die Hauptrolle in ihr spielen die Residenzschlösser in Ludwigsburg (1704 ff., eine der größten barocken Anlagen Süddeutschlands), Stuttgart (1747 ff.) und Hohenheim (1785). Ihnen ist jeweils ein umfangreicher herrschaftlicher Garten angeschlossen, in Ludwigsburg teilrekonstruiert, im Stuttgarter Schlossgarten modern überformt und im Hohenheimer Schlosspark zum Teil noch mit historischer Ausstattung wie Jupiter-Säulen, Römischem Wirtshaus und Spielhaus. Das Zeitalter des württembergischen Königreichs hat neben den (spät) barocken Anlagen mit Schloss Rosenstein (1830) noch einen klassizistischen Bau in einer eindrucksvollen Lage über dem Neckarprallhang bei Cannstatt hinzugefügt. Auch hier vervollständigt ein Garten die Anlage, der im englischen Landschaftsgartenstil angelegte Rosensteinpark sowie das benachbarte Schloss Wilhelma im maurischen Stil (heutiger zoologisch-botanischer Garten „Wilhelma“). Ergänzt werden diese

Residenzen durch diverse Lust- und Jagdschlösser (im 18. Jh. Schlösser Favorite, Monrepos, Solitude; im 19. Jh. Schlösser Scharnhausen, Esslingen-Weil, Villa Berg in Stuttgart), ebenfalls jeweils ausgestattet mit umfangreichen Parkanlagen. Im adeligen Leben der damaligen Zeit war die Jagd nicht wegzudenken, so dass auch jagdgeschichtlich bedeutsame Zeugnisse die Residenzlandschaft ergänzen. Dazu zählen der Rot- und Schwarzwildpark im Glemswald mit seinen Einrichtungen (Bärenschlösschen, Bären- und Pfaffenensee, mit historischer, achsenorientierter Wegeführung und verschiedenen Jagdpavillons), die Fasanerie bei Weilimdorf mit zentralem Jagdpavillon und einem sternförmigen Wegenetz im Wald sowie die Pirschgänge im Wald bei Böblingen. Eine wichtige Rolle im damaligen Staatswesen spielt auch der festungsartig ausgebaute Hohenasperg, jener schon zu keltischer Zeit besiedelte, in hohem Maße landschaftsprägende Bergkegel über der Ebene des Neckarbeckens. Alle diese Objekte der herrschaftlichen Residenzlandschaft standen nicht alleine in der Landschaft, sondern sie wurden im Sinne barocker Planungsideale durch ein ausgedehntes Alleensystem miteinander verbunden. Die berühmteste Achse dieses Wegenetzes ist die Solitudeallee, die in gerader Linie von über 14 km Länge das Schloss Solitude mit der Stadt Ludwigsburg verbindet. Eine erweiterte Bedeutung bekam diese ungewöhnliche lange Wegeachse durch die Funktion als Basis der Landesvermessung im frühen 19. Jh.. Mit diesem umfangreichen Bau- und Landschaftsgestaltungsprogramm entstand eine ambitionierte Residenzlandschaft, die sich an den großen höfischen Anlagen der damaligen Zeit orientierte.



*Ludwigsburg – Stadt
und Schloss*

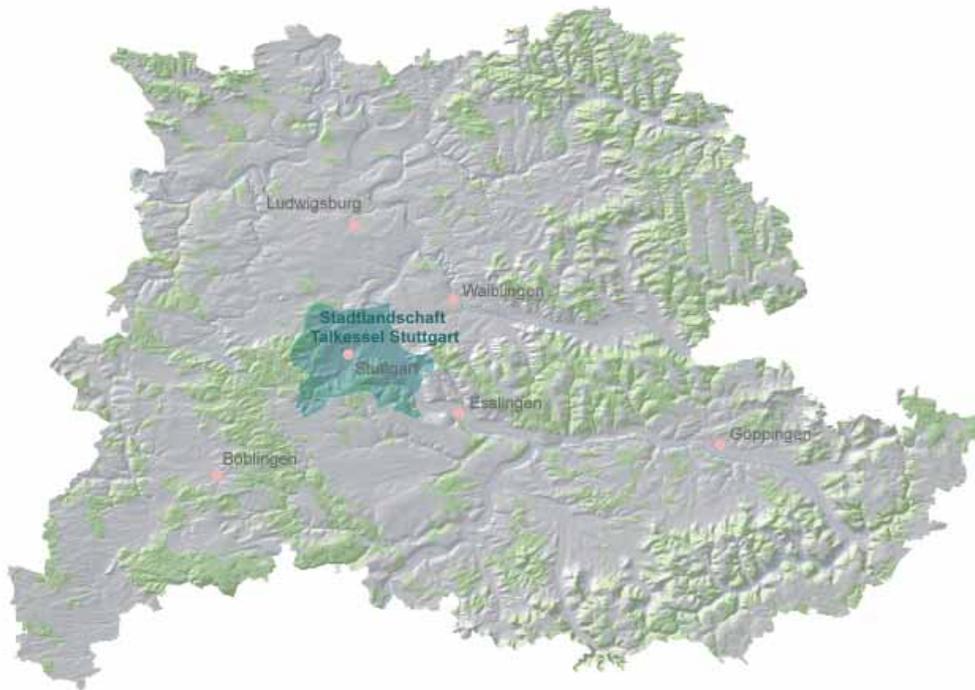


Solitudeallee bei Kornwestheim

Als ein wichtiges Produkt der Residenzlandschaftsgestaltung der Württemberger muss schließlich die Stadtanlage von Ludwigsburg genannt werden, die als einzige barocke Planstadt in Alt-Württemberg eine stadtbaugeschichtlich hohe Bedeutung besitzt. Ab 1709 völlig neu angelegt, bekam die Siedlung 1718 Stadtrecht. Sie blieb zunächst auf die westliche Hälfte der zweiseitig und symmetrisch zur Hauptachse des Schlosses geplanten Anlage beschränkt. Erst im 19. Jh. wurde die Gründungsanlage östlich der Schlossachse mit dem Ausbau zur Garnisonsstadt ergänzt bzw. vollendet. Das Schachbrettmuster des Stadtgrundrisses hat mit der wichtigen Abfolge Marktplatz

und dem über 45° gedrehten Quadrat des Holzmarktes seinen Kern. Eine relativ einheitliche Bebauung mit barocken Traufseithäusern kennzeichnet das Stadtbild an vielen Stellen noch heute. Das Bild der horizontal betonten Barockstadt Ludwigsburg hat durch mehrere unmaßstäbliche Neubauten stark gelitten, auch die Gestaltung von Landschaft und Schlossumgebung zwischen Stuttgart und Ludwigsburg durch die großstadtnahe Verdichtung der Besiedlung und des Verkehrs.

Stadtlandschaft Talkessel Stuttgart



Stuttgarts Stadtlandschaft ist insbesondere von der prägnanten Topographie des Talkessels gekennzeichnet. Dieses markante Kennzeichen der Stadt ist für viele besondere bauliche Phänomene verantwortlich, von der Ausbildung des Hauptbahnhofs als Sackbahnhof bis hin zur charakteristischen Bebauung in Halbhöhenlage. Der Beginn der Siedlung ist neuesten archäologischen Forschungen zufolge mindestens in die Merowingerzeit zu setzen. Wesentlich weiter zurück reichen allerdings die archäologischen Zeugnisse in Cannstatt, wie die altsteinzeitlichen Fundplätze in den Steinbrüchen am Neckar zeigen. Auch die römische Geschichte ist im Raum Stuttgart mit mehreren Gutshöfen und dem Kastell in Cannstatt präsent. Stuttgarts eigentlicher Siedlungskern, seit dem frühen 13. Jh. zur Stadt erhoben, ist trotz Kriegszerstörung und anschließendem modernem Wiederaufbau noch im elliptischen Stadtgrundriss mit dem Marktplatz als Zentrum ablesbar. Seit dem 14. Jh. war Stuttgart der Verwaltungsmittelpunkt der Grafschaft Württemberg, baulich manifestiert im Alten Schloss. Obwohl zu Beginn des 18. Jhs. die Residenz der nunmehrigen württembergischen Herzöge nach Ludwigsburg verlegt wurde, kam es zu zahlreichen barocken Stadterweiterungen und nach der Rückkehr des Regenten auch ab 1747 zum Bau des Neuen Schlosses. Nach der Erhebung zum Königreich Württemberg 1806 wurde Stuttgart zur repräsentativen Haupt- und Residenzstadt weiter ausgebaut. Am Schlossplatz in Stuttgart wird diese Territorialgeschichte auf engem Raum versinnbildlicht: Neben dem im Kern mittelalterlichen Alten Schloss steht das barocke Neue Schloss und der klassizistische Königsbau. Nur unweit davon ist

mit dem gläsernen Kubus des Landtags von 1959-61 auch die jüngere, demokratische Landesgeschichte im Stadtbild Stuttgarts vertreten.

Kennzeichen des heutigen Stadtgrundrisses ist ein vielfältiges Nach- und Nebeneinander unterschiedlicher Teilbereiche. Es reicht vom modern wieder aufgebauten Stadtkern über die Siedlungserweiterungen des 18. und 19. Jhs. auf streng geometrischem Grundriss, über gründerzeitliche Stadtviertel mit ihren typischen Diagonalen sowie die dem Gelände stärker angepassten Halbhöhenlagen bis hin zu den Satellitenstädten der Nachkriegszeit mit ihrer modernen Hochhausbebauung. Der Bestand an historischer Bebauung spiegelt diese dynamische Stadtentwicklung wider. Nur wenige mittelalterliche Bauten sind erhalten, dagegen eine große Anzahl von Gebäuden des 19. und frühen 20. Jhs.. Typische, großstädtische Arbeitersiedlungen (z.B. die Siedlungen Ostheim, Südheim und Westheim, die Raitelsbergsiedlung, die Kleinhaussiedlung Eiernest) und als klassengesellschaftliches Gegenüber viele Villenbauten (z.B. Villa Berg von 1845-53, Villa Reitzenstein von 1910/13, Industriellenvillen in der Mörikestraße) bilden die beiden Pole. Neben ausgedehnten Wohnquartieren mit der Topographie des Talkessels angepasster gründerzeitlicher Einzelhausbebauung, sind auch zahlreiche historische öffentliche Gebäude im Stadtbild präsent: die vielen historistischen Kirchen verschiedener Konfessionen, die Oper, die alte und neue Staatsgalerie. Die „klassische Moderne“ hat in Stuttgart mit der Weissenhofsiedlung das Zeugnis der modernen Architektur des 20. Jhs. schlechthin hinterlassen.



Talkessel Stuttgart

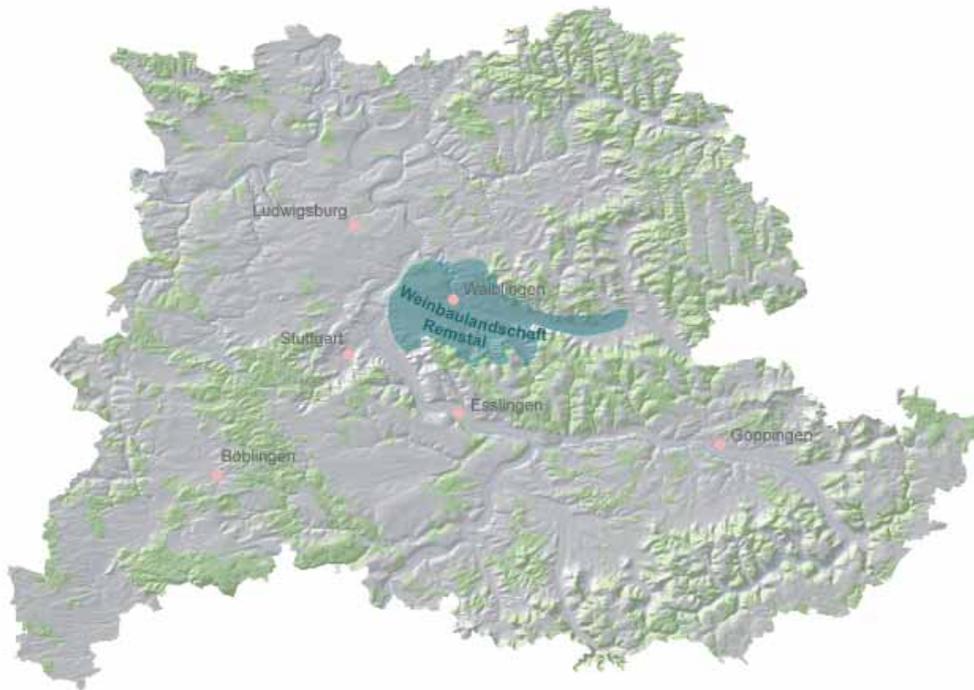


*Le-Corbusier-Haus
am Weissenhof,
Stuttgart*

Auch die Nachkriegsbaugeschichte ist hier mit wichtigen, beispielhaften Werken vertreten, man denke nur die Liederhalle (1956) von Abel und Gutbrod, das SWR-Funkhaus (1970-76), ebenfalls von Gutbrod, die Hochhäuser „Romeo und Julia“ in Zuffenhausen (1956-59) von Scharoun und Frank, die Hauptverwaltung der IBM (1967-72), westlich außerhalb von Stuttgart-Vaihingen durch Eiermann errichtet oder das experimentelle Institut für leichte Flächentragwerke (1967) auf dem Gelände der Universität Stuttgart, von Otto konzipiert.

In der Stadtlandschaft Stuttgarts sind einige Objekte mit Fernwirkung in ganz besonders hohem Maße stadtbildprägend. Dazu zählen im Stadtkern die Turmbauten der Stiftskirche, des Bahnhofs und des ehemaligen Tagblattgebäudes (letztere beide herausragende Dokumente der frühen Moderne in Stuttgart), sowie die über viele Kilometer sichtbaren Landmarken des Fernsehturms und der Grabkapelle auf dem

Rotenberg, bis 1819 Standort der Stammburg Württemberg aus dem 11. Jh.. Optisch stark wirksamer Punkt im Neckartal ist aber auch ein wichtiges Zeugnis der industriellen Geschichte der Stadt, der große Scheibengasbehälter in Gaisburg. Typische Ergebnisse der eigentlich für eine Großstadt ungünstigen Kessellage sind die zahlreichen Tunnels im Stadtbild (Schwabtunnel von 1894-96, damals breitester Tunnel Europas und erster Straßenbahntunnel) sowie die aufwändigen Eisenbahnkonstruktionen (Rosenstein- und Pragtunnel, Neckarbrücke, Gäubahnstrecke, Standseilbahn zum Waldfriedhof in Heselach). Für eine Großstadt ebenfalls ungewöhnlich sind die im Stadtbild des Talkessels noch an einigen Stellen präsenten historischen Weinberge, wie der Etzelsche Weinberg beim Bahnhof, die Lagen am Hasenberg, an der Weinstei-ge oder am Schimmelhüttenweg bzw. die historischen Weinanbauflächen am Neckar (z.B. Cannstatter Zuckerberg, Obertürkheimer Ailenberg).



Das Remstal bietet dem heutigen Betrachter ein durchaus ambivalentes Bild. Auf der einen Seite hat die lineare Ansiedlung von Gewerbe, Infrastruktur und Wohnbauflächen entlang der Bundesstraße 29 und der S-Bahnlinie durch den Talraum ein industriell-verstädtertes Landschaftsbild entstehen lassen. Eine ähnliche Verdichtung wie im gesamten Stuttgarter Raum hat auch das untere Remstal bis Schorndorf erfasst. Andererseits deuten zahlreiche Weinberglagen am Rande des Keuperberglandes auf das traditionelle württembergische Weinanbaugebiet hin. Wie am Stromberg, im Zabergäu oder im Sulmtal haben auch hier die Weinberge ihre alte Struktur bis auf kleine Reste (z.B. unterhalb der Y-Burg in Stetten) durch die Flurbereinigung verloren. Weiter nach Osten in Richtung Schorndorf und zum Beispiel im Wieslauftal wurden die Weinberge durch die Nachfolge der Streuobstwiesen ersetzt. Die Weinbautradition äußert sich im Häuserbestand der traditionellen Weinbauorte. Vor allem Strümpfelbach und Geradstetten haben historische Ortsbilder mit einem geschlossenen Bestand an Weingärtnerhäusern bewahren können. Das reiche Zierfachwerk der stattlichen Häuser, zum Beispiel in Strümpfelbach, zeigt den Wohlstand, der mit dem Weinbau verbunden war. Die historischen Keltern mit ihren enormen, zimmermannstechnisch aufwändigen Dachkonstruktionen, die einen (weitgehend) stützenfreien Innenraum für die Kelterbäume garantieren sollten, sind neben den Kirchen zu Wahrzeichen der einzelnen Orte geworden. Bisweilen sind auch

mehrere Keltern in den Orten vorhanden (Beutelsbach, Grunbach und Geradstetten). Einzelne Keltern nehmen eine landschaftsprägende Solitärrolle ein, wie die Happenhaldenkelter bei Endersbach. Die zahlreichen Grubbänke und Schutzhütten in den Weinbergen komplettieren die Weinbaulandschaft Remstal.

Die zunächst staufischen, seit Mitte des 13. Jhs. württembergischen Stadtsiedlungen Waiblingen und Schorndorf haben sich - an wichtigen historischen Handelsrouten im Talraum der Rems gelegen - zu bedeutenden Städten entwickelt. Ihre Stadtgrundrisse sind noch mittelalterlich, in Schorndorf besteht eine Überlagerung durch den Ausbau als württembergische Festungsstadt ab dem 16. Jh., in Waiblingen ist dagegen die mittelalterliche Stadtmauer mit einigen Türmen in großen Teilen erhalten geblieben. Die historische Bebauung reicht vom späten Mittelalter über die frühe Neuzeit bis ins 19. Jh.. Auch hier ist die einstige Landwirtschaft im Stadtbild noch präsent, sei es die Weingärtnerstadt in Waiblingen oder die zahlreichen Ackerbürgerhäuser in Schorndorf. Zur vorindustriellen Stadt gesellen sich in beiden Städten auch interessante Bauwerke der Industriegeschichte des 19. und frühen 20. Jhs.. Mit ihren gut erhaltenen Stadtgrundrissen und der Vielzahl historischer Gebäude besitzen Waiblingen und Schorndorf insgesamt die Qualitäten als Stadt Denkmale (Gesamtanlagen).

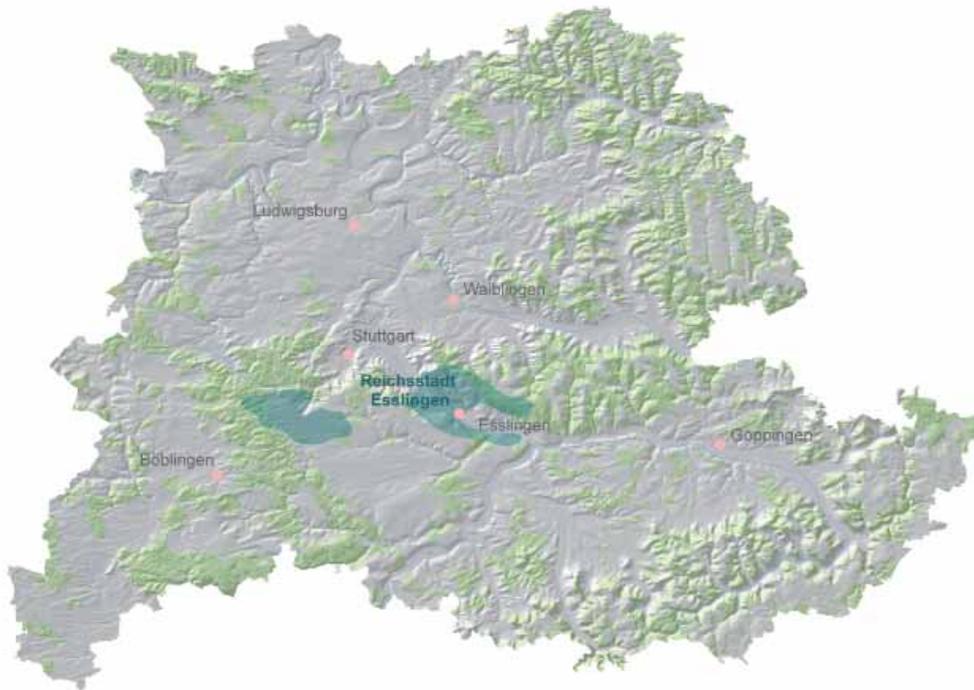


Weinort Weinstadt-
Strümpfelbach



Keller in Kernen-Stetten
mit der Y-Burg im Hinter-
grund

Reichsstadt Esslingen



Das reichsstädtische Territorium Esslingens stellte eines der wenigen größeren, nicht-württembergischen Herrschaftsgebiete in der Region dar. In direkter Nachbarschaft zur Residenzstadt der Württemberger Herzöge und in ständiger, teils kriegerisch geführter Konkurrenz konnte sich dieses eigenständige Territorium bis zum Verlust der Reichsunmittelbarkeit im frühen 19. Jahrhundert gegen das Machtstreben des großen Nachbarn behaupten. Mit dem Verlust der Eigenständigkeit stockte die Stadtentwicklung für einige Jahrzehnte, um dann im frühen Industrialisierungsprozess mit großer Vehemenz wieder einzusetzen. Die Stadt im dicht besiedelten Neckartal wird deshalb heute sowohl von der mittelalterlichen/frühneuzeitlichen, reichsstädtischen Stadtbaugeschichte geprägt als auch von der besonderen Rolle im Industrialisierungsprozess Württembergs im 19. Jh.. Mittelalterlicher Kern der Siedlung ist die Keimzelle um die Stadtpfarrkirche St. Dionys. Die Stadt wuchs durch die rasche wirtschaftliche Entwicklung nach Süden (Pliensau) und Osten. Mit zunehmender Regelmäßigkeit des Straßengrundrisses wurde sie bis zum 12. Jh. ausgeweitet und um die Mitte des 13. Jhs. vollständig ummauert. In den Straßen- und Platzräumen, dem Parzellenzuschnitt sowie im überlieferten Baubestand zeigt sich auch heute noch eine charakteristische Gliederung dieser Stadt in verschiedene zeitliche Entwicklungsabschnitte, Wirtschaftszonen und damit auch eine sozialtopographische Differenzierung.

Außerhalb der staufischen Stadt bildeten sich schon im Mittelalter die Beutau- und Obertorvorstadt, die ebenfalls ummauert wurden.

Die beiden mittelalterlichen Brückenbauwerke sind eindrucksvolle Zeugnisse des wichtigen Verkehrsweges durch das Neckartal. Zahlreiche Sondergebäude, wie die repräsentativen Rathäuser, die drei erhaltenen Tortürme sowie die Kirchen und die ehemaligen Klosteranlagen haben stadtbildprägende Wirkung. Die „Burg“, nicht etwa ein Sitz eines Ortsadeligen, sondern Verteidigungsanlage der freien Reichsstadt und bauliches Zeichen der ewigen Rivalität mit den Württemberger Grafen und Herzögen, krönt den historischen Stadtkern.

Die historischen Gebäude Esslingens umfassen sowohl zahlreiche frühe Fachwerk- und Steinbauten des Mittelalters als auch alle anderen Epochen vom Schmuckfachwerk der Renaissance über barocke Bauten bis hin zu Zeugnissen einer Auseinandersetzung der historistischen Architektur mit der Altstadt. Seit den 1830er Jahren setzte die frühe Industrialisierung ein, die die Stadt entscheidend veränderte. Die Stadtmauern wurden abgebrochen und die neue bauliche Entwicklung setzte an den alten Stadtkern an. Mit der Weststadt entstand auf einem charakteristisch systematischen Stadtgrundriss ein Industrieviertel mit Fabriken, Untermervillen sowie Arbeiterwohnhäu-



*Blick von der Burg auf
Esslingen*

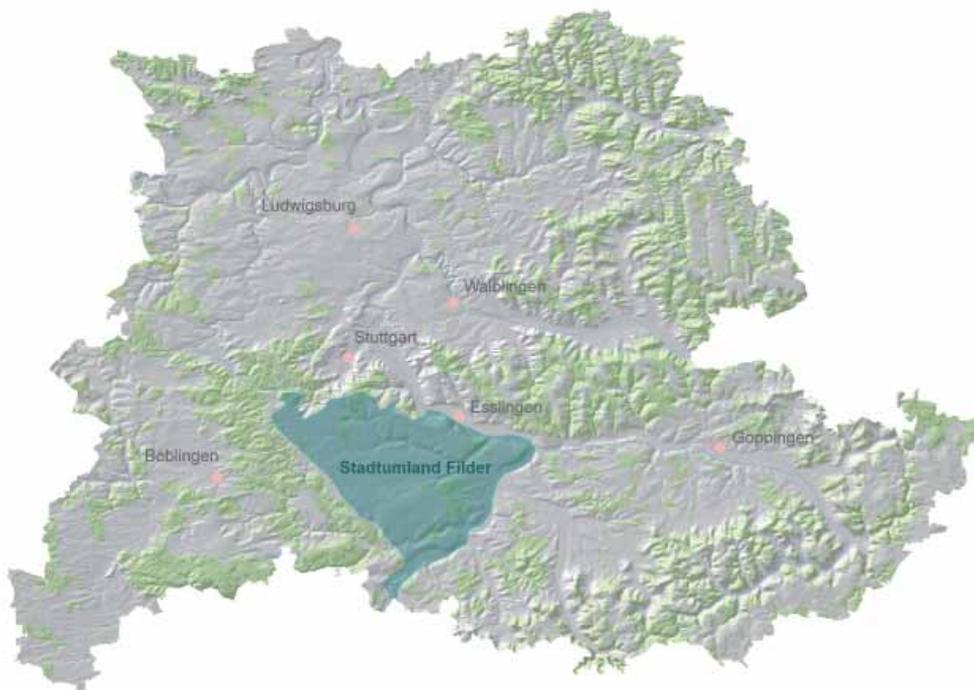


Dick-Areal in Esslingen

sern. Im Osten der Stadt etablierte sich ein gehobenes Wohn- und Villenquartier der Jahrhundertwende mit teils repräsentativen Bauten. Die mittelalterliche und frühneuzeitliche Kernstadt mit ihren Vorstädten verschmolz mit den Quartieren des 19. Jhs. zur heute überlieferten, vielschichtigen Stadtgestalt Esslingens. Neben den zugehörigen Ortschaften im Neckartal

haben die ehemaligen Besitzungen des reichen Esslinger Spitals auf den Fildern noch Reste ihrer Geschichte hinterlassen, wie zum Beispiel die Spitalkeller in Vaihingen oder den 1589 erbauten Spitalhof in Möhringen.

Stadtumland Filder



Die Hochfläche der Filder südlich des Stuttgarter Talkessels ist historisch gesehen ein klassisches Stadtumland, das mit dem Anbau landwirtschaftlicher Produkte für den täglichen Bedarf in einer engen historisch-funktionalen Verbindung zur Stadt stand. Die Filder sind damit vergleichbar zu anderen stadtnahen Versorgungsräumen wie das Knoblauchsland rund um Nürnberg oder der Gartenbau um Erfurt. Auch heute noch wird auf den fruchtbaren Böden mit Lösslehmbedeckung intensive Landwirtschaft betrieben, insbesondere der Anbau von Gemüse. Das charakteristische Filderspitzkraut darf dabei als Spezialität und Klassiker dieser Region bezeichnet werden. In den Ortskernen der einzelnen Filderdörfer finden sich auch noch einzelne historische Bauernhöfe, die den einstigen landwirtschaftlichen Charakter widerspiegeln. Es handelt sich meist um stattliche Dreiseit- und Hakengehöfte, gelegentlich noch mit einem Hof- und einem Fußgängertor zur Straße hin versehen.

Die Nähe zur Stadt Stuttgart hat in den vergangenen hundert Jahren jedoch zu einer starken Verstädterung der einstigen Bauerndörfer geführt. Die Gemeinden wuchsen in ihrer Bebauung um das Vielfache des historischen Ortskerns an. Neben Wohn- und Gewerbeflächen haben auch die Autobahn, der Flughafen sowie die Landesmesse zu einer Überformung der einstigen Gartenbaulandschaft geführt. Der Kampf zwischen der Landwirtschaft und einer vor allem nach dem zweiten Weltkrieg sprunghaft angestiegenen Flächeninanspruchnahme dauert an. Der starke Siedlungsdruck und die Modernisierungswelle der Nachkriegszeit haben die historischen Ortsbilder

nachhaltig verändert, so dass viele Kulturdenkmale in den Dorfkernen nur noch isoliert in einer modernen Bebauung überliefert sind. Geschlossene historische Ortskerne sind noch in Sielmingen und Bonlanden vorhanden, auch hier allerdings umgeben von einem breiten Gürtel moderner Wohn- und Gewerbegebiete. In Bonlanden und Plattenhardt geben die gut erhaltenen Burgställe ein anschauliches Zeugnis von der früheren Ortsherrschaft auf den Fildern ab. In der weiten Ebene besitzen die sehr eigenständigen Kirchtürme der Pfarrkirchen einen gewissen Landmarkencharakter und helfen bei der Verortung. In dieser Hinsicht sind zum Beispiel die neugotischen Kirchtürme in Möhringen oder Echterdingen zu nennen, die schon städtischen Charakter aufweisen oder der stattliche Turm der Neuhauser Kirche, der stolz die katholische Enklave im protestantischen Umland anzeigt. Eine Sonderrolle nehmen auch die über Eck gestellten mittelalterlichen Turmhauben der Kirchen von Plieningen, Bernhausen und Berkheim ein. Moderne Landmarken in der Filderebene sind zum Beispiel das Wohnhochhaus Salute von Scharoun am Möhringer Fasanenhof, einer Satellitenstadt der 1960er Jahre, oder die drei Hochhausscheiben am Asemwald, die ebenso wie der Fernsehturm und die Landesmesse schon von weitem die Landeshauptstadt Stuttgart ankündigen. Nach Süden wird die Hochfläche der Filder vom Schönbuch abgegrenzt, u.a. mit dem so genannten Siebenmühlental, einer eindrucksvollen Tallandschaft mit zahlreichen Mühlenstandorten, sowie der Stadt Waldenbuch, die mit ihrem Schloss und Stadtkern eine Schlüsselrolle im Aichtal besitzt.

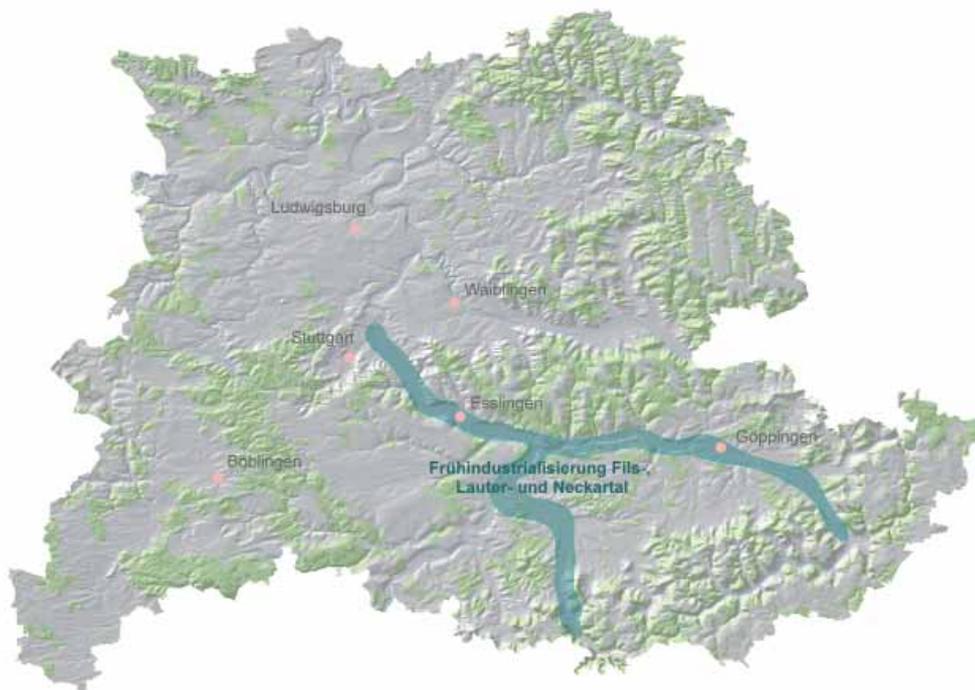


Wohnhochhaus Salute am Fasanenhof, Stuttgart-Möhringen



Ackerfläche mit dem Neuhauser Kirchturm

Frühindustrialisierung Fils-, Lauter- und Neckartal



Mühlen sind die ersten Ansätze der frühindustriellen Entwicklung. Motor bzw. Energieträger dieser frühen Gewerbebetriebe war das Wasser. Zahlreiche Mühlen finden sich an den Flüssen im Vorland der Alb, gerade an den stark schüttenden Karstquellen wie zum Beispiel der Lauter. Knapp hinter ihrer Quelle befinden sich im kleinen Gutenbergr bereits mehrere Mühlen, die die große Wasserkraft ausnutzen konnten. Auch die frühen Industrieanlagen des 19. Jhs. waren noch auf das Wasser als Energieträger angewiesen und so haben sich viele Firmen mit ihren Wasserkraftwerken an den Bächen und Flüssen im Einzugsbereich von Neckar und Fils angesiedelt. Als Beispiele wäre die Fa. Scheufelen in Oberlenningen, die Fa. Otto in Unterboihingen, die Fa. Schachenmayer in Salach oder die Fa. ES-BI in Kuchen zu nennen. Zahlreiche Standorte der Papierherstellung, Textilfabrikation oder etwa des Maschinenbaus entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. Viele dieser frühen Industriean-siedlungen sind gekennzeichnet durch ein Nebeneinander von Kanälen, Kraftwerk, Fabrikationsanlagen, Arbeiterwohnhäusern und Fabrikantenvillen. Im Anschluss an die alten Ortskerne entwickelten sich vielerorts regelrechte Industriedörfer. Die damaligen Unternehmerpatriarchen schufen neben kompletten Arbeiterwohnsiedlungen wie zum Beispiel in Salach oder Kuchen auch zahlreiche moderne Sozial- und Freizeiteinrichtungen. Erinnert sei beispielsweise an das Schachenmayer-Freibad in Salach von 1933 oder die Turn- und Festhalle der Fa. Scheufelen in Oberlenningen von 1926/27. Die Architektur dieser Industriekomplexe brachte viel Neues in die traditionelle Bauweise, sei es die Verwendung von Backstein als

Baumaterial, die Formen des Schweizerhausstils oder die modernen Konstruktionen des Architekten Manz, der für viele Bauten des frühen 20. Jhs. verantwortlich zeichnet. Im 19. und 20. Jh. hat sich durch die zunehmende Industrialisierung ein Band von Fabrikanlagen, vor allem entlang der Fils und vom Neckarknie bei Plochingen bis Cannstatt entwickelt, das den Talraum der beiden Flüsse verwandelt hat.

Ein weiterer erheblicher, für die Wirtschaftsgeschichte des Landes bedeutender Eingriff ins Neckartal war die in den 1920er Jahren begonnene und 1961-68 bis Plochingen verlängerte Neckarkanalisation. Ihre Weiterführung als aufwändiges Kanalbauwerk über die Schwäbische Alb zur Donau kam über das Planungsstadium nicht hinaus. Schon ein Jahrhundert zuvor hatte die erste württembergische Eisenbahnstrecke den alten Verkehrsweg von Stuttgart nach Ulm neu erschlossen und so die Industrieentwicklung des Albvorlandes maßgeblich gefördert. Mit den Industriegebieten kam jeweils auch die städtebauliche Entwicklung in Schwung. Nahezu jedes Dorf und jede Stadt entlang den Entwicklungsachsen Neckar und Fils zeigt Wohnquartiere des 19. und frühen 20. Jhs., berechte Zeugnisse vom Schwung der Industrialisierung ab 1870. Oft blieb dabei von den alten Ortskernen nur noch wenig übrig. Weingärtnerdörfer wie Mettingen oder Obertürkheim wandelten sich zum Beispiel weitgehend zu Arbeitersiedlungen bzw. Industriedörfern um.

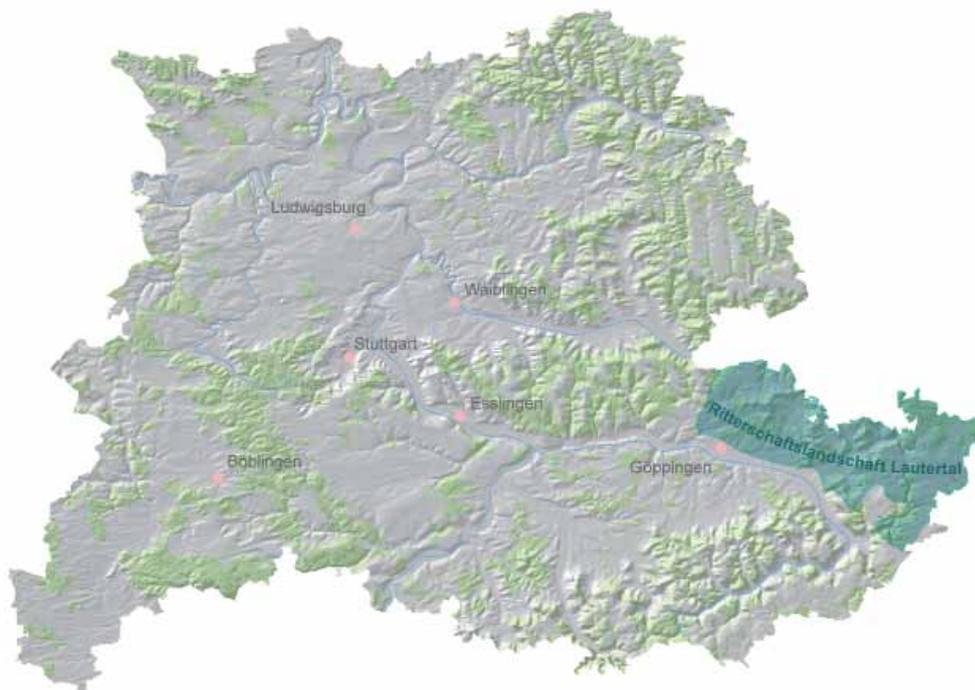


*Mehrzweckgebäude der
Arbeitersiedlung Kuchen*



*Turbinenhalle der Fa. Leuze
in Lenningen-Unterlenningen*

Ritterschaftslandschaft Lautertal



Eingeschlossen vom Territorium der Württemberger Herzöge im Westen und Osten sowie den beiden Reichsstädten Schwäbisch Gmünd im Norden und Ulm mit Geislingen im Süden hat sich im Talraum der Lauter rund um Donzdorf ein kleineres reichsritterschaftlich geprägtes Gebiet etablieren und behaupten können. Vor allem zwei Grafenfamilien hatten hier umfangreiche Besitzungen. Die Herren von Rechberg hatten ausgehend von ihrem Stammsitz, dem hoch über Weissenstein thronenden Schloss auch den Besitz über die Burg Staufeneck erlangt, einem der markantesten Wahrzeichen dieser Landschaft am Albtrauf. In Rechberghausen und Donzdorf waren sie ebenfalls begütert. In beiden Orten löste im 16. bzw. 18. Jh. ein neuer Schlossbau eine ältere Höhenburg ab (Schlosshof oberhalb Rechberghausen, Ruine Scharfenberg bei Donzdorf). Die Grafen von Degenfeld konnten ihr Territorium rund um den Stammsitz in Eybach im Verlauf des 15.-18. Jhs. erweitern, übernahmen teilweise auch Besitzungen der Rechberger, so im 17. Jh. Burg Staufeneck und 1789 Rechberghausen.

Mehrere Rittersitze mit archäologischen Resten aus den unterschiedlichsten Zeitepochen – von der mittelalterlichen Burg über das Renaissanceschloss bis hin zur barocken Anlage - bestimmen etliche Ortsbilder. Die Höhenburgen haben eine sehr hohe landschaftsprägende Wirkung und eine besondere bauhistorische

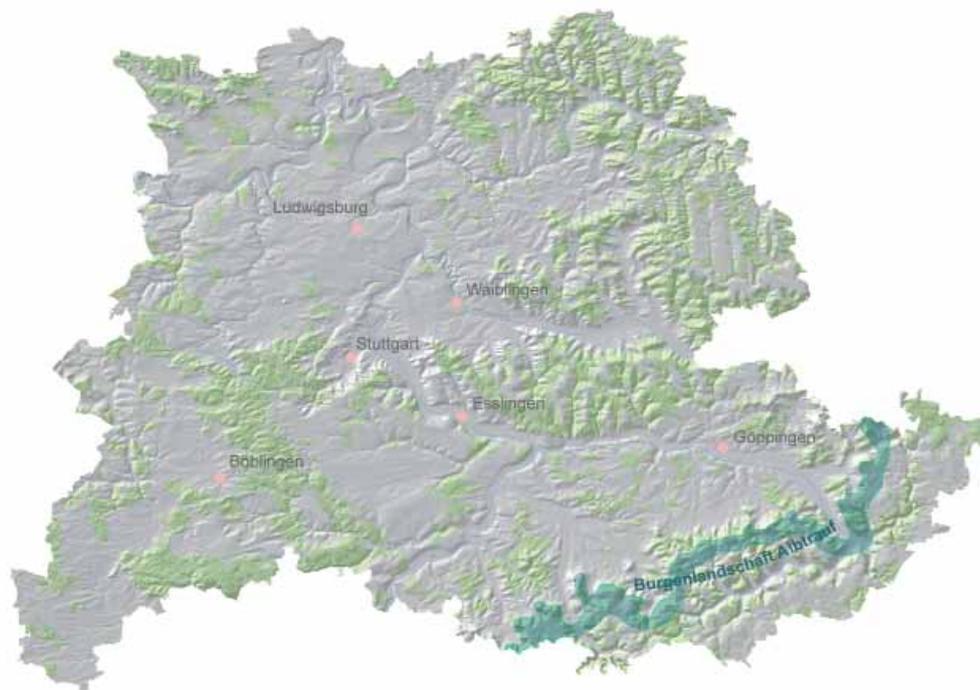
Bedeutung, man denke neben der Burg Staufeneck auch an das Gut Ramsberg hoch über dem Lauter- bzw. Filstal oder an das Wäscherschloss im Umfeld der Stauferberge. Bemerkenswert sind auch die beiden Stadtgründungen in dieser reichsritterschaftlich geprägten Landschaft als Bemühen, die Herrschaft zu sichern und auszubauen. Beiden Gründungen (Rechberghausen in der zweiten Hälfte des 13. Jhs. und Weißenstein 1384) war allerdings kein großer Erfolg beschieden: sie blieben auf dem Niveau von Zwergstädten bestehen. Heute künden alleine Reste der Befestigungen vom einstigen Stadtrecht. Sichtbares Zeichen der einstigen Ortsherrschaften ist auch die konfessionelle Prägung. Im Umfeld des protestantisch gewordenen Württemberg stellen die Rechberger Besitzungen in Lauterstein, Böhmenkirch, Wäschenbeuren, Rechberghausen und Birenbach katholische Enklaven dar.

*Ruine Scharfenberg
bei Donzdorf*



*Schloss Eybach,
Geislingen an der Steige-Eybach*

Burgenlandschaft Albtrauf



Der Albtrauf erlaubt dem Wanderer heute einen unvergleichlichen Blick auf die Voralb bis weit ins Neckarbecken hinein. Diese Aussichtslage am Rande der Schichtstufe der Schwäbischen Alb hatte früher vor allem militärische und machtpolitische Bedeutung, weshalb zahlreiche Herrschaften ihre Ansitze dort errichteten, damit sie ihre Gebiete überwachen und ihre Macht baulich demonstrieren konnten. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel aus der Vor- und Frühgeschichte ist der so genannte Heidengraben bei Erkenbrechtsweiler, ein keltisches Oppidum von enormem Ausmaß mit den gut überlieferten und namensgebenden Abschnittsbefestigungen. Eine Kette von Burgen, Burgruinen und Burgställen zieht sich vom Hohenneuffen im Kreis Esslingen bis zum Hohenstaufen im Kreis Göppingen. Unter den Burgengrändern im Mittelalter waren so einflussreiche Familien wie die Herzöge von Teck, die Staufer und die Zähringer. Mit der Burg Teck, dem Hohenstaufen und der Limburg bei Weilheim sind deren wichtigste Anlagen mit sehr hoher landschaftsbestimmender Dominanz am Rand der Schichtstufe bzw. auf den vorgelagerten Zeugenbergen oder ehemaligen Vulkanschloten benannt. Über diese sehr bekannten Anlagen hinaus gibt es zahlreiche weitere Adelsansitze, die als Ruinen oder Burgställe überliefert sind. Zum Teil treten sie in enormer Dichte am Albtrauf auf, beispielsweise im Lenninger Tal (Ruine Sperberseck, Wielandstein, Diepoldsburg, Sulzburg). Die Ansitze wurden in der Regel

im Lauf des Mittelalters vom Ortsadel als Höhenburgen errichtet und oftmals schon am Ende des Mittelalters bzw. nach den Zerstörungen des Bauernkrieges aufgegeben, da ohnehin die kleineren Herrschaftsgebiete an die Grafschaft Württemberg gefallen waren. Die Höhenburgen hatten damals weitgehend ihre militärische Bedeutung verloren. Die Sicherung der Grafschaft bzw. des späteren Herzogtums Württemberg übernahmen fortan der festungsartig ausgebaute Hohenneuffen sowie die Stadt Kirchheim/Teck. Ihre mittelalterliche Stadtbefestigung wurde durch einen Befestigungsring nach damals modernstem Standard ersetzt. Als Verwaltungssitze traten an die Stelle der einstigen Burgen die teils schlossartig ausgebauten Amtssitze in den württembergischen Ämtern (z.B. in Neuffen, Weilheim, Kirchheim, Nürtingen). Für die Kulturlandschaft des Albrandes in hohem Maße prägend sind auch die flächenhaft vorhandenen Streuobstbestände der Voralb, die als Nachfolgekultur des ehemals hier stark vertretenen Weinbaus angesehen werden müssen. Auf kleineren Flächen rund um Neuffen, Beuren, Kappishäusern, Linsenhofen und Weilheim wird bis heute der „Täleswein“ angebaut. Von der früheren Weinbautradition sind als bauliche Zeugen die Keltern in einigen Orten erhalten geblieben (z.B. in Beuren, Kohlberg, Bissingen/Teck, Neuffen, Frickenhausen, Linsenhofen), die mit ihren eindrucksvollen Dachkonstruktionen das Bild der Dörfer bestimmen.

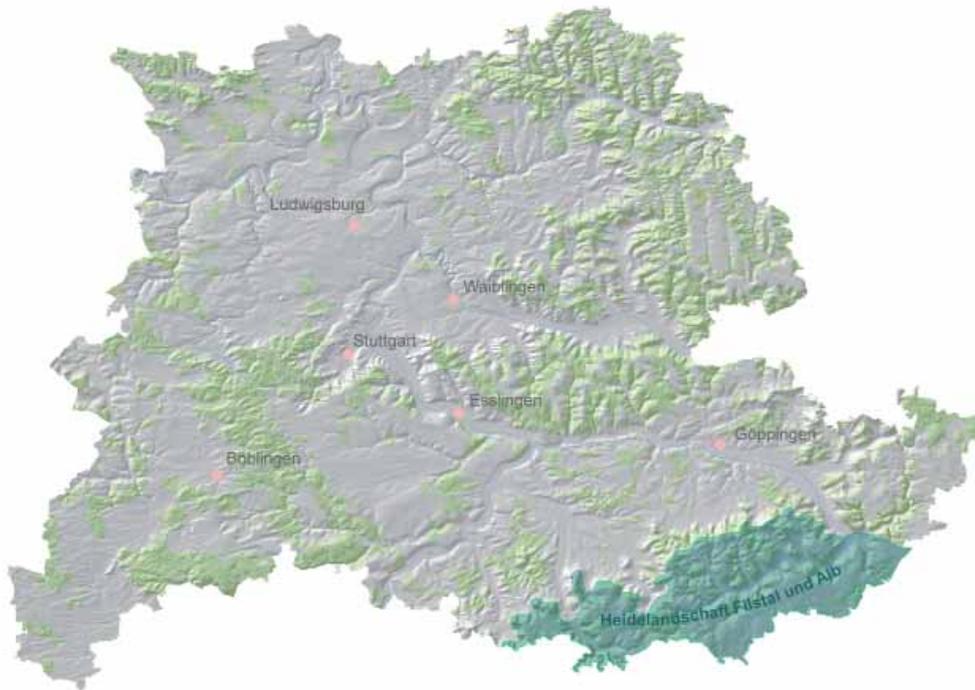


Burguine Hohenneuffen



Kelter in Nürtingen-Reudern

Heidelandschaft Filstal und Alb



Das Filstal ist von der Quelle bei Wiesensteig bis nach Geislingen aufgrund der Kargheit der Böden kulturlandschaftlich intensiv als Heidelandschaft genutzt worden. An den steilen Hängen des Albtalraums finden sich zahlreiche Wacholderheiden, die als Kalk-Magerweiden mit Schafverbiss von der historischen Weidewirtschaft Zeugnis ablegen können. Diese historischen Kulturlandschaftselemente sind als Landschafts- oder Naturschutzgebiete einer vom Menschen in Anspruch genommenen Landschaft geschützt. Zur Weidewirtschaft gehörten früher auch zahlreiche Schafhäuser, von denen jedoch nur noch sehr wenige Exemplare erhalten sind, so etwa das Schafhaus auf der Nordalb bei Deggingen. In den Talräumen herrschte dagegen die Wiesenbewirtschaftung vor. Landwirtschaft konnte nur auf den flachen, aber wenig ertragreichen Böden der Hochflächen betrieben werden. Die Ortsnamensendungen auf -ingen (alamannisch/fränkische Besiedlung des 4./6. Jahrhunderts, z.B. Deggingen, Gruibingen, Überkingen) weisen auf die frühe Erschließung des Gebietes hin. Die größeren Ortschaften befinden sich im Tal, nur selten ergriff die Besiedlung auch die steilen Hanglagen wie im beengt liegenden Unterdrackenstein. Auf der Hochfläche herrschen dagegen eher Einzelhöfe oder Weiler vor. In diesem relativ abgeschiedenen Landschaftsraum haben zwei Verkehrsbaumaßnahmen die bauliche und wirtschaftliche Entwicklung maßgeblich gefördert. Der Bau der „Tälesbahn“ 1903 war ein entscheidender Motor, vor allem zur Kurortentwicklung in Ditzingenbach und Überkingen, deren kohlensäurereichen Mineralquellen schon im 16. Jahrhundert genutzt wurden. Als zweite wichtige

Infrastruktur brachte der Autobahnauf- bzw. -abstieg am Drackensteiner Hang mit einer Anschlussstelle bei Mühlhausen im Tale die gewerbliche Entwicklung in Fahrt.

Eine kulturlandschaftliche Überlagerung der Heidelandschaft Filstal und Alb kommt durch die territoriale und konfessionelle Prägung zustande. Baulich manifestiert sie sich in Burgruinen und Schlössern sowie Kirchen und Kapellen. Das Gebiet war größtenteils Stammland der Grafen von Helfenstein, die zunächst auf der Hiltenburg und auf der gleichnamigen Burg oberhalb Geislingens und später im Schloss Wiesensteig ihren Sitz hatten. Die Burgruinen auf den Anhöhen sind bauliche Belege für die andauernden Besitzstreitigkeiten mit den Nachbarn. Die Hiltenburg bei Ditzingenbach zum Beispiel wurde nach Streitigkeiten mit den Württemberger Herzögen 1516 zerstört. Nach dem Aussterben der Helfensteiner kam das Gebiet 1642 bzw. 1752 an das Kurfürstentum Pfalz-Bayern und blieb wie zuvor katholisch. Zahlreiche Belege des katholischen Glaubens im Umfeld der protestantisch gewordenen Nachbarn verdeutlichen dies. Die barock überformte Stiftskirche St. Cyriakus in Wiesensteig mit ihrer Ausstattung des bayrischen Hofbildhauers Straub, die Ortskirchen von Mühlhausen, Deggingen und Gosbach, die vielen religiösen Flurdenkmale (Weg- und Feldkreuze, Bildstöcke usw.) und vor allem die zahlreichen, über dem Talraum thronenden Kapellen (Kreuzkapelle bei Wiesensteig, Wallfahrtskirche Ave Maria bei Deggingen mit mittelalterlichen Vorgängerbauten etc.) sind augenfällige Kennzeichen des katholischen Gebietes im oberen Filstal.

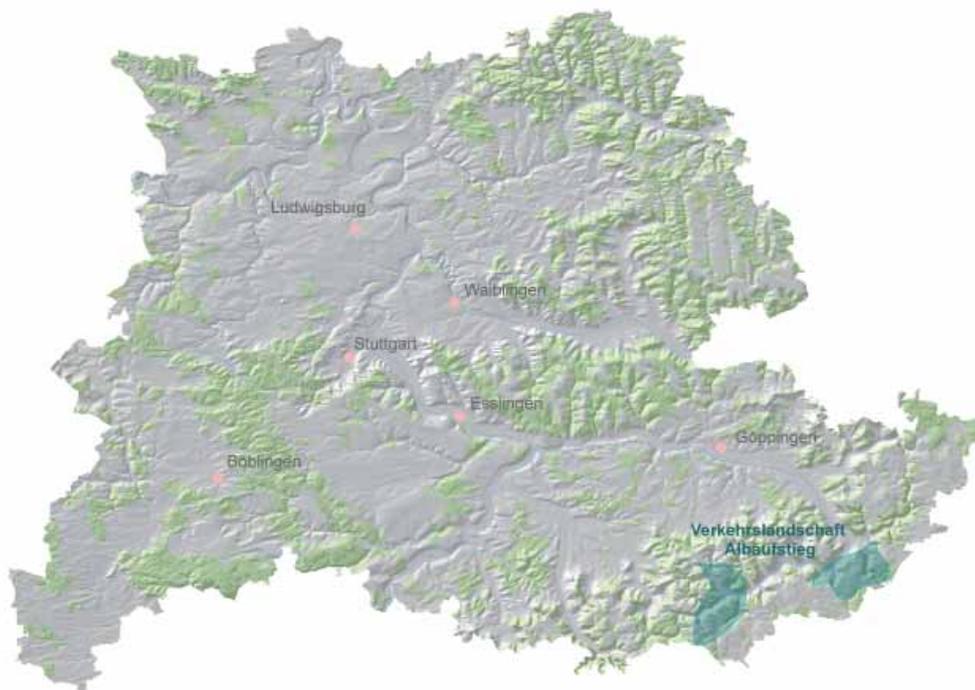


*Kreuzkapelle bei
Wiesensteig*



*Schafhaus auf der Nordalb
bei Deggingen*

Verkehrslandschaft Albaufstieg



Der steile Anstieg der Schwäbischen Alb im südwestdeutschen Schichtstufenland war seit jeher eine schwierige Stelle auf den alten Handelsrouten. Verkehrswege aus allen Jahrhunderten prägen daher den Albtrauf an vielen Stellen und geben den jeweiligen Stand der Technik im Transportwesen wieder. Zahlreiche alte Steigen sind als Hohlwege in der Landschaft erhalten geblieben und verdeutlichen die früher üblichen Fortbewegungsarten: Mit den Ochsenfuhrwerken war der direkte Weg vom Tal auf die Höhe am besten zu bewerkstelligen. Mit dem Aufkommen moderner Verkehrsmittel, dem Postkutschenwesen und (später) den ersten Automobilen, war freilich eine andere Art der Verkehrsführung gefordert. Allorten entstehen um die Mitte des 19. Jhs. neue Steigen, wie beispielsweise die Böhmenkircher Steige von 1840-42, die Neidlinger Steige bei Wiesensteig 1857 oder die Türheimer Steige bei Geislingen 1868/-71. Diese Neutrassierungen dokumentieren mit ihrer kurvenreichen Streckenführung und der vergleichsweise geringen Steigung einen großen Fortschritt in der Entwicklung des Verkehrswesens. Die wichtigste verkehrstechnische Neuerung war die Geislinger Eisenbahnsteige. Die Haupthandelsroute von Stuttgart nach Ulm erhielt mit dem Eisenbahnausbau im Neckar- und Filstal noch mehr Gewicht und Bedeutung. Die zunächst umstrittene Streckenführung bei Geislingen konnte 1847-50 nach den Plänen der württembergischen Eisenbahnkommission (Knoll) umgesetzt werden und ist mit einem Steigungsverhältnis von 1:45 die steilste Normalbahnstrecke Württembergs. Planung und Bau waren über Württemberg hinaus eine Pioniertat. Die Einrichtung einer Reparaturwerkstätte für die Bau-

werkzeuge und einer kleinen Gießerei für Ersatzteile bildete später den Grundstock für die Firmen MAG und WMF, die auch ihrerseits als eine wichtige industrielle Errungenschaft in Württemberg zu werten sind.

Eine weitere bahnbrechende Leistung war der wenige Kilometer weiter südlich liegende Autobahnauf- bzw. abstieg am Drackensteiner Hang. Er wurde – unterbrochen durch den zweiten Weltkrieg – in den Jahren 1936-57 unter Mitwirkung von Architekt Bonatz, einem führenden Vertreter der so genannten Stuttgarter Schule, erbaut. Die unkonventionelle Lösung einer Teilung der Fahrbahnen am Steilhang der Schwäbischen Alb sowie die zahlreichen Kunstbauten (Brücken und Tunnels) machten eine optimale landschaftliche Einbettung möglich und boten dem damaligen Benutzer ein besonderes Fahrerlebnis, was für den zeitgenössischen Straßenbau charakteristisch war: Autobahnen wurden ein Teil der Landschaft und förderten die Akzeptanz bei Anwohnern und Nutzern. Als ein noch weitgehend original erhaltenes Beispiel für den Autobahnbau der 1930 Jahre, als technisches Meisterwerk und als eine der schönsten Autobahnstrecken Deutschlands wird und wurde der Albstadt- und -abstieg vielfach gerühmt. Er ist auch heute noch das bei weitem anschaulichste Dokument für den spezifisch deutschen Vorreiter-Beitrag zur internationalen Entwicklung und zum Bau von Autobahnen („Nur-Autostraßen“). Das Projekt einer Albüberquerung für Schiffe mit einem Kanalbauwerk blieb hingegen zum Scheitern verurteilt.



*Geislingen mit der
Geislinger Steige*



*Drachenlochbrücke am
Albabstieg der A8*

Bildbeispiele

Objekte der Archäologie der Vor- und Frühgeschichte

Friedhof

Alamannisch-fränkischer Friedhof Flur Holderweg bei Großsingersheim



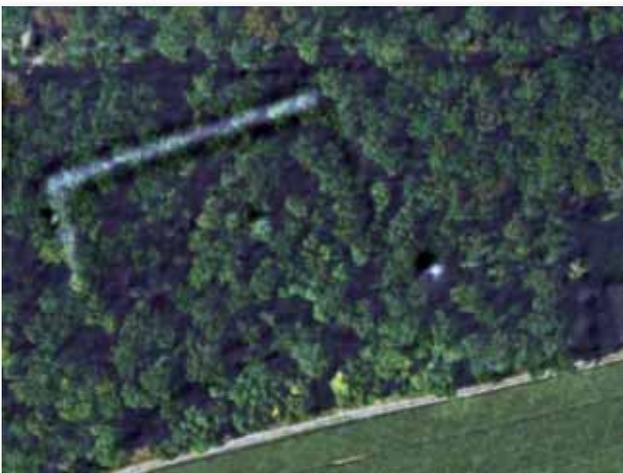
Grabhügel, Grabhügelfeld

Frühlatenezeitlicher Großgrabhügel "Kleinaspergle" bei Asperg



Keltische Viereckschanze

Viereckschanze bei Jettingen-Oberjettingen



Höhle

Rabenloch bei Kuchen





Dorf, Gebäude

Römischer Gutshof Nürtingen-Oberensingen



Kastell

Kastell Welzheim



Höhensiedlung, Wallanlage

Keltisches Oppidum Heidengraben bei Erkenbrechtsweiler



Limes

Limes bei Großerlach-Grab



Objekte der Mittelalterarchäologie

Abgegangene Siedlung

Abgegangene mittelalterliche Siedlung Vöhingen bei Schwieberdingen



Burgstall

Abgegangene Burg und Veste Helfenstein bei Geislingen/Steige



Abgegangene Kirche

Abgegangene Pfarrkirche St. Walpurgis in Stuttgart-Mühlhausen



Abgegangenes Kloster

Ehemalige Benediktinerabtei St. Januarius in Murrhardt





Historischer Bergbau

Ehemaliger Silberstollen Grosserlach



Historischer Steinbruch

Ehemaliger Steinbruch am Schlossrain in Affalterbach-Wolfsölden



Historischer Seedamm

Ehemalige Naberner Seen bei Dettingen/T.



Landgraben

Ehemaliger württembergischer Landgraben bei Weil der Stadt-Hausen



Bau- und Kunstdenkmale



Gesamtanlage

Marbach am Neckar



Gesamtanlagenvorschlag

Leonberg



Historische Ortslage

Frickenhausen-Linsenhofen



Historischer Ortsrand

Ettermauer in Löchgau



 **Kapelle**

Laurentiuskapelle Donzdorf-Hürbelsbach



 **Kapelle mit Stationsweg**

Kapelle St. Patriz bei Böhmenkirch



 **Kirche**

Johanneskirche am Feuersee in Stuttgart



 **Mühle**

Obere Mühle bei Musberg, Leinfelden-Echterdingen



Bau- und Kunstdenkmale



Burg, Schloss

Schloss Dätzingen, Grafenau



Ruine

Burgruine Stuttgart-Hofen



Brücke

Würmbrücke in Weil der Stadt-Hausen



Wasserbauanlage

Neckarstaustufe Marbach





Baugruppe

Salamanderwerke mit Arbeitersiedlung, Kornwestheim



Sonstiges Gebäude

Kelter bei Rudersberg-Lindental



Kleindenkmal

Grubbank bei Rudersberg-Necklinsberg



Historische Eisenbahnlinie

Wieslauftalbahn bei Rudersberg-Michelau



Bau- und Kunstdenkmale

■■■■■■■■ Historische Strasse

Alte Neidlinger Steige bei Wiesensteig



●●●●●● Historische Allee

Allee bei Schloss Hohenheim, Stuttgart



■●● Historische Wasserfläche

Seeschloss Monrepos, Ludwigsburg



■●● Historische Freifläche

Wilhelma, Stuttgart-Bad Cannstatt



 **Historisches Jagdgebiet**

Pirschgänge im Wald bei Böblingen



 **Historischer Weinbau**

Neckarhalde bei Esslingen



 **Historische Weidefläche**

Wacholderheide bei Bad Überkingen



Beschreibung der erfassten Kulturgüter

Die nachfolgende Tabelle erlaubt eine Suche der Objekte nach den Objektnummern in der Karte sowie eine Suche gegliedert nach Gemeinden. Diese sind für jeden Landkreis alphabetisch geordnet.

Schutz nach:

- 1 § 2 Denkmalschutzgesetz Baden-Württemberg
Kulturdenkmale
Sachen, Sachgesamtheiten und Teile von Sachen, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.
- 2 § 12 Denkmalschutzgesetz Baden-Württemberg
Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung
Sie genießen zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalbuch
- 3 § 28 Denkmalschutzgesetz Baden-Württemberg
Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung (hier Übergangsbestimmung)
Als Eintragung in des Denkmalbuch gemäß § 12 gilt auch die Eintragung in das Landesverzeichnis der Baudenkmale (gem. Artikel 97 Abs. 7 der württ. Bauordnung).
- 4 § 19 Denkmalschutzgesetz Baden-Württemberg
Gesamtanlagen
Gesamtanlagen, insbesondere Straßen-, Platz- und Ortsbilder, an deren Erhaltung aus wissenschaftlichen, künstlerischen oder heimatgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse besteht.
- 5 § 22 Denkmalschutzgesetz Baden-Württemberg
Grabungsschutzgebiete
Gebiete, die begründeter Vermutung nach Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung bergen.
- 6 § 1 Abs. 6 Nr. 5 Baugesetzbuch
Erhaltenswerte Ortsteile, Straßen und Plätze
Erhaltenswerte Ortsteile, Straßen und Plätze von geschichtlicher, künstlerischer und städtebaulicher Bedeutung.
- 7 § 2 Abs. 1 Nr. 14 Bundesnaturschutzgesetz
Historische Kulturlandschaften und -landschaftsteile
Historische Kulturlandschaften und -landschaftsteile von besonderer Eigenart, einschließlich solcher von besonderer Bedeutung für die Eigenart oder Schönheit geschützter oder schützenswerter Kultur-, Bau- und Bodendenkmäler.

Tabelle

Stadtkreis Stuttgart

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
173.001	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Bereich Hospitalkirche, Hospitalhof	abgegangenes Dominikanerkloster	Das 1471 gegründete Kloster bildete das Zentrum der an Stelle eines spätmittelalterlichen Turnierplatzes planmäßig gegründeten und befestigten Oberen Vorstadt und im Zuge der Reformation wurde ein Hospital eingerichtet (1944 zerstört).	1
173.002	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Bereich Schillerplatz 6, Flstnr. 665	Altes Schloss mit Vorgängerbau(ten)	Den nordöstlichen Altstadtrand markiert die als Residenz der Grafen von Württemberg bereits über einer Vorgängeranlage errichtete Wasserburg des 13./14. Jh. (weiterhin sind prähistorische und frühmittelalterliche Siedlungsreste nachgewiesen).	1
173.003	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Bereich Stiftstraße 12	Stiftskirche mit Vorgängerbau(ten)	Nach archäologischen Beobachtungen ging der heutigen spätgotischen Hallenkirche am Rand der Altstadt eine spätromantische Basilika und ein einschiffiger Bau des 10./11. Jh. im Bereich eines frühmittelalterlichen Friedhofs voraus.	1
173.004	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Arnulf-Klett-Platz 2	Hauptbahnhof mit Trassen, Brücken und Tunneln	Zentral im Talkessel gelegener Hauptbahnhof (1914-28 von P. Bonatz, F. Scholer) mit markantem Turm als Blickpunkt der Königstraße, der Heilbronner Straße und der Schillerstraße samt zugehörigen Bahntrassen, Tunnelbauwerken und Brücken.	1, 2
173.005	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Berliner Platz 1, Flstnr. 511	Liederhalle	Zentral im Talkessel der Stadt Stuttgart gelegenes Konzerthaus von 1956 durch A. Abel und R. Gutbrod erbaut unter Verwendung von Gestaltungsprinzipien des Expressionismus und organischen Bauens.	2
173.006	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Eberhardstraße 61	Tagblatt-Turm	Im Süden des historischen Stadtrandes gelegener, stadtbildprägender Tagblatt-Turm (1927/28 von Architekt O. Osswald) mit Fernwirkung.	2
173.007	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Hoppenlau-Friedhof, Flstnr. 7898/2, 7900	Hoppenlau-Friedhof	Nordwestlich des historischen Stadtkernes gelegener Hoppenlau-Friedhof, 1626 angelegt und im Laufe des 18. und 19. Jh. erweitert, mit zahlreichen historischen Grabmälern des 17.-19. Jh..	2
173.008	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Jägerstraße 30b, Flstnr. 8660/6	Weinberg	Nordwestlich über dem Bahnhofsvorplatz in zentraler, stadtbildprägender Lage gelegener ehemaliger Etzelscher Weinberg mit Weinbergmauern und -treppen.	1, 7
173.009	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Konrad-Adenauer-Straße 3	Landtagsgebäude	Im Schlossgarten, unweit des Neuen Schlosses stehendes Landtagsgebäude in den Jahren 1959-61 durch E. Heinle und H. Linde erbaut (Kubischer Stahlbeton-Skelettbau mit Stahl-Glas-Fassade, mit Anklängen an den Barcelona-Pavillon von M. van der Rohe).	1
173.010	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Konrad-Adenauer-Straße 28, 30, 32	Alte und Neue Staatsgalerie	Am östlichen Rand des Altstadt gelegene Alte Staatsgalerie (1838-43 von G. G. Barth) und Neue Staatsgalerie mit Kammertheater und Musikhochschultrakt (von J. Stirling und Nachfolger in Formen der Postmoderne, 1984 errichtet).	1, 3
173.011	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Leonhardsplatz 26	ev. Kirche St. Leonhard	Im Südosten des Talkessels an der Hauptdurchgangsstraße gelegene ev. Kirche St. Leonhard (15. Jh. von A. Jörg, nach Kriegsbeschädigung bis 1950 wieder aufgebaut) mit benachbartem Gustav-Siegle-Haus (1910-12 durch T. Fischer erbaut).	3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
173.012	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Mittlerer und Oberer Schlossgarten	Schlossgarten mit Platanenallee im Unteren Schlossgarten	Schlossgarten vom Schlossplatz bis zum Neckar als zentraler Grüngürtel im Nesenbachtal, samt historischer Ausstattung (Lusthaus-Ruine, Schillersteg, diverse Kleindenkmale) und Platanenallee als Verbindung vom Mittleren Schlosspark zum Rosensteinpark.	1, 3
173.013	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Oberer Schlossgarten 6, Flstnr. 672	Staatstheater	Im Oberen Schlossgarten stehendes Großes Haus mit Verwaltungstrakt (1909-12 durch M. Littmann erbaut) und Kleines Haus des Württembergischen Staatstheaters.	1, 3
173.014	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Schlossplatz	Gebäudeensemble um den Schlossplatz	Zentral gelegener Schlossplatz mit Altem (im Kern 10. Jh.) und Neuem Schloss (1747-1807), Königsbau (1855-59), Kunstgebäude (1910-13) und Alter Kanzlei (1542-44) als prägende Frei- und Grünfläche mit Jubiläumssäule (1842-46) im Zentrum des Talkessels.	1, 3
173.015	Stuttgart	Stuttgart-Mitte, Stiftstraße 12, Flstnr. 661/6	ev. Stiftskirche und Schillerplatz	Zentral gelegene ev. Stiftskirche mit Südturm (12.-15. Jh.), Chor (14. Jh.) und Schiff des 15. Jh. von A. Jörg, nach Kriegszerstörung 1950-58 wiedererbaut und um 2000 durchgreifend saniert, benachbart Schillerplatz mit Schillerdenkmal.	3
173.016	Stuttgart	Stuttgart-Nord, Am Bismarckturm 36	Bismarckturm	Am nördlichen Rand des Stuttgarter Talkessels, in erhöhter, weithin sichtbarer Lage stehender Bismarckturm (durch Stiftung der Studentenschaft der TH Stuttgart 1904 von Wilhelm Kreis erbaut).	1
173.017	Stuttgart	Stuttgart-Nord, Am Weißenhof 14-32, Bruckmannweg 1, 2, Friedrich-Ebert-Straße 114, 118, Hölzelweg 1, 5, Pankokweg 1-9, Rathenaustraße 1, 3, 13, 15	Weißenhofsiedlung	Am östlichen Hang des Killesberges, nördlich des innerstädtischen Talkessels gelegene Weißenhofsiedlung (für die Werkbundausststellung 1927) mit Friedrich-Ebert-Bau und Akademie der bildenden Künste.	2
173.018	Stuttgart	Stuttgart-Nord, Friedhofstraße 44, 46, 48, Flstnr. 9344/1	Pragfriedhof	Nordöstlich der Stadt in erhöhter Lage in einer Schleife der Gäubahn gelegener Pragfriedhof mit Krematorium (1892), Nebengebäude, Kapelle und Einfriedigung (19. Jh.).	1, 2
173.019	Stuttgart	Stuttgart-Nord, Killesberg	Höhenpark Killesberg	Den nordöstlichen Talkesselrand bekronender Höhenpark Killesberg (1939 für die Reichsgartenschau angelegt) mit Kleinbahn, Parkrestaurant und Milchbar (Arch. Gutbrod, 1950).	1
173.020	Stuttgart	Stuttgart-Nord, Seidenstraße 69	Russisch-orthodoxe Kirche St. Nikolaus	Nordwestlich des historischen Stadtkernes an einer Straßenkreuzung gelegene russisch-orthodoxe Kirche St. Nikolaus 1895 durch Eisenlohr und Weigle in Sichtbacksteinmauerwerk erbaut.	1
173.021	Stuttgart	Stuttgart-Ost, Abelsbergstraße 1-24, Griesingerweg 1-18, Heildesacker, Parkstraße, Röntgenstraße, Roserweg, Wunderlichstraße	Raitelsbergsiedlung	Östlich des hist. Stadtkernes, oberhalb des Neckars gelegene Raitelsbergsiedlung, welche 1926-28 durch Daiber, Stahl und Steigleder im Rahmen des großen kommunalen Wohnbauprogrammes der Stadt Stuttgart entstanden ist.	1
173.022	Stuttgart	Stuttgart-Ost, Achalmstraße 2, 4, 6, 8, 10, 12, Haußmannstraße, Landhausstraße,	Ostheim-Siedlung	Östlich des historischen Stadtkernes gelegene Siedlung Ostheim, welche 1892 durch die Architekten Gebhardt, Heim und Hengerer für den "Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen" entstanden ist.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
173.023	Stuttgart	Stuttgart-Ost, Faberstraße 17	ev. Pfarrkirche Gaisburg	Im östlich gelegenen Stadtteil Gaisburg, erhöht über dem Neckartal stehende ev. Pfarrkirche (1912/13 durch Architekt M. Elsässer im Jugendstil erbaut) mit Fernwirkung in das Neckartal.	1
173.024	Stuttgart	Stuttgart-Ost, Gaswerk 2, Flstnr. 10625	Gasbehälter	Am westlichen Neckarufer, im Gaswerk Gaisburg gelegener, das Neckartal weithin dominierender Scheibengasbehälter.	1
173.025	Stuttgart	Stuttgart-Ost, Klotzstraße 21	ev. Pfarrkirche Berg	Am nordöstlichen Rand des Stadtteiles Berg, in erhöhter Lage über dem Neckartal stehende ev. Pfarrkirche (1853-55 durch L. F. von Gaab im neugotischen Stil erbaut, nach starker Zerstörung 1955 wieder instandgesetzt).	1
173.026	Stuttgart	Stuttgart-Ost, Neckarstraße 230	SWR-Funkhaus	Nordöstlich des Stadtkernes am Rand des Grüngürtels des Nesenbachtals stehendes, das Umfeld weithin dominierendes Funkhaus des SWR, 1970-76 von Architekt R. Gutbrod erbaut.	1
173.027	Stuttgart	Stuttgart-Ost, Richard-Wagner-Straße 15, 15a, 17, 19	Villa Reitzenstein mit Park	Südöstlich des historischen Stadtkernes in erhöhter Lage stehende Villa Reitzenstein (1910/13 durch Schlösser & Weirether erbaut und seit 1925 Sitz der Landesregierung) mit Park, Nebengebäuden und Einfriedung.	1
173.028	Stuttgart	Stuttgart-Ost, Villa Berg 1	Villa Berg mit Park	Östlich des hist. Stadtkernes in erhöhter Lage im Stadtteil Berg stehende Villa Berg (1845-53 durch C. F. Leins erbaut, im Zweiten Weltkrieg bis auf die Außenwände zerstört) mit Parkanlage und ehemaligem Bergfriedhof.	1
173.029	Stuttgart	Stuttgart-Süd, Bereich Weißenburg, Flstnr. 3404, 3416, 3419, 3452	abgegangene Weißenburg	Der Burghügel liegt in Spornlage auf einer in den Talkessel vorgeschobenen Bergzunge mit Halsgräben, die Kern- und Vorburg der ca. 175m langen Anlage trennen (erstmal 1263 erwähnt, wird die Burg im Reichskrieg 1312 zerstört und nicht wieder aufgebaut).	1
173.030	Stuttgart	Stuttgart-Süd, Böblinger Straße 223, 225, 227, 229, 231, 233, 235, Burgstallstraße 102, 104, 106, 108, 110, 112, 114, Seilbahnstraße 1, 3, 5, 7, 9, Südheimer Platz, 2, 4, 6	Südheim-Siedlung	Am südwestlichen Rand des Stuttgarter Talkessels gelegene Siedlung Südheim, welche 1901-03 durch den Architekten K. Hengerer für den "Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen" entstanden ist.	1
173.031	Stuttgart	Stuttgart-Süd, Eierstraße 70-112, Liebigstraße, Habichtweg, Schreiberstraße, Schwalbenweg, Sperberweg, Zechweg	Kleinhaussiedlung "Eiernest"	Am südlichen Rand des Talkessels in leichter Hanglage stehende Kleinhaussiedlung "Eiernest", welche 1925/26 durch Stadtbaurat A. Pantle erbaut wurde.	1
173.032	Stuttgart	Stuttgart-Süd, Filderstraße 22, Römerstraße 41	ev. Pfarrkirche St. Markus mit Pfarrhaus und Friedhof	Südlich des historischen Stadtkernes, am flachen Hang der Südstadt gelegene ev. Pfarrkirche St. Markus (1906-08 durch H. Dolmetsch erbaut) mit Pfarrhaus und Fangelsbachfriedhof.	1, 2
173.033	Stuttgart	Stuttgart-Süd, Hohenheimer Straße 119, 119a, Flstnr. 3404	ehemalige Villa Weißenburg	Am südlichen Rand des Talkessels gelegenes ehemaliges Teehaus, Marmorsaal und Terrasse der abgebrochenen Villa Weißenburg (1912/13 durch Architekt H. Henes erbaut).	2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
173.034	Stuttgart	Stuttgart-Süd, Karlshöhe, Flstnr. 6249, 6265, 6267, 6280, 6289, 6290, 6291, 6300, 6309, Hohenzollern-, Humboldt-, Mörikestraße	Karlshöhe mit Villen	Südwestlich über der Innenstadt gelegene Karlshöhe mit hist. Grünanlage und Ausstattung (Brücke, Staffeln, Brunnen) 1889-96 durch den Stuttgarter Verschönerungsverein angelegt, unterhalb Villa Gemmingen mit Gartenanlage sowie zahlreiche weitere Villen.	1, 2
173.035	Stuttgart	Stuttgart-Süd, Möhringer Straße 52	ev. Pfarrkirche St. Matthäus	Südwestlich der Karlshöhe in Stuttgart Heslach gelegene Pfarrkirche St. Matthäus in den Jahren 1876-81 durch Stadtbaurat C. von Dollinger erbaut, nach Kriegszerstörung bis 1950 wieder aufgebaut.	1
173.036	Stuttgart	Stuttgart-Süd, Schickhardtstraße	Schwabtunnel	Westlich der Karlshöhe verlaufender Schwabtunnel, 1894-96 durch Stadtbaurat K. Kölle erbaut, war er mit 10,5m Breite der damals breiteste Tunnel Europas und der erste Straßenbahntunnel.	1
173.037	Stuttgart	Stuttgart-Süd, Schwarzwaldstraße 7	ev. Pfarrkirche St. Thomas	In zentraler, erhöhter Lage über dem Nesenbachtal im Stadtteil Kaltental stehende ev. Pfarrkirche St. Thomas, eine dreischiffige Basilika (1938 durch H. Mayer erbaut, 1950 nach Zerstörung wiederaufgebaut).	1
173.038	Stuttgart	Stuttgart-Süd, Tübinger Straße 36	kath. Kirche St. Maria	Südwestlich der Kernstadt, unterhalb der Karlshöhe gelegene kath. Kirche St. Maria mit Doppelturmfassade (1871-79 von Hofbaudirektor J. Egle), 1944 schwer beschädigt und 1946/50 wiederhergestellt.	1
173.039	Stuttgart	Stuttgart-West, Flur Rotwildpark	römisches Gebäude	Südwestlich des Stadtkernes im Rotwildpark unweit des Bärenschlössles gelegenes römisches Gebäude.	1
173.040	Stuttgart	Stuttgart-West, Birkenkopf	Mahnmal	Westlich außerhalb des Talkessels, auf dem Gipfel des Birkenkopfes gelegenes Mahnmal für die Zerstörung der Stadt Stuttgart im Zweiten Weltkrieg (aufgebaut aus Trümmern der zerstörten Gebäude).	1
173.041	Stuttgart	Stuttgart-West, Gutenbergstraße 11	ev. Pfarrkirche St. Johannes mit Feuersee	Westlich des Stadtkernes gelegene ev. Pfarrkirche St. Johannes (1864-76 durch C. F. Leins) mit Feuersee als Blickpunkt der Johannesstraße und der Rotebühlstraße von stadtbildprägender Fernwirkung.	2
173.042	Stuttgart	Stuttgart-West, Hasenberg	Hasenberg mit Weinbergen	An den Südhängen des Hasenberges gelegene historische Weinberge am Blauen Weg mit Mauern und Staffeln.	7
173.043	Stuttgart	Stuttgart-West, Flstnr. 5, 12/1, 22, 23, 24	Rot- und Schwarzwildpark	Westlich außerhalb der Stadt, im Glemswald gelegener Rot- und Schwarzwildpark mit Bärenschlösschen, Bären- und Pfaffensee, sowie historischer Wegeführung durch das ehemalige Jagdgebiet.	1
173.044	Stuttgart	Stuttgart-West, Solitude 1-28	Schloss Solitude	Westlich außerhalb Stuttgarts auf einer Rodungsinsel des Glemswaldes stehendes Schloss Solitude, als Lustschloss des Herzog Karl Eugen von Württemberg 1763-70 durch J. F. Weyhing erbaut, mit Nebengebäuden und barocken Alleen.	1, 3
173.045	Stuttgart	Stuttgart-Bad Cannstatt, Steinbruch Lauster	altsteinzeitlicher Fundplatz	Nördlich des historischen Stadtkernes oberhalb des Neckars gelegener altsteinzeitlicher Fundplatz auf dem Gebiet des Steinbruches der Firma Lauster mit hist. Werkgebäuden und Villa (1920/21).	5
173.046	Stuttgart	Stuttgart-Bad Cannstatt, Steinbruch Haas	altsteinzeitlicher Fundplatz	Nördlich des historischen Stadtkernes oberhalb des Neckars gelegener altsteinzeitlicher Fundplatz.	5

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
173.047	Stuttgart	Stuttgart-Bad Cannstatt, Flur Burg, ehemalige Reiterkaserne	römisches Kastell	Nördlich des Ortskernes oberhalb des Neckars gelegenes provinzial-römisches Kastell, in Teilen überbaut durch die ehem. Dragonerkaserne (1908-14).	1
173.048	Stuttgart	Stuttgart-Bad Cannstatt, Am Leuzebad 22-24, Bundeswasserstraße 33, Neckar	Neckarkanal mit Staustufe	siehe S.002	1
173.049	Stuttgart	Stuttgart-Bad Cannstatt, Auerbachstraße 200	Burgholzhofturm	Nordwestlich oberhalb von Bad Cannstatt stehender, 1891 errichteter Aussichtsturm am Burgholzhof als Bekrönung einer größeren Weinbau- und Gartenbaufläche über dem Neckartal.	1
173.050	Stuttgart	Stuttgart-Bad Cannstatt, Am Sulzerrain 1, 11, Königsplatz 1, Taubenheimstraße 13a, Flstnr. 180, 183/3, 184/1-2, 189	Kursaal mit Kurpark	Nordöstlich der Cannstatter Altstadt gelegener Großer Kursaal (1825/26 von N. von Thouret) und Kleiner Kursaal (1906-08 von A. Eitel) und Kursaal-Anlage sowie Kurpark (ab 1821) mit zahlreichen Ausstattungselementen und historischer Wegeföhrung.	1
173.051	Stuttgart	Stuttgart-Bad Cannstatt, Historischer Ortskern	Ortskern Bad Cannstatt	Am östlichen Neckarufer gelegener historischer Ortskern mit Resten der Stadtbefestigung, ev. Stadtkirche (15. Jh., Turm 1613 von H. Schickhardt), Rathaus (1491), Klösterle (1463) und zahlreichen Gebäuden des 16.-19. Jh..	4, 6
173.052	Stuttgart	Stuttgart-Bad Cannstatt, Rosenstein 14, Rosensteinpark Flstnr. 2826/1	Schloss Rosenstein mit Rosensteinpark	Westlich von Bad Cannstatt über einem Neckarprallhang gelegenes Schloss Rosenstein, 1830 durch Hofbaumeister G. Salucci im klassizistischen Stil erbaut mit Rosensteinpark, welcher 1822-31 auf Veranlassung von König Wilhelm I. mit Ausstattungen (Waschhäuschen, Löwentor) und Wegeföhrung errichtet wurde.	3,1
173.053	Stuttgart	Stuttgart-Bad Cannstatt, Steinhaldenstraße 50, 52, Flstnr. 7157	Hauptfriedhof Steinhaldenfeld	Nordöstlich von Bad Cannstatt, hoch über dem Neckartal gelegener Stuttgarter Hauptfriedhof Steinhaldenfeld mit Hochbauten nach Plänen der Architekten Eisenlohr und Pfennig von 1916-19.	1
173.054	Stuttgart	Stuttgart-Bad Cannstatt, Wilhelma 2-9, 80, Flstnr. 2826/4, Pragstraße 11, 15, 17	Schlossanlage mit Parkanlage	Westlich von Bad Cannstatt am Ufer des Neckars gelegenes Schloss Wilhelma mit Wilhelma-Theater und Nebengebäuden, 1839-51 durch Architekt L. W. Zanth im maurischen Stil erbaut sowie Parkanlage (heute botanischer und zoologischer Garten).	3,1
173.055	Stuttgart	Stuttgart-Bad Cannstatt, Flur Zuckerberg	historischer Weinberg	Nördlich von Bad Cannstatt am steilen Ostufer des Neckars gelegener historischer Weinberg mit Trockenmauern, Staffeln, historischen Weinberghäuschen und Seilbahnen.	1
173.056	Stuttgart	Stuttgart-Birkach, Nordöstlicher Ortsrand	Ortsrand Birkach	Nordöstlicher unverbauter Ortsrand an der Hangkante über dem Ramsbachtal mit ev. Pfarrkirche (1780) und Pfarrhaus sowie hist. Bebauung entlang der Alten Dorfstraße.	6
173.057	Stuttgart	Stuttgart-Botnang, Beethovenstraße 2, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58	Westheim-Siedlung	Am südöstlichen Rand des westlich gelegenen Stadtteils Botnang stehende Siedlung Westheim, welche 1904 durch die Architekten Böklen und Feil für den "Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen" entstanden ist.	1
173.058	Stuttgart	Stuttgart-Degerloch, Flur Sulzhau	Grabhügel	Südöstlich von Degerloch im Wald gelegene Grabhügel.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
173.059	Stuttgart	Stuttgart-Degerloch, Eugen-Dolmetsch-Straße 2, 3, 5, 6, Böblinger Straße 237, Waldfriedhof 2, 3, 5, 6	Waldfriedhof mit Standseilbahn	Südwestlich oberhalb des Stuttgarter Talkessels im Wald gelegener Waldfriedhof (1913/14 durch Gartendirektor Ehmann und Architekten Pantle und Weitbrecht errichtet) mit Versammlungshalle und Nebengebäuden sowie hinaufführender Standseilbahn von 1929.	1
173.060	Stuttgart	Stuttgart-Degerloch, Große Falterstraße 12	ev. Pfarrkirche St. Michael	Zentral in Degerloch gelegene ev. Pfarrkirche St. Michael, 1890 durch C. F. Leins und H. Dolmetsch unter Weiterverwendung von Teilen des Vorgängerbaues von 1468 und 1621 erbaut.	1
173.061	Stuttgart	Stuttgart-Degerloch, Jahnstraße 120	Fernsehturm	Auf der südlichen Hangkante des Stuttgarter Talkessels stehender Fernsehturm (1956; F. Leonhardt, E. Heinle) mit Eingangsgebäude, stellt eine bedeutende Landmarke für die Region Stuttgart dar, wesentlich ist auch die Einbettung in den Wald, der bis an den Turmfuß heranreicht.	2
173.062	Stuttgart	Stuttgart-Degerloch,	historische Weinberge	Entlang des südlich von Stuttgart-Heslach verlaufenden Schimmelhüttenweges gelegene Weinbergterrassen mit Mauern und Staffeln.	1
173.063	Stuttgart	Stuttgart-Feuerbach, Flur Lemberg	vorgeschichtliche Befestigung	Nordwestlich von Feuerbach am Waldrand gelegene vorgeschichtliche Befestigung (Wälle der späten Hallstattzeit).	1
173.064	Stuttgart	Stuttgart-Feuerbach, Flur Steinstraße	Römerstraße	Südwestlich des Ortes im Wald verlaufende Römerstraße.	1
173.065	Stuttgart	Stuttgart-Feuerbach, Kärntner Straße 46, 48, 50	Festhalle	Nördlich des historischen Ortskernes von Feuerbach gelegene Festhalle und Schule mit Torbauten (1911/12 durch Bonatz und Scholer im neoklassizistischen Stil erbaut).	2
173.066	Stuttgart	Stuttgart-Feuerbach, Walterstraße 11	ev. Stadtkirche St. Mauritius	Zentral im Ort, in leicht erhöhter Lage stehende ev. Stadtpfarrkirche St. Mauritius (bereits 1075 erwähnt, Turm des 15.-18. Jh., Kirchenschiff 1789/90 mit Veränderungen) samt Kirchhof und Mauer.	3
173.067	Stuttgart	Stuttgart-Hedelfingen, Amstetter Straße 7	Alte Dorfkirche	Westlich des Neckars in Ortsrandlage stehende Alte Hedelfinger Dorfkirche (frühgotisches Schiff, Chor um 1470).	3
173.068	Stuttgart	Stuttgart-Hedelfingen, Amstetter Straße 25	ev. Heilig-Kreuz-Kirche	Östlich des historischen Ortskernes gelegene ev. Heilig-Kreuz-Kirche, 1928-30 durch Architekt Trüdinger in ausgiebigem Stahlskelettbauweise errichtet, stellt sie einen bedeutenden Kirchenbau der frühen Moderne dar.	2
173.069	Stuttgart	Stuttgart-Hedelfingen, Flur Haumeister, Flstnr. 3603-3642	historische Weinberge	Nordwestlich des Ortes gelegene historische Weinberge an den Hängen des Wangener Waldes mit Mauern und Staffeln.	1
173.070	Stuttgart	Stuttgart-Hedelfingen-Rohracker, Rohrackerstraße 257	ev. Pfarrkirche St. Bernhard	Zentral im Ort am Südhang des Frauenkopf gelegene ev. Pfarrkirche St. Bernhard (spätgotisch 15. Jh.) mit umgebender Bebauung des 16.-18. Jh..	3
173.071	Stuttgart	Stuttgart-Hofen,	Neckarkanal mit Staustufe	siehe S.002	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
173.072	Stuttgart	Stuttgart-Hofen, Bereich Wolfgangstraße, Flstnr. 6, 7/1, 7/2, 8, 2772, 2775, 2776/2, 2778, 2779	Ruine Hofen	In Tallage deckt die ehemalige Burg auf einer Flussterrasse über dem Neckar den alten nordöstlichen Ortsrand und einen Neckarübergang (umfangreiche Bau- und Befestigungsreste der in Teilen rekonstruierten Anlage aus dem 13. Jh. sind erhalten).	1
173.073	Stuttgart	Stuttgart-Hofen, Wolfgangstraße, Flstnr. 7/1	Burgruine Hofen	Am nordöstlichen Ortsrand, erhöht über dem Neckartal gelegene Ruine der Burg Hofen im Laufe des 30jährigen Krieges zerstört bildet sie die einzige Burgruine im Stadtkreis Stuttgart.	3
173.074	Stuttgart	Stuttgart-Hofen, Wolfgangstraße 6	kath. Pfarrkirche St. Barbara	Am nordöstlichen Ortsrand gelegene kath. Pfarrkirche St. Barbara 1783/84 durch Baumeister M. Bader errichtet, mit Friedhof von 1532 und Ummauerung sowie umliegende historische Bebauung.	3
173.075	Stuttgart	Stuttgart-Möhringen, Oberdorfplatz 1	ev. Pfarrkirche St. Martin	Zentral im Ort in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Martin (Chor 1464 durch H. Böblinger erbaut, Langhaus und Turm 1853-55 durch C. F. Leins im neugotischen Stil errichtet).	1, 3
173.076	Stuttgart	Stuttgart-Möhringen, Untere Körschmühle 1, 1a, Flstnr. 712-714	Untere Körschmühle	Südöstlich außerhalb Möhringens, an der Körsch gelegene ehem. Mühle (erwähnt im 13. Jh., 1649 neu erbaut), mit Resten der Umfriedung und ehemaligem Stauweiher.	1
173.077	Stuttgart	Stuttgart-Möhringen-Fasanenhof, Sautterweg 5	Wohnhochhaus "Salute"	Am westlichen Rand des Fasanenhofes gelegenes Wohnhochhaus "Salute" (1961-63 durch H. Scharoun erbaut).	1
173.078	Stuttgart	Stuttgart-Mühlhausen, Flur Unter dem Nußbäumle	römischer Gutshof	Nordwestlich von Mühlhausen gelegene provinzial-römische Villa rustica.	1
173.079	Stuttgart	Stuttgart-Mühlhausen, Bereich Walpurgisstraße 20	abgegangene Pfarrkirche St. Walpurgis und abgegangene Heidenburg	Nördlich oberhalb des historischen Ortskernes und des Feuerbaches entstand an der Stelle der ehem. Heidenburg die 1275 erwähnte Pfarrkirche St. Walpurgis (1945 zerstört und nicht wieder aufgebaut).	3
173.080	Stuttgart	Stuttgart-Mühlhausen, Meierberg 16	ev. Pfarrkirche St. Veit	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Veit (1380-85 durch einen Baumeister aus dem Umfeld der Parler) mit für Stuttgart einzigartiger Ausstattung und ummauertem Kirchhof.	1, 3
173.081	Stuttgart	Stuttgart-Mühlhausen, Mönchfeldstraße 35	Schlossanlage	Westlich außerhalb des Ortes am Hang des Feuerbaches gelegenes ehem. Palmsches Schloss mit Brunnenhaus, Gartenpavillon, Laufbrunnen und Park in erhöhter Lage im Neckartal, unterhalb ehem Rat- und Schulhaus von 1887.	1
173.082	Stuttgart	Stuttgart-Münster, Flur Berg, Flur Freienstein, Flstnr. 1183-1186, Flstnr. 1210-1226	historischer Weinberg	Nördlich des Ortes, unterhalb von Freiberg am steilen Nordufer des Neckars gelegene historische Weinberge im Sichtbereich des Max-Eyth-Sees mit Trockenmauern, historischen Weinberghäuschen und Staffeln.	1
173.083	Stuttgart	Stuttgart-Obertürkheim, Bundeswasserstraße 33, Neckar	Neckarkanal mit Staustufe	siehe S.002	1
173.084	Stuttgart	Stuttgart-Obertürkheim, Ailenberg	historische Weinberge	Historischer Weinberg unterhalb des Ailenbergturmes mit Trockenmauern, Staffeln, Wegen und Unterständen.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
173.085	Stuttgart	Stuttgart-Obertürkheim, Kirchsteige 14	ev. Pfarrkirche St. Petrus	Nördlich außerhalb des Ortes erhöht auf einem Bergsporn stehende ev. Pfarrkirche St. Petrus (Turm 13. Jh., Chor 15. Jh., Schiff 18. Jh.) mit Kirchhofmauer am Übergang in die Weinberge.	3
173.086	Stuttgart	Stuttgart-Obertürkheim-Uhlbach, Flur Tannenschopf	hallstattzeitlicher Großgrabhügel	Nordöstlich von Uhlbach gelegener hallstattzeitlicher Großgrabhügel.	1
173.087	Stuttgart	Stuttgart-Obertürkheim-Uhlbach, Historischer Ortskern	Ortskern Uhlbach	In einer von Weinbergen gesäumten Senke östlich über dem Neckartal gelegenes Weingärtnerdorf mit Dorfkirche, Rathaus und Bebauung des 16.-19. Jh..	6
173.088	Stuttgart	Stuttgart-Plieningen, Mönchhof 3, Flstnr. 198/2	ev. Pfarrkirche St. Martin	Östlich des historischen Ortskernes gelegene ev. Pfarrkirche St. Martin, ein im Kern romanischer Saalbau mit bedeutenden romanischen Friesen am Langhaus, gotischem Chor (1517) und im 16. Jh. umgestaltetem Westturm in umgebender Bebauung des 15.-19. Jh..	3
173.089	Stuttgart	Stuttgart-Plieningen, Nordöstlich des Ortes	Historische Allee	Nordöstlich außerhalb des Ortes, parallel zum Ramsbach verlaufende historische Allee.	7
173.090	Stuttgart	Stuttgart-Plieningen-Hohenheim, Exotischer Garten, Flstnr. 4775/1	Exotischer Garten	Westlich des Schlossparkes gelegener exotischer Garten (1829) mit Jupiter-Säulen (um 1785) und sog. Römischem Wirtshaus (1777) und Spielhaus (1787).	1, 3
173.091	Stuttgart	Stuttgart-Plieningen-Hohenheim, Schloss 1	Schloss Hohenheim mit Schlosspark	Schloss Hohenheim ab 1785 an Stelle einer mittelalterlichen Burg unter Carl Eugen von Württemberg erbaut mit Schlosspark (1786), historischen Alleen und landwirtschaftlichen Versuchsflächen in erhöhter Lage.	1
173.092	Stuttgart	Stuttgart-Sillenbuch-Heumaden, Südöstlicher Ortsrand	Ortsrand Heumaden	Südöstlicher Ortsrand von Heumaden an einer Hangkante über dem Steinklingental mit ev. Pfarrkirche (15. Jh., 1893 durch H. Dolmetsch renoviert), Pfarrhaus (1772), Gebäuden des 16.-18. Jh. und Gärten.	6
173.093	Stuttgart	Stuttgart-Stammheim, Korntaler Straße 4	ev. Pfarrkirche St. Johannes	Am östlichen Ortsrand gelegene ev. Pfarrkirche St. Johannes (1487 vollendet), nach Kriegszerstörung Umbau der Kirche (Schiff und Turm von 1952-54).	3
173.094	Stuttgart	Stuttgart-Stammheim, Kornwestheimer Straße 21, Korntaler Straße 1	Schloss	Zentral im Ort in ortsbildbestimmender Lage stehendes Stammheimer Schloss (1581 erbaut durch H. Schickhardt) mit ehem. Fruchtkasten.	1, 3
173.095	Stuttgart	Stuttgart-Untertürkheim, Augsburger Straße 235	altsteinzeitlicher Fundplatz	Nördlich des Ortes gelegener altsteinzeitlicher Fundplatz.	1
173.096	Stuttgart	Stuttgart-Untertürkheim, Bundeswasserstraße 33, Neckar	Neckarkanal mit Staustufe	siehe S.002	1
173.097	Stuttgart	Stuttgart-Untertürkheim, Inselbad 1, 2, 3, Flstnr. 3243/4	Inselbad	Auf einer künstlich angelegten Insel des Neckars gelegenes Inselbad von 1927-29 durch Bonatz & Scholer im Bauhausstil erbaute Hochbauten mit landschaftsgärtnerischer Freiflächengestaltung.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
173.098	Stuttgart	Stuttgart-Untertürkheim, Strümpfelbacher Straße 38, 42/47	Kelter und Branntweimbrennerei	Am östlichen Ortsrand von Untertürkheim gelegene Kelter der Weingärtnergenossenschaft (1902/03 in Sichtziegelmauerwerk erbaut) und Branntweimbrennerei von 1917/18.	1
173.099	Stuttgart	Stuttgart-Untertürkheim, Trettachstraße 3	ev. Pfarrkirche St. Germanus	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Germanus (1493/94, 1634 zerstört, 1654-56 wieder aufgebaut und 1803 wesentlich erweitert) in umgebender Bebauung des 15. - 19. Jh..	1
173.100	Stuttgart	Stuttgart-Untertürkheim, Kappelbergstraße 28	kath. Pfarrkirche St. Johannes	Nördlich erhöht über dem Ort an einem Westhang des Galgenberges gelegene kath. Pfarrkirche St. Johannes (neoromanische Basilika, 1903 durch J. Cades errichtet).	1
173.101	Stuttgart	Stuttgart-Untertürkheim-Rotenberg, Flur Schlossberg, Flstnr. 1369, 1370	abgegangene Burg Wirtenberg	Auf dem Rotenberg bezeichnet die weithin sichtbare Grabkapelle den Standort der 1819 abgebrochenen Stammburg der Württemberger, welche durch die ehem. Burgkapelle St. Nikolaus der urspr. durch dreifachen Bering gesicherten Höhenburg auf 1083 datiert wird.	1
173.102	Stuttgart	Stuttgart-Untertürkheim-Rotenberg, Württembergstraße 340, 350, Flstnr. 1370	Grabkapelle	Östlich von Untertürkheim auf einer weithin sichtbaren Erhebung gelegener Ort der ehem. Stammburg der Württemberger Grafen, 1820-24 durch G. Salucci eine Grabkapelle anstelle der Burgruine errichtet mit Priesterhaus, Ökonomie, Park und Allee.	3
173.103	Stuttgart	Stuttgart-Untertürkheim-Rotenberg, Beutterstraße 4	Dorfkirche	Zentral im Ort gelegene Dorfkirche (Turmuntergeschoss von 1495-97, Kirchenneubau 1754-56).	3
173.104	Stuttgart	Stuttgart-Vaihingen, Katzenbacher Hof 1, 2	Esslinger Spitalwald mit Katzenbacher Hof	Nordwestlich von Vaihingen gelegener Esslinger Spitalwald mit Katzenbacher Hof (ehemaliges Forsthaus, bez. 1896) als landschaftsprägendes Element am Westrand Stuttgarts.	1, 7
173.105	Stuttgart	Stuttgart-Vaihingen, Pascalstraße 100	Hauptverwaltung der IBM	Westlich außerhalb von Stuttgart-Vaihingen im Wald gelegene Hauptverwaltung der IBM Deutschland mit umgebender Freifläche (1967-72 durch E. Eiermann erbaut).	1
173.106	Stuttgart	Stuttgart-Vaihingen, Pfaffenwaldring 14	Institut für leichte Flächentragwerke	Nördlich von Stuttgart-Vaihingen, auf dem Gelände der Universität Stuttgart stehendes Institut für leichte Flächentragwerke, Prototyp für den in Montreal gebauten Pavillon der BRD für die "EXPO 67" und Vorbild für die Olympiabauten in München.	1
173.107	Stuttgart	Stuttgart-Wangen, Im Kirchweinsberg 1	ev. Pfarrkirche St. Michael mit ummauertem Friedhof	Am südwestlichen Ortsrand in erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Michael (Chorturm um 1250, Schiff 15. Jh., Erweiterung 1750) mit Fernwirkung ins Neckartal samt Kirchhofmauer der ehemaligen Wehrkirchenanlage.	1, 3
173.108	Stuttgart	Stuttgart-Weilimdorf, Ditzinger Straße 1	ev. Pfarrkirche St. Oswald	Zentral im Ort in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Oswald (1472 mit älterem Turm) mit Wehrkirchhof.	3
173.109	Stuttgart	Stuttgart-Weilimdorf, Fasanerie 1, 2	Fasanerie	Westlich außerhalb des Ortes liegende Fasanerie mit Jagdpavillon und Fasanengarten in einem durch ein sternförmiges Wegenetz gegliedertes Waldstück (1767 unter Herzog Carl Eugen von Württemberg angelegt).	1, 3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
173.110	Stuttgart	Stuttgart-Weilimdorf-Bergheim, Flur Möglinger Stellerain	abgegangene Alte Burg und Ruine Dischingen	Südlich von Weilimdorf im Wald gelegene Burgranlagen mit der zum Talgraben hin gelegenen Alten Burg (wohl 12. Jh.) und der nördlich über dem Lindenbach errichteten Burg Dischingen, welche im Reichskrieg zerstört wurde (Erdwerke sind sichtbar überliefert).	1
173.111	Stuttgart	Stuttgart-Zuffenhausen, Stadtwald, Flur Schelmenwasen	Grabhügelgruppe	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	1
173.112	Stuttgart	Stuttgart-Zuffenhausen, Schozacher Straße 40, Schwabbacher Straße 15	Wohnhochhäuser Romeo und Julia	Östlich des historischen Ortskernes von Zuffenhausen in erhöhter Lage stehende Hochhäuser "Romeo und Julia" 1956-59 durch H. Scharoun und W. Frank als Stahlbetonkonstruktion erbaut.	1
173.113	Stuttgart	Stuttgart-Zuffenhausen, Unterländer Straße 15	ev. Pfarrkirche St. Paulus	Zentral im Ort gelegene, ortsbildprägende ev. Pfarrkirche St. Paulus, 1901-03 im Stil der Spätromantik von H. Dolmetsch erbaut.	1
173.114	Stuttgart	Stuttgart-Zuffenhausen-Zazenhausen, Flur Jungweingart, Flur Bisich	römischer Gutshof	Nordwestlich von Zazenhausen gelegene provinzial-römische Villa rustica.	1
S.001	Gemeinde übergreifend		Solitudeallee	Durch den Stadtkreis verlaufende, insgesamt ca. 13,5 km lange, barocke Achse zwischen Schloss Ludwigsburg und Schloss Solitude, 1766 unter Herzog Carl Eugen angelegt, Basis der ersten württembergischen Landesvermessung 1819.	1
S.002	Gemeinde übergreifend	Bundeswasserstraße 33, Neckar	Neckarkanal mit Staustufen	Ausbau des Neckars zur Großschifffahrtsstraße Mannheim-Plochingen, dem Verkehr übergeben 1935 bis Heilbronn, 1958 bis Stuttgart, 1968 bis Plochingen mit Energiegewinnung durch Laufwasserkraftwerke an 27 Staustufen.	1
S.003	Gemeinde übergreifend		Gäubahn	Vom Stuttgarter Hauptbahnhof ausgehende Strecke der Gäubahn entlang der Hänge des innerstädtischen Kessels bzw. des Nesenbachtals bis zum Bahnhof S-Vaihingen.	1

Landkreis Böblingen

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
001.001	Aidlingen	Flur Fronhalde	Grabhügelgruppe	Südlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
001.002	Aidlingen	Hauptstraße 19	ev. Pfarrkirche	Am südlichen Rand des hist. Ortskernes erhöht gelegene ev. Pfarrkirche, eine ehem. Wehrkirchenanlage mit Stufengiebel-Turm und Resten der Kirchhofummauerung.	3
001.003	Aidlingen	Nördlich von Aidlingen, Rund um den Venusberg	Historische Wacholderheiden	Zwischen Aidlingen und Lehenweiler im Bereich des Venusberges gelegene historische Wacholderheiden.	7
001.004	Aidlingen	Nördlich von Aidlingen bei Lehenweiler	Historische Wacholderheiden	Zwischen Aidlingen und Lehenweiler im Bereich des Venusberges gelegene historische Wacholderheiden.	7
001.005	Aidlingen	Dachtel, westlich des Ortes, Flur Storrenberg	Historische Wacholderheide	Westlich des Ortes am Südhang des Storrenberges gelegene historische Wacholderheide.	7
001.006	Aidlingen	Dachtel, Deckenpfonner Straße 2	ev. Pfarrkirche	Zentral im Ort in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche (1599/1601 von H. Schickhardt erbaut, 1768 nach Brand neu errichtet) mit Resten der Kirchhofmauer und benachbartem ehem. Pfarrhaus mit Zehntscheune.	3
001.007	Aidlingen	Deufringen, Aidlinger Straße 3, Gechinger Straße 2	ehem. Schloss und ev. Pfarrkirche St. Veit	Am östlichen Rand des hist. Ortskernes in leicht erhöhter Lage stehende Baugruppe aus ehem. Schloss und ev. Pfarrkirche St. Veit, einer ehem. Wehrkirche mit Resten der Kirchhofmauer.	3
002.001	Altdorf	Flur Egertenhau	Grabhügelgruppe	Südöstlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
002.002	Altdorf	Kirchplatz 1	ev. Pfarrkirche	Südlich des historischen Ortskernes unweit der Würm in erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche mit Kirchhofmauer, benachbartem Rathaus (Wiederaufbau 1950) und Pfarrhaus (ehemalige Burg).	3
003.001	Böblingen	Flur Brand	Grabhügelgruppe	Südwestlich der Stadt im Wald gelegene Grabhügel.	1
003.002	Böblingen	Bereich Schlossberg 7-9, Flstnr. 4/1, 4/2, 6, 8/2, OW 3	abgegangene Burg und Schloss Böblingen	Bis zur den verheerenden Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges bot die von Pfarrkirche und Schloss überragte Altstadt eine markante Ansicht, die baulichen Anfänge reichen möglicherweise ins 11./12. Jh. zurück (Schlossumbau seit 1530).	1
003.003	Böblingen	Flur Plan, Flstnr. 5780	ehemalige Pirschgänge	Östlich der Stadt, auf einem Schönbuchausläufer befinden sich unterirdische Pirschgänge, die Herzog Carl Alexander im Jahr 1737 anlegen ließ (heute größtenteils als verschüttete Grabenläufe im Gelände erhalten).	1, 2
003.004	Böblingen	Genker Straße 35, Amsterdamer Straße 40	Hochhaus "Orplid"	Am westlichen Stadtrand gelegenes Wohnhochhaus "Orplid" von Architekt H. Scharoun (1967 erbaut).	1
003.005	Böblingen	Schlossberg 1, Marktplatz 29, 31	ev. Stadtkirche St. Dionys und Oberamtei	Zentral in der Stadt, am höchsten Punkt eines Höhenrückens über dem Marktplatz gelegene ev. Stadtkirche St. Dionys mit Kirchhofummauerung, ehemaligem Oberamtei-Gebäude und ehemaliger Stadtschreiberei.	1, 2, 3
003.006	Böblingen	Wolfgang-Brumme-Allee, US-Gebäude Nr. 2809, 2812, 2813, 2816	ehemaliger Landesflughafen Stuttgart-Böblingen	Am nördlichen Stadtrand gelegener ehemaliger Landesflughafen Stuttgart-Böblingen mit Hangars, Abfertigungsgebäude und Tower (1915-1931).	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
003.007	Böblingen	Dagersheim, Kirchgasse 1	ev. Pfarrkirche St. Agathe	Zentral im Ort unweit der Schwippe in ortsbildprägender Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Agathe (gotischer Chor, mittelalterlicher Kern).	3
004.001	Bondorf	Flur Bernloch	Grabhügelgruppe	Westlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
004.002	Bondorf	Grabenstraße 1	ev. Pfarrkirche St. Remigius	Zentral im Ort stehende ev. Pfarrkirche St. Remigius mit Resten der Kirchhofummauerung.	3
004.003	Bondorf	Niederreutin, Landstraße L1361 zwischen Bondorf und Mötzingen	Gut Niederreutin	Westlich außerhalb von Bondorf im Oberen Gäu in Solitärage stehende stattliche Hofanlage Niederreutin mit Wohnhaus und Ökonomiegebäuden (1837-42 als königliche Hofdomäne erbaut, heute Golfanlage).	1
005.001	Deckenpfronn	Historischer Ortskern	Ortskern Deckenpfronn	Auf einer Hochfläche des Schlehengäu gelegene Siedlung geprägt durch die einheitliche Ortsgestaltung der 1940/50er Jahre inklusive ev. Pfarrkirche mit Friedhofsmauer.	6
006.001	Ehningen	Flur Schneckenberg	bronzezeitlicher Grabhügel	Nordöstlich des Ortes im Wald gelegener Grabhügel.	2
006.002	Ehningen	Flur Ketterlenshalde	Grabhügelgruppe	Südöstlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
006.003	Ehningen	Historischer Ortskern	Ortskern Ehningen	Der südliche Bereich des historischen Ortskernes entlang des Würmtales mit ev. Pfarrkirche St. Marien, ehem. Rathaus, ehem. Zehntscheune sowie zahlreichen Gebäuden des 16.-18. Jh..	6
006.004	Ehningen	Schlossstraße 34	Oberes Schloss	Südöstlich des historischen Ortskernes an der Würm gelegenes ehem. Wasserschloss (sog. Oberes Schloss, 14. Jh.) mit Parkanlage und Ummauerung.	3
006.005	Ehningen	Mauren, Bereich Ortsweg 10	Ehem. Wallfahrtskirche St. Pelagius mit Vorgängerbauten und Kirchhof	Den nordöstlichen Ortsrand dominierende ehem. Wallfahrtskirche St. Pelagius mit Friedhof, urspr. Filialkirche der Pfarrei Altdorf, 1320 erstmals urkundlich genannt, heutiger Bau spätgotisch mit romanischen Bauresten in malerischer Lage über dem Würmtal,	3
006.006	Ehningen	Mauren, Flur Maurener Tal (Flstnr. 5635, 5628)	abgegangene Wasserburg Mauren	Wasserburg in Tallage an der Würm 1352 erstmals erwähnt, als württ. Lehen an die von Bondorf gelangt und seit dem 15. Jh. an die von Tachenhausen, 1459 Eigengut dieser Familie, 1616 an die Schertlin von Burtenbach und 1617 abgebrochen.	1
006.007	Ehningen	Mauren, Ortsbereich	abgegangene Siedlung Mauren	Ehemaliges Adelsgut am sich hier verengenden Würmtal, bis 1320 im Besitz der Ritter von Hertneck, danach unter württembergischer Lehenshoheit an die von Bondorf und von Tachenhausen. Zugehöriger Weiler wohl noch spätmittelalterlich abgegangen.	1
006.008	Ehningen	Mauren, Ortsweg 13 (Flstnr. 5601, 5601/1, 5624)	Schlossruine mit Schlossgarten	Am Talhang der Würm gelegene Schlossruine mit Schlossgarten, 1615-17 durch H. Schickhardt für die Familie Schertlin von Burtenbach erbaut, 1943 bis auf Keller und Erdgeschosswände kriegszerstört mit zugehörigem Schlossgarten, der bereits für die 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts belegt ist und im Kern durch H. Schickhardt begonnen wurde (moderne Überbauung der Ruine 2005).	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
007.001	Gärtringen	Flur Bolzmilchbrunnen	Grabhügelgruppe	Westlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
007.002	Gärtringen	Flur Edelburg (Flstnr. 4270, 4061/1)	abgegangene Edelburg	Rundliche Burgstelle von etwa 20 m Durchmesser mit umfangreich erhaltenen Grabenresten an der westlichen Talkante des Gärtringer Tals, 1468 erstmals erwähnt und wohl bereits im 16. Jh. nicht mehr bewohnt.	1
007.003	Gärtringen	Kirchstraße 4	ev. Pfarrkirche St. Veit mit Pfarramt und Pfarrgarten	Zentral im Ort in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Veit, eine ehem. Wehrkirche mit Kirchhofmauer in unmittelbarer Nähe des ehem. Schlosses der Freiherren Hiller von Gärtringen und des Pfarramtes mit Schlossgarten.	3
007.004	Gärtringen	Rohrau, Flur Ketterlenshalde	Grabhügel	Östlich des Ortes im Wald gelegener Grabhügel.	2
007.005	Gärtringen	Rohrau, Flur Rohrauer Köpfe (Flstnr. 731)	abgegangene Burg Rohrau mit alter Steige	Auf einem am Schönbuchrand nach Norden weisenden Bergvorsprung gelegen, ca. 30x40 m großer Burgplatz mit gut erhaltenem Halsgrabenrest, vor 1296 möglicherweise Sitz einer Johanniterkommende.	1
008.001	Gäufelden	Nebringen, Sindlinger Straße 26	ev. Pfarrkirche St. Stephan	Zentral im Ort in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Stephan mit Wehrmauer (im Kern romanisch, 1492, 1748 und 1819 baulich verändert, Kirchenschiff 1884-85 durch C. F. Leins neu erbaut, Ausstattung von H. Dolmetsch).	3
008.002	Gäufelden	Öschelbronn, Kirchstraße 19, Tailfinger Straße 2, 2a, 4	ev. Pfarrkirche Unserer lieben Frau mit ev. Pfarrhof	Unweit des östlichen Ortsrandes von Öschelbronn gelegene Anlage aus ev. Pfarrkirche Unserer lieben Frau (im Kern romanisch, Schiff spätgotisch, 1882 erneuert) mit Resten der Kirchhofmauer und anschließendem Pfarrhof mit Wohnhaus und Ökonomie (18./19. Jh.)	3, 7
008.003	Gäufelden	Tailfingen, Historischer Ortskern	Ortskern Tailfingen	Südlich über dem Schmalbach im Gäu gelegener historischer Ortskern in weithin sichtbarer Hanglage mit ehem. Pfarrhof (Wohnhaus 1614 von H. Schickhardt), ev. Pfarrkirche (Turm 13. Jh., Schiff 1469), Zehntscheune sowie zahlreichen Gebäuden des 17./18. Jh..	6
009.001	Grafenau	Dätzingen, Kirchstraße 1	kath. Pfarrkirche St. Leonhard	Am nördlichen Ortsrand erhöht gelegene kath. Pfarrkirche St. Leonhard, 1812-13 nach einem Entwurf von F. B. A. von Groß erbaut und 1953-54 erneuert.	3
009.002	Grafenau	Dätzingen, Schlossstraße 1	ehem. Johanniter-Schloss mit Schlosspark	Am südlichen Ortsrand gelegenes ehemaliges Johanniter-Schloss (ursprünglich Wasserburg) mit dazu gehörenden Ökonomiegebäuden, Garten, Hofmauer, historischen Baumreihen und Wildpark mit Friedhof.	3
009.003	Grafenau	Dätzingen, bei Bürschelberg	Bogenbrücke	Nordwestlich von Bürschelberg verlaufende steinerne Bogenbrücke über die Würm.	1
009.004	Grafenau	Döffingen, Historischer Ortskern	Ortskern Döffingen	Am östlichen Hang des Schwippetales gelegener historischer Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Martin und zahlreichen Gebäuden des 16.-18. Jh..	6
009.005	Grafenau	Döffingen, südöstlich des Ortes, Flur Kapellenberg	Historische Wacholderheiden	Südöstlich des Ortes am nördlichen Hang der Schwippe gelegene historische Wacholderheide.	7

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
010.001	Herrenberg	Flur Schloßberg, Stückhaus, Hinter dem Schloß (Flstnr. 2745, 2775, 2757, 2760, 2761, 2762, 2764, 2765)	abgegangene vordere und hintere Burg	Ausgedehnte Reste der 1228 erstmals genannten Burg bestehend aus Kernburg mit Umfassungsmauer, Vorburg und Gräben auf einem nach Südwesten gerichteten Sporn am westlichen Schönbuchrand.	1
010.002	Herrenberg	Flur Zu Mühlhausen, Gültsteiner Straße und Bereich Tennisplätze (Flstnr. 1517-1521, 1524, 1525, 1528, 1600-1607)	Wüstung Mühlhausen	775 erstmals erwähnt, nach der Stadtgründung Herrenbergs wohl bald in Abgang gekommen, die Kirche Mühlhausens, urspr. Mutterkirche Herrenbergs, als Siedlungsrest bis ins 18. Jh. bestehend.	1
010.003	Herrenberg	Historische Altstadt	Stadtkern Herrenberg	Am südwestlichen Hang des Schlossbergs gelegene Altstadt mit weithin sichtbarer ev. Stiftskirche Unserer lieben Frau (Westturm ab 1276), Dekanatsgebäude, Stadtbefestigung Mitte 13. Jh., ehem. Augustinerstift mit Propstei und Spital mit Spitalkirche.	4, 6
010.004	Herrenberg	Zweite Ammermühle 1	Zweite Ammermühle	Südlich außerhalb von Herrenberg in Solitärlage an der Ammer gelegenes Mühlengebäude (1383 erstmals erwähnt), ein zweigeschossiger Putzbau mit Krüppelwalmdach von 1759 sowie zugehörige Ökonomiegebäude.	1
010.005	Herrenberg	Affstätt, Flur Hummelberg	Grabhügelgruppe	Westlich von Kuppingen im Wald gelegene Grabhügel.	1
010.006	Herrenberg	Affstätt, Kuppinger Straße 7	ev. Pfarrkirche	Am nordwestlichen Ortsrand gelegene ev. Pfarrkirche (1927-28 von W. Jost erbaut).	1
010.007	Herrenberg	Gültstein, Flur Burgstall, Bereich Einmündung Hirsauer Straße in Uferweg, Ammer, Flstnr. 300, 1078, 1078/1, 1078/4, 1082/1-3, 1083/2, 1083/3, 1084/1	abgegangene Wasserburg Gültstein	Die in einen weiten Ammerbogen eingebettete Wasserburg dürfte von dem erstmals Anfang des 12. und bis Ende des 14. Jh. belegten Ortsadel erbaut worden sein (1957 wurden Teile der Umfassungsmauer freigelegt, weitere historische Daten fehlen bislang).	1
010.008	Herrenberg	Gültstein, Gisilostraße 3	ev. Pfarrkirche St. Petrus	Nördlich des historischen Ortskernes gelegene ev. Pfarrkirche St. Petrus (im Kern 12. Jh., 1484 und 1787 nach Ortsbrand überformt) samt Kirchofummauerung mit Kirchofportal.	3
010.009	Herrenberg	Gültstein, Nebringer Straße 2	Gültsteiner Mühle	Südlich des Ortes in Solitärlage an der Ammer stehende Gültsteiner Mühle (1765-1820) mit Nebengebäuden.	1
010.010	Herrenberg	Gültstein, Schloßstraße 31	ehemalige Villa Kapp, sog. Schloss mit Parkanlage	Am nördlichen Ortsrand gelegenes sog. Schloss mit Parkanlage (ehemals Villa Kapp) samt Torwartshaus von 1908 (heute als Erholungsheim genutzt).	1
010.011	Herrenberg	Gültstein, Kochmühle	Kochmühle	Südwestlich des Ortes in Solitärlage an der Ammer stehende Kochmühle von 1781 (Sachgesamtheit aus Hauptgebäude samt Erweiterung von 1898, dem darunter verlaufenden Mühlkanal mit Wehr sowie dem ehem. Wasch- und Backhaus).	1
010.012	Herrenberg	Haslach, Ortslage	Ortsrand Haslach	Nordöstlicher historischer Ortsrand in leichter Hanglage mit ev. Kirche von 1790 und Bebauung des 18./19. Jh. in guter Überlieferung.	6
010.013	Herrenberg	Kayh, Herrenberger Straße 1	ev. Pfarrkirche St. Marien	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche, ehemals Wehrkirche St. Marien (14. Jh., mit Umbauten 1484-87 und 1907) samt Kirchofmauer, Pfarrhaus und benachbart gelegenes Rathaus samt Kelter des 16. Jh..	3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
010.014	Herrenberg	Kuppingen, Flur Neuen, Flur Nasse Platten, Flur Königsstraße	Grabhügelfeld	Südwestlich von Kuppingen im Wald gelegene Grabhügel.	2
010.015	Herrenberg	Kuppingen, Knappengasse 21	ev. Pfarrkirche	Nordwestlich des historischen Ortskernes in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche (um 1300 erbaut mit Umbauten 1480 und 1961) nebst Kirchhofmauer.	3
010.016	Herrenberg	Mönchberg, Kirchplatz 2, 4	ev. Kirche	Am südöstlichen Ortsrand in weithin sichtbarer, erhabener Lage stehende ev. Kirche mit nebenstehendem, romanischem Kapellenturm des ehem. Hirsauischen Klosterpflegghofes sowie Friedhofsmauer.	3
011.001	Hildrizhausen	Historischer Ortskern	Ortskern Hildrizhausen	Am Nordrand des Schönbuchs, westlich der Würm gelegener historischer Ortskern in direkter Umgebung der erhöht gelegenen ev. Pfarrkirche St. Nikomedes (ehem. Wehrkirche) mit ehem. Rathaus und ev. Pfarrhaus mit Pfarrgarten.	6
011.002	Hildrizhausen	Straße nach Herrenberg	Stellenhäusle	Südwestlich außerhalb des Ortes in Solitärlage an einer Wegekreuzung am Waldrand gelegenes sog. Stellenhäusle.	1
012.001	Holzgerlingen	Bahnhofstraße 2	ehem. Wehrkirche St. Mauritius	Zentral im Ort in leicht erhöhter Lage stehende ehem. Wehrkirche St. Mauritius (spätgotischer Chor) mit sog. Totenhäusle, Kirchhofmauer und Pfarrhaus mit Garten.	3
012.002	Holzgerlingen	Schlossstraße 25	ehem. Wasserschloss	Südlich des historischen Ortskernes gelegene ehem. Wasserburg Kalteneck mit umlaufendem Wassergraben und Brücke.	3
012.003	Holzgerlingen	Bundesstraße 464	Schaichhof	Südlich außerhalb des Ortes in Solitärlage über dem Schaichtal gelegene Hofanlage (1835 durch L. F. von Gaab als königlich-württembergische Domäne erbaut).	1
013.001	Jettingen	Oberjettingen, Flur Lehleshau	keltische Viereckschanze	Südwestlich von Oberjettingen im Wald gelegene keltische Viereckschanze.	2
013.002	Jettingen	Unterjettingen-Sindlingen, Franziska-von-Hohenheim-Straße 2a, 2c, Schlossstraße 5, 6, 6a, 6d, 10	Schlossgut Sindlingen	Im Korngäu zwischen Herrenberg und Jettingen in Solitärlage stehendes Schlossgut Sindlingen mit Kapelle, Wirtschaftsgebäuden und Park (ehemalige Wasserburg, im 18. Jh. umgebaut).	1, 3
014.001	Leonberg	Flur Schloßkopf, Seehausweide (Flstnr. 8771)	abgegangene Burg Glemseck	Ovale Befestigungsanlage von ca. 105x60 m über dem Glemstal auf einer zwischen Rohrbach und Elendbach auslaufenden Bergzunge, 1350 bereits als Burgstall bezeichnet mit Wall- und Grabenring sichtbar erhalten.	1
014.002	Leonberg	Flur Kreuzholz, Mönchskeller (Flstnr. 8769a)	abgegangene Einsiedelei	Leicht erhöht auf einer ebenen Stelle im hinteren Rohrbachtal liegender Wohnplatz, Brüder in der Rohrbachtal werden 1523 erstmals genannt, das Waldbruderhaus scheint in der Reformation eingegangen zu sein.	1
014.003	Leonberg	Historische Altstadt	Stadtkern Leonberg	Östlich erhöht über dem Glemstal gelegene Altstadt mit Schloßanlage des Herzog Christoph von Württemberg und Pommeranzengarten, ev. Stadtkirche St. Johann Baptist (Basilika 1290-1300), Steinhaus 1248, ehem. Rathaus um 1480 und Hausbestand des 15.-18. Jh.	6

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
014.004	Leonberg	Engelberg 2/1, 4	Leonberger Warte und Aussichtsturm	Östlich der Altstadt, am höchsten Punkt des Engelberges stehender runder Hochwachturm mit Kegeldach (um 1300, erneuert 1842) sowie danebenstehender runder Wasser- und Aussichtsturm mit eingezogenem Kegeldach (1928) mit hoher Fernwirkung.	1
014.005	Leonberg	Seehaus 1 (bei Glemseck)	Seehaus	Südöstlich außerhalb von Leonberg an der Glems gelegenes ehemaliges Württembergisches Hofgut Seehaus von H. Schickhardt, ein Dreiseithof mit See, Wohnstallgebäude 1609, Gartenhäuschen und Hufschmiede des 19. Jh. sowie historisches Jagdgebiet.	2
014.006	Leonberg	Eltingen, Historischer Ortskern	Ortskern Eltingen	Nördlich der Glems gelegener historischer Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Michael (1487-90, 1746, 1898) nebst Kirchhofmauer, Gasthaus Zur Sonne (16. Jh.), stattliche Hofanlagen und zahlreiche Gebäude des 16.-18. Jh..	6
014.007	Leonberg	Gebersheim, Alte Dorfstraße 44	ev. Pfarrkirche St. Sylvester	Leicht erhöht am westlichen Ortsrand gelegene ev. Pfarrkirche St. Sylvester (1968/69) mit Chorturm der ev. Auferstehungskirche St. Sylvester mit romanischem, tonnengewölbtem Erdgeschoss und Erhöhung durch C. F. Leins (1864) nebst Friedhofsmauer.	1
014.008	Leonberg	Höfingen, Flur Beisheim (Flstnr. 3382-3407, 3554-3580)	abgegangene Siedlung Beisheim	Noch um die Mitte des 19. Jh. Mauerreste im Bereich des Gewanns Beisheim das sich auf der Ebene und am Südhang zum Wäschbach erstreckt, der Kirchenort 1350 erstmals erwähnt, 1459 ein Franziskanerkloster (später Einsiedelei) hier eingerichtet.	1
014.009	Leonberg	Höfingen, Am Schloßberg 17	Schloss Höfingen	Am südlichen Ortsrand, erhöht am Steilhang über der Glems gelegenes Schloss der Truchsessen von Höfingen, ein Massivbau mit Fachwerkobergeschoss (im Kern mittelalterlich, 1395 zerstört, 1582 wiederaufgebaut).	3
014.010	Leonberg	Höfingen, Kirchstraße 2	ev. Pfarrkirche St. Maria, Laurentius und Mauritius	Zentral im Ort in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Maria, Laurentius und Mauritius mit Chor von 1407, Saalbau 1931/32 von H. Seytter erneuert samt Resten der Kirchhofmauer.	3
014.011	Leonberg	Höfingen, Scheffelmühle 1, 2	Scheffelmühle	Südwestlich des Ortes an der Glems gelegene Scheffelmühle, seit 1457 urkundlich bezeugt als Besitz der Gräfin Mechthild, heutiger Bestand vorwiegend 19. Jh. mit gemauertem Mühlkanal (der Betrieb wurde 1967 eingestellt).	1
014.012	Leonberg	Höfingen, Waldgarten 1, Flstnr. 3350, 3361-3363, nordwestlich des Ortes	Waldgarten	Nordwestlich des Ortes im Wald gelegener Waldgarten, etwa ein Hektar große Lichtung (1739 durch Oberforstmeister von Gaisberg angelegt) mit Pferdegestall (bez. 1733), Fachwerk-Pavillon und Umfassungsmauer.	1
014.013	Leonberg	Warmbronn, Historischer Ortskern	Ortskern Warmbronn	In einem Taleinschnitt des Glemswaldes gelegener Ort mit zahlreichen Wohngebäuden des 17./18. Jh. entlang der Hauptstraße und dominierender ev. Pfarrkirche St. Johann Baptist (Saalbau 1784 von W. F. Goetz).	6
015.001	Magstadt	Historischer Ortskern	Ortskern Magstadt	Südlich oberhalb des Rankbaches gelegener historischer Ortskern mit den Dominanten der erhöht liegenden ev. Pfarrkirche St. Johannes Baptist (gotisch) samt Kirchhof mit wehrhafter Ummauerung, Altem Rathaus des 16. Jh. und Neuem Rathaus von 1843.	6

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
016.001	Mötzingen	Kirchstraße 10	ev. Pfarrkirche St. Mauritius	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Mauritius mit fachwerksichtigem Kirchturm.	3
017.001	Nufringen	Bahnhofstraße 7	ev. Pfarrkirche St. Pelagius	Südlich des historischen Ortskernes gelegene ev. Pfarrkirche St. Pelagius, eine ehem. Wehrkirche mit romanischem Turm und frühgotischem Chor sowie Kirchhofummauerung und ev. Pfarrhaus (bez. 1599).	3
018.001	Renningen	Flur Schloßberg, Meisenberg (Flstnr. 2621)	abgegangene Meisenburg	Ovaler Burghügel von ca. 30x26 m mit umlaufendem Grabenring am steilen Nordwesthang des Schloßbergs, historische Daten zur Burg sind nicht bekannt, 1384 wird ein Wolf Maiser erwähnt, der von Graf Eberhard Güter in Renningen erwirbt.	1
018.002	Renningen	Flur Längenbühl, Bereich Naturtheater	ehemaliger Steinbruch am Langenbühl	Die aufgelassenen Steinbrüche nördlich der Straße nach Leonberg wohl in Folge der ersten württembergischen Bauordnung von 1568 entstanden, unterhalb des Meisenberg mit Genehmigung des Herzogs 1584 eine Steingrube eingerichtet (heute Naturtheater).	1
018.003	Renningen	Historischer Ortskern	Ortskern Renningen	In der Ebene entlang des Rankbachs gelegener hist. Ortskern mit weithin sichtbarer ev. Pfarrkirche St. Petrus (gotischer Turmunterbau, Schiff von 1601, 1878 durch von Leins erweitert), Rathaus bez. 1590, Ettermauer und zahlreichen Gebäuden des 16.-18. Jh..	6
018.004	Renningen	Malmsheim, Kirchstraße 2	ev. Pfarrkirche St. Germanus	Inmitten des Ortes, erhöht über dem Rankbach gelegene ev. Pfarrkirche St. Germanus mit mittelalterlichem Ostturm der ehem. Wehranlage, Chor 14. Jh., Saalbau 1489, 1607 erweitert, 1817 erneuert und benachbartes Rathaus (18. Jh.).	3
019.001	Rutesheim	Pforzheimer Straße 30	ev. Pfarrkirche St. Johannes	Entlang der geradlinigen Hauptachse (Römerstraße) erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Johannes mit Resten der Umwehrung, ehem. Wehrkirche mit weithin sichtbarem Turm.	1, 2
019.002	Rutesheim	Perouse, Ortslage	Waldensersiedlung	Historischer Ortskern einer Waldensersiedlung, ab 1699 als streng lineares Straßendorf planmäßig angelegt und durch rechtwinklig abgehende Gassen erweitert, Grundriss und aufgehende Bebauung weitgehend erhalten.	6
020.001	Schönaich	Große Gasse 1	ev. Pfarrkirche St. Laurentius	Südlich des historischen Ortskernes, in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Laurentius mit mittelalterlichem Turm und neogotischem Langhaus (1840 von K. A. von Heideloff erbaut), mit Friedhof und Ummauerung.	3
021.001	Sindelfingen	Altstadt im Bereich Obere Vorstadt, Kirchstraße, Klosterstraße und Seestraße	ehemaliger Stiftsbezirk	1059 gründen die Calwer Grafen in ihrem "castrum" ein 1066 zum Chorherrenstift umgewandeltes Benediktinerkloster auf einem flachen Rücken zwischen Sommerhofenbach und Schwippe, Martinskirche um 1130 errichtet, ehem. Propstei spätgotisch mit älteren Resten.	5
021.002	Sindelfingen	Historische Altstadt	Stadtkern Sindelfingen	Historische Altstadt mit Stiftsbezirk und Oberer Vorstadt mit Resten der Stadtbefestigung, ehem. Propstei/ Kameralamt, Altes Rathaus und ev. Stadtkirche St. Martin (ehemalige Stiftskirche).	6

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
021.003	Sindelfingen	Arthur-Gruber-Straße 1-17, Burghaldenstraße 1-22, Uhlandstraße 1-47	Schnödeneck-Siedlung	Östlich des historischen Stadtkernes gelegene Schnödeneck-Siedlung, eine Reihenhaushaus-Wohnsiedlung mit Gartenanlagen (1919 von P. Schmitthenner entworfen).	1
021.004	Sindelfingen	Vaihinger Straße 22, Flstnr. 680, 681	Alter Friedhof mit Kapelle	Am östlichen Rand des historischen Stadtkernes, unweit des Sommerhofenbaches gelegener Alter Friedhof mit Kapelle und Resten der Ummauerung.	1
021.005	Sindelfingen	Darmsheim, Flur Ochsenhau, Flur Ob Rot	bronze- und hallstattzeitliche Grabhügelgruppe	Westlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
021.006	Sindelfingen	Darmsheim, Flur Inneres Koppenlenz	Grabhügelgruppe	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
021.007	Sindelfingen	Darmsheim, Schulgasse 3, 3a	ev. Pfarrkirche	Am östlichen Ortsrand unweit der Schwippe gelegene ev. Pfarrkirche mit Resten der Kirchhofmauer.	3
021.008	Sindelfingen	Maichingen, Sindelfinger Straße 37	ev. Pfarrkirche St. Laurentius	Südöstlich des historischen Ortskernes gelegene ev. Pfarrkirche St. Laurentius (im Kern romanisch mit zahlreichen Änderungen).	3
022.001	Steinenbronn	Flur Hohenwart, Flur Dachshau, Flur Schleifenebene	Grabhügelgruppe	Nordwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
022.002	Steinenbronn	Kirchackerstraße	ev. Pfarrkirche St. Erhard	Südlich, leicht erhöht über dem historischen Ortskern gelegene ev. Pfarrkirche St. Erhard (Turm 1470, Kirchenschiff 1839, 1948 Wiederaufbau durch W. Klatte, Stuttgart).	1, 3
023.001	Waldenbuch	Flur Betzenberg	keltische Viereckschanze	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene keltische Viereckschanze.	2
023.002	Waldenbuch	Historische Altstadt	Stadtkern Waldenbuch	Auf einem von Aich und Seitenbach umflossenen Hügel gelegene Altstadt mit Stadtbefestigung 14. Jh., ev. Stadtkirche St. Veit (14. Jh. bezeugt, 1605-07 erbaut), Schloss (1562-66 erbaut, im 17. Jh. erweitert) sowie zahlreicher Bebauung des 16.-18. Jh..	6
024.001	Weil der Stadt	Flur Blammerberg	hallstattzeitliche Höhensiedlung	Nordöstlich des Ortes auf dem Blammerberg erhöht über der Würm gelegene Höhensiedlung.	1
024.002	Weil der Stadt	Historische Altstadt	Stadtkern Weil der Stadt	Am westlichen Würmufer gelegene Altstadt mit weithin sichtbaren Türmen von Kirchen und Stadtbefestigung, ehem. Kapuzinerkloster, Rathaus, ev. Johannes-Brenz-Kirche, kath. Stadtpfarrkirche St. Peter und Paul sowie dichter Bebauung des 15.-18. Jh..	6
024.003	Weil der Stadt	Sägeweg 1, Flstnr. 2145/3	kath. Friedhofskapelle St. Michael mit Friedhof	Südöstlich, außerhalb der ummauerten Altstadt, unweit der Würm gelegener Friedhof mit kath. Friedhofskapelle St. Michael und Resten der Ummauerung samt zahlreichen Grabdenkmälern des 16.-18. Jh..	3
024.004	Weil der Stadt	B 295 zwischen Weil der Stadt und Simmozheim, Flstnr. 5022	Kapelle St. Laurentius	Westlich außerhalb des Ortes, unweit des Talackerbaches in freier Solitär-lage stehende Kapelle St. Laurentius.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
024.005	Weil der Stadt	Hausen an der Würm, Historischer Ortskern	Ortskern Hausen	Am westlichen Würmufer gelegener Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Silvester (mittelalterlicher Kern, Umbauten im 18. Jh.) sowie zahlreichen Gebäuden des 17.-19. Jh..	6
024.006	Weil der Stadt	Hausen an der Würm, Heimsheimer Straße, OW 7	Würmbrücke	Östlich des historischen Ortskernes über die Würm führende fünfbogige steinerne Würmbrücke mit Strombrechern (1777 von Steinmetz J. Wielandt erbaut).	2
024.007	Weil der Stadt	Hausen an der Würm, Frohnmühle 1	Frohnmühle	Nördlich außerhalb von Hausen an der Würm gelegene Frohnmühle mit Mühlengebäude (Mühleneinrichtung mit drei Mühlgängen und einem Gerbgang), Wohngebäude, Kellerhaus-Ruine, Backhaus, Mühlkanal und Bogenbrücke über der Würm.	1
024.008	Weil der Stadt	Merklingen, Historischer Ortskern	Ortskern Merklingen	Südlich der Würm gelegener Ortskern mit Kirchenburganlage bestehend aus ev. Pfarrkirche St. Remigius (1425), Torhaus, Wehrturm, sog. Steinhaus (ehem. Burg des 13. Jh.) sowie zahlreichen Gebäuden des 16.-18. Jh..	6
024.009	Weil der Stadt	Merklingen, Riemenmühle 1	Riemenmühle	Nordwestlich außerhalb von Merklingen an der Würm gelegenes Mühlengebäude mit Wohnstallhaus (im Kern 1618) nebst Ökonomieteil.	1
024.010	Weil der Stadt	Münklingen, Bereich Bei der Kirche 1, Flstnr. 1168/2	abgegangene Pfarr- und Wallfahrtskirche St. Jakob	Etwa 600m nordwestlich des alten Ortskerns stand im ummauerten Friedhof beim Jakobsbrunnen die 1379 erstmals erwähnte Kirche, um 1594 wird die Pfarrei in den Ort verlegt (noch im Kieserschen Forstlagerbuch um 1685 ist der Kirchenbau abgebildet).	1
024.011	Weil der Stadt	Münklingen, Flur Kuppelzen (Flstnr. 1082)	abgegangene Warte Kuppelzen	Nördlich vom Ort dürfte auf der Kuppe des weithin sichtbaren Bergkegels ehemals eine von einem Wallgraben umzogene Warte gestanden haben, Entstehung und Funktion sind wohl mit der Einrichtung des württembergischen Landgrabens im frühen 17. Jh. verbunden.	1
024.012	Weil der Stadt	Münklingen, Flur Landgraben (Flst.Nr. 1294/2, 1294/1, 1168/2, 687, 550, 209, Vic.W.81, 1976)	ehemaliger württembergischer Landgraben	Der entlang den westlichen Markungsgrenzen von Münklingen und Hausen führende Landgraben wohl nach der Abtretung des ehemaligen badischen Amtes Liebenzell an Württemberg 1603 entstanden, Wall und Graben etwa im Bereich des Büchelbergs noch gut erhalten.	1
024.013	Weil der Stadt	Münklingen, Liebenzeller Straße 45	ev. Pfarrkirche St. Jakob	Am westlichen Ortsrand in erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Jakob, ein Saalbau mit oktogonalem Chorturm (um 1580, 1634 teilweise zerstört).	3
024.014	Weil der Stadt	Münklingen, Bei der alten Kirche 1	ehem. Friedhof mit Totenhaus	Nordwestlich außerhalb des Ortes erhöht gelegener ehemaliger Friedhof (1884 aufgelassen) mit ehemaligem Beinhaus als Standort einer mittelalterlichen Wallfahrtskirche.	1
024.015	Weil der Stadt	Schafhausen, Obere Straße 3	ev. Pfarrkirche St. Cyriakus	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Cyriakus (1492-1500, 1634 abgebrannt und bis 1661 wieder aufgebaut) in umgebender historischer Bebauung (ev. Pfarrhof mit Pfarrhaus).	3
025.001	Weil im Schönbuch	Flur Oberer Wald, Flur Stockhau	Grabhügelgruppe	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
025.002	Weil im Schönbuch	Marktplatz 1	ev. Pfarrkirche St. Martin	Am südlichen Ortsrand, in erhöhter Lage über dem Schaichtal gelegene ev. Pfarrkirche St. Martin, eine ehem. Wehrkirche (spätgotisches Schiff, Kirche bereits im 8 Jh. erwähnt) in umgebender historischer Bebauung.	3
025.003	Weil im Schönbuch	Neuweiler, Flur Grubenhau	Grabhügelgruppe	Östlich von Neuweiler im Wald gelegene Grabhügel.	1
026.001	Weissach	Flur Burg (Flstnr. 1537)	abgegangene Burg Kapfenhart	Der rundliche Burghügel liegt auf einer Anhöhe 1,75 km östlich vom Ort, von dem ehemals doppelten Grabenring ist der innere noch sichtbar erhalten, Heinrich von Enzberg nennt sich 1294 nach der Burg, 1299 gelangt das castrum an Kloster Maulbronn.	1
026.002	Weissach	Kirchplatz 1-18, Porschestraße, Schulstraße	Wehrkirchenanlage	Zentral im Ort in erhöhter Lage stehende, eindrucksvolle Wehrkirchenanlage mit ev. Kirche St. Ulrich (12. Jh.), Turm (1257), Befestigungsmauern, Gaden (15. Jh.) und Herrenhaus.	3
026.003	Weissach	Flacht, Weissacher Straße 1	ev. Pfarrkirche St. Laurentius	Zentral im Ort in erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Laurentius (15. Jh., mit Umbauten von 1736) samt Resten der alten Friedhofsmauer.	3
BB.001	Gemeinde übergreifend		Römerstraße	Zwischen Rutesheim und Leonberg in geradem Verlauf sich erstreckende Römerstraße.	1
BB.002	Gemeinde übergreifend		Württembergische Schwarzwaldbahn	Von Weil der Stadt in Richtung Calw verlaufender Teilabschnitt der inzwischen stillgelegten Eisenbahnlinie der Württembergischen Schwarzwaldbahn mit Bahnhöfen.	1

Landkreis Ludwigsburg

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
105.001	Affalterbach	Kirchgasse 1	ev. Pfarrkirche St. Martin	Zentral im Ort leicht erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Martin, eine ehem. Wehranlage (Nordturm 11./12. Jh. mit Fachwerkaufbau des 18. Jh., romanische Nordwand des Schiffes mit Fresken des 13. Jh., Umbau des Schiffes 1765) mit Resten der Kirchhofmauer.	3
105.002	Affalterbach	Affalterbach-Wolfsölden, Bereich Mühlenweg 11, Flstnr. 120, 124	Mühle Wolfsölden mit Vorgängerbauten	Die an einem alten Bachübergang liegende Mahlmühle mit Mühlkanal wird bereits im Lagerbuch des Amtes Marbach von 1473 erwähnt, dürfte aber zusammen mit der Burg Wolfsölden entstanden sein (Gebäude 1780 abgebrochen und durch das noch stehende ersetzt).	1
105.003	Affalterbach	Affalterbach-Wolfsölden, Bereich Schloßhof, Flstnr. 60, 62, 63, 63/1, 64, 64/1, 65, 76, 76/3, 1019/1	abgegangene Burg Wolfsölden	Das Hochadelsgeschlecht der Hessonen errichtete die Burg wohl kurz vor 1100 in Spornlage über dem Buchenbachtal, nach mehrfachen Zerstörungen kommt die Herrschaft 1322 an Württemberg (die Burg 1521 ruinös und bis in 18. Jh als Steinbruch genutzt).	2
105.004	Affalterbach	Affalterbach-Wolfsölden, Flur Schloßrain, Flstnr. 79/2	ehemaliger Steinbruch am Schloßrain	Unmittelbar östlich des Ortes steht am Steilhang zum Buchenbach Muschelkalk an, der bereits in mittelalterlicher Zeit als Baumaterial zum Bau der Burg, dem zugehörigen Wirtschaftshof und dem anliegenden Burgweiler gebrochen worden sein dürfte.	1
106.001	Asperg	Hohenasperg	hallstattzeitlicher Fürstensitz	Nördlich des Ortes weithin sichtbarer Zeugenberg mit ehem. hallstattzeitlicher Höhensiedlung.	1
106.002	Asperg	Flur Kleinaspergle	hallstattzeitlicher Fürstengrabhügel	Südlich des Ortes in freier Lage stehender hallstattzeitlicher Fürstengrabhügel.	2
106.003	Asperg	Hohenasperg, Bereich Schubartturm, Flstnr. 2423	abgegangene Burg Hohenasperg	Der Berg mit dem oberen Fronhof gelangt im 11. Jh. an die Grafen von Ingersheim, die hier eine Burg errichten, welche 1308 von Württemberg gekauft wurde (im Zuge des Ausbaus zu einer Landesfestung ab 1535 wird die Burganlage einplaniert).	1
106.004	Asperg	Hohenasperg, südwestlicher Bergbereich, Flstnr. 2423	abgegangene Siedlung Hohenasperg mit Kirche St. Martin	Den Siedlungskern dürfte der obere Fronhof gebildet haben, den der Glemsgaugraf Gozbert 902 an Kloster Weißenburg vermachte und der vielleicht schon Ende des 13. Jh. zur Stadt erhoben wurde (die Kirche wird nach dem 30jährigen Krieg als ruiniert erwähnt).	1
106.005	Asperg	Hohenasperg	Feste Hohenasperg	Zeugenberg mit ehem. Landesfestung Hohenasperg (Ausbau seit 1535) mit dreieckigem Festungshof umgeben von einzelnen Steinbauten und umschlossen von Graben, Wall und Mauern sowie Oberem Tor, Löwentor (1675), Rundtürmen und Bastionen, Schubartturm 18. Jh..	1, 3
106.006	Asperg	Hohenasperg, Flur Vorderer Berg, Flstnr. 2358-2388, 2398-2401, 2403-2414	historische Weinberge	Am Südhang des weithin sichtbaren Aspergs historische Weinberge mit Trockenmauern, Wasserstaffeln und historischen Weinberghäuschen.	1
107.001	Benningen am Neckar	Flur Bürg	römisches Kastell	Östlich des Ortes am Neckarufer gelegenes provinzial-römisches Kastell.	2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
107.002	Benningen am Neckar	Kirchstraße 2	ev. Pfarrkirche St. Anna und Pfarrhaus	Südlich erhöht über dem historischen Ortskern gelegene ev. Pfarrkirche St. Anna, eine ehem. Wehrkirchenanlage aus dem 13. Jh. (Schiff 1527, Turm 1846 erhöht) mit Kirchhof und daneben stehendem ev. Pfarrhaus (1612 durch H. Schickhardt)	1, 3
107.003	Benningen am Neckar	Flur Bottelter, Flur Fahrwiesen, Flur Häring, Flur Schemming	historische Weinberge	Nördlich des Ortes am steilen Prallhang des Neckars gelegene historische Weinberge mit Trockenmauern und Staffeln.	1
108.001	Besigheim	Flur Rossert	römischer Gutshof	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene provinzialrömische Villa rustica.	2
108.002	Besigheim	Bereich Kirchstraße 46 und 83, Pfarrgasse 24, Flstnr. 106/1, 106/4, 107, 108, 199/1, 199/2	abgegangene Obere Burg	Wohl zu Beginn des 13. Jh. von den Markgrafen von Baden am höchsten Punkt der Altstadt errichtet, schützten doppelte Gräben und Mauern mit dem so genannten Ochsengraben gegen Angriffe über den Höhenrücken (Steinhaus und Turm erhalten).	1
108.003	Besigheim	Historische Altstadt	Stadtkern Besigheim	Auf einem Höhenrücken zwischen Enz und Neckar gelegene Altstadt mit Stadtbefestigung, Unterer Turm um 1220, Steinhaus 13. Jh., Schochenturm um 1200, ev. Stadtkirche St. Cyriakus (Chor 1383, Schiff 1445) sowie Rathaus 1459 mit Veränderungen.	4, 6
108.004	Besigheim	Bundeswasserstraße 33, Neckar	Neckarkanal mit Staustufe	siehe LB.002	1
108.005	Besigheim	Ochsengraben, Flstnr. 2525, 2585	Warturm	Südöstlich der Stadt, hoch über dem östlichen Enzufer gelegener Muschelkalk-Rundturm, der im Jahr 1494 genannt wurde und als Vorposten der Stadtbefestigung im Südosten angesehen werden kann (1540 vielleicht Neubau des Turmes).	3
108.006	Besigheim	Flur Niedernberg, Flur Schalkstein	historische Weinberge	Nördlich und westlich der Stadt an den Steilhängen der Enz gelegene historische Weinberge mit Mauern und Staffeln.	7
108.007	Besigheim	Ottmarsheim, Kirchberg 6	ev. Pfarrkirche St. Hippolyt	Am Hang des südlichen Ortsrandes gelegene spätgotische ev. Pfarrkirche St. Hippolyt (Westturmanlage, Turm bez. 1502, Schiff 1748 erneuert) mit Kirchhofummauerung.	3
109.001	Bietigheim-Bissingen	Flur Remmigheim, Flur Lachenwiesen, Flstnr. 743-778, 1169/1, 1293-1361	abgegangene Siedlung Remmigheim	Die südlich von Untermberg in einer Enzschleife gelegene Ortswüstung Remmigheim wird mit ihrem Wehr erst im zwischen Baden und Württemberg geschlossenen Flössereivertrag des Jahres 1342 genannt (1394 bis 1535 ist auch eine Jakobskirche erwähnt).	1
109.002	Bietigheim-Bissingen	Bietigheim, Historische Altstadt	Stadtkern Bietigheim	Nördlich oberhalb der Metter, an der Mündung in die Enz gelegene Altstadt mit Stadtbefestigung, Hornmoldhaus, ehemaligem Schloss, ev. Stadtkirche und Rathaus mit unverbautem südlichem Ortsrand über der Metter.	4, 6
109.003	Bietigheim-Bissingen	Bietigheim, Bietigheimer Forst	historisches Jagdgebiet	Östlich der Stadt über der Enz gelegenes historisches Jagdgebiet mit barockem Wegesystem und Ausstattung (Lusthaus, Fürstenstand) in den Jahren 1759/60 unter Herzog Karl Eugen von Württemberg errichtet.	1
109.004	Bietigheim-Bissingen	Bietigheim, Weinberge nordöstlich der Stadt an der B27	historische Weinberge	Nordöstlich der Stadt in Richtung Kammgarnspinnerei an der B27 gelegene historische Weinberge mit Trockenmauern und Staffeln.	7

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
109.005	Bietigheim-Bissingen	Bietigheim, Enzviadukt	Enzviadukt	Südlich des historischen Stadtkernes stehendes Eisenbahnviadukt (19. Jh.) über die Enz.	2
109.006	Bietigheim-Bissingen	Bietigheim, Heilbronner Straße	ehemalige Kammgarnspinnerei	Nordöstlich der Stadt in freier Lage im Enztal gelegene Fabrikanlage (ehemalige Kammgarnspinnerei) mit Wohngebäuden der ehem. Arbeitersiedlung (19./20. Jh.).	1
109.007	Bietigheim-Bissingen	Bietigheim, Pforzheimer Straße	Kirche St. Peter und ummauerter Friedhof	Südwestlich außerhalb der Stadt in erhöhter Solitärage stehende Kirche St. Peter (bez. 1483) mit Friedhof, Kirchhofummauerung und hist. Grabdenkmälern über dem Mettertäl.	3, 1
109.008	Bietigheim-Bissingen	Bietigheim-Metterzimmern, Bietigheimer Straße 17	ev. Pfarrkirche St. Michael	Südöstlich des historischen Ortskernes in dominierender Lage über dem Mettertäl gelegene ev. Pfarrkirche St. Michael (1906 anstelle einer spätgotischen Kirche durch den Stuttgarter Architekten H. Dolmetsch erbaut).	1
109.009	Bietigheim-Bissingen	Bietigheim-Metterzimmern, Mülhsteige	Metterbrücke	Westlich des Ortes im Tal gelegene dreibogige Steinbrücke über die Metter.	1
109.010	Bietigheim-Bissingen	Bissingen, Flößerstraße 54, 56, 58, 60	Rommelmühle	Am nördlichen Ortsrand am Enzufer gelegene siebengeschossige Rommelmühle mit Neben- und Wohngebäuden der Zeit zwischen 1850 und 1934 mit Änderungen der 1990er Jahre.	1
109.011	Bietigheim-Bissingen	Bissingen, Kirchstraße 7	ev. Pfarrkirche St. Kilian	Westlich des historischen Ortskernes stehende ev. Pfarrkirche St. Kilian (1517-20), ein flachgedeckter Saalbau mit wehrhaftem Turm und Resten der Kirchhofmauer.	3
109.012	Bietigheim-Bissingen	Bissingen, Holzstraße, Kreuzstraße, Ludwigsburger Straße	ehemalige Holzstraße	Südöstlich von Bissingen in Richtung Hohenstange verlaufende barocke Straßenachse der ehem. Holzstraße.	1
109.013	Bietigheim-Bissingen	Bissingen, Flur Berge	historische Weinberge	Nördlich des Ortes am nördlichen Steilhang über der Enz gelegene historische Weinberge mit Trockenmauern und Staffeln.	7
110.001	Bönnigheim	Lehmgrube Schmidt	altsteinzeitlicher Fundplatz	Südlich des Ortes in einer Lehmgrube gelegener altsteinzeitlicher Fundplatz.	1
110.002	Bönnigheim	Flur Birlingen	abgegangenes frühmittelalterliches Dorf	Südlich außerhalb des Ortes gelegenes frühmittelalterliches Dorf Birlingen.	1
110.003	Bönnigheim	Flur Frauenberg, Flstnr. Weg 806, 5949, 5950, 5953	abgegangenes Franziskanerkloster	1477 beschließen die Franziskaner bei der Marienkapelle auf dem Frauenberg eine Niederlassung zu errichten, die nach dem Tod des letzten Mönchs 1546 verfällt (1652/53 stürzt die Klosterkirche ein und wird als Steinbruch genutzt).	1
110.004	Bönnigheim	Flur Rotenberg, Flstnr. 6891, FW 88, 6873/1	abgegangene Rotenburg	Von der in Spornlage auf dem östlichen Strombergausläufer des Rotenbergs stehenden und etwa 100x50m großen Burg sind Wälle und Gräben noch deutlich im Gelände sichtbar.	1
110.005	Bönnigheim	Historische Altstadt	Stadtkern Bönnigheim	In der Ebene gelegene, urspr. Ganerbenstadt im Besitz vierer Herrschaften (im viergeteilten Stadtgrundriss ablesbar) mit Stadtbefestigung, Schloss der Grafen von Stadion 1756, Maiereihof des 13.-17.Jh., ev. Pfarrkirche St. Cyriakus und ehem. Burg.	6

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
110.006	Bönnigheim	Hofen, Ortslage	Ortsrand Hofen mit ev. Pfarrkirche St. Ottilia	Der über einem Steilhang der alten Neckarschleife gelegene historische Ortsrand mit ev. Pfarrkirche St. Ottilia (Chorturmkirche 13. Jh., Schiff 1620 umgebaut), Pfarrhaus und Pfarscheune ist noch sehr gut erhalten und besitzt nach Norden hohe Fernwirkung.	6
110.007	Bönnigheim	Hohenstein, Schlossberg 1	Schlossanlage	Erhöht auf einem Bergsporn gelegenes Schloss (1593, 1698, 1914) über dem in einer Senke eingebetteten Ort.	3
110.008	Bönnigheim	Hohenstein, nordöstlich des Ortes	historische Weinberge	Historische Weinberge östlich des Ortes am Südhang der alten Neckarschleife.	7
111.001	Ditzingen	Am Laien 6	ev. Pfarrkirche Unserer lieben Frau	Südöstlich des historischen Ortskernes in erhöhter Lage stehende sog. Konstanzer Kirche zu Unserer Lieben Frau, eine ehem. Wehrkirche (1478) mit Kirchhofummauerung.	3
111.002	Ditzingen	Glemsstraße 25	Friedhofskirche St. Margaretha und St. Lambert	Nordwestlich außerhalb des historischen Ortskernes oberhalb der Glems gelegene sog. Speyrer Kirche (ehem. Wehrkirche, heute Friedhofskirche) von 1477.	3
111.003	Ditzingen	Hinter dem Schloss 17	kath. Pfarrkirche St. Maria	Nordöstlich des historischen Ortskernes, unweit des Lindenbaches gelegene kath. Pfarrkirche St. Maria (1965 durch F. Brümmendorf erbaut) mit weithin sichtbarem, frei stehendem Kirchturm.	1
111.004	Ditzingen	Münchinger Straße 5	Wasserschloss mit Schloßpark	Am nordöstlichen historischen Ortsrand am Zusammenfluß von Glems und Lindenbach gelegenes ehem. Wasserschloss (Doppelflügelanlage) des 15./16. Jh. mit späteren Veränderungen sowie mit Mauer um den ehem. Schlosspark.	3, 1
111.005	Ditzingen	Heimerdingen, Flur Ritterwald, Flur Schlößle, Flur Kirchhöfle	römischer Gutshof und Einzelgebäude	Südlich des Ortes im Wald gelegene Reste einer provinzial-römischen Villa rustica.	2
111.006	Ditzingen	Heimerdingen, Hochdorfer Straße 3	ev. Pfarrkirche St. Peter und Paul	Am westlichen historischen Ortsrand gelegene ev. Pfarrkirche St. Peter und Paul, 1777 von W. F. Götz als rechteckiger, klassizistischer Saalbau ohne Chor mit achteckigem Ostturm mit Welscher Haube errichtet, von dichter historischer Bebauung umgeben.	1
111.007	Ditzingen	Hirschlanden, Heimerdinger Straße 9	ev. Pfarrkirche St. Oßwald mit Pfarrhaus	Zentral im Ort an der Hauptdurchgangsaachse gelegene ev. Pfarrkirche St. Oßwald, eine ehem. Wehrkirche mit Turm des 13. Jh., Chorwölbung um 1488 und nebenstehendem ehem. Pfarrhaus (bez. 1483).	1
111.008	Ditzingen	Schöckingen, Historischer Ortskern	Ortskern Schöckingen	Inmitten des Strohgäus gelegener Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Mauritius 13. Jh. und Pfarrhaus bez. 1594 sowie mit ehem. Schloss der Herren von Gaisberg-Schöckingen (bez. 1566) und Ökonomiegebäuden, Garten und Einfriedung in nach Osten unverbauter Lage.	6
112.001	Eberdingen	Historischer Ortskern	Ortskern Eberdingen	Westlich des Strudelbaches gelegener historischer Ortskern mit erhöht liegender ev. Pfarrkirche St. Martin (spätgotische Chorseitenturmanlage um 1500) und dem stattlichen Bau des ehem. Hirsauer Pflughof (um 1580)	6
112.002	Eberdingen	Hochdorf, Flur Pfaffenwäldle	hallstattzeitliches Grabhügelfeld	Nordwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	1
112.003	Eberdingen	Hochdorf, Flur Bauernwald	zwei hallstattzeitliche Grabhügelgruppen	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
112.004	Eberdingen	Hochdorf, Flur Hohscheid, Flstnr. 2412	abgegangene Burg Hohenscheid	Westlich von Hochdorf im Wald gelegene Reste der abgegangenen Burg Hohenscheid, deren Besitzer erstmals 1271 urkundlich in Erscheinung treten und die Burg Mitte des 14. Jh. als Lehen der Grafen von Vaihingen empfangen (ab 1390 in Abgang).	1
112.005	Eberdingen	Hochdorf, Hemminger Straße 2, 4, 5, 7, 11, 12, Pfarrstraße 4, 5, Pulverdinger Straße 2	Schlossanlage mit ev. Pfarrkirche St. Martin und Schlosspark	Am südöstlichen Ortsrand gelegenes Landschloss (18. Jh.) der Freiherren von Tessin und ehem. Schlossgut (19. Jh.) mit nebenstehender ehem. Schlosskirche (Turmsockel um 1300, bez. 1582, verändert 1724 und 20. Jh.) samt Park und Einfriedung.	1
112.006	Eberdingen	Nussdorf, Eberdinger Straße 4	ehem. Wallfahrts- und Friedhofskirche Heiligkreuz	Am südlichen Ortsrand gelegene ehemalige Wallfahrts- und Friedhofskirche Heiligkreuz (1482 durch P. von Koblenz erbaut, heute Pfarrkirche) mit Resten der Kirchhofummauerung.	3
112.007	Eberdingen	Nussdorf, Martinstraße, Flstnr. 105	Turm der ehem. Pfarrkirche St. Martin	Zentral im Ort gelegener, ortsbildprägender, verputzter Viereckturm der ehemaligen Pfarrkirche St. Martin aus dem 13. Jh..	1, 3
112.008	Eberdingen	Nussdorf, Martinstraße 17, 17a, 17b, 17c, Flstnr. 81-88	Schlossanlage	Am südlichen Ortsrand von Nussdorf gelegenes Schloss der Freiherren von Reischach (bez. 1879) auf mittelalterlichem Fundament samt Garten und Einfriedung.	2
113.001	Erdmannshausen	Flur Hartwald	Grabhügel	Nordöstlich von Rielingshausen im Wald gelegener Grabhügel.	2
113.002	Erdmannshausen	Schulstraße 3	ev. Pfarrkirche St. Januarius	In zentraler, hoch gelegener Lage im Ort stehende ev. Pfarrkirche St. Januarius, eine ehem. Wehrkirche (Chor Anfang 15. Jh., Schiff um 1500, Turm 1600 erhöht) mit Wehr- bzw. Kirchhofmauer.	3
114.001	Freiberg am Neckar	Beihingen, Kirchplatz 1	ev. Pfarrkirche St. Amandus	Zentral im Ort in erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Amandus, eine ehem. Wehrkirche mit romanischem Kern (bez. 1500, 1583 Umbau) in umgebender historischer Bebauung.	3
114.002	Freiberg am Neckar	Beihingen, Ludwigsburger Straße 10, 11	Altes und Neues Schloss	Südöstlich des historischen Ortskernes gelegenes Neues Schloss (bez. 1573) mit Nebengebäuden, Reiterscheune (um 1600) und Zehntscheune (bez. 1591) sowie benachbartem Alten Schloss (bez. 1480 und 1680) mit Toranlage und Pferdeschwemme.	3
114.003	Freiberg am Neckar	Geisingen, Bilfinger Straße 12	ev. Pfarrkirche St. Nikolaus	Südlich, erhöht über dem hist. Ortskern gelegene ev. Pfarrkirche St. Nikolaus (Chor 1474, Schiff 1521, Turm 1522).	3
114.004	Freiberg am Neckar	Geisingen, Oberer Schlosshof 1-7, 9, Unterer Schlosshof 1-4, 6-8	Oberes und Unteres Schloss	Südlich, erhöht über dem hist. Ortskern gelegenes Oberes Schloss (bez. 1723) mit zugehörigem Wirtschaftshof und unterhalb gelegenes Unteres Schloss mit Resten eines ehem. Wasserschlosses (bez. 1671, im Kern 15. Jh.) mit zugehörigen Wirtschaftsgebäuden.	1, 3
114.005	Freiberg am Neckar	Heutingsheim, Kirchstraße 19	ev. Pfarrkirche St. Simon und Judas	Nordöstlich des historischen Ortskernes gelegene ev. Pfarrkirche St. Simon und Judas (bez. 1487) durch P. von Koblenz erbaut.	3
114.006	Freiberg am Neckar	Heutingsheim, Schlossstraße 10, 12, 14, 16	Schlossanlage	Westlich des Ortskernes am nordwestlichen Ortsrand erhöht über dem Gründelbach gelegenes Schloss Heutingsheim, 1696 unter Obervogt Levin von Kniestedt errichtet mit Nebengebäuden des 17./18. Jh.) und ummauertem Schlosspark.	1, 3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
115.001	Freudental	Kirchstraße 10	ev. Pfarrkirche	Nordöstlich des historischen Ortsrandes gelegene ev. Pfarrkirche (1687 mit mittelalterlichem Kern).	3
115.002	Freudental	Schlossplatz 4, 6	Schlossanlage mit Schlosspark	Im Südosten des Ortes gelegenes Schloss Freudental (Dreiflügelanlage 1729 von P. Retti samt Nebengebäuden des 19./20. Jh.) mit dem Schlosspark sowie die nach Südosten verlaufende Achse des Königssträssle, prägend für den Ortsrand.	1
115.003	Freudental	Strombergstraße 23, 25	ehemalige Synagoge und sog. Judenschlössle	Rückversetzt in zweiter Reihe zur Straße stehende ehemalige Synagoge von 1770/71 und daneben stehendes sog. Judenschlössle bez. 1614, ein stattlicher Fachwerkbau in Ecklage.	2, 3
115.004	Freudental	Stromberg, Steinbachtal	historisches Jagdgebiet	Im Nordwesten des Ortes gelegenes historisches Jagdgebiet mit Ausstattung (sog. Königssitz um 1810, sog. Altertum um 1810 von König Friedrich I. von Württemberg).	1, 7
115.005	Freudental	Stutenweg (am Ende)	Gedenkstein	Nordwestlich außerhalb des Ortes stehender Gedenkstein für die Lieblings-Schimmelstute Helene des Königs Friedrich von Württemberg, 1812, Sandsteinpfeiler mit verziertem Giebel.	1
115.006	Freudental	Flur Wolfsberg, Flstnr. 6889	Jüdischer Friedhof	Westlich des Ortes in einem Einschnitt des Waldrandes 1811 angelegter Jüdischer Friedhof mit zahlreichen Grabsteinen.	1
116.001	Gemmrigheim	Flur Bonholz	römischer Gutshof	Östlich des Ortes im Wald gelegene provinzial-römische Villa rustica.	2
116.002	Gemmrigheim	Flur Buchholz	römisches Gebäude	Südöstlich des Ortes am Waldrand gelegenes provinzial-römisches Gebäude (Tempel).	2
116.003	Gemmrigheim	Flur Alter Berg	historische Weinberge	Südlich des Ortes an den östlichen Steilhängen des Neckars gelegene historische Weinberge mit Mauern und Staffeln.	7
116.004	Gemmrigheim	Hauptstraße 12	ev. Pfarrkirche St. Johannes	Südlich des Ortskernes in leicht erhöhter Lage über dem Neckar gelegene ev. Pfarrkirche St. Johannes (13.-16. Jh.), ein schlichter einschiffiger Bau der Spätgotik.	3
117.001	Gerlingen	Flur Kücherain, Flstnr. 6523, FW 89	abgegangene Burg im Krummbachtal	Südlich des Ortes im Wald über dem Steilhang des Krummbachtals liegt ein ovaler Burghügel von 20x18m an dessen Nord- und Ostseite noch Reste der Graben- und Wallbefestigung sichtbar sind (schriftlich ist die Burg lediglich 1399 fassbar).	1
117.002	Gerlingen	Flur Gerlinger Heide	Gerlinger Heide	Südwestlich von Gerlingen erhöht gelegene ehem. Schafweide als Zeugnis des württembergischen Schäferewesens des 15.-19. Jh..	7
117.003	Gerlingen	Kirchstraße 44	ev. Pfarrkirche St. Petrus	Leicht erhöht am östlichen Rand des historischen Ortskernes gelegene ev. Pfarrkirche St. Petrus (ab 1463 durch P. von Koblenz und H. Wunderer erbaut) mit Kirchhof und Kirchhofmauer.	3
117.004	Gerlingen	Gerlinger Wald	historisches Jagdgebiet	Südlich oberhalb von Gerlingen gelegenes historisches Jagdgebiet Glemswald mit besonderer Wegeführung (sog. Sternalleen) und Ausstattung (Tauschbrücke, Sauhütte) des 18. Jh..	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
118.001	Großbottwar	Historische Altstadt	Stadtkern Großbottwar	Nördlich der Bottwar gelegene historische Altstadt (Stadtbefestigung, ev. Pfarrkirche St. Martin am Rand des historischen Ortskernes, frühgotische Chorturmkirche, Schiff 1791/92, ehem. Schloss ca. 1700, Rathaus, stattlicher Fachwerkbau bez. 1556).	6
118.002	Großbottwar	Winzerhausen, Flur Wunnenstein, Flstnr. 1939	abgegangene Burg Wunnenstein	Nordöstlich von Winzerhausen auf dem weithin sichtbaren Wunnenstein gelegene ehem. Burg, durch die ab 1251 erwähnten Herren vom Stein erbaut und vielleicht schon vor 1400 abgegangen (Wallfahrtskirche bis 1563, Kirchturm 1888 zum Aussichtsturm umgebaut).	1
118.003	Großbottwar	Winzerhausen, Wunnenstein	Aussichtsturm	Erhöht auf dem Wunnenstein mit hoher Fernwirkung gelegener Aussichtsturm (bez. 1888) an Stelle der ehemaligen Burg.	1
119.001	Hemmingen	Flur Heimerdinger Wald	Grabhügelgruppe	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
119.002	Hemmingen	Flur Zeilwald	Grabhügelgruppe	Nordwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
119.003	Hemmingen	Flur Birkle	hallstattzeitlicher Großgrabhügel	Westlich des Ortes gelegener hallstattzeitlicher Großgrabhügel.	1
119.004	Hemmingen	Flur Hinter Eulenberg	hallstattzeitlicher Großgrabhügel	Südwestlich des Ortes im Wald gelegener hallstattzeitlicher Großgrabhügel.	1
119.005	Hemmingen	Flur Spitalwäldle	römischer Gutshof	Westlich des Ortes im Wald gelegene provinzial-römische Villa rustica.	2
119.006	Hemmingen	Alter Schulplatz 5	ev. Pfarrkirche St. Laurentius	Am östlichen Rand des historischen Ortskernes gelegene ev. Pfarrkirche St. Laurentius (spätgotische Westturmanlage, Schiff 1582, 1785 erweitert, 1856 umgebaut) in umgebender historischer Bebauung.	3
119.007	Hemmingen	Münchinger Straße 1, 5	Schlossanlage mit Schlosspark	Am östlichen Rand des historischen Ortskernes gelegenes Altes Schloss (Kernbau vor 1492, 1722 umgestaltet) und Unteres Schloss (1709, 1788 umgebaut, 1852 Umbau beider Teile durch C. F. Leins) samt Kastenbau (bez. 1542, 1817 renoviert) mit in die Landschaft übergehender, von Mauern umschlossener Parkanlage.	3
119.008	Hemmingen	Hemmingen-Hagmühle, Hagmühle	Hagmühle	Östlich von Hemmingen unterhalb der Nippenburg im Glemstal in idyllischer Solitärlage gelegene Hagmühle mit Mühlkanal (schon im 12. Jh. erwähnt, Bestand des 16. Jh. mit Veränderungen des 18./19. Jh.).	1
119.009	Hemmingen	Hemmingen-Rohrsparg, Rohrsparg	Schafstall	An der Landstraße L1140 zwischen Hemmingen und Heimerdingen gelegener traufständiger Schafstall und Hopfenscheune von 1823 mit prägendem Schiffskieldach.	1
120.001	Hessigheim	Bundeswasserstraße 33, Neckar	Neckarkanal mit Staustufe	siehe LB.002	1
120.002	Hessigheim	Kirchgasse 10	ev. Pfarrkirche St. Martin	Nordöstlich des Ortskernes leicht erhöht über dem Neckar gelegene ev. Pfarrkirche St. Martin (spätgotische Chorseitenturmanlage des 16. Jh.) mit Kirchhofmauer.	3
120.003	Hessigheim	Flur Felsengärten, Flur Wurmberg	historische Weinberge	Am steil abfallenden östlichen Prallhang einer Neckarschleife gelegene Terrassenweinberge mit Trockenmauern und Wasserstaffeln.	1, 7

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
121.001	Ingersheim	Großingersheim, Flur Holderweg	alemannisch-fränkischer Friedhof	Nördlich von Großingersheim im Bereich des Holderweges gelegener alemannisch-fränkischer Friedhof.	1
121.002	Ingersheim	Großingersheim, Hindenburgplatz 15	ev. Pfarrkirche St. Martin	In südöstlicher Ortsrandlage erhöht stehende ev. Pfarrkirche St. Martin, eine ehem. Wehrkirche (spätgotisch, Umbau 17. Jh.) mit Kirchhofmauer, daneben stattliche Kelter (bez. 1618) und umgebende historische Bebauung.	3
121.003	Ingersheim	Kleiningersheim, Historischer Ortskern	Ortskern Kleiningersheim	Über dem Westufer des Neckars erhöht gelegener hist. Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Georg (1601 von Baumeister H. Braun erbaut), Schloss (an der Stelle einer Burg, um 1580, Um- und Neubau 1911/12) mit ummauertem Park, sowie Rathaus, Pfarrhaus und Kelter.	3
121.004	Ingersheim	Kleiningersheim, Nordwestliche Hänge über dem Neckar	historische Weinberge	Am Ortsrand nordwestlich über dem Neckar gelegene historische Weinberge mit Trockenmauern und Staffeln.	7
122.001	Kirchheim am Neckar	Flur Ghäuwald	römischer Gutshof	Am nordwestlichen Ende der Kirchheimer Gemarkung, erhöht über der Zaber gelegener römischer Gutshof.	2
122.002	Kirchheim am Neckar	Historischer Ortskern	Ortskern Kirchheim	Am westlichen Neckarufer nahe des Mühlbaches gelegener Ortskern mit ehem. Herrenhof (stattlicher Fachwerkbau bez. 1580), Haspelturm 15./16. Jh., ev. Pfarrkirche St. Mauritius, Storchenkelter 18. Jh. und Torturm 16. Jh..	6
122.003	Kirchheim am Neckar	Flur Lug	historische Weinberge	Am nördlichen Prallhang des Neckars gelegene historische Weinberge mit Trockenmauern und Staffeln.	7
123.001	Kornal-Münchingen	Münchingen, Flur Heupfad	römischer Gutshof	Westlich des Ortes, nahe des Hofgutes Mauer gelegener römischer Gutshof.	5
123.002	Kornal-Münchingen	Münchingen, Flur Withau	Grabhügelgruppe	Östlich von Kallenberg im Wald gelegene Grabhügel.	2
123.003	Kornal-Münchingen	Münchingen, Ortslage	Ortskern Münchingen	Im östlichen Strohgäu gelegener Ortskern mit Altem Schloss (bez. 1558) und Neuem Schloss (1720) samt Resten des Schlossparks und Einfriedung, ev. Pfarrkirche St. Johannes (bez. 1488) und Rathaus sowie Esslinger Pflughof (16. Jh.).	6
123.004	Kornal-Münchingen	Münchingen-Mauer, Hof Mauer	Hofanlage Mauer	Westlich außerhalb von Münchingen in Solitärlage stehende Hofanlage Mauer mit Wohngebäuden um 1600 und Ökonomiebauten.	1
124.001	Kornwestheim	Steinerne Straße	Römerstraße	Nordöstlich und südöstlich des Ortes verlaufende Römerstraße (teilkonserviert).	1
124.002	Kornwestheim	Jakob-Sigle-Platz 1	Rathaus mit Wasserturm	Zentral in der Stadt gelegenes Rathaus mit weithin sichtbarem, ortsbildprägendem Wasserturm nach Plänen von P. Bonatz 1933-35 erbaut.	1
124.003	Kornwestheim	Kirchstraße 13	ev. Pfarrkirche St. Martin	Nördlich des historischen Ortskernes leicht erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Martin (im Kern romanisch, 1516-24 Umbau durch H. von Ulm, 1967/68 Neubau des Schiffes) mit Kirchhofmauer.	3
124.004	Kornwestheim	Rangierbahnhof	Rangierbahnhof mit historischen Stellwerken	Westlich der Stadt gelegene ausgedehnte Fläche des Güterbahnhofes Kornwestheim mit Bahnbetriebswerk samt Lokomotivschiebebühne und Stellwerk 4, 7, 8 und 10 sowie Verwaltungsgebäude und Lehrstellwerk.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
124.005	Kornwestheim	Stammheimer Straße 10, 26, 28, 30, 32, Ebertstraße 5, 47, Goethestraße 2, 4, 6, Max-Levi-Straße 1, 3, 5, Rothschildstraße 3, 5, 7, Bolzstraße 89, 91, 93, 95, 97, 99, 101, 103	Salamanderwerke mit Arbeitersiedlung	Südwestlich des historischen Ortskernes gelegene, ortsbildprägende ehem. Schuhfabrik Salamander samt Verwaltungsgebäude und Arbeiterwohnsiedlung.	1
124.006	Kornwestheim	Weststrandstraße 56	Wasserturm	Westlich außerhalb von Kornwestheim stehender Wasserturm mit stählernem Kugelbehälter in weithin sichtbarer Solitärage.	1
124.007	Kornwestheim	Landesstraße 1143 nördlich von Kornwestheim	historische Allee	Zwischen Kornwestheim und Ludwigsburg verlaufende historische Allee mit flankierenden Gräben und Obstbäumen als Bestandteil des barocken Alleensystems der Residenzstadt Ludwigsburg.	1
125.001	Löchgau	Flur Bruch	Grabhügelgruppe	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
125.002	Löchgau	Flur Bruch, Flur Hünengrab	Grabhügelgruppe	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
125.003	Löchgau	Ortsrand	Ortsetter mit Ettermauer	Am nördlichen und südlichen Rand des historischen Ortskernes erhaltene Ettermauer.	1
125.004	Löchgau	Kirchplatz 1	ev. Pfarrkirche St. Peter	Nördlich über dem Steinbach leicht erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Peter (Chorturmanlage 13./14. Jh., verändert 1531 und 1776).	3
126.001	Ludwigsburg	Schloßbereich, Altes Corps de Logis und nördlicher Hofbereich, Flstnr. 2469	abgegangener Erlachhof	Im Bereich der wohl zu Beginn des 14. Jh. abgegangenen Siedlung Geisnang errichtet das Kloster Bebenhausen um 1420/30 einen ummauerten Klosterhof, der 1519 und 1693 niederbrannte und um 1700 durch ein Jagdschloß überbaut wurde.	1
126.002	Ludwigsburg	Historische Altstadt	Stadtkern Ludwigsburg	Westlich oberhalb des Neckartales planmäßig angelegte barocke Residenzstadt des 18. Jh. mit Gebäudensensemble rund um den Marktplatz (Gesamtanlage) sowie barockem Straßen- und Alleensystem.	4, 6
126.003	Ludwigsburg	Favoritpark 1, 2, 3, 4	Schloß Favorite mit Favoritpark	Nördlich der Stadt gelegenes Lustschloß Favorite (zwischen 1716 und 1721 nach Plänen von D. G. Frisonis durch P. Retti erbaut, 1799-1801 und 1973-1982 umgestaltet und saniert) mit Favoritpark (ehem. Jagdwald) einschließlich Forsthaus mit Nebengebäuden und benachbarten historischen Geländebauten sowie barocker Wegeführung.	1, 7
126.004	Ludwigsburg	Heilbronner Straße 49, 51, 53, 57, Flstnr. 792, 793	Landgut Marienwahl	Am nordwestlichen Ortsrand, symmetrisch gegliedertes Landgut Marienwahl mit zentralem Hauptbau, sog. Varnbüler'sches Schloßchen (um 1825 von L. G. Abel) und flankierenden Nebengebäuden.	1, 3
126.005	Ludwigsburg	Schloßstraße 30, In den Anlagen 1-5	Schloßanlage mit Schlosspark	Als Ausgangspunkt der barocken Planstadt angelegtes Schloß Ludwigsburg (Corps des logis ab 1704 durch P. J. Jenisch erbaut, die Flügelbauten von 1709 bis 1733 durch J. F. Nette, D. G. Frisoni und P. Retti errichtet, um 2002 umfangreiche Sanierung) mit barocker Gartenanlage und Park sowie Schnittpunkt der den Landkreis durchziehenden barocken Alleen.	3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
126.006	Ludwigsburg	Königsallee, Flstnr. 658, 659, 1203	Salonwald	Am südöstlichen Ortsrand gelegener Salonwald mit barocker Wegeführung und historischer Ausstattung.	1
126.007	Ludwigsburg	Ludwigsburg-Eglosheim, Historischer Ortskern	Ortskern Eglosheim	Nordwestlich von Ludwigsburg gelegener historischer Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Katharina (1440-97), Rathaus (17. Jh.), Altem Schulhaus (19. Jh.) und historischer Bepanung des 16.-19. Jh..	6
126.008	Ludwigsburg	Ludwigsburg-Eglosheim, Seeschlossallee	Seeschlossallee	Von Schloss Monrepos ausgehende barocke Seeschlossalleen zwischen Schloss Monrepos und Eglosheim bzw. Schloss Favorite.	1
126.009	Ludwigsburg	Ludwigsburg-Harteneck, Harteneck 1	Schlossgut Harteneck	Erhöht über dem südlichen Neckarufer, in Solitärlage stehende Burg- und Schlossruine Harteneck.	3
126.010	Ludwigsburg	Ludwigsburg-Hoheneck, Flur Am Schlossberg, Flstnr. 8113, 8115, 8132, 10602-10615, 10619-10628, 10656-10664	historische Weinberge	Westlich des Ortes gelegene historische Weinberge mit Trockenmauern und Staffeln samt oberem und unterem Weinberghaus sowie zwei Unterständen.	1
126.011	Ludwigsburg	Ludwigsburg-Hoheneck, Historischer Ortskern	Ortskern Hoheneck	Westlich des Neckars am Fuße des Burgberges gelegenes historisches Weinbaurndorf mit ev. Pfarrkirche St. Wolfgang, Pfarrhaus, Altem Schulhaus, Kelter und hist. Hausbestand des 16.-19. Jh..	6
126.012	Ludwigsburg	Ludwigsburg-Hoheneck, Am Schlossberg	Burgruine Hoheneck	Westlich oberhalb des Ortes auf einem Bergsporn gelegene Burgruine Hoheneck mit im 19. Jh. wieder aufgebautem Turm.	1, 3
126.013	Ludwigsburg	Ludwigsburg-Monrepos, Monrepos 1, 6, 7, 16, 18, 19, 20, 23, Flstnr. 7701-7705, 7715, 7716, 7721/3, 7722/7, 7769, 7776, 7778, 7779	Seeschloss und Domäne Monrepos mit Parkanlage und Historischer Seefläche	Nordwestlich außerhalb der Stadt gelegenes, barockes Seeschloss Monrepos (1760-65 durch P. de la Guèpière erbaut) sowie Domäne Monrepos (ursprünglich Maierhof 1801-1804 durch N. F. von Thouret erbaut) mit Parkanlage samt historischer Ausstattung und historischer Seeanlage mit Inseln und Ausstattung.	2
126.014	Ludwigsburg	Ludwigsburg-Oßweil, Flur Holderburg, Bereich Holderstraße 14, Flstnr. 73/3, 74/1, 74/2	abgegangene Holderburg	Den alten nordöstlichen Ortsrand markierte der im 12./13. Jh. errichtete Anstz des Ortsadels, der spätestens zu Beginn des 17. Jh. in bäuerlichen Besitz kam und mehrfach umgebaut wurde (Teile der Wehranlagen sind noch erhalten).	1, 3
126.015	Ludwigsburg	Ludwigsburg-Oßweil, Flurstraße 3, 5	Schloss Oßweil	Südlich des historischen Ortskernes gelegene ehemalige Burg, 1556 zum Schloss umgebaut und ab 1870 als Rathaus genutzt.	3
126.016	Ludwigsburg	Ludwigsburg-Oßweil, Westfalenstraße 13	ev. Pfarrkirche St. Januarius	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Januarius, eine ehem. Wehrkirche (1491 von H. von Ulm umgebaut) mit Resten der Kirchhofummauerung.	3
126.017	Ludwigsburg	Ludwigsburg-Pflugfelden, Flur Ob dem Aldinger Weg	hallstattzeitlicher Großgrabhügel	Östlich von Pflugfelden gelegener hallstattzeitlicher Großgrabhügel.	1
126.018	Ludwigsburg	Ludwigsburg-Pflugfelden, Dorfstraße 21	ev. Pfarrkirche St. Ulrich	Am östlichen Ortsrand gelegene, ziegelmauerwerksichtige ev. Pfarrkirche St. Ulrich, 1903 anstelle des mittelalterlichen Vorgängerbaues errichtet mit Resten der historischen Kirchhofmauer.	3
126.019	Ludwigsburg	Neckarweihingen, Pfarrstraße 4	ev. Pfarrkirche St. Laurentius	Südöstlich des historischen Ortskernes, unweit des Neckars gelegene ev. Pfarrkirche St. Laurentius 1454-88 erbaut.	3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
126.020	Ludwigsburg	Poppenweiler, Flur Rotenberg	historische Weinberge	Am Steilhang des nördlichen Neckarufers gelegene historische Weinberge mit Trockenmauern und Staffeln.	7
126.021	Ludwigsburg	Poppenweiler, Bundeswasserstraße 33, Neckar	Neckarkanal und Neckarstaustufe	siehe LB.002	1
126.022	Ludwigsburg	Poppenweiler, Hochdorfer Straße 7	ev. Pfarrkirche St. Georg	Südöstlich des historischen Ortskernes leicht erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Georg (1428, Umbau 1601) mit Kirchhofummauerung.	3
127.001	Marbach am Neckar	Bereich Marktstraße, Burgplatz, Flstnr. 113	abgegangener Herrensitz und Stadtburg	Möglicherweise in Zusammenhang mit der Verlegung des Marktes aus dem Tal wurde ab dem ausgehenden 12. Jh. ein später zur Burg ausgebauter, befestigter Herrensitz errichtet (Burg 1311, nachfolgender Schlossbau beim Stadtbrand 1693 zerstört).	1
127.002	Marbach am Neckar	Historische Altstadt	Stadtkern Marbach	Erhöht über dem östlichen Steilufer des Neckars gelegene Altstadt mit Stadtbefestigung, Resten der Burg und des Schlosses, Wendelinskapelle und ev. Stadtkirche in dominierender Lage.	4, 6
127.003	Marbach am Neckar	Am alten Markt 12	Alexanderkirche	Nordöstlich außerhalb der historischen Stadanlage anstelle eines romanischen Vorgängerbaus die ab 1453 durch Baumeister A. Jörg errichtete, erhöht gelegene Alexanderkirche mit Resten der Kirchhofmauer und Torhaus.	3
127.004	Marbach am Neckar	Bundeswasserstraße 33, Neckar	Neckarkanal mit Staustufe	siehe LB.002	1
127.005	Marbach am Neckar	Im Eichgraben, Flstnr. 825	Bogenbrücke	Südlich außerhalb der Stadt im sog. Eichgraben gelegene steinerne Bogenbrücke.	1
127.006	Marbach am Neckar	Ludwigsburger Straße 96, 98, 100, 102, 104, Flstnr. 6200, Am alten Kraftwerk	Laufwasser- und Dampfkraftwerk	Südwestlich außerhalb der Stadt am Neckar gelegenes Laufwasserkraftwerk und Neckarschleuse sowie Dampfkraftwerk (1. Hälfte 20. Jh.)	1
127.007	Marbach am Neckar	Mühlweg 21	ehemaliges Elektrizitätswerk	Westlich unterhalb der Altstadt am Neckar gelegenes ehem. Laufwasserkraftwerk der Stadt Stuttgart mit Resten eines Hochwassersteges (bez. 1899).	1
127.008	Marbach am Neckar	Schillerhöhe 10	Schiller-Nationalmuseum	Südlich außerhalb des historischen Stadtkernes in weithin sichtbarer Lage auf der Schillerhöhe stehendes Schiller-Nationalmuseum (1901-03 nach dem Vorbild spätbarocker Schlösser erbaut).	2
127.009	Marbach am Neckar	Marbach-Siegelhausen, Historischer Ortskern	Ortskern Siegelhausen	In einer Senke des Strobaches südwestlich von Affalterbach gelegener Weiler mit intakter historischer Bebauung des 18./19. Jh., Dorfbrunnen und Feuerlöschteich.	6
127.010	Marbach am Neckar	Rielingshausen, Flur Lämmlesbühl	hallstattzeitlicher Großgrabhügel	Nordöstlich des Ortes am Waldrand gelegener hallstattzeitlicher Großgrabhügel.	2
127.011	Marbach am Neckar	Rielingshausen, Flur Hartwald	Römerstraße	Nordöstlich des Ortes im Hartwald gelegene ehem. Römerstraße.	1
127.012	Marbach am Neckar	Rielingshausen, Rathausplatz 2, 8	ev. Ludwig-Hofacker-Kirche	Am südlichen Ortsrand gelegene ev. Ludwig-Hofacker-Kirche (ehemals Pfarrkirche St. Peter, Schiff 1811/12) umgeben von historischer Bebauung (Rathaus 1753).	1
128.001	Markgrönningen	Flur Rotenacker Spitze	Grabhügel	Nordöstlich der Stadt im Wald gelegener Grabhügel.	2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
128.002	Markgröningen	Flur Schlüsselberg, Flstnr. 2805	abgegangene Äußere Burg	Im Jahr 1322 belehnt Ludwig der Bayer Konrad von Schlüsselberg mit Burg und Stadt Markgröningen, vielleicht geht auf diesen Konrad die Sporanlage über der Glems zurück, die urkundlich 1380 vorkommt und 1535 abgegangen ist.	1
128.003	Markgröningen	Flur St. Johannser, Flstnr. 2639, 2819/1, 2840	abgegangene Kapelle St. Johannes	1350 stiftet Albert von Vaihingen, Frühmesser am Johannisaltar im Schloss Gröningen die Johanniskaplanei "zur äußeren Burg", die ihre eigene Kapelle auf dem Weg zur Burg hatte (der Kirchenbau steht noch 1545, dürfte aber bald danach abgegangen sein).	1
128.004	Markgröningen	Historische Altstadt	Stadtkern Markgröningen	Auf Hochfläche zwischen Glems und Leudelsbach gelegene Altstadt mit Stadtbefestigung, ev. Stadtkirche St. Bartholomäus, Spital und Spitalkirche, Rathaus, Landesfruchtkasten sowie zahlreiche stattliche Bürgerhäuser in dominierender Lage über dem Glemstal.	4, 6
128.005	Markgröningen	Thalhauser Berge	historische Weinberge	Nordwestlich der Stadt am Nordhang einer Glemsschleife gelegene historische Weinberge mit Trockenmauern und Staffeln.	1
128.006	Markgröningen	Flur Oberer Wannenberg, Flur Flohberg	historische Weinberge	Nördlich der Stadt am Osthang des Leudelsbaches gelegene historische Weinberge mit Trockenmauern und Staffeln.	7
128.007	Markgröningen	Flur An der Bracke, Straße nach Unterriexingen	Hochbehälter	Nördlich außerhalb der Stadt in höchster, weithin sichtbarer Solitärage stehender Wasser-Hochbehälter.	1
128.008	Markgröningen	Unteres Schafhaus 2	Schafstall	Südwestlich außerhalb der Stadt gelegenes Unteres Schafhaus des 19. Jh., ein massiv gemauerter Schafstall mit Krüppelwalmdach als Zeugnis des bedeutenden Schäfereiwesens der Stadt Markgröningen.	1
128.009	Markgröningen	Unterriexingen, Flur Steingruben	KZ-Friedhof	Südwestlich außerhalb des Ortes am Waldrand gelegener Friedhof des ehemaligen Konzentrations- und Arbeiterlagers.	1
128.010	Markgröningen	Unterriexingen, Friedhofstraße, Flstnr. 505/1, 505/2	ehem. Wallfahrtskirche Unserer lieben Frau mit ummauertem Freidhof	Südwestlich des Ortes in erhöhter, weithin sichtbarer Solitärage stehende, ehem. Wallfahrtskirche Unserer lieben Frau (14. Jh.) mit zahlreichen Grabsteinen und umgebendem Friedhof mit Ummauerung.	1
128.011	Markgröningen	Unterriexingen, Glemsstraße 32	ev. Pfarrkirche	Südwestlich des historischen Ortskernes unweit der Glems gelegene ev. Pfarrkirche (im 16. Jh. anstelle einer Kapelle erbaut und 1628/29 erweitert).	3
128.012	Markgröningen	Unterriexingen,	Schloss Unterriexingen mit Meiereihof und Schlosspark	Am nordöstlichen Ortsrand oberhalb der Enz gelegenes Schloss mit Bergfried (14. Jh.), Maiereihof, Nebengebäuden und Schlosspark mit Resten der Ummauerung.	1
128.013	Markgröningen	Unterriexingen, Flur Leimen	historische Weinberge	Nördlich des Ortes am steilen Prallhang der Enz gelegene historische Weinberge mit Trockenmauern und Staffeln.	1
129.001	Möglingen	Kirchgasse 24	ev. Pfarrkirche St. Pankratius	Nahе des südlichen Ortsrandes in erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Pankratius (spätgotisch), eine ehem. Wehrkirchenanlage mit Kirchhofmauer.	3
130.001	Mundelsheim	Flur Ottmarsheimer Höhe	römischer Gutshof mit Mithrasheiligtum	Nördlich von Mundelsheim auf der Hochebene über dem Neckartal gelegener römischer Gutshof mit Mithraeum, 2. Jh. n. Chr. (konserviert).	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
130.002	Mundelsheim	Friedhof 1	ehemalige Pfarrkirche St. Kilian	Südlich des Ortes erhöht gelegene ehemalige Pfarrkirche St. Kilian (heute Friedhofskirche), Chorturmanlage um 1450 wohl von Baumeister Heinzelmann mit Kirchhofummauerung.	3
130.003	Mundelsheim	Historischer Ortskern	Ortskern Mundelsheim	Östlich einer Neckarschleife, umgeben von hist. Weinbergen gelegenes hist. Weingärtnerdorf mit ev. Pfarrkirche St. Nikolaus (gotisch, 19. Jh. verändert) mit zahlreichen, zum Teil sehr stattlichen Wohngebäuden des 15.-18. Jh..	6
130.004	Mundelsheim	Flur Käsberg	historische Weinberge	Nördlich des Ortes an den Steilhängen des Neckars gelegene historische Weinberge mit Trockenmauern und Staffeln.	7
130.005	Mundelsheim	Flur Mühlbachweinberge	historische Weinberge	Südlich des Ortes an den östlichen Steilhängen des Neckars gelegene historische Weinberge mit Mauern und Staffeln.	7
131.001	Murr	Flur Vorderer Eichspitz	Grabhügelfeld	Östlich von Kleinbottwar im Wald gelegene Grabhügel.	2
131.002	Murr	Kirchplatz 1	ev. Pfarrkirche St. Peter	In östlicher Ortsrandlage, unweit der Murr stehende ev. Pfarrkirche St. Peter (Turm 14. Jh., erneuert 1413, Schiff mehrfach verändert, 1902 neugotischer Westvorbau) umgeben von historischer Bebauung.	3
132.001	Oberriexingen	Flur Reutwald	Grabhügelgruppe	Nordöstlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	1
132.002	Oberriexingen	Historischer Ortskern	Ortskern Oberriexingen	Am nördlichen Ufer der Enz gelegener Ortskern mit Stadtbefestigung, Rathaus (bez. 1699), ev. Pfarrkirche St. Georg (1439, Schiff 1694-1707 wiederaufgebaut, mehrfach verändert) sowie zahlreichen Gebäuden des 16.-19. Jh..	6
133.001	Oberstenfeld	Bereich Großbottwarer Straße 30, 32, 40-48, Bereich Alters- und Pflegeheim, Berggasse 11, Flstnr. 142, 142/1, 143, 144, 144/1-3, 145/1-4, 146, 146/3	abgegangenes Kanonissenstift	Den alten südöstlichen Ortsrand dominiert das von Graf Adelhart und seinem Sohn Heinrich im Jahr 1016 gegründete Stift, welches um 1535 von Herzog Ulrich von Württemberg in ein adeliges Fräuleinstift umgewandelt wurde (1648 erneuert).	1, 3
133.002	Oberstenfeld	Flur Petersberg, Kirchle, Bereich Gronauer Straße, Beilsteiner Straße, Flstnr. 7-18, 652-672, 786-857	abgegangene Siedlung Krazheim	Unterhalb der als Siedlungsrest überdauernden Peterskirche bestand am Abhang zwischen Söhlbach und Bottwar die erstmals 1247 erwähnte Ansiedlung (Gründung vielleicht auf Initiative des Königshofes Ilfeld im 6. Jh., noch 1404 wird ein Hof erwähnt).	1
133.003	Oberstenfeld	Historischer Ortskern	Ortskern Oberstenfeld	Am Zusammenfluss von Bottwar und Hafenbach gelegener Ortskern mit ehem. Stiftskirche (Säulenbasilika um 1210 und Krypta des 11. Jh.) mit Frauenstift, ev. Pfarrkirche St. Gallus (18. Jh.) sowie zahlreichen Gebäuden des 17./18. Jh..	6
133.004	Oberstenfeld	Petersberg 1	ehemalige Pfarrkirche St. Peter	Nordöstlich außerhalb des Ortes erhöht gelegene ehem. Pfarrkirche St. Peter des abgegangenen Weilers Krazheim (Chorturmkirche 2. Hälfte des 11. Jh., 14. Jh. gotische Umgestaltung) mit ummauertem Friedhof.	3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
133.005	Oberstenfeld	Lichtenberg	Burganlage Lichtenberg	Auf dem Lichtenberg hoch über dem Bottwartal gelegene Burg Lichtenberg (12./13. Jh., seit 1357 württembergisch) unregelmäßig rechteckige Anlage mit Palas, Bergfried und Kapelle samt Mauerzügen der Befestigungsanlagen sowie Garten.	3
133.006	Oberstenfeld	Gronau, Flur Bonhölzle	ehemaliger württembergischer Landgraben	Nördlich des Ortes gelegene Abschnitte des ehemaligen württembergischen Landgrabens als Nordgrenze Württembergs unter Graf Ulrich 1456 angelegt.	1
133.007	Oberstenfeld	Gronau, Rathausplatz 9	ev. Pfarrkirche St. Cyriakus	Südlich des Ortskernes leicht erhöht über der Bottwar gelegene ev. Pfarrkirche St. Cyriakus (13./14. Jh., schlichte Chorturmkirche, bez. 1599 und 1903) samt Wehrmauer.	3
134.001	Pleidelsheim, Freiberg am Neckar	Autobahn A81, Beihingen	Autobahnbrücke	Südlich des Ortes stehende fünfbogige, 300m lange Brücke über den Neckar, 1939/40 in Zusammenarbeit von Schaechterle, Leonhard und Bonatz errichtet.	1
134.002	Pleidelsheim	Bundeswasserstraße 33, Neckar	Neckarkanal mit Staustufe	siehe LB.002	1
134.003	Pleidelsheim	Historischer Ortskern	Ortskern Pleidelsheim	Östlich des Neckars gelegener historischer Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Moritz (ehem. Wehrkirche 15. Jh., 1586 Umbau des Schiffes durch Georg Beer), Altes Rathaus (1614) in ortsbildprägender Lage, Pfarrhof sowie zahlreichen Gebäuden des 17./18. Jh..	6
134.004	Pleidelsheim	Pleidelsheim-Kraftwerke, Kraftwerk 1, 4	Staustufe und Kraftwerk	Wasserkraftanlage Beihingen-Pleidelsheim mit Reihnhaus für Bedienstete, Architekt K. Hauswald, 1912 bis 1914 erbaut.	1
135.001	Remseck am Neckar	Aldingen, Bundeswasserstraße 33, Neckar	Neckarkanal mit Staustufe	siehe LB.002	1
135.002	Remseck am Neckar	Aldingen, Kirchstraße 30	ev. Pfarrkirche St. Margareta	Nördlich des historischen Ortskernes leicht erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Margareta mit Kirchhofummauerung und Pfarrhaus.	3
135.003	Remseck am Neckar	Aldingen, Schlosshof 4, 5	ehemaliges Schloss	Im Süden des historischen Ortskernes gelegenes ehemaliges Schloss der Herren von Kaltental (1580 erbaut mit späteren Veränderungen).	3
135.004	Remseck am Neckar	Hochberg, Flur Hummelberg	hallstattzeitlicher Großgrabhügel	Südöstlich des Ortes gelegener hallstattzeitlicher Großgrabhügel.	1
135.005	Remseck am Neckar	Hochberg, Am Schloss 6, 8, 9, 13	Schlossanlage	Östlich des Neckars am nordwestlichen Ortsrand in erhöhter dominierender Solitärlage stehendes Altes und Neues Schloss mit ehemaligem Amtshaus, Kelter, Orangerie und Freiflächen.	1, 3
135.006	Remseck am Neckar	Hochberg, Am Schloss 11	ev. Schlosskirche	Am nordwestlichen Ortsrand gelegene ev. Schlosskirche (1477 erstmals erwähnt, 1554 umgebaut, 1853/54 Abbruch und Neubau im neugotischen Stil) mit Resten des ehemaligen Kirchhofes.	1
135.007	Remseck am Neckar	Hochberg, Flur Krebsler, Flstnr. 456	Jüdischer Friedhof	Am östlichen, bewaldeten Hang des Neckars gelegener Jüdischer Friedhof in Solitärlage.	2
135.008	Remseck am Neckar	Hochdorf, Kirchplatz 1, 2	ev. Pfarrkirche St. Wendelin mit Altem Pfarrhaus	Auf einem Bergsporn zwischen Zipfel- und Strombach gelegene ev. Pfarrkirche St. Wendelin (ehem. Wehrkirche 14. Jh., Umbauten im 20. Jh.) mit Resten der Kirchhofmauer und Altem Pfarrhaus (1880 anstelle eines Vorgängerbaues errichtet).	3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
135.009	Remseck am Neckar	Hochdorf, Schlossstraße 2	Schloss Hochdorf	Südöstlich des historischen Ortskernes, in unmittelbarer Nähe zur Kirche gelegenes ehemaliges Schloss (um 1515 anstelle einer Vorgängerburg des 13. Jh. errichtet, 1612 Erweiterung durch H. Schickhardt) mit Resten der Ummauerung.	3
135.010	Remseck am Neckar	Neckargröningen, Hindenburgstraße 2, 4	ev. Pfarrkirche St. Martin und Pfarrhaus	Am westlichen Rand des historischen Ortskernes in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Martin (16. Jh.) mit Kirchhofmauer und Pfarrhaus.	1, 3
135.011	Remseck am Neckar	Neckarrems, Kirchgasse 19	ev. Pfarrkirche St. Michael und Sebastian	Östlich der Rems leicht erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Michael und Sebastian (Ende 15. Jh.) samt Friedhofsmauer.	3
135.012	Remseck am Neckar	Neckarrems-Remseck, Bereich Am oberen Schlossberg, Schloss, Flstnr. 297, 298, 426, 427, 427/1	Ruine Remseck mit Vorwerk	Die in Spornlage über der Remsmündung errichtete Burg wird 1312 von Konrad von Weinsberg im Reichskrieg gegen Württemberg zerstört und unter Graf Ulrich um 1440 wiederhergestellt (1576 wird die Burg abgetragen, 1792 stürzt der übrig gebliebene Turm ein).	3
135.013	Remseck am Neckar	Neckarrems-Remseck, Schlossweg 40, 42, 44, 46	Schlossanlage	Auf dem südlichen Bergsporn am Zusammenfluß von Neckar und Rems gelegenes Schloss Remseck mit Nebengebäuden und Mauern in Solitärlage.	3
136.001	Sachsenheim	Goßsachsenheim, Äußerer Schlosshof 5, 6, 7, 8, 9	Wasserschloss mit Nebengebäuden	Am nordöstlichen Rand des historischen Ortskernes gelegenes ehem. Wasserschloss (um 1400, 1544 nach Brand neu errichtet) mit Graben, Mauern und Toren in ringförmiger Anlage sowie Nebengebäude (Fruchtkasten mit Rundturm) und sog. Teehaus im Schlosspark.	3
136.002	Sachsenheim	Goßsachsenheim, Egartenhof, Flstnr. 1623-1637, 1744	abgegangene Burg Altsachsenheim	Südöstlich außerhalb des Ortes an einer Hangkante über der Enz gelegene Burgruine Altsachsenheim (13. Jh.) mit Resten von Tor und Gartenmauer mit sog. Mäusetürmle, teilweise auf Gemarkung von Bietigheim-Bissingen (spätestens seit dem 17. Jh. Ruine).	1, 3
136.003	Sachsenheim	Goßsachsenheim, Obere Straße 20, Hauptstraße 17	ev. Pfarrkirche St. Fabian und Sebastian	Zentral im Ort in erhabener Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Fabian und Sebastian, eine ehem. Wehrkirche mit hoher Mauer und Türmen (erstmalig 1265 erwähnt, 1484 vergrößert, spätere Veränderungen).	3
136.004	Sachsenheim	Häfnerhaslach, Historischer Ortskern	Ortskern Häfnerhaslach	Am Krebsbach, zwischen den Hängen des Stromberges landschaftlich reizvoll gelegener Ort mit historischem Kern (ev. Pfarrkirche St. Remigius, Chorturmanlage 15. Jh., Kelter bez. 1592, ehem. Beginenhaus).	6
136.005	Sachsenheim	Hohenhaslach, Flur Kelterle	Grabhügel	Westlich des Ortes gelegener Grabhügel.	2
136.006	Sachsenheim	Hohenhaslach, Historischer Ortskern	Ortslage Hohenhaslach	Ein besonders fernwirksamer, auf einem Bergsporn gelegener historischer Weinort (ev. Pfarrkirche St. Georg um 1230, Schiff 1566 und 1792 erweitert) mit Weinbergen bis an den Ortsrand.	6
136.007	Sachsenheim	Hohenhaslach-Rechentshofen, Rechentshofen	ehemaliges Zisterzienserinnenkloster Mariae Kron	Östlich des Kirbachtals erhöht gelegenes, ehem. Zisterzienserinnenkloster Mariae Kron mit ehem. Klosterkirche (1240, 1882 nach Brand zur Scheune umgebaut), Klausurgebäude (Kern um 1240), Neben- und Ökonomiegebäude des 18./19. Jh., Resten der Ummauerung.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
136.008	Sachsenheim	Keinsachsenheim, Historischer Ortskern	Ortskern Kleinsachsenheim	Nördlich über dem Mettertal gelegener Ortskern mit ev. Pfarrkirche Unserer lieben Frau (Wehrkirche des 13. Jh. mit Umbauten bez. 1463, 1568, 1619), Rathaus (bez. 1614), ev. Pfarrhaus (bez. 1575) sowie zahlreichen Gebäuden des 17./18. Jh..	6
136.009	Sachsenheim	Ochsenbach, Flur Schlossberg, Flur Mittlerer Berg, Unteres Tal, Bereich Kibannellessee, Tiergarten Winterseite, Portalacker, Portalwiese, Flstnr. 1704, 1746, 1748, 1737, 1753, 1790	abgegangenes Schloss	Westlich des Ortes am südlichen Stromberg ließ Herzog Eberhard III. 1664 einen weitläufigen Tiergarten mit Fasanerie einrichten, weiterhin entstand ein Lusthaus mit Parkanlage (1752 wurde der Tiergarten aufgelöst, der Schlossbau ist später abgebrannt).	1
136.010	Sachsenheim	Ochsenbach, Historischer Ortskern	Ortskern Ochsenbach	Zwischen den Hängen des Strombergs gelegene historische Weinbaugemeinde im Charakter eines Straßendorfes (ev. Pfarrkirche Unserer lieben Frau 13.-15. Jh., ehem. Wehrkirche mit Wassergraben, einfache Chorturmkirche, 1901 renoviert).	6
136.011	Sachsenheim	Ochsenbach, Bromberger Mühle 1	Bromberger Mühle	In Tallage unweit von Spielberg, südlich am Kirbach gelegene Bromberger Mühle bez. 1610, Wasserrad (zweigrößtes Deutschlands) 1984 erneuert.	1
136.012	Sachsenheim	Ochsenbach-Kirbachhof, Kirbachhof, Flstnr. 1685, 1688-1692, 1759, 1760, 1762-1767	abgegangenes Zisterzienserinnenkloster mit See	Im Bereich der erst 1352 und bis um 1450 erwähnten Siedlung Kirchheim errichtet das Benediktinerkloster Odenheim eine 1289 bezugte Probstei, 1442-1543 Sitz des Zisterzienserinnenklosters Frauental, danach abgängig (ab 1562 Wohnung der Forstmeister).	1
136.013	Sachsenheim	Ochsenbach-Kirbachhof, Kibannellessee	Kibannele	Südwestlich außerhalb von Ochsenbach gelegener Kibannellessee mit sog. Kibannele, eine weibliche Sandstein-Sitzfigur auf hohem gemauertem Sockel (um 1668, wohl die griechische Fruchtbarkeitsgöttin Kybele oder die Jagdgöttin Diana).	1
137.001	Schwieberdingen	Flur Vöhingen, Bereich Vöhinger Grund, Vöhinger Graben, Vöhinger Kirchle, Vöhinger Wiesle, Vöhinger Seite, Vöhingen	abgegangene Siedlung Vöhingen	Östlich von Schwieberdingen gelegenes frühmittelalterliches Kirchendorf Vöhingen (ab dem 6./7. Jh. bis ins Spätmittelalter, 1990-2002 konnten Teile der ca. 2 ha großen Siedlungsfläche ergraben werden).	1
137.002	Schwieberdingen	Eugen-Herrmann-Straße 4, 5, Kirchstraße 27, Schulberg 23	ev. Pfarrkirche St. Georg mit Pfarrhaus	Östlich des Glemstales in erhöhter Lage gelegene ev. Pfarrkirche St. Georg (Schiff 13. Jh. mit späteren Umbauten, Chor 1494/98, Turm 1500) mit wehrhafter umgebender Kirchhofmauer und ehem. Pfarrhaus (17. Jh.).	1, 3
137.003	Schwieberdingen	Schwieberdingen-Nippenburg, Nippenburg 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 9, 15	Nippenburg mit Schlosspark	Östlich hoch über dem Glemstal auf einem Bergsporn gelegene Ruine der 1160 erstmals erwähnten Burg sowie die Nippenburg, bestehend aus Nippenburger Hof, Schlossgebäude (erbaut 1600 durch H. Schickardt) samt Nebengebäuden, Schlosspark und Ummauerung.	3, 1
138.001	Sersheim	Flur Aispach	römisches Gebäude	Südwestlich des Ortes am Waldrand gelegene provinzial-römische Gebäude (Siedlung).	2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
138.002	Sersheim	Schlossstraße 3	ev. Pfarrkirche St. Peter	Nördlich des historischen Ortskernes unweit der Metter stehende ev. Pfarrkirche St. Peter (13. Jh., Schiff 17./18. Jh.) mit Resten der Kirchhofmauer und umgebender historischer Bebauung.	3
139.001	Steinheim an der Murr	Bereich zwischen ehem. Lehmgrube Blattert und Sandgrube Sigrist	altsteinzeitlicher Fundplatz	Nordwestlich des historischen Ortskernes innerhalb des heute besiedelten Bereiches gelegener altsteinzeitlicher Fundplatz.	1
139.002	Steinheim an der Murr	Bereich Ludwigsburger Straße, Friedrichstraße, Kleinbottwarer Straße	abgegangenes Dominikanerinnenkloster Mariental	Am alten nordwestlichen Ortsrand haben an der Bottwar die Markgrafen von Baden im frühen 13. Jh. einen Herrenhof errichtet und diesen 1255 dem neuen Kloster verkauft (1363 sind über zwanzig Gebäude erwähnt, 1634 und 1643 durch Brand zerstört).	1
139.003	Steinheim an der Murr	Historische Altstadt	Stadtkern Steinheim	In einer Ebene zwischen Murr und Bottwar gelegene historische Altstadt mit ev. Pfarrkirche St. Martin (Basilika 13.-17. Jh.), ehem. Pfarrhaus 1594, Teile der Ummauerung des ehem. Klosters Mariental, Rathaus 16.-18. Jh. und sog. Schloßle 1624.	4, 6
139.004	Steinheim an der Murr	Höpfigheim, Flur Kälbling	Grabhügelfeld	Nördlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
139.005	Steinheim an der Murr	Höpfigheim, Hauptstraße 50, 52	ev. Pfarrkirche St. Georg und Pfarrhaus	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Georg (14./15. Jh.) mit Grabmalen der Ortsherrschaft des 16./17. Jh. sowie benachbartem Pfarrhaus (1588).	1, 3
139.006	Steinheim an der Murr	Höpfigheim, Schlosshof 1, 12, 19	Schlossanlage	Am Südrand des Ortes am Mühlbach gelegene Schlossanlage (ehem. Wasserschloss, 1339 erstmals erwähnt, 1588 durch G. Beer umgebaut) mit zahlreichen Nebenbauten, Torbau (bez. 1588), Steinbrücke, Resten des Grabens sowie Rundturm (wohl 16. Jh.).	3
139.007	Steinheim an der Murr	Kleinbottwar, Flur Alter Forst, Flur Hexenbuckele	hallstattzeitlicher Großgrabhügel	Südwestlich vom Forsthof gelegener hallstattzeitlicher Großgrabhügel.	1
139.008	Steinheim an der Murr	Kleinbottwar, Kirchstraße 2	ev. Pfarrkirche St. Georg und Pfarrhaus	Östlich der Bottwar leicht erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Georg (Chorseitenturm mit Staffelgiebel, Chor um 1500 und Ummauerung) und Pfarrhaus (städtlicher Fachwerkbau im Kern um 1700, 1798 umgebaut).	1, 3
139.009	Steinheim an der Murr	Kleinbottwar-Schaubeck, Schaubeck 1	Schlossanlage mit Schlosspark	Oberhalb der Bottwar in Hanglage sich befindendes Schloss Schaubeck, ein geschlossener, um einen kleinen Hof angeordneter Gebäudekomplex des 16.-18. Jh., mit ausgedehnter Parkanlage, klassizistischem Teehaus und Ökonomiegebäuden des 18./19. Jh., modern verändert.	1
140.001	Tamm	Historischer Ortskern	Ortskern Tamm	Am südwestlichen Ortsrand gelegener historischer Ortskern mit Dorfbefestigung, ev. Pfarrkirche St. Bartholomäus (1456, mit Änderungen), ehem. Rathaus 1686, Kelter 1611 von H. Schickhardt, Pfarrhaus 1770 und Gebäuden des 17./18. Jh..	6
141.001	Vaihingen an der Enz	Historische Altstadt	Stadtkern Vaihingen	Am nördlichen Enzufer gelegene Altstadt mit Stadtbefestigung, ehem. Große Kelter, ehem. Kellereifruchtkasten, ehem. Oberamtsgebäude, ev. Stadtkirche St. Maria, Rathaus, ehem. Spital, ehem. Kirche St. Peter und zahlreichen Gebäuden des 15.-18. Jh..	6

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
141.002	Vaihingen an der Enz	Flur Botenklinge, Schlossberg, Schloss Kaltenstein 1, 4, 5, 7, 8, 9, 14-17, Flstnr. 392, 394, 396, 397/1, 397/2, 398	Schlossanlage Kaltenstein	Nordwestlich oberhalb der Altstadt gelegenes Schloss Kaltenstein (1096 erwähnt, um 1230 unter den Grafen von Vaihingen erneuert, 1339 kam die Burg an Württemberg, 1564/70 unter Herzog Christoph erneuert) samt Schenkelmauern und umliegenden Weinbergen.	3
141.003	Vaihingen an der Enz	KZ-Friedhof, Gremppstraße, Hauffstraße, Steinwerk 18, Flstnr. 682, Flur Fuchsloch, Flur Schinderrain, Flstnr. 529, Flur Steingrube, Flstnr. 200, 210, Flur Unterer Lehen, Flstnr. 4679/1	KZ-Friedhof und Reste des Konzentrationslagers Vaihingen	Nördlich außerhalb der Stadt gelegener KZ-Friedhof (1944/45) sowie Reste des Konzentrationslagers Vaihingen mit Steinbruch, Luftschutzstollen und Arbeiterlagern.	1
141.004	Vaihingen an der Enz	Aurich, Historischer Ortskern	Ortskern Aurich	In Hanglage am südlichen Ufer des Kreuzbaches gelegener historischer Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Johannes Evangelista, mehreren Hofanlagen sowie zahlreichen Gebäuden des 16.-18. Jh..	6
141.005	Vaihingen an der Enz	Ensingingen, Flur Eselsburg	vorgeschichtliche Abschnittsbefestigung, mittelalterliche Burg	Nordöstlich des Ortes im Wald gelegener Burgstall mit vorgeschichtlicher Abschnittsbefestigung.	1
141.006	Vaihingen an der Enz	Ensingingen, Historischer Ortskern	Ortskern Ensingingen	Am Brünnesbach gelegener historischer Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Veith, ev. Pfarrhaus, Kelter sowie dichtem Gebäudebestand des 16.-18. Jh..	6
141.007	Vaihingen an der Enz	Enzweihingen, Flur Leinfelder Sträßle	fränkischer Friedhof	Nordöstlich des Ortes unweit der Enz gelegener fränkischer Friedhof.	1
141.008	Vaihingen an der Enz	Enzweihingen, Historischer Ortskern	Ortskern Enzweihingen	Nördlich des Strudelbaches, unweit der Enz gelegener historischer Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Martin und dichtem Hausbestand des 15.-18. Jh..	6
141.009	Vaihingen an der Enz	Enzweihingen, Flur Kornberg	historische Weinberge	Am Steilhang des nördlichen Enzufers gelegene historische Weinberge mit Terrassierungen, Mauern und Staffeln.	1
141.010	Vaihingen an der Enz	Enzweihingen-Leinfelder Hof, Bereich Leinfelder Hof 1, 1a-c, 2, 3, 3a, 3b, Flstnr. 5527, 5528, 5536-5538, 5540, 5542, 5544, 5547	abgegangene Siedlung Leinfelden mit Kapelle St. Johannes der Täufer	Kloster Lorsch erhält 801 Besitz in der frühmittelalterlichen Siedlung am Riexinger Enztalufer, diese dürfte ab dem späten Mittelalter in Abgang sein (1744 wird nur noch die Markung erwähnt), 1817 wurde die spätmittelalterliche Kapelle abgebrochen.	1
141.011	Vaihingen an der Enz	Enzweihingen-Leinfelder Hof, Leinfelder Hof 1, 3, 4, 7	Hofanlage	Nordöstlich von Enzweihingen, unweit der Enz gelegenes Gehöft des 19. Jh., bestehend aus Villa der 1920er Jahre samt Park, Dienst- und Wirtschaftsgebäude mit guter Einbindung in die Landschaft.	1
141.012	Vaihingen an der Enz	Enzweihingen-Pulverdingen, Ortslage	Ortslage Pulverdingen	Südöstlich von Enzweihingen gelegener Weiler, bestehend aus einigen stattlichen Hofanlagen des 17./18. Jh. mit intakter Einbindung in die Landschaft.	6
141.013	Vaihingen an der Enz	Gündelbach, Flur Metterwiesen	hallstattzeitlicher Großgrabhügel	Südwestlich des Ortes unweit der Metter gelegener hallstattzeitlicher Großgrabhügel.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
141.014	Vaihingen an der Enz	Gündelbach, Historischer Ortskern	Ortskern Gündelbach	Nördlich der Metter gelegener historischer Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Laurentius, Rathaus, mehreren Hofanlagen sowie zahlreichen Gebäuden des 16.-18. Jh..	6
141.015	Vaihingen an der Enz	Gündelbach-Steinbachhof, Steinbachhof 1, 1b	Hofanlage	In einer Senke nordöstlich von Gündelbach gelegenes Hofgut (Domäne), 1178 erstmals erwähnt, mit Wohnhaus und Ökonomiegebäuden (18. Jh.).	1
141.016	Vaihingen an der Enz	Horrheim, Flur Baiselsberg, Flur Nonnensessel, Flstnr. 4619	abgegangene Augustinerinnen-sammlung "Zur Heiligen Dreifaltigkeit"	Nördlich des Ortes im Wald gelegenes ehem. Schwesternkonvent St. Trinitatis mit Wirtschaftstrakt (erbaut zu Beginn des 14. Jh., 1378 wird die Kirche erstmals erwähnt und in Folge der Reformation im 16. Jh. aufgegeben).	1
141.017	Vaihingen an der Enz	Horrheim, Historischer Ortskern	Ortskern Horrheim	Am südlichen Metterufer gelegener historischer Ortskern mit Resten der ehem. Stadtmauer, ev. Pfarrkirche St. Clemens (1596, im Kern romanisch), Rathaus, ehem. Kelter sowie zahlreichen Gebäuden des 15.-18. Jh..	6
141.018	Vaihingen an der Enz	Kleinglattbach, Flur Achtzehn Morgen	römischer Gutshof	Südöstlich des Ortes gelegener provinzial-römischer Gutshof.	5
141.019	Vaihingen an der Enz	Kleinglattbach, Bahnhofstraße 12, Wilhelmstraße 1/1-1/7	ehemaliges Neurathsches Hofgut mit ev. Pfarrkirche St. Peter	Am südlichen Rand des historischen Ortskernes gelegenes ehemaliges Neurathsches Hofgut (18. Jh.) mit nebenstehender ev. Pfarrkirche St. Peter.	1, 3
141.020	Vaihingen an der Enz	Riet, Ludwigsburger Straße 1	Schlossanlage	Am nordwestlichen Ortsrand unweit des Strudelbaches in ortsbildprägender Lage stehendes Schloss (15./18. Jh.) der Grafen von Reischach-Riet mit Einfriedungsmauer.	3
141.021	Vaihingen an der Enz	Roßwag, Flur Laihle	Grabhügelgruppe	Südlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügelgruppe.	1
141.022	Vaihingen an der Enz	Roßwag, Flur Altroßwag, Flur Burg, Flstnr. 1332, 1333/2, 1334, 1335, 6293	abgegangene Burg Altroßwag	Nordwestlich des Ortes in dominierender Lage über einer Enzschleife befand sich der Stammsitz der Mitte des 12. Jh. auftretenden Herren von Roßwag, die Burg des bereits Mitte des 13. Jh. ausgestorbenen Geschlechts wird schon 1301 als Alt-Roßwag bezeichnet.	1
141.023	Vaihingen an der Enz	Roßwag, Historischer Ortskern	Ortskern Roßwag	Unterhalb eines Prallhanges an der Enz gelegener historischer Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Martin und zahlreicher Bebauung des 16.-18. Jh..	6
141.024	Vaihingen an der Enz	Roßwag, Flur Halde, Flur Hintere Halde, Flur Heusteige, Flur Mönchberg, Flur Steigberg	historische Weinberge	Nördlich des Ortes an den Steilhängen der Enz gelegene historische Weinberge mit Mauern, Staffeln und Weinberghäuschen.	1
142.001	Walheim	Flur Badstube	konserviertes römisches Gebäude	Am nordöstlichen Ortsrand gelegenes, konserviertes provinzial-römisches Gebäude.	1
142.002	Walheim	Flur Burg	vorgeschichtliche Abschnittsbefestigung	Südwestlich des Ortes gelegene vorgeschichtliche Abschnittsbefestigung.	1
142.003	Walheim	Ortskern	römisches Kastell	Zentral auf der Fläche des historischen Ortskernes gelegenes römisches Kastell.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
142.004	Walheim	Historischer Ortskern	Ortskern Walheim	Leicht erhöht westlich des Neckars gelegener Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Stephan (ehem. Wehrkirchenanlage mit romanischen Resten), Rathaus um 1720, Kelter des 18. Jh. und Hofanlage des Klosters Denkendorf bez. 1512.	6
LB.001	Gemeinde übergreifend		Solitudeallee	Durch den Landkreis verlaufende, insgesamt ca. 13,5 km lange, barocke Achse zwischen Schloss Ludwigsburg und Schloss Solitude, 1766 unter Herzog Carl Eugen angelegt, Basis der ersten württembergischen Landesvermessung 1819.	1
LB.002	Gemeinde übergreifend	Bundeswasserstraße 33, Neckar	Neckarkanal mit Staustufen	Ausbau des Neckars zur Großschiffahrtsstraße Mannheim-Plochingen, dem Verkehr übergeben 1935 bis Heilbronn, 1958 bis Stuttgart, 1968 bis Plochingen mit Energiegewinnung durch Laufwasserkraftwerke an 27 Staustufen.	1

Rems-Murr-Kreis

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
143.001	Alfdorf	Bereich Klösterlesweg 5, Flstnr. 208/1	abgegangenes Beginnenhaus	Im Umfeld des Unteren Schlosses bestand am Ortsausgang bis zur Reformation das wohl von franziskanischen Schwestern betriebene Beginnenhaus, das nach einem Lagerbuch von 1626 als Wohnhaus auf einer Kapelle beschrieben wird (1732 teilweise neu errichtet).	1
143.002	Alfdorf	Obere Schlossstraße 28	Oberes Schloss mit Parkanlage	Nordöstlich des historischen Ortskernes gelegenes sog. Oberes Schloss der Freiherren vom Holtz, ein dreigeschossiger Rechteckbau (bez. 1602), mit teilweise ummauertem Schlosspark.	3
143.003	Alfdorf	Schlossgartenweg 20	ev. Pfarrkirche	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche (Westturm von 1534, Saalbau von 1774/75) mit umgebender historischer Bebauung.	3
143.004	Alfdorf	Untere Schlossstraße 54	Unteres Schloss	Am südlichen Ortsrand an einer Hangkante gelegenes sog. Unteres Schloss der Freiherren vom Holtz, ein dreigeschossiges Steinhaus von 1550/60 mit Neben- und Ökonomiegebäuden.	3
143.005	Alfdorf	Alfdorf-Meuschenmühle, Meuschenmühle	Meuschenmühle	Nordwestlich weit außerhalb von Alfdorf im Eisenbachtal gelegene ehem. Mahlmühle von 1787 (1271 erstmals erwähnt), Mühlrad 1978 erneuert, sonst vollständig erhaltene Mahlanlage als technisches Kulturdenkmal von hohem Rang.	1
143.006	Alfdorf	Pfahlbronn, Bereich nördlich Leinecksmühle, Flstnr. 6	abgegangene Burg Leineck mit Kapelle St. Maria und Nikolaus	Auf einer niederen von der Lein umflossenen Bergzunge sind vom Ansitz der 1331 erstmals genannten Herren von Leineck Erdwerke sichtbar erhalten, nach 1417 Sommersitz der Äbte von Lorch (Kapelle 1512 geweiht, 1581 wird die Anlage als auffällig bezeichnet).	1
143.007	Alfdorf	Pfahlbronn, Bereich Leinecksmühle 1	Leinecksmühle mit Vorgängerbauten	Die ab 1411 als Zubehör der Herrschaft genannte Mahl- und Sägemühle an der Lein dürfte in die Entstehungszeit der dicht dabei liegenden Burg zurückreichen.	1
143.008	Alfdorf	Pfahlbronn, Flur Unterer See, Flstnr. 6, 1565/3	ehemaliger Unterer See	Nach der Welzheimer Oberamtsbeschreibung von 1845 lagen noch um 1650 bei der Burg der obere, mittlere und untere Leinecker See mit zusammen 43,75 Morgen Fläche.	1
143.009	Alfdorf	Pfahlbronn, Historischer Ortskern	Ortskern Pfahlbronn	Im Welzheimer Wald, südlich oberhalb des Leintales gelegener Ortskern mit überlieferter Grundrisstruktur und historischer Bebauung des 17.-19. Jh..	6
143.010	Alfdorf	Pfahlbronn-Hagmühle, Hagmühle	Hagmühle	Nordwestlich außerhalb von Pfahlbronn im Leintal gelegene ehemalige Mahlmühle mit Mühlrad, um 1880 (bereits im 15. Jh. erwähnt).	1
143.011	Alfdorf	Pfahlbronn-Rienharz, Murrstraße 2	ev. Filialkirche St. Barbara	Nördlich des Ortskernes leicht erhöht gelegene ev. Kirche St. Barbara, eine spätgotische Kapelle von 1476 mit Ostbau von 1865 und 1895.	3
143.012	Alfdorf	Vordersteinenberg-Heinlesmühle, Heinlesmühle	Heinlesmühle	Nördlich weit außerhalb von Alfdorf gelegene ehemalige Mahlmühle von 1809 (bereits im 12. Jh. erwähnt) mit Nebengebäuden (Kellerhaus, Sägmühle).	1
143.013	Alfdorf	Vordersteinenberg-Vaihinghof, Vaihinghof Nr. 12	Vaihinghofer Sägmühle	Nördlich weit außerhalb von Alfdorf gelegene ehemalige Vaihinghofer Sägmühle, sog. Hummelgautsche (bereits im 14. Jh. erwähnt) 1973 renoviert.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
144.001	Althütte	Hauptstraße 36, 40	ev. Pfarrkirche mit Pfarrhaus	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche, ein Saalbau mit Westturm und Apsis von 1857-59, sowie nebenstehendes ev. Pfarrhaus (1860-61).	1
145.001	Aspach	Großaspach, Backnanger Straße 56, 60	ev. Pfarrkirche St. Juliana und Pfarrhaus	Am südlichen Ortsrand erhöht über dem Klöpferbach gelegene ev. Pfarrkirche St. Juliana (Saalbau mit romanischem Turmchorgeschoß, Umbau 1780, 1963) mit Kirchhofmauer und ev. Pfarrhaus (ehem. Schloss der Herren von Sturmfeder 17. Jh.).	3
145.002	Aspach	Kleinaspach, Kelterplatz 1, an der Straße nach Vöhrenberg	Kelter	Nordöstlich außerhalb des Ortes leicht erhöht am Fuß der Weinberge gelegene Kelter mit Walmdach, Hängewerk-Dachstuhl und alter Einrichtung 1793/94.	2
145.003	Aspach	Rietenau, Flur Mönchsgarten, Bereich Mönchsbrunnen, Mönchshaus, Flstnr. 1717/1	abgegangenes Waldbruderhaus	Nach der Oberamtsbeschreibung Backnang von 1871 bestand im Walddistrikt Mönchsgarten im Spätmittelalter und wohl bis zur Reformation eine Eremiten, es fehlen jedoch historische Daten zur baulichen Entwicklung und Werdegang der geistlichen Niederlassung.	1
145.004	Aspach	Rietenau, Johannes Brenz-Straße 7	ev. Pfarrkirche St. Ulrich	Nördlich des Ortskernes erhöht über dem Jettenbach gelegene ev. Pfarrkirche St. Ulrich (Turmchor Mitte 13. Jh. mit spätgotischem Umbau und viel verändertem spätgotischem Schiff).	3
145.005	Aspach	Stegmühle, Stegmühle	Stegmühle	Nördlich außerhalb von Großaspach am Klöpferbach gelegenes Mühlengebäude Ende 18. Jh..	1
145.006	Aspach	Warthof, Bereich Warthof, Flstnr. 100	Burgruine Wart mit abgegangener Kapelle St. Lorenz	Umfangreiche Bau- und Befestigungsreste befinden sich auf einem Spornausläufer des Brenntenhau zwischen Wolfsklinge und Winterlauter (Haupt- und Vorburg wohl im 12./13. Jh. entstanden, im 14. Jh. erneuert und im Bauernkrieg 1525 zerstört).	1
145.007	Aspach	Warthof, Warthof, Flstnr. 700	Burgruine und Forsthaus	Auf einer Rodungsinsel nördlich von Rietenau gelegene Burgruine mit Teilen der annähernd rechteckigen Umfassungsmauer und der ehem. Vorburg, 14. Jh., sowie Försterhaus auf Mauern eines ehem. Vorburg-Gebäudes, Fachwerk 18. Jh. sowie Nebengebäude.	3
146.001	Auenwald	Ebersberg, Bereich Schloss Ebersberg, Flstnr. 157/-5, 158/3	ehemalige Burg Ebersberg	Die Burg auf einem in die Backnanger Bucht vorgeschobenen Ausläufer des Welzheimer Waldes ist indirekt über die 1193 erstgenannten Herren von Ebersberg nachzuweisen, von der mittelalterlichen Anlage zeugen noch umfangreiche Bau- und Befestigungsreste.	1
146.002	Auenwald	Ebersberg, Schlossweg 28, 30, 32	Burganlage Ebersberg	Östlich erhöht über dem Ort auf einem Bergsporn des Welzheimer Waldes gelegene ehem. Burg Ebersberg mit Ringmauer und Bergfried (13.-15. Jh.) und Schlossgebäude 1718/19 unter Verwendung eines älteren Erdgeschosses in landschaftsprägender Höhenlage.	1, 3
146.003	Auenwald	Oberbrüden, Bereich Friedhof, Flstnr. 900	abgegangene Pfarrkirche St. Petrus im ummauerten Kirchhof	Ca. 500m nördlich vom Ort bestand im Friedhof auf dem Altenberg ein 1468 erstmals genannter Kirchenbau, der im 18. Jh. nur noch als Friedhofskirche genutzt wurde (das Langhaus wird 1812/13 und der Kirchturm 1834 abgebrochen).	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
147.001	Backnang	Bereich Burgberg, Stiftshof, Flstnr. 213	abgegangene Burg Backnang	Auf dem die Murr dominierenden Muschelkalkfelsen stand die bereits im 11. Jh. errichtete Kernburg mit Bergfried und sog. Altem Schloss, die man 1605/1705/06 abgebrochen hat (Bergseitig ist der vorgelagerte Halsgraben erhalten geblieben).	1
147.002	Backnang	Bereich Stiftshof	abgegangenes Augustinerstift	1116 gründen Markgraf Hermann II. und seine Frau Judintha ein Chorherrenstift auf dem hochgelegenen Plateau über der Murr Schleife, welches 1477 in ein Kollegiatstift umgewandelt und im Zuge der Reformation aufgelöst wird (1693 schwer beschädigt).	1
147.003	Backnang	Historische Altstadt	Stadtkern Backnang	Erhöht in einer Murr Schleife gelegene Altstadt mit Stadtbefestigung, Rathaus, Turmschulhaus mit Stadtturm der ehem. Pfarrkirche St. Michael, Stiftshof mit ev. Stiftskirche St. Pankratius (hochromanische Türme, spätgotischer Chor) und ehem. Schloss.	6
147.004	Backnang	Dresdner Ring 68	Wasserturm	Am nordwestlichen Stadtrand gelegener zweiteiliger Betonturm mit separatem Treppenhaus (1959-61 durch H. Erdle errichtet).	1
147.005	Backnang	Eugen-Adolf-Straße 85, 100, 102, 106, 108, 116, 120, 122, Obere Hasenhäide, Roßlauf	Spinnerei Adolff mit Villen	Am östlichen Ortsrand am Zusammenfluss von Weissach und Murr gelegene ehemalige Spinnereien Adolff von 1906/07 mit zahlreichen Nebengebäuden, Fabrikanten-Villa, Arbeiterwohnhäusern und sog. Marienheim.	1
147.006	Backnang	Backnang-Oberschöntal, Historischer Ortskern	Ortskern Oberschöntal	Erhöht über den Tälern von Murr und Klöpferbach gelegener Weiler in freier Landschaft mit dichter historischer Bebauung des 16.-19. Jh..	6
147.007	Backnang	Strümpfelbach, Katharinenhof 1, 4, 7, 8	Schlossanlage mit Schlosspark	Westlich von Oppenweiler erhöht gelegenes Schloss, ein dreigeschossiger Rechteckbau mit mehreren Risaliten unter flachem Walm mit Belvedere, 1847, sowie Gärtnerhaus, Forsthaus und ummauerter Park mit architektonischer und künstlerischer Ausstattung.	1
148.001	Berglen	Oppelsbohm, Beethovenstraße 12	ev. Pfarrkirche	Südlich des Ortskernes erhöht über dem Buchenbach gelegene ev. Pfarrkirche (einschiffige Westturmanlage, spätgotisch um 1520, Turm 1528, Änderungen 1720) sowie Reste der Kirchhofmauer.	3
148.002	Berglen	Steinach, Waldstraße 10	ev. Filialkirche	Zentral im Ortskern leicht erhöht gelegene ev. Filialkirche (spätgotische Kapelle mit umfangreichen Veränderungen 1697 und 1755).	3
148.003	Berglen	Volkhardsmühle, Volkhardsmühle	Volkhardsmühle	Südwestlich von Oppelsbohm frei in der Landschaft stehendes, ehem. Mahlmühlengehöft (Mitte 16. Jh., im 18. Jh. erneuert) am Buchenbach.	1
149.001	Burgstetten	Burgstall, Rathausstraße 13, 15	ev. Pfarrkirche und ev. Pfarrhaus	Am südlichen Hang erhöht über der Murr gelegene ev. Pfarrkirche (spätgotische Chorturmanlage von 1485, 1871 umgebaut) und ev. Pfarrhaus (2. Hälfte 18. Jh.) umgeben von historischer Bebauung.	1, 3
149.002	Burgstetten	Erbstetten, Flur Brand	hallstattzeitlicher Grabhügel	Südwestlich des Ortes im Wald gelegener hallstattzeitlicher Grabhügel.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
149.003	Burgstetten	Erbstetten, Flur Birkenwald	römischer Gutshof	Östlich des Ortes im Wald gelegene provinzial-römische Villa rustica.	1
149.004	Burgstetten	Erbstetten, Pfarrgasse 17, 19	ev. Pfarrkirche St. Laurentius mit Pfarrhaus	Auf einer südlichen Hochebene über dem Murrtaal gelegene ev. Pfarrkirche St. Laurentius (spätgotische Chorturmanlage, mehrfach im 16. und 17. Jh. nach Norden und Westen erweitert) mit Pfarrhaus (1707).	1, 3
150.001	Fellbach	Flur Kappelberg	vorgeschichtliche Abschnittsbefestigung	Südlich des Ortes auf einem westlichen Ausläufer des Schurwaldes gelegene vorgeschichtliche Abschnittsbefestigung.	1
150.002	Fellbach	Flur Eurach	römischer Gutshof	Am westlichen Ortsrand gelegene provinzial-römische Villa rustica.	5
150.003	Fellbach	Bereich Lutherkirche, Kirchplatz, Rathaus, Seestraße, ehem. Hintere Straße, Flstnr. 1/1-7	abgegangene Wehrkirche St. Gallus mit Wehrkirchhof	Die ehemals am Nordrand des alten Ortskerns um 1340/60 angelegte Kirchenburg, lag am Platz der wohl ins Frühmittelalter reichenden Kirchengründung und eines bestehenden festen Hauses (Ringmauer mit Rondellen und Gräben 1801-03 beseitigt).	1
150.004	Fellbach	Flur Kapellberg, Bereich westlich Auf dem Kappelberg 2, Flstnr. 7700/1	abgegangene Wallfahrtskapelle auf dem Kapellberg	Der für den Kappelberg namengebende Kirchenbau über den ebenfalls in Kiesers Ortsansicht von 1685 verzeichneten Weinberglagen geht auf ein Kirschbaumwunder zurück und wurde zuletzt als Waldschützenwohnung und Schafstall genutzt (1816 abgebrochen).	1
150.005	Fellbach	Hintere Straße 1, Kirchhofstraße 18	ev. Martin-Luther-Kirche mit Friedhof	Nordwestlich des hist. Ortskerns gelegene ev. Martin-Luther-Kirche (ehem. St. Gallus), 1282 erstmals erwähnt, Turm und Chor des 16. Jh., Kirchenschiff 1779 erweitert mit benachbartem, ummauertem Alten Friedhof.	3
150.006	Fellbach	Flur Kernen, Flstnr. 10189	Aussichtsturm	Am westlichen Ende des Schurwaldes auf dem Gipfel des Kernen stehender Aussichtsturm Kernen von 1896.	1
150.007	Fellbach	Untertürkheimer Straße 33	Alte Kelter	Am südwestlichen Ortsrand unterhalb des Kappelberges gelegene Alte Kelter von 1906, welche eine der größten Gemeindekellern des Landes darstellte.	1
150.008	Fellbach	Oeffingen, Flur Beim Pauluskreuz	Siedlungsareal	Westlich des Ortes gelegene ausgedehnte Siedlungsareale aller vorgeschichtlichen Perioden.	1
150.009	Fellbach	Oeffingen, Flur Hartwald	Grabhügelfeld	Nordöstlich von Oeffingen im Wald gelegene Grabhügel.	1
150.010	Fellbach	Oeffingen, Feldweg 836, Flstnr. 671/2	kath. Heilig-Kreuz-Kapelle	Östlich des Ortes in freier Lage stehende kath. Feldkapelle um 1600 mit Veränderungen des späten 17. Jh..	1
150.011	Fellbach	Schmidlen, Oeffinger Straße 2, 2a, 4	ev. Pfarrkirche St. Dionys und Barbara mit Pfarrhof	Am nördlichen Ortsrand des hist. Ortskerns erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Dionys und Barbara (romanischer Turm, Kirchenschiff 15. Jh. mit Veränderungen) mit Friedhof und Pfarrhof.	1, 3
151.001	Großerlach	Flur Hauswiesen, Flstnr. 800/1	ehemaliger Silberstollen	Nach dem Aufschluss von Silbererz beim Brunnenbau in der Nähe des alten Rathauses 1772 wurde im folgenden Jahr talwärts ein Stollen am Talhang zum Fuchsbach vorgetrieben, aber bald nach dem Bau eines Poch- und Schmelzwerks in Liemersbach eingestellt.	1
151.002	Großerlach	Stuttgarter Straße 16, 18	ev. Pfarrkirche mit Pfarrhaus	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche, ein quaderverblendeter Saalbau mit Apsis (1857-58) mit nebenstehendem ev. Pfarrhaus (1860, seit 1977 Rathaus).	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
151.003	Großerlach	Böhringsweiler, Bereich Böhringsweiler Nr. 3, Flstnr. 254, Weg 232	abgegangenes Schloss und Jagdhaus	Auf einem nach Westen ansteigenden Platz zwischen Kuhnbach und Rot ließ Herzog Christoph von Württemberg 1562-70 ein Jagdschloss errichten, welches bis Anfang des 19. Jh. als Unteramtssitz diente (1826 an Privat verkauft und abgebrochen).	1
151.004	Großerlach	Grab, Schöntaler Straße 2	ev. Pfarrkirche	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche, ein quaderverblendeter Saalbau von 1852-53, mit weithin sichtbarem Kirchturm.	1
152.001	Kaisersbach	Dorfstraße 1	ev. Pfarrkirche	Zentral im Ort in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche (neuromanische Staffelhalle mit Chorturm von 1867/68).	1
152.002	Kaisersbach	Menzlesmühle, Menzlesmühle	Menzlesmühle	Südöstlich außerhalb von Kaisersbach am Hagbach gelegene ehem. Mahlmühle mit eisernem Mühlrad und Resten des Fachwerkstocks von 1721 (bereits 1365 als Cronmühle erwähnt, nach Brand 1721 wieder aufgebaut).	1
153.001	Kernen im Remstal	Rommelshausen, Hauptstraße 15	ev. Pfarrkirche St. Mauritius	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche (Turmchor 14. Jh., 1843/44) mit weithin sichtbarem Kirchturm besonders nach Nordosten.	1
153.002	Kernen im Remstal	Stetten, Historischer Ortskern	Ortskern Stetten	Am Haldenbach unterhalb von historischen Weinbergen gelegener Ort mit dichter historischer Bebauung um die ev. Pfarrkirche, dazu in Randlage ehem. Schloss mit Park sowie Kelter.	6
153.003	Kernen im Remstal	Stetten, Flstnr. 5396/3, Yburg	Burgruine Yburg	Östlich hoch über dem Ort gelegene, weithin sichtbare Burgruine Yburg (14. Jh. um 1500, 1760 größtenteils abgetragen) umgeben von historischen Weinbergen.	3
153.004	Kernen im Remstal	Stetten, Flur Yburg	historische Weinberge	Südöstlich des Ortes rund um die Yburg gelegene historische Weinberge mit Trockenmauern und Staffeln.	7
154.001	Kirchberg an der Murr	Flur Untere Au	römischer Gutshof	Westlich von Kirchberg am östlichen Ufer der Murr gelegene provinzial-römische Villa rustica.	1
154.002	Kirchberg an der Murr	Historischer Ortskern	Ortskern Kirchberg	In nordöstlicher Höhenlage über dem Murrthal gelegener Ortskern mit dichter historischer Bebauung des 16.-19. Jh., ev. Pfarrkirche (spätgotisches Schiff mit Ostturm, 1779 umgebaut), Pfarrhaus und Kelter.	6
155.001	Korb	Kleinheppach, Flur Kleinheppacher Kopf	alt- und mittelsteinzeitlicher Fundplatz	Nordöstlich oberhalb von Kleinheppach gelegener alt- und mittelsteinzeitlicher Fundplatz.	1
155.002	Korb	Steinreinach, Bereich Buocher Straße 40, Turmstraße 2, Flstnr. 1626	abgegangene (Wallfahrts-?) Kapelle St. Wolfgang	Von der 1476 erstmals erwähnten Kapelle sind Turm und Teile des Langhauses auf dem vorgeschobenen Ausläufer einer zwischen Heppach und einem Nebenbach liegenden Anhöhe erhalten.	3
155.003	Korb	Steinreinach, Buocher Straße 40, Turmstraße 2	ehem. Wallfahrtskirche St. Wolfgang	Zentral im Ort gelegene Reste der ehem. Wallfahrtskirche St. Wolfgang.	3
156.001	Leutenbach	Flur Hochgericht	abgegangenes Hochgericht	An der Straße nach Affalterbach lag auf einer weithin sichtbaren Anhöhe das Hochgericht von Amt und Oberamt Winnenden, dessen Standort um 1680 belegt ist und bis in mittelalterliche Zeit zurückreichen dürfte.	1
156.002	Leutenbach	Weiler zum Stein, Flur Brand	hallstattzeitliche Grabhügelgruppe	Nordöstlich des Ortes im Wald, siehe auch Burgstetten-Erbstetten.	2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
156.003	Leutenbach	Weiler zum Stein, Friedrich-Köhnlein-Straße 18, 21	ev. Pfarrkirche mit ev. Pfarrhaus	In nordöstlicher Ortsrandlage, erhöht am Hang über dem Buchenbach stehende ev. Pfarrkirche (hochromanischer Chorseitenturm, spätgotischer Chor, Schiff 1456) mit Resten der Kirchhofmauer und ev. Pfarrhaus (1743 mit Erdgeschossteilen von 1589).	3
157.001	Murrhardt	Stadtgebiet	römisches Kastell und Zivilsiedlung	Südöstlich des historischen Ortskernes innerhalb des heute besiedelten Bereiches gelegenes römisches Kastell sowie im Bereich des historischen Stadtkernes eine römische Zivilsiedlung.	5
157.002	Murrhardt	Bereich Klosterhof, Flstnr. 3-6, 17/3, OW 9	ehemalige Benediktinerabtei St. Januarius	Auf einem Schuttkegel der Murr wurde Anfang des 9. Jh. von dem Hochadligen Walterich im Bereich des römischen vicus das Kloster gegründet, welches nach Zerstörungen im Bauernkrieg (1525) im Jahr 1535 aufgehoben wurde (danach bis 1808 Kloster-Oberamt).	3
157.003	Murrhardt	Bereich Walterichsweg 43, Flstnr. 87	ehemalige Pfarrkirche St. Maria mit Vorgängerbau(ten) und umgebendem Kirchhof	Bereits in römischer Zeit war der Kloster und Stadt überragende Ausläufer des Waltersberges als Friedhof genutzt und 1963 durchgeführte Grabungen erwiesen eine frühe Holzkirche und nachfolgend mehrere Steinbauten, sowie das Walterichsgrab.	3
157.004	Murrhardt	Historische Altstadt	Stadtkern Murrhardt	Am südlichen Murrufer gelegener Stadtkern (geprägt durch Stadtbrand 1765) mit Stadtbefestigung, Resten des ehem. Klosters, Stadtkirche mit Walterichskapelle, Rathaus, zahlreichen Gebäuden des 15.-18. Jh. sowie außerhalb erhöht stehende Walterichskirche.	6
157.005	Murrhardt	Hohenstein 1-3, 7-9	Villa Franck mit Parkanlage	In erhöhter, weithin sichtbarer Lage nördlich über dem Ort stehende Villa Franck (Jugendstil, 1905/06) mit Parkanlage und darin vorhandenen Nebengebäuden und Nebenanlagen.	2
157.006	Murrhardt	Murrhardt-Hausen, Flur Burg, Flstnr. 1222	abgegangene Hunnenburg	Östlich von Hausen auf einem bewaldeten Bergausläufer oberhalb der Murr wird der 40mx20m große, an einer römischen Fernhandelsstraße gelegene Burgplatz durch einen Halsgraben geteilt (evtl. frühmittelalterliche Anlage, jedoch keine urkundlichen Hinweise).	1
157.007	Murrhardt	Murrhardt-Siegelsberg, Historischer Ortskern	Ortskern Siegelsberg	In einem weiten Tal des Murrhardter Waldes am Siegelsbach gelegener Weiler mit dichter historischer Bebauung des 17./18. Jh..	6
157.008	Murrhardt	Kirchenkirnberg, Spielhofstraße 2	ev. Pfarrkirche	Am östlichen Ortsrand von Kirchenkirnberg in weithin sichtbarer, ortsbildprägender Lage stehende ev. Pfarrkirche des 19. Jh..	1
157.009	Murrhardt	Kirchenkirnberg-Schloßmühle, Schloßmühle 1, 1a, 3	Schloßmühle	Westlich außerhalb von Kirchenkirnberg im Otterbachtal gelegenes Mühlengenhöft mit Wohn- und Nebengebäuden (bez. 1729) sowie Brücke über den Otterbach.	1
158.001	Oppenweiler	Bereich Obere Ortsstraße 1, Flstnr. 1	ehemalige Burg Reichenberg	Nördlich Oppenweiler liegt die umfangreich erhaltene Anlage auf einer abgesetzten Bergkuppe über dem Murrtal, welche 1225/30 von Markgraf Hermann V. von Baden erbaut und Ende des 13. Jh. durch Heirat an Württemberg kam (ab 1517 Forstmeisterei).	1
158.002	Oppenweiler	Hauptstraße 42	ev. Pfarrkirche	Zentral im Ort erhöht über der Murr gelegene ev. Pfarrkirche, ein spätgotischer Bau von 1465/70, einschiffig mit südlichem Chorseitenturm und vielfachen Änderungen.	3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
158.003	Oppenweiler	Schlossstraße 12	Schlossanlage mit Schlosspark	Am östlichen Rand des hist. Ortskernes nahe der Murr gelegenes ehem. Schloss der Freiherren von Sturmfeder (achteckiger, dreigeschossiger Steinbau von 1782) mit als englischer Garten angelegtem Schlosspark, der größtenteils den alten Grundriss bewahrt.	3, 1
158.004	Oppenweiler	Reichenberg, Obere Ortsstraße 1	Burganlage Reichenberg	Auf einem Bergrücken über dem Murrthal landschaftsprägend gelegene ehem. Burg der Markgrafen von Baden um 1225/30, Runder Bergfried, Steinhaus des ehem. Schlosses mit anschließendem Kapellenflügel, Reste des Grabens sowie anschließende historische Bebauung	3
159.001	Plüderhausen	Hauptstraße 34, 36	ev. Pfarrkirche St. Margareta mit ev. Pfarrhaus	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Margareta (1142 genannt, 1523 wieder aufgebaut, 1804 Neubau des Kirchenschiffes) mit ummauertem Kirchhof und ehem. ev. Pfarrhaus von 1728.	1, 3
159.002	Plüderhausen	Plüderhausen, Köshof 1, 2	Hofanlage	Nördlich außerhalb von Plüderhausen auf einer Rodungsinsel gelegenes großes Gehöft mit Wohn- und Nebengebäuden des 17./18. Jh..	1
159.003	Plüderhausen	Walkersbach, Ortsbereich, um Kirchweg 1/3	abgegangene Glashütte	Bereits um 1500 ist für die im Ortskern gelegene Glashütte Peter Greiner als Hüttmeister fassbar, dessen Familie die Hütte bis zur Auflösung um 1710 betrieb (sog. Herrschaftshaus erhalten geblieben, Hüttenhaus mit Glasofen und Pochwerk abgegangen).	1
160.001	Remshalden	Buoch, Ortsbereich	abgegangene Töpferei	Der erst 1270 erwähnte Kirchenort am Hochflächenrand des Remstales gehörte ursprünglich zur Herrschaft Winnenden und erlangte regionale Bedeutung als Produktionsstätte der sogenannten Schwäbischen Feinware als der feinen Tischware des Mittelalters.	1
160.002	Remshalden	Buoch, Stufenstraße 19, 21, Flstnr. 108	ev. Pfarrkirche St. Sebastian mit Friedhof und Pfarrhaus	Östlich des historischen Ortskernes gelegene ev. Pfarrkirche St. Sebastian (spätgotisch) mit ummauertem Friedhof, Pfarrhaus (18. Jh.) sowie umgebende historische Bebauung.	1, 3
160.003	Remshalden	Geradstetten, Historischer Ortskern	Ortskern Geradstetten	Nördlich der Rems in leichter Hanglage gelegener Ortskern mit dichter historischer Bebauung des 16.-18. Jh. sowie ev. Pfarrkirche, Pfarrhof und Kelter.	6
160.004	Remshalden	Grunbach, Kirchplatz	ev. Pfarrkirche und Pfarrhaus	Nördlich erhöht über dem Remstal am Berghang stehende, weithin sichtbare ev. Pfarrkirche mit Kirchhofmauer in umgebender historischer Bebauung des 16.-19. Jh. sowie Pfarrhaus und Kelter.	3, 6
161.001	Rudersberg	Im Hof 11	ev. Pfarrkirche	Am südöstlichen Ortsrand nahe der Wieslauf stehende ev. Pfarrkirche (klassizistischer Saalbau von 1782/83 am spätgotischen ehem. Chorseitenturm) in umgebender historischer Bebauung.	1
161.002	Rudersberg	Rudersberg-Waldenstein, Ortsbereich, Flstnr. 1-8, 13, 18	ehemalige Burg Waldenstein	Die Baugeschichte der in Spornlage über dem Wieslaufthal errichteten Burg ist ungeklärt, so erscheinen die Herren von Waldenstein erstmals 1251, 1535 wird die mittelalterliche Anlage als baufällig bezeichnet und 1650 sind altes und neues Schloss genannt.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
161.003	Rudersberg	Rudersberg-Waldenstein, Waldenstein	Burganlage Waldenstein	Östlich von Rudersberg auf einem Bergsporn des Welzheimer Waldes erhöht über dem Wieslaufstal gelegene ehem. Burg Waldenstein mit Ringmauer des frühen 13. Jh. sowie Nebengebäude.	1
161.004	Rudersberg	Lindental, Kelterwiesen 1	ehemalige Kelter	Nordwestlich außerhalb des Ortes in Hanglage stehende ehemalige Kelter mit Spreng- und Hängewerk unter einem Walmdach (bez. 1783).	1
161.005	Rudersberg	Michelau, Flur Weilerwiesen, Flstnr. 200	ehemalige Ölmühle	Südwestlich außerhalb des Ortes unweit der Wieslauf gelegene, ehemalige Ölmühle (1754 erstmals erwähnt, technische Einrichtung vermutlich von 1860/70, 1986-90 umgebaut und saniert) mit Mühlradwelle und Mahlvorrichtung.	1
161.006	Rudersberg	Necklinsberg, Kreisstraße 1875 nach Oppelsbohm, Flstnr. 516/2, 517/2	Gruhbank	Südwestlich außerhalb des Ortes stehende Gruhbank mit steinerer Sitz- und steinerer Abstellbank, 17./18. Jh..	1
161.007	Rudersberg	Steinenberg, Historischer Ortskern	Ortskern Steinenberg	Im Randlage des Welzheimer Waldes, am östlichen Hang des Wieslaufstaes gelegener historischer Ortskern mit ev. Pfarrkirche (Saalbau von 1707/08), Schul- und Rathaus (1817) sowie zahlreichen Gebäuden des 16.-19. Jh..	6
162.001	Schorndorf	Ortsbereich	abgegangene Festung Schorndorf	Ab 1538 wurde auf Befehl Herzog Ulrichs von Württemberg die mittelalterliche Stadtbefestigung Schorndorfs zur Stadtfestung ausgebaut. Die mit Bastionen, Wällen und Gräben gedeckten Toranlagen, Wehrgänge und Kasematten 1830/60 weitgehend beseitigt.	1
162.002	Schorndorf	Historische Altstadt	Stadtkern Schorndorf	Am Südufer der Rems gelegene Altstadt mit Resten der ehem. Landesfestung mit Schlossanlage, Stadtmauer und Türmen des 16. Jh., ehem. Hl.-Geist-Hospital, Geburtshaus von Gottlieb Daimler, Stadtpfarrkirche, Rathaus sowie in Randlage Feuersee und Friedhof.	4, 6
162.003	Schorndorf	Arnoldstraße, Augustenstraße 2, 4, Karlstraße 19, 21	ehemalige Eisenmöbelfabrik Arnold	Nordöstlich des historischen Stadtkernes gelegene ehemalige Eisenmöbelfabrik Arnold mit Produktionsbauten und Besitzervilla.	1
162.004	Schorndorf	Haubersbronn, Wieslaufalstraße 60, 62, 64-66	ev. Pfarrkirche St. Wendelin mit ehem. Rat- und Schulhaus sowie Pfarrhof	Südlich des hist. Ortskernes gelegene ev. Pfarrkirche St. Wendelin (um 1485, Schiff 1727) mit Kirchhofmauer in umgebender historischer Bebauung aus Pfarrhof, Rat- und Schulhaus.	1, 3
162.005	Schorndorf	Oberberken, Flur Burgholz, Flstnr. 638/1	abgegangene Burg Ebersberg	Ca. 1km südöstlich von Unterberken in Spornlage über dem Herrenbach befindet sich das sog. Schlössle, eine 40x40m große Burgfläche mit gut erhaltenen Wall- und Grabenresten (zur Baugeschichte ist bislang nichts bekannt).	1
162.006	Schorndorf	Schornbach, Auerbachweg 10, 14	ev. Pfarrkirche und Pfarrhaus	Am westlichen Ortsrand unweit des Schornbaches gelegene ev. Pfarrkirche (bez. 1585 und 1732) mit Pfarrhaus.	1, 3
162.007	Schorndorf	Weiler, Pfarrstraße 2	ev. Pfarrkirche	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche mit spätgotischem Kirchenschiff (Erneuerungen im 20. Jh.).	3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
163.001	Schwaikheim	Pfarrgasse 1, 3	ev. Pfarrkirche und Pfarrhaus	Am nördlichen Ortsrand erhöht über dem Zipfelbach gelegene ev. Pfarrkirche (spätgotische Turmchoranlage 1487/88) und ev. Pfarrhaus um 1600 in umgebender historischer Bebauung.	1, 3
164.001	Spiegelberg	Sulzbacher Straße 10	ev. Pfarrkirche	Am südwestlichen Ortsrand erhöht über der Lauter stehende ev. Pfarrkirche, ein Saalbau von 1843/44 mit Turm an der südlichen Schmalseite.	1
164.002	Spiegelberg	Nassach, Flur Wasenacker, Flstnr. 238, 770/2	abgegangene Burg Katzenschwanz	Befestigungsreste und Burgplatz liegen auf dem südöstlichen Sporn der zum Fuchsfallenbach und ins Tal der Winterlauter vorspringenden Hochfläche (historische Nachrichten zu der Anlage sind bislang nicht bekannt).	1
165.001	Sulzbach an der Murr	Historischer Ortskern	Ortskern Sulzbach	Nördlich der Murr gelegener Ortskern mit dichter historischer Bebauung mehrheitlich des 18./19. Jh. sowie ehem. Schloss der Grafen von Löwenstein, bez. 1628 und weithin sichtbarer ev. Pfarrkirche (Saalbau von 1754, Chorturm älter, Reste der Wehranlage).	6
165.002	Sulzbach an der Murr	Eschelhof, Ortslage Eschelhof, Flstnr. 303, 304	Hofanlage	Südlich von Sulzbach in freier Lage auf einer Rodungsinsel des Murrhardter Waldes gelegene Hofanlage (18. Jh., heute Wanderheim des Schwäbischen Albvereins).	1
166.001	Urbach	Urbach-Nord, Kirchplatz 2	ev. Pfarrkirche St. Afra	Zentral im Ort in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Afra (spätgotisch mit Veränderungen) mit Kirchhofummauerung in umgebender historischer Bebauung.	3
167.001	Waiblingen	Bereich Kurze Straße 25-35, Flstnr. 34, 35, OW 24	ehemalige Pfalz und Schlossgelände	Möglicherweise in Nachfolge einer karolingischen "curtis" ist auf dem Altstadtrücken über dem Remshochufer erstmals 1291 eine Burganlage erwähnt (Schlossumbau unter Herzog Christoph 1559-64, nach Zerstörung im 30jährigen Krieg nicht wieder aufgebaut).	1
167.002	Waiblingen	Bereich Alter Postplatz 21, Flstnr. 85	Pfarrkirche St. Michael und sog. Nonnenkirchle mit Vorgängerbau(ten) im ehemals befestigten Kirchhof	Die in einem eigenumwehrten Bereich außerhalb der Altstadt über der Rems errichtete Pfarrkirche wurde 1225 erstmals erwähnt und gilt als Mutterkirche des unteren Remstales (bis ins Frühmittelalter reichende Baureste sind archäologisch belegt).	1
167.003	Waiblingen	Flur Gundelsbach, Flstnr. 7295, 7298	abgegangenes Pauliner-Eremiten-Kloster	1359 werden Bruderhaus und Kapelle im Wald Gundelsbach durch die Stadt Waiblingen gestiftet und wohl um 1461 erneuert (im Bauernkrieg zerstört, werden 1537 die Güter eingezogen und 1613 ein Waldschützenhaus am Standort errichtet).	1
167.004	Waiblingen	Historische Altstadt	Stadtkern Waiblingen	Westlich in einer Schleife der Rems gelegene Altstadt mit Stadtbefestigung, Hochwachturm, Altem Rathaus, ev. Pfarrkirche St. Nikolaus und ev. Pfarrkirche St. Michael, nach Norden zum Remstal hin freistehend.	6
167.005	Waiblingen	Beinsteiner Straße 41	Siechenhauskapelle	Östlich des historischen Stadtkernes gelegene ehemalige Siechenhauskapelle (gotisch mit Veränderungen).	3
167.006	Waiblingen	Stuttgarter Straße 112	Wasserturm	Südwestlich des historischen Stadtkernes in erhöhter Lage stehender Wasserturm von 1926.	1
167.007	Waiblingen	Beinstein, Flur Bildstöckle	römische Töpfereisiedlung	Westlich von Beinstein gelegene provinzial-römische Töpfereisiedlung.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
167.008	Waiblingen	Beinstein, Flur Domhainle	römischer Gutshof	Südwestlich des Ortes am Remsufer gelegener römischer Gutshof.	1
167.009	Waiblingen	Beinstein, Endersbacher Straße	Rems-Brücke	Südlich außerhalb des Ortes gelegene Bogenbrücke über die Rems.	2
167.010	Waiblingen	Beinstein, Rathausstraße 98	ev. Pfarrkirche St. Stephan	Am westlichen Ortsrand leicht erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Stephan (1459 mit jüngeren Veränderungen) mit Kirchhof samt Ummauerung.	3
167.011	Waiblingen	Bittenfeld, Historischer Ortskern	Ortskern Bittenfeld	Östlich des Zipfelbaches in einem Taleinschnitt des Kleewiesenbaches gelegener Ortskern mit ev. Pfarrkirche, Altem Rathaus sowie dichter historischer Bebauung des 16.-18. Jh..	6
167.012	Waiblingen	Hohenacker, Karl-Ziegler-Straße 31	ev. Pfarrkirche St. Erhart	Zentral im Ort in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Erhart (1489 mit jüngeren Veränderungen).	3
167.013	Waiblingen	Neustadt, Bereich Im Unterdorf 52, Flstnr. 138	abgegangene Burg Neustadt	Hoch über dem Remstal ist auf dem westlichen Sporn eines Muschelkalkplateaus um 1300 ein Steinhaus in einer möglicherweise bestehenden Burganlage errichtet worden (vermutlich im 30jährigen Krieg zerstört).	1
167.014	Waiblingen	Neustadt, Im Unterdorf 18	ev. Pfarrkirche St. Martin	Erhöht auf einem Bergsporn östlich des Remstales gelegene ev. Pfarrkirche St. Martin (14. Jh.) mit Resten der Kirchhofmauer in umgebender historischer Bebauung.	3
168.001	Weinstadt	Beutelsbach, Bereich Kirchweg 3	Pfarr- und ehemalige Stiftskirche St. Leodegar mit Vorgängerbau(ten) im Wehrkirchhof	Ursprünglich im Besitz der Grafen von Calw und im Erbgang an Württemberg gekommen, die hier am Erbbegräbnis des Hauses ein 1247 erwähntes Chorherrenstift gründen (1320 sind sowohl Grablege als auch das Stift nach Stuttgart verlegt).	1
168.002	Weinstadt	Beutelsbach, Historischer Ortskern	Ortskern Beutelsbach	Östlich des Beutelsbaches, unweit der Rems gelegener hist. Ortskern mit ev. Pfarrkirche (ehem. Stiftskirche und Grablege der Grafen von Württemberg, im 11. Jh. genannt, heutiger Bestand 1522), Rathaus sowie zahlreichen Gebäuden des 15.-18. Jh..	6
168.003	Weinstadt	Endersbach, Flur Sonnenberg, Heidlen 1, Flstnr. 3772	Weinberg-schützen-häuschen	Südlich außerhalb von Endersbach in weithin sichtbarer Solitärage, an höchster Stelle in den Weinbergen gelegenes Weinbergsschützenhäuschen mit Aussichtsplattform (bez. 1774, renoviert 1928).	1
168.004	Weinstadt	Endersbach, Schulstraße 5	ev. Pfarrkirche	Nordöstlich des historischen Ortskernes leicht erhöht gelegene ev. Pfarrkirche (16. Jh.) mit Resten der Kirchhofmauer in umgebender historischer Bebauung.	3
168.005	Weinstadt	Endersbach, Vicinalweg Nr. 2	Happenhalden-kelter	Östlich des Strümpfelbaches, freistehend in den Weinberghängen gelegene Kelter (19. Jh. mit Veränderungen) zwischen Endersbach und Strümpfelbach.	1
168.006	Weinstadt	Endersbach, Weinbergstraße 101, Flstnr. 4015	ehem. Wallfahrtskirche	Südlich von Endersbach auf dem freien Feld stehende Reste einer ehemaligen Wallfahrtskirche, sog. Käppele von 1450, renoviert 1955.	1
168.007	Weinstadt	Großheppach, Kleinheppacher Straße 2	ev. Pfarrkirche St. Ägidius	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Ägidius (gotischer Bau) mit Resten der Wehrmauer.	1, 3
168.008	Weinstadt	Großheppach, Schlosstraße 10	Schlossanlage	Leicht erhöht am östlichen Ortsrand gelegenes Schloss (ab 1593 errichteter Landsitz) mit Nebengebäuden, Einfriedung und Parkanlage.	1, 3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
168.009	Weinstadt	Schnait, Haldenstraße 25	Neues Schloss	Östlich erhöht über dem Ortskern gelegenes sog. Oberes oder Neues Schloss (bez. 1609) am nördlichen Ortsrand.	3
168.010	Weinstadt	Schnait, Silcherstraße 10, 12, 14	Altes Schloss	Westlich des historischen Ortskernes erhöht über dem Beutelsbach gelegenes sog. Altes oder Unteres Schloss (16.-18. Jh.).	1, 3
168.011	Weinstadt	Schnait, Silcherstraße 47	ev. Pfarrkirche	Zentral im Ort in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche (um 1500, 1747 Abbruch und Neubau).	3
168.012	Weinstadt	Strümpfelbach, Historischer Ortskern	Ortskern Strümpfelbach	In einem nördlichen Taleinschnitt des Schurwaldes gelegenes Weingärtnerdorf mit Rathaus, ev. Pfarrkirche St. Jodokus, Kelter sowie zahlreichen Weingärtnerhäusern und Hofanlagen.	4, 6
169.001	Weissach im Tal	Bruch, Lutzenbergerstraße 52	Kelter	Östlich außerhalb des Ortes in landschaftsprägender Höhenlage stehende Kelter (bez. 1762).	1
169.002	Weissach im Tal	Unterweissach, Historischer Ortskern	Ortskern Unterweissach	Am Zusammenfluß von Weißach und Brüdenbach gelegener Ortskern mit ev. Pfarrkirche (Chorturm des 13./14. Jh., spätgotisch erhöht, 1721 Schiff erweitert, viel verändert), historischer Bebauung (Rathaus bez. 1612) sowie Dorfbach mit Bogenbrücke des 18. Jh..	6
170.001	Welzheim	Stadtgebiet	römisches Westkastell	Auf dem heute besiedelten Gebiet der Stadt Welzheim gelegenes römisches Westkastell.	2
170.002	Welzheim	Flur Bürg	römisches Ostkastell	Am südöstlichen Ortsrand gelegenes, teilkonserviertes provinzial-römisches Ostkastell.	2
170.003	Welzheim	Historische Altstadt	Stadtkern Welzheim	Im Welzheimer Wald, westlich des Leintals gelegener Stadtkern mit ev. Stadtkirche St. Gallus (1815/16 mit Teilen eines 1499 geweihten Baus) sowie historischer Bebauung des 18. und 19. Jh., mehrheitlich aus der Zeit nach dem Stadtbrand von 1726.	6
170.004	Welzheim	Langenberg, Ortslage	Ortslage Langenberg	Westlich von Welzheim auf einer Hochfläche des Welzheimer Waldes gelegener Weiler mit mehreren stattlichen Hofanlagen und gut erhaltenem Ortsgrundriss.	6
171.001	Winnenden	Bereich Schlosskirche, Psychiatrisches Landeskrankenhaus, Lange Gasse 39, 50, Flstnr. 449	ehemalige Deutschordenskommande mit Vorgängerbau(ten) und Schlosskirche St. Jakobus d.Ä. mit Vorgängerbau(ten)	Bei der 1288 an den Deutschen Orden gekommenen Pfarrkirche wird im Laufe des 14. Jh. ein Ordenshaus errichtet, welches nach der Gadner'schen Karte von 1593 aus dem von einer Ringmauer umgebenen Schloss mit Wirtschaftsgebäuden bestand.	1
171.002	Winnenden	Ortslage Winnenden, Marktstraße	Rathaus mit umgebender Bebauung	Zentral im Ort gelegenes Rathaus mit Glockenturm (1699/1701) in umgebender hist. Bebauung (mehrheitlich des 18. Jh.) entlang der Marktstraße sowie Reste der Stadtbefestigung und Schwaikheimer Torturm (mittelalterlicher Kern, Änderungen 1619 und 1708).	1, 3
171.003	Winnenden	Schlossstraße 39, 50	ehemaliges Schloss mit ev. Schlosskirche und Schlosspark	Südlich unterhalb der Altstadt gelegenes ehem. Schloss Winnental des Deutschen Ordens (mittelalterlich mit Umbauten des 17. und 20. Jh.) mit ev. Schlosskirche (dreischiffige Basilika mit romanischen Resten, 1. Hälfte des 14. Jh.) sowie Parkanlage.	3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
171.004	Winnenden	Birkmannsweiler, Flur Baurenwiesen, Seehalde, Flstnr. 1-6	abgegangener Buchenbachhof	Am Talaustritt eines Bacheinlaufs zum Buchenbach liegt das Forsthaus als Siedlungsrest einer nach Kiesers Forstkartenwerk von 1685 mit Schloss und Kapelle, Wirtschaftsgebäuden, Umwehrgung und Stausee umfangreichen Hofgruppe (1442 erstmals nachgewiesen).	1
171.005	Winnenden	Birkmannsweiler, Kirchweg 16	ev. Pfarrkirche	Nördlich des historischen Ortskernes unweit des Buchenbaches gelegene ev. Pfarrkirche (spätgotisches Schiff, 1697 nach Westen verlängert, 1851 erhöht, Chorturm von 1870).	1
171.006	Winnenden	Bürg, Ortsbereich	abgegangene Burg Alt-Winnenden mit abgegangener Kapelle St. Katharina	Die auf einem Spornausläufer der Berglen errichtete Höhenburg, an deren bauliche Rest der erhaltene Bergfried erinnert, dürfte vor 1180 errichtet worden sein und nahm innerhalb des ehemals befestigten Schlosshofes die 1355 erstmals erwähnte Kapelle auf.	1
171.007	Winnenden	Bürg, Neuffen-Straße 20	Bürgerturm	Am südwestlichen Ortsrand, an einer Hangkante in landschaftsprägender Lage stehender sog. Bürgerturm, ein Eckturm der ehem. Burg Altwinnenden, zylindrisch mit Buckelquadermauerwerk um 1220/30, im 18. Jh. erhöht und mit Kegeldach versehen.	3
171.008	Winnenden	Hanweiler, Trombach 1	Kelter	Nordwestlich außerhalb des Ortes in erhöhter Lage inmitten der Weinberge gelegene Kelter (bez. 1562 und 1738).	1
171.009	Winnenden	Hertmannsweiler, Flstnr. 1508	ehemalige Rotebühlkelter	Nördlich außerhalb von Hertmannsweiler in Solitärlage stehende ehemalige Rotebühlkelter (bez. 1599, 1910 erneuert).	1
172.001	Winterbach	Marktplatz 4	ev. Pfarrkirche St. Michael	Zentral im Ort leicht erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Michael, eine ehem. Wehrkirche (1309 mit Veränderungen) mit Ummauerung und zwei Toren in umgebender historischer Bebauung.	3
172.002	Winterbach	Engelberg, Bereich Unterhof 1, 13, 22, Flstnr. 7	abgegangenes Augustiner-Eremiten-Kloster und abgegangene Wallfahrtskapelle	Auf einem ins Remstal vorgeschobenen Höhenausläufer des Schurwaldes gründete Graf Ulrich V. 1466 am Platz einer bestehenden Marienwallfahrt ein Kloster, welches 1525 im Bauernkrieg zerstört und zum Festungsbau in Schorndorf verwendet wurde.	1
172.003	Winterbach	Engelberg, Esslinger Straße 4, 9, 21	Schlossanlage mit Schlosspark	In erhabener Lage über dem Remstal an den Nordhängen des Schurwaldes gelegenes ehemaliges Schloss (1608, 18. Jh.) mit Resten des Schlossgartens und Ummauerung sowie Ökonomiegebäuden des 18./19. Jh. in östlicher Ortsrandlage.	1
WN.001	Gemeinde übergreifend		römischer Limes mit Wachtürmen und Kleinkastellen	Von Großerlach in Richtung Süd bis Alldorf durch den Landkreis verlaufender römischer Limes mit Resten der Wachtürme und Kleinkastelle.	2
WN.002	Gemeinde übergreifend		Wieslauffalbahn	In Teilen stillgelegte Eisenbahnstrecke zwischen Schorndorf und Welzheim, sog. Wieslauffalbahn, mit historischen Brücken und Bahnstationen.	1

Landkreis Göppingen

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
069.001	Adelberg	Bereich Kloster	ehemaliges Prämonstratenser-kloster	Südlich von Adelberg auf einer Schurwaldhochfläche gelegener Klosterbezirk vollständig durch eine ca. 1,1km lange Ummauerung eingefasst, 1171 Konventgründung, 1188 bis 1476 Doppelkloster, 1535 aufgelöst, danach Klosterschule und bis 1807 -oberamt.	2
069.002	Adelberg	Herrenmühle	Herrenmühle	Südlich des Adelberger Kloster im Herrenbachtal gelegene ehemalige Klostermühle, sog. Herrenmühle (1527 erstmals urkundlich erwähnt, 1971 Einstellung des Betriebs) mit Wasserrad und Mühlenweiher.	3
069.003	Adelberg	Kirchstraße 7	ev. Pfarrkirche	Südlich des historischen Ortskernes in Hanglage stehende ev. Pfarrkirche von 1490/93 mit Kirchhofmauer.	3
069.004	Adelberg	Kloster 3-22	Klosteranlage Adelberg	Südlich von Adelberg auf einer Schurwaldhochfläche gelegene ehemalige Klosteranlage mit Ulrichskapelle und Ummauerung über dem Herrenbachtal,	2
069.005	Adelberg	Zachersmühle 1, 2	Zachersmühle	Südöstlich von Adelberg am Kohlbach gelegene ehemalige Klostermühle, sog. Zachersmühle des 16./17. Jh. mit Scheune und Nebengebäuden.	1
070.001	Aichelberg	Flur Aichelberg (Flstnr. 59/2, 59/3, 59/4, 64/1, 64/2, 65, 66, 68, 69/2, 69/3, 70/1, 70/2, 71, 72, 72/1, 73-76, 77/1, 78, 80/1, 80/2, 81)	abgegangene Burg Aichelberg	Südöstlich des Ortes gelegene Burg der Grafen von Aichelberg auf der Spitze eines dem Albmassiv vorgelagerten Vulkanschlotes (wohl im frühen 13. Jh. entstanden, spätestens im Bauernkrieg 1525 unbewohnbar, danach als Steinbruch genutzt).	1
070.002	Aichelberg	Flur Turmberg (Flstnr. 1120)	abgegangene Befestigungs-anlage auf dem Turmberg	Südöstlich oberhalb von Aichelberg liegt auf dem Kamm eines ehemaligen Vulkanschlotes eine ausgedehnte Wehranlage, an beiden Enden des ca. 300m langen Bergrückens befinden sich durch Halsgräben isolierte Burghügel (urkundliche Nachrichten fehlen).	1
071.001	Albershausen	Kirchstraße 19	ev. Pfarrkirche	Westlich, erhöht über dem hist. Ortskern gelegene ev. Pfarrkirche (1455 mit Veränderungen) mit Kirchhofmauer.	3
072.001	Bad Ditzenbach	südlich vom Ort, Flur Eichbühl	Wacholderheiden	Südlich außerhalb des Ortes am Eichbühl gelegene historische Wacholderheiden.	7
072.002	Bad Ditzenbach	Hauptstraße 29	kath. Pfarrkirche St. Laurentius	Zentral im Ort gelegene ehemalige kath. Pfarrkirche St. Laurentius (spätgotisch mit Veränderungen, Langhaus 1707, seit 1995 Kulturhaus) mit Resten der Kirchhofmauer.	3
072.003	Bad Ditzenbach	Kapellenweg	kath. Kreuzkapelle	Nordwestlich des Ortes am Fuß des Galgenberges gelegene kath. Kreuzkapelle (1908) mit Kreuzweg von Lindenbäumen gesäumt.	1
072.004	Bad Ditzenbach	Schlossberg	Burgruine Hiltenburg	Südlich des Ortes auf dem Gipfel eines markanten Bergspornes gelegene Burgruine Hiltenburg (mittelalterlich, 1516 zerstört) mit Resten der Umfassungsmauern und zwei Türmen.	3
072.005	Bad Ditzenbach	Auendorf, Kirchstraße 18	ev. Pfarrkirche St. Stephanus	Am nordwestlichen Ortsrand in erhabener Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Stephanus (um 1100 erstmals erwähnt, Chorturm 14. Jh., Kirchenschiff 1618).	3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
072.006	Bad Ditzenbach	Auendorf, nordöstlich des Ortes, Flur Roßbühl	Schlageter-Denkmal	Nordöstlich außerhalb des Ortes am Abhang des Roßbühl stehendes Schlageter-Denkmal von 1934, eine Steinpyramide aus Findlingen umgeben von Wacholderheiden	1
072.007	Bad Ditzenbach	Gosbach, nördlich des Ortes am Leimberg	Historische Wacholderheide	Nördlich des Ortes am Fuß des Leimberg gelegene historische Wacholderheiden.	7
072.008	Bad Ditzenbach	Gosbach, Magnusstraße 19	kath. Pfarrkirche St. Magnus	Am südwestlichen Ortsrand über dem Gosbach gelegene kath. Pfarrkirche St. Magnus (im Kern gotisch, 1921/22 Langhaus von O. Linder),	3
072.009	Bad Ditzenbach	Gosbach, Wiesensteiger Straße 52	kath. Kapelle St. Josef	Westlich außerhalb des Ortes stehende kath. Kapelle St. Josef mit Dachreiter von 1773 an Stelle eines Vorgängerbaues.	3
072.010	Bad Ditzenbach	Gosbach, Auf dem Leimberg 1	kath. Kreuzkapelle	Nordwestlich außerhalb von Gosbach auf dem Leimberg gelegene kath. Kreuzkapelle (1882/83) mit Kreuzweg an Stelle eines Vorgängerbaues.	3
073.001	Bad Überkingen	Flur Kahlenstein	Kahlenloch-Höhle	Östlich des Ortes im Wald gelegene Kahlenloch-Höhle.	1
073.002	Bad Überkingen	Flur Türkheimer Berg, Burghalde (Flstnr. 1119)	abgegangene Burg Böhringen	Südlich des Ortes auf einem aus dem Albtrauf vorspringenden Sporn innerhalb eines doppelten Halsgrabens gelegener Burghügel, 1403 wohl Wohnsitz von Maria von Bosnien, Witwe von Ulrich X. von Helfenstein, danach mit Überkingen in Ulmer Besitz.	1
073.003	Bad Überkingen	Flur Eichholz (Flstnr. 74, Vic.W. 2/3)	ehemaliger Alaufstieg Boller Steige	0,9km südwestlich von Bad Überkingen zunächst ein Erd- und Schotterweg und im letzten Abschnitt auf Fels steil bergauf führend, bis zum Bau der heutigen Türkheimer Steige 1868/71 eine der wichtigsten Verkehrsverbindungen zwischen Filstal und Albhochfläche.	1
073.004	Bad Überkingen	östlich außerhalb des Ortskernes	Historische Wacholderheiden	Östlich außerhalb des Ortes am Abhang des Kahlensteins gelegene historische Wacholderheiden.	7
073.005	Bad Überkingen	Kirchgasse 25	ev. Pfarrkirche St. Gallus	Südlich des historischen Ortskernes in leicht erhöhter Lage über dem Rötelbach stehende ev. Pfarrkirche St. Gallus (spätgotisch mit jüngeren Umbauten) mit Kirchhofmauer.	3
073.006	Bad Überkingen	nördlich außerhalb des Ortes	Schillertempel	Nördlich außerhalb des Ortes auf einer Anhöhe stehender Schillertempel, 1905 von T. Fischer erbaut, dann als Belvedere hier aufgestellt (1990 renoviert).	1
073.007	Bad Überkingen	an der Straße nach Hausen	Pump- und Wasserwerk	Westlich außerhalb des Ortes an der Fils gelegenes Pumpwerk (bez. 1881) mit Originalausstattung, jüngeren Anbauten, sowie neuem Pumpwerk von 1913/14 und Wasserkanal mit Filswehr.	1
073.008	Bad Überkingen	Oberböhringen, Elchloch	Elchloch-Höhle	Nordwestlich des Ortes am Hang gegen Unterböhringen, im Wald gelegene Elchloch-Höhle.	1
073.009	Bad Überkingen	Unterböhringen, Nordwestlich des Ortes, Flur Zwierenteich	Historische Wacholderheide	Nordwestlich außerhalb des Ortes am Abhang des Dalisberges gelegene historische Wacholderheide.	7
073.010	Bad Überkingen	Unterböhringen, Nordöstlich des Ortes, Flur Dicke Weinberg	Historische Wacholderheide	Nordöstlich außerhalb des Ortes an den Hängen von Tennenberg und Kuchberg gelegene historische Wacholderheide.	7

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
073.011	Bad Überkingen	Unterböhringen, Flur Oberrommental (Flstnr. 1779/1)	abgegangene Burg Rommental	Nordwestlich des Ortes am westl. Ende eines bewaldeten Plateaus gelegener, etwa 12m hoher Burghügel, feldseitig vorgelagert ein mächtiger Halsgraben, Wall und Graben am westl. Burgfuß (vielleicht um 1200 entstanden wird die Anlage 1416 letztmals erwähnt).	1
073.012	Bad Überkingen	Unterböhringen, Ortsstraße 16	ev. Pfarrkirche	Zentral im Ort in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche (barock mit älterem Kern, trutziger Turm mit Zwiebelhaube von 1689) mit ummauertem Kirchhof.	3
074.001	Birenbach	Kirchstraße 8, Marienweg 13	kath. Wallfahrtskirche und Mesnerhaus	Östlich des historischen Ortskernes erhöht über dem Krettenbach in weithin sichtbarer Lage stehende kath. Wallfahrtskirche (1690-98) und nebenstehendes Mesnerhaus (bez. 1688).	1, 3
075.001	Böhmenkirch	Kirchstraße 3	kath. Pfarrkirche	Südwestlich des historischen Ortskernes gelegene kath. Pfarrkirche von 1843-46 durch L. Foltz erbaut.	1
075.002	Böhmenkirch	St. Patriz 1	Kapelle St. Patriz mit Stationsweg	Nordöstlich außerhalb des Ortes an der Straße nach Heidhöfe gelegene Kapelle St. Patriz von 1732/33 mit Kreuzweg von 1905.	1
075.003	Böhmenkirch	Steinenkirch, Flur Mordloch	Mordloch-Höhle	Westlich von Steinenkirch im Wald gelegene Mordloch-Höhle, eine typische Karsthöhle mit über 4320m Länge die zweitlängste Höhle der Schwäbischen Alb.	1
075.004	Böhmenkirch	Steinenkirch, Ravenstein 1, 2, 4 (Flstnr. 222, 229, 285/1, 286, 287)	Ruine Ravenstein mit ehemaligem Wirtschaftshof	Nordwestlich des Ortes gelegener Burgplatz mit wenigen sichtbaren Bauresten auf einem durch Halsgräben gesicherten Felssporn über dem Eybtal, durch eine ca. 10m hohe Böschung und Wallgraben von der Hochfläche abgesetzt (1140 bezeugt, 1764 abgebrochen).	1
075.005	Böhmenkirch	Steinenkirch, Flur Roggenstein und Lochfelsen (Flstnr. 711)	abgegangene Burgen auf dem Roggenstein und dem Lochfelsen	Südwestlich des Ortes dicht beieinander liegende Felsenburgen in dominanter Lage über dem in das Roggental einmündenden Magentäle (Herren von Roggenstein als mögliche Erbauer der Burgen erscheinen zwischen 1155 und 1281).	1
075.006	Böhmenkirch	Steinenkirch, Obere Roggenmühle 1, 3	Obere Roggenmühle	Südwestlich von Böhmenkirch im Roggental an der Eyb gelegene Obere Roggenmühle, bestehend aus Wohn- und Mühlengebäude mit Mühleneinrichtung, 16./17. Jh. und Nebengebäuden (heute Gaststätte).	1
075.007	Böhmenkirch	Treffelhausen, St. Vitus-Straße 39, 41	kath. Pfarrkirche St. Vitus mit Pfarrhof	In südlicher Ortsrandlage über dem Roggental gelegene kath. Pfarrkirche St. Vitus (1865/71 von F. von Schmidt) mit Pfarrhof (Pfarrhaus 1528, Pfarrscheune 1871, Nebengebäude und Pfarrgarten) sowie separatem ummauertem Friedhof.	1, 3
076.001	Börtlingen	Kirchstraße 8	ev. Pfarrkirche St. Johannes und Ölbergkapelle	Am westlichen Ortsrand gelegene ev. Pfarrkirche St. Johannes (im Kern spätgotisch um 1500, mit Veränderungen von 1793 und 1896, Turm 1819/21) mit ummauertem Kirchhof und Ölberg-Kapelle.	3
077.001	Boll	Bereich Kirchplatz 8 (Flstnr. 194, 196/1, 197/1), Im Winkel 1, 2, 2/1, 4, 6, 8, 12, 14, 16 (Flstnr. 161, 174, 183, 197/1, 197/2, 198/2, 201, 201/1, 201/2, 201/3, 202)	ehemaliges Chorherrenstift Boll	Ehem. Stiftskirche St. Cyriakus mit Vorgängerbau(ten) im ehemals befestigten Kirchhof hoch über der Senke des Gießbaches aufragend, unterhalb lagen über dem Talgrund die Kanonikerhäuser im äußeren Stiftsbezirk (das 1155 belegte Stift 1463/64 aufgehoben).	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
077.002	Boll	Flur Hinterer Boller Berg (Flstnr. 401/2)	ehemaliger Steinbruch am Kaltenwang	Seit mittelalterlicher Zeit wurde bis ins 19. Jh. der ca. 1km südlich oberhalb Eckwälden in einer bis zu 6m mächtigen Tafel anstehende Personatensandstein für die Bauten in Boll und dem Heilbad gebrochen (Abbaustelle noch gut erkennbar).	1
077.003	Boll	Kirchplatz 8	ev. Stiftskirche St. Cyriakus	Zentral im Ort gelegene ev. Stiftskirche St. Cyriakus, romanische Basilika des 12. Jh., Turm 14./15. Jh., verändert im 19. Jh., mit Resten der Kirchhofmauer.	3
077.004	Boll	Flur Landsöhr Flstnr. 2269)	abgegangene Bertaburg	Südöstlich des Ortes die erst seit dem 19. Jh. als Bertaburg bezeichnete, mehrgliedrige Anlage auf einem 200m langen Sporn über tiefen Bachklingen, Feldseite geschützt durch noch erkennbare Abschnittsgräben (als "altes Schloss" ab dem 16. Jh. erwähnt).	1
077.005	Boll	Bad Boll, Bad Boll 1, 7 (Flstnr. 1652, 1655)	Sog. "Wunderbad" mit Vorgängerbauten	Ehemaliges Herzogliches Heilbad 1595/96 durch H. Schickhardt als zweiflügeliges Badegebäude mit angebautem Kesselhaus, Quellbrunnen, Umwehrung und Lustgarten über Vorgängeranlagen errichtet (Umbauten ab 1820 bis zur heutigen modernen Kurklinik).	2
077.006	Boll	Bad Boll, Bad Boll 1, Gerhard-Heyde-Weg 1	Kurhaus mit Kurpark	Westlich außerhalb von Boll angelegte Kuranstalt Bad Boll mit Kurhaus (1822-26) von G. G. Barth mit Anbauten von A. Schiedt (1888/90), Wandelhalle (um 1825) und Kurpark (1823) vom königlichen Oberhofgärtner Bosch mit Lindenallee sowie mehreren Villen in freier Lage des Albvorlandes.	2, 1
077.007	Boll	Bad Boll, Gerhard-Heyde-Weg (Flstnr. 1721)	Badfriedhof	In Solitärlage nördlich des Kurparkes gelegener Alter Badfriedhof, sog. Blumhardt-Friedhof (1866-1918, Erweiterung 1918-1949) mit zahlreichen Grabmälern der Familie Blumhardt des 19. Jh..	2
077.008	Boll	Bad Boll, Pappelweg 22	Belvedere	Südlich außerhalb von Bad Boll in erhöhter Solitärlage am Waldrand gelegenes Belvedere (um 1825/30 von G. G. Barth erbaut).	1
078.001	Deggingen	nördlich des Ortes, Flur Ottenwang, Flur Sommerberg	Historische Wacholderheide	Nördlich des Ortes an den Hängen der Nordalb gelegene historische Wacholderheide.	7
078.002	Deggingen	Flur Nordalb	Wallanlage	Nördlich des Ortes am Waldrand gelegene Wallanlage.	1
078.003	Deggingen	Flur An der Ditzenbacher Steige	römisches Kleinkastell	Südwestlich von Berneck gelegenes römisches Kleinkastell.	1
078.004	Deggingen	Flur Degginger Berg, Schloßgraben (Flstnr. 2616)	abgegangene Burg an der Ungerhalde	Etwa 140m über der Sohle des Dürrentales befindet sich am Ende eines vom Nordalbplateau nach Norden stark abfallenden Bergvorsprungs eine Wehranlage von der obertägig noch umfangreiche Erdwerke zeugen, 1472 werden Güter "hinder dem burgstal" genannt.	1
078.005	Deggingen	Flur Berneck (Flstnr. 973, 974)	abgegangene Burg Berneck	Südöstlich oberhalb Deggingen liegt auf der hier vorgeschobenen Albtraufkante ein gut erhaltener Bestand an den ca. 48x36m messenden Burghügel umgebenden Wall- und Grabenanlagen, urkundliche Hinweise auf die wohl im 12./13. Jh. erbaute Burg fehlen.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
078.006	Deggingen	Berneck, Bereich zwischen Nr. 4, 5 und 7 (Flstnr. 971, 971/1, Vic.W. 4/5)	Bauhof der Burg Berneck	Der Bauhof zur Burg Berneck sicher gleichzeitig mit der am Albrauf vielleicht noch im 12. Jh. errichteten Burg auf der Albhochfläche entstanden, zum 1371 erstmals erwähnten Hof gehörte eine 1472 genannte Ziegelhütte, die bis ins 19. Jh. produzierte.	1
078.007	Deggingen	Flur Ave - Maria - Berg (Flstnr. 717/2, 717/5)	abgegangene Wallfahrtskirche Ave Maria mit Kaplaneihaus	Aufgrund einer Stiftung Graf Friedrichs von Helfenstein entstand um 1470 auf einem Hangpodium etwa 220m oberhalb der heutigen Wallfahrtskirche eine Kapelle mit Kaplaneihaus (Wallfahrt 1595 erneuert, nach 1718 abgegangen) Baureste sichtbar erhalten.	1
078.008	Deggingen	Ave Maria 1, 4	Wallfahrtskirche Ave Maria mit Kreuzweg und Kapelle zur hl. Dreifaltigkeit	Östlich außerhalb des Ortes in Hanglage am Waldrand gelegene Wallfahrtskirche und Kloster Ave Maria (1716-18) mit Kreuzweg (1893, erneuerte Bildreliefs von 1956/66) und Kapelle zur hl. Dreifaltigkeit.	1, 3
078.009	Deggingen	Berneck 11	Buschelkapelle	Südlich außerhalb des Ortes an der Hangkante einer Albhochfläche bei Berneck gelegene Buschelkapelle (bez. 1911) auf dem dortigen Burgstall erbaut.	3
078.010	Deggingen	Hauptstraße 26	kath. Pfarrkirche	Zentral im Ort unweit der Fils leicht erhöht gelegene kath. Pfarrkirche (Turm 14. Jh., Kirchenschiff 1700 von H. Wiedemann) mit Resten der Kirchhofmauer.	3
078.011	Deggingen	Nordalb	Schafhaus	Nördlich außerhalb von Deggingen auf der Hochfläche der Nordalb gelegenes Schafhaus (frühes 19. Jh.) mit umgebenden Wacholderheiden.	1
078.012	Deggingen	Reichenbach, nördlich des Ortes, Flur Haarberg	Historische Wacholderheide	Nördlich außerhalb des Ortes am Abhang des Haarberges gelegene historische Wacholderheide.	7
078.013	Deggingen	Reichenbach, Schlater Straße 12	kath. Pfarrkirche	Nördlich des historischen Ortskernes in erhöhter Lage stehende kath. Pfarrkirche (1728 mit älterem Kern) einschließlich Kirchhof und Kirchhofmauer.	2
079.001	Donzdorf	Flur Waldenbühl	Höhensiedlung	Südöstlich des Ortes auf einer Rodungsinsel gelegene ehem. Höhensiedlung.	5
079.002	Donzdorf	Flur Hoher Rain, Rindersteig, Messelberg (Flstnr. 572, 543)	ehemaliger Steinbruch am Messelberg	Nordöstlich oberhalb Donzdorf ragen die Abbauwände entlang des Messelberghangs noch 10-12m auf, von hier stammt der im Umland verbreitet verwendete ockergelbe Donzdorfer Personatensandstein (mit Abschluss der Arbeiten am Ulmer Münster 1890 aufgelassen).	1
079.003	Donzdorf	Hürbelsbach 2	kath. Kapelle St. Laurentius	Südwestlich außerhalb von Donzdorf in freier Lage am Waldrand stehende kath. Kapelle St. Laurentius mit spätgotischem Chor und Langhaus von 1882.	3
079.004	Donzdorf	Kirchstraße 9	kath. Pfarrkirche St. Martin	Zentral im Ort, unweit des Schlosses stehende kath. Pfarrkirche St. Martin von 1777/78 mit gotischem Kern.	3
079.005	Donzdorf	Scharfenberg (Flstnr. 215)	Burgruine Scharfenberg	Südlich von Donzdorf auf einem der Alb vorgelagerten Bergkegel gelegene Burgruine Scharfenberg, im 13. Jh. erwähnt (Buckelquader-Mauerreste) und im 15./16. Jh. erneuert.	3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
079.006	Donzdorf	Schloss 1-10, Poststraße 9	Schlossanlage mit Schlosspark	Am ehemals südlichen Ortsrand von Donzdorf gelegene Schlossanlage mit Neuem Schloss (1568/69 von H. von Rechberg) und Altem Schloss (15. Jh.) sowie mit Mauer um den ehem. Schlosspark.	1
079.007	Donzdorf	Reichenbach unter Rechberg, Birkhof 1	Hofanlage	Westlich von Reichenbach auf der Hochfläche des Rehgebirges gelegenes Doppelgehöft mit Bauernhaus aus dem Ende des 16. Jh. (heute Gestüt Birkhof).	2
079.008	Donzdorf	Reichenbach unter Rechberg, Ramsberg	Schlossanlage	Nordwestlich von Donzdorf, in exponierter Lage auf einem Bergsporn über dem Lautertal stehendes Schloss Ramsberg mit spätromanischem Herrenhaus Dürnitz (13. Jh.) und kath. Schlosskapelle St. Martin von 1616.	3
079.009	Donzdorf	Winzingen, Gmünder Straße 1	Schlossanlage	Am südwestlichen Ortsrand von Winzingen gelegenes Schloss mit Nebengebäuden, Garten- und Hoffläche sowie Resten der Ummauerung aus der Zeit um 1610.	2
079.010	Donzdorf	Winzingen, Maibachstraße 1, 3	kath. Pfarrkirche St. Sebastian und Rochus mit Pfarrhaus	Am nordwestlichen Ortsrand von Winzingen gelegene kath. Pfarrkirche St. Sebastian und Rochus von 1692/94 mit ummauertem Kirchhof und Pfarrhaus von 1899.	1, 3
080.001	Drackenstein	Unterdrackenstein, Gosbacher Straße 24	kath. Pfarrkirche St. Michael	Am nördlichen Ortsrand in erhöhter Lage über dem Gosbachtal stehende kath. Pfarrkirche St. Michael von 1753 mit Kirchhof, Mauer und danebenstehendem Pfarrhaus.	3
081.001	Dürnau	Am Kirchberg 2	ev. Pfarrkirche St. Cyriakus und St. Kilian	Östlich des historischen Ortskernes in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Cyriakus und St. Kilian (1583 mit älterem Kern) sowie unweit davon stehendes Wirtschaftsgebäude des ehem. Degenfeldschen Schlosses (16. Jh.).	3
082.001	Ebersbach an der Fils	Kirchbergstraße 4	ev. Pfarrkirche St. Veit	Nordwestlich des historischen Ortskernes erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Veit (spätgotisch, Chor 1480, Schiff 1485/99, Turmaufsatz 1625 von H. Schickhardt) mit Kirchhofmauer.	3
082.002	Ebersbach an der Fils	Roßwälden, Dorfstraße 25	ev. Pfarrkirche	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche von 1726 mit Resten der Kirchhofmauer	3
083.001	Eislingen an der Fils	Flur Riedwald	Grabhügelgruppe	Südöstlich des Ortes im Riedwald gelegene Grabhügel.	2
083.002	Eislingen an der Fils	Kirchstraße 16	kath. Pfarrkirche St. Markus	Westlich des historischen Ortskernes gelegene kath. Pfarrkirche St. Markus mit spätromanischem Turmunterbau und Kirchnerneubau durch U. Pohlhammer von 1892/93.	3
083.003	Eislingen an der Fils	Lutherstraße 6	ev. Lutherkirche	Südlich außerhalb des historischen Ortskernes gelegene ev. Lutherkirche, 1912/13 unter Einbeziehung älterer Teile durch M. Elsässer erbaut.	3
083.004	Eislingen an der Fils	Königstraße 17, Salacher Straße 25	ev. Christuskirche mit Pfarrhaus	Östlich des historischen Ortskernes in ortsbildprägender Lage stehende ev. Christuskirche von 1905/07 durch Böcklen und Feil samt Pfarrhaus erbaut.	1
083.005	Eislingen an der Fils	Schlossstraße 16-82	Fabrianlage Zeller & Gmelin	Südöstlich des Ortskernes an der Fils gelegenes Mineralöl- und Chemiewerk Zeller & Gmelin mit Fabrikhallen, Fabrikantenwohnhaus und Park 1897/1901.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
084.001	Eschenbach	Bahnhofstraße 1	ev. Pfarrkirche	Nördlich des noch gut erhaltenen westlichen Ortsrandes, an der Hangkante einer Voralbhöhe gelegene ev. Pfarrkirche (1739 an Stelle einer Vorgänger-Kapelle erbaut, 1862 Verlängerung des Langhauses).	3
084.002	Eschenbach	Lotenberg, Ortslage	abgegangene Burg und Wallfahrtskirche	Südwestlich von Eschenbach auf einem spornartigen Voralberg gelegener Burgstall einer im 13. Jh. erwähnten Burganlage und Wallfahrtskirche.	1
085.001	Geislingen an der Steige	Flur Geiselstein	Abschnittsbefestigung	Südlich des Ortes im Wald gelegene Abschnittsbefestigung.	1,
085.002	Geislingen an der Steige	Flur Türkheimer Berg (FW 28)	ehemalige Türkheimer Steige	Südwestlich des Ortes jenseits von Spitaltor und Rohrach zunächst geteert, dann als Waldweg steil nach Süden ansteigend, nach dem Eintritt in den Wald mit der älteren von Altenstadt kommenden Verbindung vereinigt auf die Albhochfläche führend.	1
085.003	Geislingen an der Steige	Flur Schloßhalde (Vic.W. 5/2)	ehemalige Weiler Steige	Am nordwestlichen Fuß der Schloßhalde steigt die alte Weiler Steige in südlicher Richtung als Waldweg auf die Albhochfläche, z.T. in den anstehenden Fels geschrotete Trasse schon in römischer Zeit benutzt, 1918/21 durch die heutige Steige abgelöst.	1
085.004	Geislingen an der Steige	Historische Altstadt	Stadtkern Geislingen	In einem Taleinschnitt der Schwäbischen Alb an der Rohrach gelegene Altstadt mit Stadtmauerresten, Altem Rathaus 1422, ev. Stadtkirche Unserer lieben Frau 1424-28, ev. Pfarrhaus 15. Jh., Schubarthaus 15. Jh. und zahlreichen Gebäuden des 15.-18. Jh..	6
085.005	Geislingen an der Steige	Flur Schloßhalde, Helfenstein (Flstnr. 1207/3)	abgegangene Burg und Veste Helfenstein	Östlich über Geislingen gelegene ausgedehnte Anlage auf einem in das Filstal vorspringenden Bergrücken u.a. mit umfangreichen Graben- und Befestigungsresten von Ring- und Zwingermauer (um 1100 entstanden und bis 1396 gräfliche Residenz, Schleifung 1552/53).	2
085.006	Geislingen an der Steige	Östlich oberhalb der Stadt	Ödenturm	Auf einem Bergsporn östlich oberhalb der Stadt Geislingen stehende mittelalterliche Hochwacht, sog. Ödenturm (14./15. Jh.).	3
085.007	Geislingen an der Steige	Rorgensteig	Friedhof mit Grabkapelle	Am südlichen Ortsrand in erhöhter Lage stehender, ummauerter Friedhof Rorgensteig (1608 angelegt) mit Straub'scher Grabkapelle (1877-79 von C. F. Leins) und Leichenhaus.	1, 2
085.008	Geislingen an der Steige	Geislinger Steige	Bahntrasse Geislinger Steige	Südöstlich der Stadt entlang des Rohrachtales sich erstreckende, stetig ansteigende Eisenbahntrasse Geislinger Steige (1847-50) auf die Albhochfläche.	1
085.009	Geislingen an der Steige	Altenstadt, Flur Dreimännersitz	Wallanlage	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene Wallanlage	1
085.010	Geislingen an der Steige	Altenstadt, Stuttgarter Straße 133	ev. Kirche St. Martin	Zentral im Ort, in leicht erhöhter Lage an der Hauptdurchfahrtsstraße stehende ev. Pfarrkirche St. Martin (1904 durch P. Schmohl erbaut).	1
085.011	Geislingen an der Steige	Altenstadt, Stuttgarter Straße 352	Siechenkapelle	Nordwestlich, ursprünglich weit außerhalb der Stadt am Zusammenfluß von Eyb und Fils gelegene ehemalige Siechenkapelle (15. Jh., im 19. Jh. Umbau zur Scheune).	3
085.012	Geislingen an der Steige	Aufhausen, Aufhausener Höhle	Aufhausener Höhle	Südlich des Ortes gelegene sog. Aufhausener Höhle.	2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
085.013	Geislingen an der Steige	Eybach, Flur Ebene	Abschnittsbe- festigung	Nordwestlich des Ortes auf einer Hochfläche im Wald gelegene Abschnittsbefestigung.	2
085.014	Geislingen an der Steige	Eybach, Flur Himmelsfelsen (Flstnr. 375)	abgegangene Burg Hoheneibach	Nördlich über dem Ort gelegener imposanter Burghügel auf einer steilen, in das Eybtal vorspringenden Bergzunge, 1265 werden Herren von Eybach genannt, 1291 veräußert Helfenstein Burg "ywach" samt dem Dorf an Kloster Ellwangen, im 30jährigen Krieg Ruine.	1
085.015	Geislingen an der Steige	Eybach, Marienplatz 2	kath. Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt	Zentral im Ort unweit der Eyb gelegene kath. Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt aus der Mitte des 15. Jh. mit Erweiterung von 1970.	3
085.016	Geislingen an der Steige	Eybach, Roggentalstraße 1, 3, Von-Degenfeldstraße 46, Flstnr. 150	Schlossanlage mit Schlosspark	Nordwestlich des Ortes an der Eyb gelegenes Schloss Eybach (1766-70 von J. A. Groß) mit Ökonomiegebäuden sowie Park mit Brunnen, Nutzgarten mit Gärtnerei und Schlossmauer.	3, 1
085.017	Geislingen an der Steige	Eybach, Felsental südwestlich des Ortes	Waldkapelle	Südwestlich außerhalb des Ortes am Abhang des Felsentales im Wald gelegene Waldkapelle (1916 von P. Schmohl).	1
085.018	Geislingen an der Steige	Stötten, Pfarrgässle 1	ev. Pfarrkirche St. Michael	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Michael (letztes Viertel 15. Jh.) mit Kirchhofmauer und Toren.	3
085.019	Geislingen an der Steige	Türkheim, nordwestlicher Ortsrand	Ortsrand mit ev. Pfarrkirche und Burgstall	Nordwestlicher Ortsrand an einer Hangkante der Albhochfläche über dem Filstal mit ev. Pfarrkirche (1771/72 von J. M. Keller) mit älterer Kirchhofmauer, Pfarrhaus und Burgstall.	6
085.020	Geislingen an der Steige	Waldhausen, Flur Wohlgradweiler (Flstnr. 248, 206)	abgegangene Siedlung Wohlgradweiler	Südlich von Waldhausen auf einem Höhenrücken an der Gemarkungsgrenze zu Schalkstetten weisen Flurnamen, Lesefunde und eine noch vorhandene Hülbe auf den 1225 für Kloster Elchingen bestätigten Besitz in "Wolfgerswilare" (wohl bereits 1415 abgegangen).	1
086.001	Gingen an der Fils	Kirchgasse 7	ev. Pfarrkirche	Nördlich des historischen Ortskernes unweit der Fils gelegene ev. Pfarrkirche von 1463-65 mit romanischem Kern (Inscriptentafel des 8./9. Jh.) und Resten der Kirchhofummauerung.	3
087.001	Göppingen	Historische Altstadt	Stadtkern Göppingen	Nördlich der Fils gelegener Stadtkern mit charakteristischem Grundriss nach Wiederaufbau (J. A. Groß) aufgrund des Stadtbrandes von 1782, mit Schloss (16. Jh.), ev. Stadtkirche (1618/19), Rathaus (1786), Kornhaus (1510/14) sowie Bebauung des 18./19. Jh..	6
087.002	Göppingen	Oberhofstraße 20	Oberhofenkirche mit Kirchhof	Nordöstlich des historischen Stadtkernes gelegene Oberhofenkirche (Vorgängerbauten des 6./7. Jh., 1436 erbaut, 1650-87 Wiederherstellung, 1884-89 Ausbau der Türme durch Beyer und Dolmetsch) mit umfangreichen Resten des alten Kirchhofs, der Ummauerung und alten Grabdenkmälern.	3
087.003	Göppingen	Stuttgarter Straße 50, 57, 58, 62, 64, 66	Fabrikanlagen Boehringer und Märklin	Am westlichen Städteingang gelegene, ortsbildprägende Fabrikanlagen der Firmen Boehringer (1935 durch R. Barreiss erbaut) und Märklin (1910 durch H. Maas erbaut).	1
087.004	Göppingen	Bartenbach, Flur Langer Wasen	hallstattzeitliche Grabhügelgruppe	Östlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
087.005	Göppingen	Bartenbach, Flur Oberholz, Flur Stockacker	Grabhügelfeld	Südlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
087.006	Göppingen	Faurndau, Stiftstraße 16	ehem. Stiftskirche	Zentral im Ort, unweit des Zusammenflusses von Pfuhlbach und Fils gelegene ehemalige Stiftskirche (spätromanisch um 1200-20) mit Kirchhof und Torbogen (bez. 1765).	3
087.007	Göppingen	Hohenstaufen, Flur Spielburg, Gsteinlich (Flstnr. 400, 413/2, 414/1, 414/2)	ehemaliger Steinbruch Spielburg	Westlich von Hohenstaufen in weithin sichtbarer, erhabener Lage befindlicher ehem. Steinbruch, durch Versturz von Teilen des Albraufs wurde vor ca. 2 Mio. Jahren eine mächtige Weißjurakalkbank abgelagert, die über einen langen Zeitraum abgebaut wurde.	1, 7
087.008	Göppingen	Hohenstaufen, Flur Hohenstaufen (Flstnr. 590)	abgegangene Burg Hohenstaufen	Auf einem, die Landschaft weithin prägenden Zeugenberg gelegene Burgruine Hohenstaufen, um 1070 vom späteren Herzog Friedrich I. von Schwaben erbaut, im 12.+13. Jh. Hauptort des Herzogtums Schwaben, seit 1319 im Besitz Württembergs, 1525 zerstört.	3
087.009	Göppingen	Hohenstaufen, Kaiserbergsteige 23, 24	ev. Pfarrkirche und sog. Barbarossakirche	Am nördlichen Ortsrand am steilen Südhang des Hohenstaufen gelegene Baugruppe aus ev. Pfarrkirche (1838/40 mit Umbau 1934 von Prof. Seytter) und sog. Barbarossakirche (Ende 15. Jh. mit älterem Kern).	1, 3
087.010	Göppingen	Jebenhausen, Heimbachweg 24	Schloss Liebenstein	Am westlichen Ortsrand unweit des Heimbaches gelegenes Schloss Liebenstein (1686 unter Albrecht Philipp Freiherr von Liebenstein erbaut).	3
087.011	Göppingen	Jebenhausen, Kreuzhaldenweg	Jüdischer Friedhof	Ursprünglich außerhalb des Ortes, heute am nördlichen Ortsrand gelegener Jüdischer Friedhof von 1777/81, 1839/40 erweitert und ummauert, mit zahlreichen Grabdenkmälern	2
087.012	Göppingen	Maitis, Gmünder Straße 53	ev. Pfarrkirche	Am nordwestlichen Ortsrand, in ortsbildprägender Lage stehende ev. Pfarrkirche von 1464 mit Teilen des Vorgängerbaus, 1770-76 umgebaut.	3
088.001	Gruibingen	Flur Unterer Leimberg, Schloßhalde (Flstnr. 1402/2)	abgegangene Burg Leimberg	Östlich des Ortes, am nördlichen Ende des unteren Leimbergs zeugen Burghügel, der mächtige Halsgraben und Reste der Umfassungsmauer von der Burg der Herren von Leimberg, die ab 1181 genannt werden, spätestens im frühen 16. Jh. nicht mehr bewohnt.	1
088.002	Gruibingen	Flur Dürrenberg (Flstnr. 618, 3900)	abgegangene Burg auf dem Dürrenberg	Südöstlich des Ortes aus den umgebenden Grabenresten noch 8-10m hoch aufragender Burghügel auf einem vom Hochplateau nach Osten vorspringenden Bergsporn, etwa 400m westlich sperren Reste einer Vorbefestigung den gratartigen Zugang.	1
088.003	Gruibingen	Flur St. Wolfgang, Hinteres Buch (Flstnr. 3915)	abgegangene Kapelle St. Wolfgang mit abgegangener Einsiedelei	Am steil abfallenden Hang des "Buch" markieren die baulichen Reste der Kapelle den äußeren Rand einer 40x9m breiten Terrasse, mit der Einsiedelei und einer wohl lokalen Wallfahrt zum sog. "Wolfgangsbrunnen", wohl reformationszeitlich abgegangen.	1
088.004	Gruibingen	Kirchplatz 3, 4	ev. Pfarrkirche mit Pfarrhof	Am östlichen Ortsrand unweit des Zusammenflusses von Winkelbach und Hollbach gelegene ev. Pfarrkirche (15. Jh. mit älterem Kern) mit ummauertem Kirchhof und ev. Pfarrhof bestehend aus Wohnhaus 1741/42 und Scheune des 16. Jh..	1, 3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
089.001	Heiningen	Kirchstraße 22	ev. Pfarrkirche St. Michael	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Michael aus dem 2. Viertel des 14. Jh. mit spätgotischem Chor, Teilen des Kirchhofs und der umlaufenden Kirchhofmauer mit Toren.	3
090.001	Hohenstadt	Kirchgasse 2	kath. Pfarrkirche St. Margaretha	Zentral im Ort in leicht erhöhter Lage stehende kath. Pfarrkirche St. Margaretha (1748/54 mit Turm von 1958).	3
091.001	Kuchen	Flur Hunnenburg	Wallanlage	Westlich des Ortes im Wald gelegene Wallanlage.	1
091.002	Kuchen	Flur Rabenloch	Rabenloch-Höhle	Nördlich des Ortes im Wald gelegener Felsunterstand, sog. Rabenloch.	1
091.003	Kuchen	Flur Spitzenberg, Schloßberg (Flstnr. 1037/1)	abgegangene Burg Spitzenberg	Etwa 1km westlich von Kuchen sind auf einem das Filstal beherrschenden Bergkegel ausgedehnte Wall- und Grabenanlagen um einen erhöht liegenden trapezförmigen Burgplatz (Gründung wohl noch vor 1100, 1311/12 im Reichskrieg gegen Graf Eberhard zerstört).	3
091.004	Kuchen	Auf der Fabrik 1, Bleicherstraße 17, 19, Im Gewerbepark 14, Neckarstraße 64, 66, 68, 71, Weberallee 1, 3, 5, 7, Zwirnerstraße 3	Staub'sche Fabrikanlage mit Arbeiterquartier	Am nördlichen Ortsrand von Kuchen gelegene Staub'sche Fabrikanlage (ehem. Baumwollspinnerei) mit Fabrikkanal, weitläufiger Arbeitersiedlung mit Bad- und Waschhaus, Mehrzweckgebäude (Apotheke, Bibliothek, Saal) und Wohngebäuden ab dem 19. Jh..	1, 2
091.005	Kuchen	Kirchgasse 11	ev. Pfarrkirche St. Jakobus	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Jakobus (im Kern 13. Jh. mit Überformungen des 17./18. Jh.).	3
092.001	Lauterstein	Nenningen, Friedhofstraße 1	kath. Friedhofskapelle	Am südwestlichen Ortsrand, an der Lauter gelegene kath. Friedhofskapelle von 1774/75 (durch J. M. Keller erbaut) mit Pieta von Ignaz Günther (1774).	3
092.002	Lauterstein	Nenningen, Hauptstraße 35	kath. Pfarrkirche St. Martinus	Zentral im Ort gelegene kath. Pfarrkirche St. Martinus von 1910 durch J. Cades anstelle einer Vorgängerkirche des 13. Jh. in basilikaler Form errichtet.	1
092.003	Lauterstein	Weißenstein, Ortslage	Ortskern Weißenstein	In einem tiefen Taleinschnitt des Albuch in Hang- und Tallage gelegener Ortskern mit Stadtbefestigung, Schlossanlage (frühes 17. Jh. mit mittelalterlichem Kern, im 19. Jh. überformt), und kath. Pfarrkirche (1716/24 von C. Wiedemann),	6
092.004	Lauterstein	Weißenstein, Auf dem Bernhardusberg	Bernharduskapelle	Nördlich weit außerhalb von Weißenstein an einer Hangkante des der Alb vorgelagerten bewaldeten Bernhardusberges gelegene Bernharduskapelle von 1880.	1
092.005	Lauterstein	Weißenstein, Straße nach Böhmenkirch	Böhmenkircher Steige	Östlich von Weißenstein am Ende des Tales beginnende Alte und Neue Böhmenkircher Steige in stetig ansteigendem Verlauf durch den Wald in Richtung Böhmenkirch.	1
093.001	Mühlhausen im Täle	Todsburger Höhle	Todsburger Höhle	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene sog. Todsburger Höhle.	1
093.002	Mühlhausen im Täle	nördlich des Ortes	Historische Wacholderheide	Nördlich des Ortes an den Hängen des Buch gelegene historische Wacholderheide.	7
094.001	Ottenbach	Feuerleshof 1	Hofanlage	Südöstlich außerhalb von Ottenbach, oberhalb des Kitzenbaches in Hanglage stehendes Gehöft mit Bauernhaus des 16. Jh..	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
094.002	Ottenbach	Kirchgasse 11	kath. Pfarrkirche St. Sebastian	Westlich, oberhalb des historischen Ortskernes gelegene kath. Pfarrkirche St. Sebastian in den Jahren 1699/1701 von C. Lutz erbaut mit südlichem Erweiterungsbau von 1930 durch H. Herkommer.	1, 3
094.003	Ottenbach	Fußweg nach Kitzen	Bildstock	Südöstlich von Ottenbach am alten Fußweg nach Kitzen, in Tallage des Kitzenbaches stehender, steinerner Bildstock von 1785 mit Wegkreuz.	1
095.001	Rechberghausen	Amtsgasse 4	Neues Schloss	Zentral im Ort erhöht über dem Marbach gelegenes neues Schloss (1721; heute Rathaus).	3
095.002	Rechberghausen	Friedhofstraße 19	kath. Friedhofskapelle St. Michael mit Kreuzwegstationen	Am westlichen Ortsrand gelegene kath. Friedhofskapelle St. Michael (1707 mit älterem Kern) mit Kreuzwegstationen (1882/83).	1, 3
095.003	Rechberghausen	Kirchplatz 1	kath. Pfarrkirche	Am nördlichen Ortsrand erhöht über dem Marbach gelegene kath. Pfarrkirche (1912 von U. Pohlhammer, Stuttgart).	1
095.004	Rechberghausen	Schlosshof 1	Hofanlage	Nördlich von Rechberghausen in Solitärlage über dem Marbachtal gelegenes Hofgut mit Torturm und Kapelle (1575) mit Resten des früheren Schlosses (16.-18. Jh.) und Burgstall.	1, 3
096.001	Salach	Flur Steiniger Esch	römisches Kastell	Westlich des Ortes, teilweise schon auf Eislinger Gemarkung gelegenes römisches Kastell.	1
096.002	Salach	Bachstraße 7-25, Bogenvier 1-7, Haydnstraße 1-9, Lisztstraße 1-12	Arbeitersiedlung Schachenmayr	Am nordwestlichen Ortsrand gelegene ehemalige Arbeiterwohnsiedlung Schachenmayr in den Jahren 1935/36 durch H. Schlösser erbaut.	1
096.003	Salach	Badstraße 10	Freibad Schachenmayr	Am östlichen Ortsrand gelegenes Freibad Schachenmayr, 1933 durch H. Schlösser im Auftrag der Firma Schachenmayr erbaut.	1
096.004	Salach	Eduardstraße	Kammgarnspinnerei Schachenmayr, Mann & Cie	Südlich des Ortskernes an der Fils gelegene ehemalige Kammgarnspinnerei Schachenmayr, Mann & Cie mit ausgedehnten Werksgebäuden und Resten des Fabrikkanals (19./20. Jh.).	1
096.005	Salach	Obere Kirchstraße 3, 5	ev. Pfarrkirche St. Margareta mit Pfarr- und Schulhaus	Zentral im Ort in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Margareta (gotisch, 1905 verändert) mit Resten der Kirchhofmauer sowie altem Pfarr- und Schulhaus von 1548.	1 3
096.006	Salach	Pfarrstraße 16	kath. Pfarrkirche St. Margareta	Südöstlich des historischen Ortskernes gelegene kath. Pfarrkirche St. Margareta, 1905 durch U. Pohlhammer erbaut.	1
096.007	Salach	Staufeneck 1, 2, 3	Burgruine Staufeneck	Östlich außerhalb von Salach in exponierter Lage auf einem Bergsporn über dem Fils- und Lautertal gelegene Burgruine Staufeneck (um 1220/50) mit staufischem Bergfried sowie Hofgut mit Wohnhäusern, Ökonomiegebäuden und Einfriedungsmauern (heute Hotel).	1, 3
096.008	Salach	Bärenbach, Bärenbach Nr. 6	kath. Kapelle St. Ottilia und Lucia	Am westlichen Ortsrand von Bärenbach gelegene kath. Kapelle St. Ottilia und Lucia von 1529 mit Kirchhofmauer.	3
097.001	Schlat	Flur Seeholz	Grabhügelgruppe	Nördlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
097.002	Schlat	Flur Zillhart (Flstnr. 373/36)	abgegangene Burg Zillenhardt	Nordwestlich des Ortes am Rand eines nach Norden abfallenden Geländes gelegener ca. 36x25m großer Burgplatz der 1108 erstmals erwähnten Herren von Zillenhardt (mottenartige Anlage dreiseitig durch Steilabfall geschützt, feldseitig Wallgraben vorgelagert).	1
097.003	Schlat	Hauptstraße 22	ev. Pfarrkirche	Nordöstlich des historischen Ortskernes gelegene ev. Pfarrkirche (1584 mit älterem Kern) mit Resten der alten Kirchhofmauer.	1, 3
098.001	Schlierbach	Flur Bergrain	Grabhügelfeld	Südlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
098.002	Schlierbach	Göppinger Straße 2, 4	ev. Pfarrkirche und Pfarrhaus	Zentral im Ort, leicht erhöht gelegene ev. Pfarrkirche (1497/98) mit ev. Pfarrhaus (bez. 1767).	1, 3
099.001	Süßen	Kirchstraße 1	ev. Pfarrkirche	Zentral im historischen Ortskern, an einem Seitenarm der Fils gelegene ev. Pfarrkirche von 1707 mit Ölberg (um 1510) und Resten der Kirchhofummauerung.	3
099.002	Süßen	Lange Straße 24	kath. Kirche St. Maria	Nördlich des historischen Ortskernes stehende kath. Kirche St. Maria mit angebautem Schwesternhaus in den Jahren 1928/29 durch Kirchenbaumeister O. Linder in expressionistischen Formen errichtet.	2
100.001	Uhingen	Kirchstraße 48, 50	ev. Pfarrkirche und Pfarrhaus	Am südöstlichen Ortsrand unweit der Fils gelegene ev. Pfarrkirche (1519 mit spätgotischem Chor) mit wehrhafter Kirchhofmauer, nebenstehendem Pfarrhaus (1792) und Mauerrest des Pfarrgartens.	1, 3
100.002	Uhingen	Filseck	Schloss Filseck	Südöstlich außerhalb von Uhingen, an der Hangkante über dem Filstal gelegenes Schloss Filseck (1597/98 an Stelle einer ehem. Burg des 13. Jh. erbaut) mit Resten der Schlosshofmauer.	3
101.001	Wäschenbeuren	Flur Burglauch (Flstnr. 1647)	abgegangene Burg in Flur Burglauch	Nordöstlich des Ortes gelegene mittelalterliche Burgstelle, wie die örtliche Topographie und Flurname vermuten lassen (historische Quellen zu der dem Mottentyp zuzurechnenden, quadratischen Anlage mit einem Burghügel von 20m fehlen bislang).	1
101.002	Wäschenbeuren	Kirchgasse 3	kath. Pfarrkirche	Zentral im Ort, leicht erhöht gelegene kath. Pfarrkirche mit Chor von 1505/07 (mit Veränderungen, Kirchenschiff 20. Jh.) mit Kirchhofmauer.	3
101.003	Wäschenbeuren	Wäscherhof 1, 3	Ortslage Wäscherhof	Nordöstlich von Wäschenbeuren gelegener Weiler mit Wäscherhofkapelle (bez. 1850), Wohnstallhaus und Hülbe.	6
101.004	Wäschenbeuren	Wäscherschlössle 1	Wäscherschloss	Nordöstlich von Wäschenbeuren in weithin sichtbarer Hanglage über dem Beutenbach stehendes sog. Wäscherschloss des frühen 13. Jh., eine Stauferburg mit hoher Wehrmauer auf trapezförmigem Grundriss.	3
102.001	Wangen	Hauptstraße 74, Pfarrberg 13	ev. Pfarrkirche	Am südlichen Ortsrand gelegene ev. Pfarrkirche (mauerwerksichtig 1887/88 von T. Frey) mit ummauertem Kirchhof	1
102.002	Wangen	Oberwälden, Historischer Ortskern	Ortskern Oberwälden	Auf einer Hochfläche am Südrand des Schurwaldes gelegener historischer Ortskern mit ev. Pfarrkirche (im Kern spätromanisch) samt Kirchhofmauer und ev. Pfarrhof (Pfarrhaus 1787 mit Scheune, Wasch- und Backhaus) sowie historischer Bebauung des 18.-20. Jh..	6

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
103.001	Wiesensteig	Papierfels- oder Vesperhöhle	Papierfels- oder Vesperhöhle	Westlich des Ortes im Wald gelegene sog. Papierfelshöhle.	1
103.002	Wiesensteig	Bereich Kirchplatz (Flstnr. 23/1, 22/2, 22/5, 22/6, 22/8, 22/9, 23/6)	abgegangenes Chorherrenstift Wiesensteig	Auf dem gegen die Fils spornartig vorspringenden Hügel wurde vielleicht um 860 ein Kloster gegründet, spätestens mit der Umwandlung in ein Chorherrenstift im frühen 12. Jahrhundert werden Stiftskirche, Kirchhof und Kanonikerhäuser hierher verlegt.	1
103.003	Wiesensteig	Flur Gießbachgarten, Bannhalde (Flstnr. 343, 24/1, 24/2)	ehemalige Westerheimer Steige	Die südlich des Ortes in Richtung Westerheim verlaufende Steige geht möglicherweise auf die römische Straße zwischen Köngen und Urspring zurück, heute streckenweise ausgefahrener Hohlweg stellte bis ins 19. Jh. die Verbindung zu den Orten auf der Alb dar.	1
103.004	Wiesensteig	Flur Sommerberg (Flstnr. 2749)	ehemalige Neidlinger Steige	Die westlich des Ortes am nördlichen Steilhang der Fils in Richtung Neidlingen verlaufende Steige geht evtl. auf die römische Straße zwischen Köngen und Urspring zurück, bis zum Neubau 1857 vermittelte sie den Verkehr nach Kirchheim und ins Neckartal.	1
103.005	Wiesensteig	Flur Anger, Klösterle (Flstnr. 2960, 2961)	abgegangener namenloser Hof	Nordwestlich des Ortes, nur wenig vom Steilabfall in das Neidlinger Becken liegt auf dem höchsten Punkt der Albhochfläche eine ehemals umfriedete, wohl bäuerliche Hofanlage von unregelmäßig viereckigem Grundriss, schriftliche Zeugnisse fehlen bislang.	1
103.006	Wiesensteig	Historische Altstadt	Stadtkern Wiesensteig	Im tief in die Schwäbische Alb eingeschnittenen Filstal gelegene Altstadt mit Stadtmauerresten, Spital 1672, Residenzschloss 1551-55, kath. Stiftskirche St. Cyriakus 15. Jh., erneuert 17.+18. Jh., Stiftspropstei 17. Jh. und hist. Bebauung des 16./17. Jh..	6
103.007	Wiesensteig	Am Sommerberg	kath. Kreuzkapelle mit Kreuzweg	Nördlich oberhalb des Ortes an der Hangkante des Bläsiberges gelegene kath. Kreuzkapelle (1825 von I. Mayr und C. Messerschmid) mit Kreuzweg (1853 von I. Mayr).	1, 3
103.008	Wiesensteig	Sommerbergstraße	kath. Friedhofskapelle St. Leonhard	Nordöstlich des historischen Stadtkernes gelegene kath. Friedhofskapelle St. Leonhard (1562, Erneuerung 1737).	3
103.009	Wiesensteig	Reußenstein	Burgruine Reußenstein	Südlich von Neidlingen, auf einem markanten Bergsporn der Albhochfläche, weithin sichtbar über dem Lindachtal gelegene Burgruine Reußenstein (13. Jh.) samt nordöstlich davon gelegenem Hofgut Reußenstein (18./19. Jh.).	3
104.001	Zell unter Aichelberg	Flur Sommerweide	Grabhügelfeld	Nordwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
104.002	Zell unter Aichelberg	Kirchstraße 4	ev. Pfarrkirche St. Martin	Nördlich des historischen Ortskernes leicht erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Martin (um 1400 erbaut) mit weithin sichtbarem, markantem Turmhelm.	3
GP.001	Gemeinde übergreifend	Autobahn A8	Autobahn-Albaufstieg Drackensteiner Hang	Von Mühlhausen im Täle bis Hohenstadt verlaufender Autobahn-Albaufstieg, bestehend aus sich teilendem Straßenverlauf mit Auf- und Abstiegstrasse sowie Brücken und Tunneln.	1
GP.002	Gemeinde übergreifend		Versteinerungsgebiet	Weitreichendes Versteinerungsgebiet des Jura im Umfeld von Holzmaden (zwischen Kirchheim unter Teck und Bad Boll).	1

Landkreis Esslingen

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
027.001	Aichtal	Aich, Kirchweg 26	Pfarrkirche mit Pfarrhof	Nördlich des historischen Ortskernes in Hanglage über dem Aichtal stehende spätgotische Pfarrkirche (2. Hälfte 15. Jh. mit Veränderungen 1964) mit nebenstehendem Pfarrhaus (17. Jh.) und Zehntscheune (17. Jh.).	3
027.002	Aichtal	Grötzingen, Historische Altstadt	Stadtkern Grötzingen	Am Zusammenfluss von Weiherbach und Aich gelegene historische Altstadt mit intakter Südrandlage an der Aich, Resten der Stadtbefestigung des 14. Jh., ev. Pfarrkirche St. Otmar (spätgotischer Bau) und zahlreichen Gebäuden des 16.-18. Jh..	6
027.003	Aichtal	Neuenhaus, Flur Betzenberg	Grabhügelgruppe	Westlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
027.004	Aichtal	Neuenhaus, Flur Betzenberg, Flur Schlaitdorfer Viehweide	Grabhügelgruppe	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
027.005	Aichtal	Neuenhaus, Flur Hinterer Mönchwald	Grabhügel	Südwestlich des Ortes im Wald gelegener Grabhügel.	2
027.006	Aichtal	Neuenhaus, Flur Dornhalde, Erdgruben, Untere Neuhauser Wand, Dachs buckel oder Greuth	ehemalige Lehmgruben und Steinbruch am Betzenberg	Herzog Ulrich soll veranlasst haben die Lehmvorkommen am Betzenberg für das bedeutende Töpfereigewerbe am Ort auszubeuten, 1585 werden 17, 1848 78 Hafner genannt, Ende des 19. Jh. Steinbruch, bis in die 1970er Jahre als Müllplatz genutzt.	1
027.007	Aichtal	Neuenhaus, Kirchplatz 1	ev. Pfarrkirche Unserer lieben Frau	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche Unserer lieben Frau von 1480 mit Turm von 1835.	3
028.001	Aichwald	Aichelberg, Schurwaldstraße 1	ev. Pfarrkirche Unserer lieben Frau mit ummauertem Friedhof	Außerhalb des südlichen Ortsrandes in weithin sichtbarer Solitärage stehende ev. Pfarrkirche (ehemalige Wallfahrtskirche) zu Unserer Lieben Frau, 1482 erbaut, 1564, 1760 und 1969 umgebaut, mit ummauertem Friedhof.	3
028.002	Aichwald	Aichschieß, Historischer Ortskern	Ortskern Aichschieß	Auf einer Schurwaldhochfläche gelegener historischer Ortskern im Bereich um die ev. Pfarrkirche St. Gereon bzw. Margareta (1275 bezeugt, 17. Jh. Wiederaufbau, 1805, 1843 und 1951 umgebaut) mit Bebauung des 16.-19. Jh. und intakter Nordrandlage.	6
028.003	Aichwald	Schanbach, Hauptstraße 30	ev. Kirche Unserer lieben Frau	Zentral im Ort gelegene ev. Kirche Unserer lieben Frau, ein gotischer Bau, Turm mit Fachwerkobergeschoss (1275 genannt, Bestand des 15. Jh., 1897 durch H. Dolmetsch renoviert).	3
030.001	Altenriet	Kirchstraße 7	ev. Kirche	In östlicher Ortsrandlage leicht erhöht stehende ev. Kirche (spätgotisch um 1500, renoviert 1782 und 1957/58) mit Resten der Kirchhofummauerung.	1, 3
031.001	Baltmannsweiler	Kirchplatz 1	ev. Pfarrkirche St. Aegidius	Zentral im Ortskern gelegene ev. Pfarrkirche St. Aegidius, ein einschiffiger Bau mit polygonalem Chor, bez. 1486, 1648 niedergebrannt. Turm von 1507 und 1681, renoviert 1860 und 1933.	3
031.002	Baltmannsweiler	Hohengehren, Vogelsangstraße 20	ev. Pfarrkirche St. Ciriakus	Östlich des hist. Ortskernes, weithin sichtbar gelegene ev. Pfarrkirche St. Ciriakus, eine einschiffige Emporenkirche mit polygonalem Chor, im Kern spätgotisch, 1743-44 erweitert, mit Friedhofsmauer.	2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
032.001	Bempflingen	Auf dem Brühl 11	Baumwollspinnerei	Nördlich des Ortes an einem Werkskanal der Erms gelegene Baumwollspinnerei, eine Fabrikanlage in Klosterarchitekturformen verschiedener Stilepochen, 1907 durch P. J. Manz erbaut (mit älterem Kern).	1
032.002	Bempflingen	Hasengartenweg	kath. Pfarrkirche	Nordöstlich des historischen Ortskernes in erhöhter, weithin sichtbarer Lage stehende kath. Pfarrkirche mit frei stehendem Glockenturm (1959-62 durch H. Lütke-meier erbaut).	1
032.003	Bempflingen	Oben am Berg 1	ev. Pfarrkirche St. Stephanus	Östlich des hist. Ortskernes in erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Stephanus, ein klassizistischer Saalbau 1827 durch Hochbaurat Roth erbaut und 1868 mit Turmaufsatz von Leins versehen (auf mittelalterlichem Turmstumpf), Reste der Kirchhofmauer.	1
033.001	Beuren	Flur Beurener Fels	Abschnittsbe-festigung	Östlich des Ortes am Hang des Beurener Fels gelegene Abschnittsbefestigung.	1
033.002	Beuren	Historischer Ortskern	Ortskern Beuren	Am Rand der Schwäbischen Voralb entlang des Beurener Baches gelegener historischer Ortskern mit spätgotischer Pfarrkirche St. Nikolaus (15. Jh., im Kern romanisch), Rathaus mit offener Laube im Erdgeschoss (1553) und zahlreichen Gebäuden des 15.-18. Jh..	6
034.001	Bissingen an der Teck	Flur Bürgle (Flstnr. 5333)	abgegangene Burg Hahnenkamm	Auf einem gegen das Bissinger Tal vorgeschobenen Bergkegel des Breitenstein gelegene, restaurierte Reste der Burgmauer über unregelmäßigem Grundriss, 1303 verkauft Herzog Hermann von Teck die Burg an Österreich, 1326 an Württemberg, im 15. Jh. abgegangen.	1
034.002	Bissingen an der Teck	südlich des Ortes, Flur Eichhalde	Wacholderheiden	Südlich des Ortes am westlichen Abhang des Breitensteins gelegene historische Wacholderheide.	7
034.003	Bissingen an der Teck	Auf dem Dachsbühl, nordöstlich des Ortes	Weinberg-schützenhaus	Nordöstlich des Ortes an höchster Stelle eines Bergkegels stehendes ehem. Weinbergschützenhaus, ein Massivbau mit Zelt-dach von 1834 sowie weitere Weinberghäuschen in der Umgebung von Bissingen.	1
034.004	Bissingen an der Teck	Vordere Straße 47	Pfarrkirche St. Maria	Am nordwestlichen Rand des historischen Ortskernes gelegene Pfarrkirche St. Maria, mit gotischem Kern und Kirchhofmauer, 1824 nach Süden erweitert, Turm 1886 durch H. Dolmetsch erhöht (gegenüber liegendes Altes Rathaus des 17. Jh.).	1
034.005	Bissingen an der Teck	Ochsenwang, Östlich des Ortes, Flur Mönchberg, Flur Schafbuckel	Wacholderheiden	Südöstlich des Ortes zwischen Mönchberg und Schafbuckel gelegene historische Wacholderheide.	7
035.001	Deizisau	Flur Körschfeld (Flstnr. 3373/2-4, 3630)	abgegangene Körschburg	Zwischen Körschmündung und Neckar liegender Burghügel mit 50m Durchmesser, der durch einen tiefen Halsgraben von der Hochfläche abgetrennt wird, die über Graf Diepold von Kersch 1213 erstmals indirekt fassbare Anlage wurde 1292 zerstört.	1
035.002	Deizisau	Bundeswasser-straße 33, Neckar	Neckarkanal mit Staustufe	siehe ES.001	1
035.003	Deizisau	Kirchstraße 6	ev. Pfarrkirche St. Basilides, Cyrinus, Nabor und Nazarius	Am südlichen Ortsrand erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Basilides, Cyrinus, Nabor und Nazarius (1353 bezeugt, 1495 neu erbaut, 1591, 1737, 1934 erneuert) mit ummauertem Kirchhof.	3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
036.001	Denkendorf	Klosterhof 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9	Klosteranlage Denkendorf	Südlich des Ortsrandes in erhöhter Lage stehende Klosteranlage mit Kirche St. Pelagius (12. Jh.), Fruchtkasten (1741), Klosterscheune (15./16. Jh.), Kloster-Oberamtei und Klostergarten mit See sowie nahe dabei Friedhof mit Kapelle (15. Jh.) und Maieriehof.	1, 3
037.001	Dettingen unter Teck	Flur Sibyllenspur	römischer Lautertallimes mit Kleinkastell	Südlich des Ortes gelegener Lautertallimes mit Kleinkastell.	1
037.002	Dettingen unter Teck	Flur Töbele (Flstnr. 6385-93)	abgegangene Burg Mannsberg	Rechteckige Hauptburg von 25x13m mit bedeutenden Grabenresten über der Öhmbachschlucht, Vorburg und Abschnittsbefestigung westlich vorgelagert, 1287 ersterwähnt wird der Mannsberger Besitz 1415 an Württemberg veräußert und ist in der Folgezeit verfallen.	1
037.003	Dettingen unter Teck	Flur Tiefenbach (Flstnr. 6836-6839, 6841, 6846)	abgegangene Burg Tiefenbach	Kernburg von etwa 25x32m über einem steil einschneidenden Bachtal und schluchtartig zuführenden Seitenbächen, vorgelagert eine Wall-Graben-Anlage und die ehemalige Vorburg, die Anlage 1269 erstmals erwähnt und wohl nach 1377 abgängig.	1
037.004	Dettingen unter Teck	Flur Unteres/ Oberes Seegut (Flstnr. 2286, 2287, 2302, 2271, 2277, 2308, 2075, 603, 605)	ehemalige Naberner Seen	In einer nach Nordwesten gerichteten Senke des Jauchertbaches ließ Graf Ulrich V. von Württemberg um 1473 drei aufeinanderfolgende Seen aufstauen, nach dem "Seeh Buch" des Herzogtums von 1600 betrug die Gesamfläche ca. 67 Morgen, 1764 trockengelegt.	1
037.005	Dettingen unter Teck	Flur Käppele, Flstnr. 6789/1	Gotisches Sühnekreuz	Südwestlich außerhalb des Ortes auf der Anhöhe des sog. Käppelles stehendes gotisches Sühnekreuz.	3
037.006	Dettingen unter Teck	Schulstraße 6	ev. Pfarrkirche	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche im Kern spätgotischer Bau mit weithin sichtbarem, den Ort überragenden Kirchturm von 1681 und Kirchhofmauer.	3
037.007	Dettingen unter Teck	Wittum 1	Wasserkraftwerk	Südlich außerhalb des Ortes in Solitärlage an der Lauter stehendes Wasserkraftwerk Leuze von 1921 mit überwiegend originaler Technik.	1
038.001	Erkenbrechtsweiler	Flur Heidengraben	Keltisches Oppidum	Nördlich und südwestlich des Ortes gelegener sog. Heidengraben eines keltisches Oppidums.	2
038.002	Erkenbrechtsweiler	Flur Burg, Burghörnle, Burgwald	abgegangene namenlose Siedlung	Parallel zum vorgeschichtlichen Heidengraben sperrt ein zusätzlich angelegter mittelalterlicher Graben den nördlichen Gemarkungsbereich bis zum Albtrauf, die Flurbezeichnung "In der Burg" erscheint erstmals 1475, Gebäudereste liegen auf dem Brucker Fels.	1
038.003	Erkenbrechtsweiler	Kirchstraße 1	ev. Pfarrkirche	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche mit spätgotischem Kern und Veränderungen von 1756, 1867 und 1954.	1
039.001	Esslingen am Neckar	Flur Braunhalde, Flur Burgstall	keltische Viereckschanze	Nordöstlich der Stadt im Wald gelegene keltische Viereckschanze sowie einige Grabhügel.	2
039.002	Esslingen am Neckar	Bereich Augustinerstraße 10-14, Flstnr. 102	abgegangenes Augustinerkloster	Am Fuß des Schönenberg genannten Burgbergs gründen die Augustiner 1282 ihr Esslinger Kloster, reformationszeitlich wird der Konvent aufgehoben und die Kirche als Zeughaus genutzt (Abbruch der Gebäude ab 1671, Kirche 1688 zerstört und 1705 abgetragen).	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
039.003	Esslingen am Neckar	Bereich Marktplatz, Flstnr. OW 29/2	abgegangenes St. Katharinenhospital mit Spitalkirche und Vorgängerbebauung	Das 1232 erstmals erwähnte Spital mit eigener Kapelle entstand im alten Stadtkern durch langfristigen Gütererwerb des 14.-16. Jh., das komplexe Bauegefüge ist nach Brand 1484 neu errichtet worden (gesamte Baulichkeiten 1811-17 abgebrochen).	1
039.004	Esslingen am Neckar	Bundeswasserstraße 33, Neckar	Neckarkanal mit Staustufe	siehe ES.001	1
039.005	Esslingen am Neckar	Historische Altstadt	Stadtkern Esslingen	Nördlich des Neckars gelegene Altstadt mit mittelalterlichen Vorstädten (Pliensau, Beutau, Obertor), zahlreiche hist. Bebauung: sog. Burg mit Burgweinberg, Innere Brücke, Pflughöfe, Stadtkirche St. Dionys, Frauenkirche, frühe Industrievorstadt.	4, 6
039.006	Esslingen am Neckar	Südwestlich und südöstlich des Stadtkernes, Flstnr. 0-700, 0-794, 0-913, 0-1205, Pulverwiesen 5, Flstnr. 0-1049	Neckarkanäle mit Wasserhaus	Den Stadtkern durchziehende Neckarkanäle (Hammerkanal, Roßneckarkanal, Schelzwasenkanal und Wehrneckarkanal) mit südöstlich gelegenem Wasserhaus.	1, 3
039.007	Esslingen am Neckar	Landenbergerstraße 50	Ebershaldenfriedhof mit Kapelle	Östlich der Altstadt Esslingens gelegener Ebershaldenfriedhof mit zahlreichen Grabmalen bedeutender Persönlichkeiten, Einfriedung und Leichenhaus (19. Jh.).	1, 3
039.008	Esslingen am Neckar	Flur Neckarhalde, Flur Schenkenberg	historische Weinberge	Nordwestlich der Stadt am Nordhang des Neckars gelegene terrassierte Weinberge mit Neckarhaldentor zur Stadt hin.	1
039.009	Esslingen am Neckar	Pliensaustraße 73	Pliensautorturm und Brücke	Südlich der historischen Altstadt gelegene Pliensaubrücke über den Neckar mit Torturm (13. Jh., Teilabbruch der Brücke 1963) als wichtiger historischer Verbindungsweg von Esslingen auf die Fildern.	3
039.010	Esslingen am Neckar	Esslingen-Krummenacker, Katharinenlinde 1	Aussichtsturm	An höchster Stelle, nördlich von Krummenacker am Waldrand gelegener Aussichtsturm, welcher 1957 von der Stadt Esslingen und dem Schwäbischen Albverein nach dem Entwurf des Architekten W. Kallhardt erbaut wurde.	1
039.011	Esslingen am Neckar	Esslingen-Mettingen, Schenkenbergstraße 68	ev. Pfarrkirche St. Maria	Zentral im historischen Ortskern gelegene ev. Pfarrkirche St. Maria mit in der Straßenflucht weithin sichtbarem Turm.	3
039.012	Esslingen am Neckar	Esslingen-Pliensauvorstadt, Spitalsteige 1, 3	ev. Südkirche mit Pfarrhaus	Am Südhang des Neckars hoch über Esslingen gelegene ev. Südkirche (Sichtziegelmauerwerksbau von 1925/26 im Jugendstil von Architekt M. Elsässer) mit hoher Fernwirkung ins Neckartal.	2
039.013	Esslingen am Neckar	Rüdern, Ailenberg 3	Ailenbergturm	Erhöht auf dem Bergrücken des Ailenberges stehender, weithin sichtbarer sog. Melacturm umgeben von historischen Weinbergen (Lusthäuschen, 1575 vom Esslinger Armenkasten errichtet).	1
039.014	Esslingen am Neckar	Serach, Schlößlesweg 39, 41, 45	Landgut Serach	Am nordwestlichen Ortsrand von Serach, erhöht gelegenes sog. Seracher Schlösschen mit Nebengebäuden inmitten eines Schlossparks.	1
039.015	Esslingen am Neckar	Sirnau, Sirnauer Hof	Klosteranlage Sirnau	In einer südlichen Talau des Neckars gelegene, solitär stehende Klosteranlage Sirnauer Hof mit Resten des 13. Jh..	3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
039.016	Esslingen am Neckar	Sulzgries, Flur Obere Kastenäcker	zwei hallstattzeitliche Großgrabhügel	Westlich von Sulzgries gelegene Großgrabhügel.	1
039.017	Esslingen am Neckar	Sulzgries, Sulzgrieser Straße 111, 113	ev. Pfarrkirche	Leicht erhöht am nördlichen Ortsrand von Sulzgries gelegene ev. Pfarrkirche (bez. 1839) mit Friedhof und Leichenhaus.	3
039.018	Esslingen am Neckar	Weil, Klosterallee 12, 18, 20, Flstnr. 0-18407, 0-18428, 0-18476, K+nigsallee 33, Flstnr. 0-18430/4	Ehemaliges Landschloss Weil mit Gestüt	Unterhalb eines Prallhanges des Neckars am östlichen Ortsrand gelegenes ehemaliges Landschloss Weil mit zentral im Ort gelegenem ehemaligem Gestüt mit diversen Ökonomiegebäuden.	1, 3
039.019	Esslingen am Neckar	Berkheim, Brunnenstraße 31	ev. Pfarrkirche St. Michael	Nördlich des Ortskernes erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Michael mit ummauertem Kirchhof (romanischer Bau, 1829 erneuert).	3
039.020	Esslingen am Neckar	Zell, Kirchstraße 13	ev. Pfarrkirche St. Johannes	Nördlich des Ortskernes erhöht gelegene, weithin sichtbare ev. Pfarrkirche St. Johannes (13./14. Jh., 1973/75) mit ummauertem Kirchhof und Friedhofskapelle (19. Jh.).	3
039.021	Esslingen am Neckar	Mettingen, Gayernweg 65	Haus Weißeck	In den Weinbergen zwischen Esslingen und Mettingen in solitärer Lage stehendes Sommerhaus der Sektellerei Kessler, 1851 in heimischer Bautradition mit alpenländischen Einflüssen errichtet.	1
040.001	Filderstadt	Bernhausen, Hintere Gasse 2	ev. Pfarrkirche St. Jakobus ehem. St. Gallus	Nördlich des hist. Ortskernes gelegene ev. Pfarrkirche St. Jakobus, ehem. St. Gallus (1475 mit Veränderungen) mit Kirchhofmauer der ehem. Wehranlage.	3
040.002	Filderstadt	Bonlanden, Bereich Georgstraße (Flstnr. 1-3)	abgegangene Burg des Ortsadels von Bonlanden	Zentral im Ort gelegener, mit Wall und Graben bewehrter quadratischer Burghügel der 1269 erstmals erwähnten Ortsherrschaft, um 1470 wurde darauf der Vorgänger des heutigen barocken Pfarrhauses errichtet.	1
040.003	Filderstadt	Bonlanden, Historischer Ortskern	Ortskern Bonlanden	Auf den Fildern, am östlichen Hang des Baumbaches gelegener historischer Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Georg (15. Jh.), Pfarrhaus (18. Jh.), Rathaus (16. Jh.) und zahlreicher Bebauung des 17./18. Jh..	6
040.004	Filderstadt	Bonlanden, Kelter	ehemalige Kelter	Südwestlich außerhalb des Ortes in einer Waldlichtung gelegene ehem. Kelter (bez. 1718), welche auf den einst hier stattfindenen Weinbau verweist.	1
040.005	Filderstadt	Harthausen, Flur Oberes Eichholz	Grabhügelgruppe	Südlich von Bonlanden im Wald gelegene Grabhügel.	2
040.006	Filderstadt	Plattenhardt, Flur Weiler Hau	Grabhügel und Grabhügelfeld	Westlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
040.007	Filderstadt	Plattenhardt, Ortsbereich zwischen Panorama-, Römer- und Kirchstraße (Flstnr. 111, 112, 113, 114/1, 114/2, 115/1, 115/2, 116/1-4)	abgegangene Burg Plattenhardt	Gut erhaltener Burghügel und umlaufender Wallgraben im Ortskern, mit Diepold von Bernhausen, der sich 1269 nach Plattenhardt nennt, ist indirekt ein Ansitz zu belegen, wohl bereits 1287 in den Kämpfen zwischen König Rudolf I. und Graf Eberhard zerstört.	1
040.008	Filderstadt	Plattenhardt, Kirchstraße 2	ev. Pfarrkirche St. Antholianus	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Antholianus (um 1470 mit barocken Veränderungen) mit Resten der Kirchhofummauerung.	3

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
040.009	Filderstadt	Plattenhardt, nordöstlicher Ortsrand, am Ende der Mörikestraße	Sühnekreuz-Gruppe	Am nordöstlichen Ortsrand gelegene Gruppierung aus fünf teilweise fragmentarisch überlieferten Sühnekreuze (ursprünglich sollen es acht gewesen sein).	3
040.010	Filderstadt	Plattenhardt, Obere Kleinmichelesmühle	Obere Kleinmichelesmühle	Südwestlich außerhalb des Ortes in Solitärage im sog. Siebenmühlental stehende Obere Kleinmichelesmühle (bez. 1709).	1
040.011	Filderstadt	Plattenhardt, Uhlberg	Uhlbergturm	Südöstlich außerhalb des Ortes auf dem bewaldeten Uhlberg stehender gleichnamiger 25m hoher Aussichtsturm von 1962/63.	1
040.012	Filderstadt	Sielmingen, Sielminger Hauptstraße 7	ev. Pfarrkirche St. Martin	Nördlich des historischen Ortskernes stehende ev. Pfarrkirche St. Martin (1489 von N. Eseler d.J. erbaut, im 18. Jh. barockisiert) mit Kirchhofummauerung.	3
041.001	Frickenhäuser	Flur Hirschplan (Flstnr. 1402, 3151)	Schlackenhalde und Verhüttungsplatz	Östlich des Ortes, am südlichen Rand des bewaldeten Bergrückens liegen mehrere Schlackenhalde mit Verhüttungsplatz am Rand ausgedehnter Pingfelder, die mehrphasige Ausbeutung des hier anstehenden Bohnerzes ist ab dem 6. bis ins 10. Jh. nachgewiesen.	1
041.002	Frickenhäuser	Im Dorf 3	ev. Pfarrkirche Unserer lieben Frau	Zentral im Ort unweit des Beurener Baches leicht erhöht gelegene ev. Pfarrkirche Unserer lieben Frau (um 1469 erbaut, Sakristei 1581) mit Resten der Kirchhofmauer.	3
041.003	Frickenhäuser	Linsenhofen, Historischer Ortskern	Ortskern Linsenhofen	Entlang des Beurener Baches gelegener historischer Ortskern mit weithin sichtbarer Pfarrkirche St. Georg (im Kern romanisch, Turm von 1467, Erweiterungen 1604 und 1810, renoviert 1903) sowie zahlreichen Gebäuden des 16.-18. Jh..	6
042.001	Großbettleben	Nürtinger Straße 34	ev. Pfarrkirche St. Andreas	Östlich des historischen Ortskernes in erhöhter Lage im Oberdorf stehende ev. Pfarrkirche St. Andreas (spätgotisch 1497, mit Erweiterungen im 19./20. Jh. und Turmaufstockung 1871) mit Kirchhof und Ummauerung.	3
043.001	Hochdorf	Kirchheimer Straße 55, Kirchstraße 4	ev. Pfarrkirche St. Martin	Leicht erhöht im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Martin mit spätgotischem Eingangsturm und Kirchenschiff um 1775, mit daneben stehendem Pfarrhof (18. Jh.).	1, 3
044.001	Kirchheim unter Teck	Flur Rauner	Friedhof der Merowingerzeit	Südöstlich des historischen Stadtkernes innerhalb des heute besiedelten Bereiches gelegener Friedhof der Merowingerzeit.	5
044.002	Kirchheim unter Teck	Ortsbereich	abgegangene Festung Kirchheim	Im Zuge der militärischen Reorganisation unter Herzog Ulrich von Württemberg wurde ab 1539 die mittelalterliche Stadtbefestigung Kirchheims zur Festung ausgebaut (ab 1811 Abbruch, Gräben nach 1822 verfüllt und Wall zur Ringstraße planiert).	1
044.003	Kirchheim unter Teck	Historische Altstadt	Stadtkern Kirchheim	Am Zusammenfluss von Lauter und Lindach gelegene Altstadt mit Rathaus 1722/24, Fruchtkasten um 1560, Schloss (Vierflügelanlage 16. Jh.), ev. Stadtpfarrkirche St. Martin (gotische Staffelhalle um 1400) und Bereich des ehem. Dominikanerinnenklosters.	4, 6
044.004	Kirchheim unter Teck	Friedhofweg 2	Alter Friedhof mit Kapelle	Nördlich des historischen Stadtkernes am Ufer der Lindach gelegener Alter Friedhof mit Grabmälern des 18./19. Jh., Resten der Friedhofsmauer sowie Friedhofskapelle 1903 im neugotischen Stil erbaut.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
044.005	Kirchheim unter Teck	Jesingen, Kirchstraße 2	ev. Pfarrkirche St. Petrus, Cosmas und Damian	Leicht erhöht über der Lindach am nordöstlichen Ortsrand gelegene ev. Pfarrkirche St. Petrus, Cosmas und Damian, in Teilen noch romanischer Saalbau ansonsten wohl 1421, Turm 19. Jh., mit Kirchhofmauer.	3
044.006	Kirchheim unter Teck	Nabern, Kirchhofstraße 6	ev. Kirche St. Johannes	Zentral im Ort nahe des Gießnaubaches gelegene ev. Kirche St. Johannes (spätgotisch 1487 mit älterem Kern) mit freistehendem Turm (Turmhelm 1628 und 1871) und Kirchhofmauer.	1
045.001	Köngen	Altenberg 2, Flur Ob dem Alten Berg	römisches Kastell	Erhöht über dem Neckar gelegenes römisches Kastell, errichtet um 90/95 n. Chr. zur Sicherung des Neckarüberganges (teilkonserviert).	2
045.002	Köngen	Kiesweg 57	Pfarrkirche St. Peter und Paul	Östlich des historischen Ortskernes erhöht über dem Neckar gelegene, weithin sichtbare Pfarrkirche St. Peter und Paul (1501/02 von S. Waid und D. Böblinger erbaut).	3
045.003	Köngen	Schlossstraße 3, 4, 8	Schlossanlage mit Schlosspark	Am nordwestlichen Ortsrand gelegene Schlossanlage des 16. Jh. (mit späteren Veränderungen) mit Parkanlage und Einfriedung.	3
045.004	Köngen	Ulrichsbrücke	Ulrichsbrücke	Südöstlich des Ortes gelegene Ulrichsbrücke über den Neckar, 1600/02 von H. Schickhardt erbaut, 1912 um zwei Bögen erweitert und 1945 nach teilweiser Zerstörung wieder aufgebaut.	1
046.001	Kohlberg	Metzinger Straße 10	ev. Pfarrkirche und Pfarrhaus	Am nördlichen Ortsrand in weithin sichtbarer Höhenlage gelegene ev. Pfarrkirche (1768 von W. F. Goetz, 1955 und 1981 renoviert) mit nebenstehendem Pfarrhaus (1860) und Kelter (1579).	1, 3
047.001	Leinfelden-Echterdingen	Echterdingen, Flur Federlesmahd	Grabhügelfeld	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
047.002	Leinfelden-Echterdingen	Echterdingen, Flur Weiglesbank, Flur Riesenschanze	Grabhügelgruppe	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
047.003	Leinfelden-Echterdingen	Echterdingen, Flur Federlesmahd	keltische Viereckschanze	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene keltische Viereckschanze.	2
047.004	Leinfelden-Echterdingen	Echterdingen, Backhausgasse 4	ev. Pfarrkirche St. Stephan	Nordöstlich des historischen Ortskernes gelegene, weithin sichtbare ev. Pfarrkirche St. Stephan (Vorgängerbau 1185 genannt, Westturm von Meister Heinrich 1439, netzgewölbter Chor von 1508) mit Kirchhof, mittelalterlicher Wehrmauer und Pfarrwette.	2
047.005	Leinfelden-Echterdingen	Echterdingen, Flur Stütze, Flstr. 7631	Zeppelin-Stein	Südöstlich außerhalb des Ortes an der B27 gelegenes Zeppelindenkmal (Felsbrocken mit bronzenen Relieftafeln und Grünanlage) zum Gedenken an die erste Landung von Graf Zeppelin am 05.08.1908 an dieser Stelle.	1
047.006	Leinfelden-Echterdingen	Leinfelden, Flur Mittlerer Berg	Grabhügelgruppe	Südwestlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügelgruppe.	1
047.007	Leinfelden-Echterdingen	Leinfelden, im Reichenbachtal	Eisenbahnbrücken der ehem. Trasse Leinfelden-Waldenbuch	Südwestlich des Ortes im Siebenmühlental verlaufende Eisenbahnbrücken der ehemaligen Trasse der stillgelegten Nebenbahn Leinfelden-Waldenbuch.	1
047.008	Leinfelden-Echterdingen	Musberg, Eselsmühle 1, 2, 3	Eselsmühle	Südlich außerhalb des Ortes im Tal des Reichenbaches gelegene Eselsmühle (bereits im 15. Jh. erwähnt, Neubau 1894) mit überschlächtigem Wasserrad und Mühlkanal.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
047.009	Leinfelden-Echterdingen	Musberg, Mäulesmühle 1	Mäulesmühle	Südöstlich außerhalb des Ortes im Tal des Reichenbaches gelegene Mäulesmühle (1406 erstmals erwähnt, Neubau 1819) mit technischer Mühleneinrichtung.	1
047.010	Leinfelden-Echterdingen	Musberg, Obere Mühle 1	Obere Mühle	Südlich des Ortes im Tal des Reichenbaches in eindrucksvoller Solitärage stehende Obere Mühle (bez. 1622).	1
047.011	Leinfelden-Echterdingen	Stetten, Kochenmühle 1, 2	Kochenmühle	Südwestlich des Ortes im sog. Siebenmühlental gelegene Kochenmühle (16. Jh.) mit Nebengebäuden.	1
048.001	Lenningen	Gutenberg, Gußmannshöhle	Gußmannshöhle	Nördlich des Ortes am Waldrand gelegene Gußmannshöhle.	1
048.002	Lenningen	Gutenberg, Gutenberger Höhle	Gutenberger Höhle	Nordöstlich des Ortes am Waldrand gelegene Gutenberger Höhle.	1
048.003	Lenningen	Gutenberg, Mondmilchhöhle	Mondmilchhöhle	Südlich des Ortes im Wald gelegene Mondmilchhöhle.	1
048.004	Lenningen	Gutenberg, Flur Kloster (Flstnr. 664, 665)	abgegangenes Franziskanerkloster	Nordwestlich über dem Ort bestand, angelehnt an die steile Bergwand ein wohl aus einer Einsiedelei hervorgegangenes Franziskanerkloster, 1456 erstmals bezeugt, wird 1485 die neue Kapelle der Brüder in monte Beatae Mariae Virginis erwähnt, Abbruch um 1536.	3
048.005	Lenningen	Gutenberg, Flur Schlossberg (Flstnr. 662/2)	abgegangene Burg Hohengutenberg	Auf der nördlich von Gutenberg in das Lautertal vorspringenden Bergzunge des Schlossbergs sind in Spornlage umfangreiche Erdwerke der Haupt- und Vorburg erhalten, 1285 im Besitz der Herzöge von Teck, später an Württemberg, 1583/98 abgebrannt.	3
048.006	Lenningen	Gutenberg, Flur Im See	ehemaliger Oberer Gutenberger See	Östlich oberhalb Gutenbergs ist von den beiden 1398 erstmals erwähnten und 1442 als herrschaftlich württembergische Fischwasser bezeichneten Seen der Damm des ehemaligen oberen Sees erhalten, in der 2. Hälfte des 18. Jh. trockengelegt.	1
048.007	Lenningen	Gutenberg, Flur Sperber (Flstnr. 1204)	Ruine Sperberseck	Von Haupt- und Vorburg in Spornlage über dem Donntal zeugen umfangreiche Befestigungsreste mit Wällen und Gräben, sowie Teile der noch hoch aufragenden Schildmauer, wohl vor 1140 von den Herren von Sperberseck erbaut, im 15. Jh. aufgegeben und verfallen.	3
048.008	Lenningen	Gutenberg, Lindenstraße 8	ev. Pfarrkirche	Zentral im Ort, unweit der Lauter gelegene ev. Pfarrkirche, 1865 im neugotischen Stil von de Pay erbaut.	1
048.009	Lenningen	Oberlenningen, Kesselfinkenloch	Kesselfinkenloch	Westlich des Ortes im Wald gelegene Kesselfinkenloch-Höhle.	1
048.010	Lenningen	Oberlenningen, Tobelhöhle	Tobelhöhle	Östlich des Ortes im Wald gelegene Tobelhöhle.	1
048.011	Lenningen	Oberlenningen, Flur Schlossrain (Flstnr. 2963, 2979-2982)	Ruine Wielandstein	Hoch über dem Lautertal auf einem schmalen Felsgrat haben sich die Reste der durch Quergräben dreifach gegliederten Höhenburg erhalten, über einen nach der Burg genannten Adel bereits Ende des 12. Jh. belegt, im Laufe des Spätmittelalters abgegangen.	3
048.012	Lenningen	Oberlenningen, Östlich des Ortes, Flur Asch, Flstnr. 3338	Schafstall	Östlich, weit außerhalb des Ortes auf einer Hochfläche unterhalb des Asch gelegener Schafstall von 1837.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
048.013	Lenningen	Oberlenningen, Adolf-Scheufelen-Straße 8, 10, 20, 25, 26, 29a, 33, 38	Papierfabrik Scheufelen mit Villa	Am nördlichen Ortsrand gelegene ausgedehnte Fabrikanlage mit Nebengebäuden und Fabrikantenvilla mit Park zwischen 1896 und 1911 durch Architekten Eisenlohr und Weigle sowie Eitel und Bonatz erbaut.	1
048.014	Lenningen	Oberlenningen, Marktstraße 10	ev. Pfarrkirche St. Martin	Zentral im Ort in erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Martin, eine romanische Säulenbasilika mit spätgotischem Chor von 1493 und Resten der Kirchhofummauerung.	3
048.015	Lenningen	Oberlenningen, Schlossrain 15	ehemaliges Schloss	Am südwestlichen Ortsrand, oberhalb der Lauter gelegenes ehem. Schloss, sog. Schössle von 1565.	3
048.016	Lenningen	Unterlenningen, Flur Schlossberg (Flstnr. 6678/1, 6678/14)	Ruine Diepoldsburg	Auf einem imposant gegen die Teck gerichteten langen und schmalen Felsgrat gliedern mehrere Quergräben die baulichen Reste von Oberer und Unterer Diepoldsburg, 1210 erwähnt, kommt die Burg 1326 an Württemberg und wird vor 1535 Ruine.	3
048.017	Lenningen	Unterlenningen, Sulzburg	Burgruine Sulzburg	Westlich außerhalb des Ortes auf dem Gipfel eines weithin sichtbaren Bergkegels gelegene Burgruine der mittelalterlichen Sulzburg.	3
048.018	Lenningen	Unterlenningen, Kirchheimer Straße 121, 123	Fabrikanlage Leuze	Am nordwestlichen Ortsrand an der Lauter gelegene Fabrikanlage Leuze mit Fabrik- und Verwaltungsgebäude von 1861.	1
048.019	Lenningen	Unterlenningen, Kirchstraße 12	ev. Pfarrkirche	Am nordöstlichen Ortsrand, außerhalb des Ortskernes leicht erhöht gelegene ev. Pfarrkirche (barocker Saalbau 1767 mit spätgotischem Chor).	3
049.002	Lichtenwald	Hegenlohe, Thomashardter Straße 11	ev. Pfarrkirche zum Hl. Kreuz	In westlicher Ortsrandlage stehende ev. Pfarrkirche zum Hl. Kreuz (1173 genannt, dem Kloster St. Blasien gehörig, im Kern gotische Kirche des 13. Jh., Kirchenschiff mit 1479 datierter Tabernakelnische, Erneuerungen im 19. und 20. Jh.) mit Kirchhofmauer.	3
050.001	Neckartailfingen	Flur Untere Liebnau, Unter Riedern (Flstnr. 3125)	abgegangene Burg Liebenau	Zwischen Neckar und Autmut erhebt sich ein teilweise durch doppelten Grabenring von einem Höhenausläufer abgetrennter Burghügel von ca. 30m Durchmesser, als Burgherren werden milites de Liebenowe seit 1270 genannt, 1683 nach Kiesers Forstkartenwerk Ruine.	1
050.002	Neckartailfingen	Reutlinger Straße	Bogenbrücke	Südöstlich des Ortskernes über den Neckar führende Sandstein-Bogenbrücke von 1843-47.	1
050.003	Neckartailfingen	Schulberg 10, Flstnr. 220, 221	ev. Pfarrkirche St. Martin	Am nordwestlichen Rand des hist. Ortskerns in erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Martin, romanische Pfeilerbasilika des 12. Jh., Eingangsturm von 1501, Kirchhof und Ummauerung in umgebender historischer Bebauung von Pfarrhaus, Kelter und Rathaus.	3
051.001	Neckartenzlingen	Neckarburg 3, 12	Schlossanlage und Mühle	Westlich außerhalb des Ortskernes an Fuß eines Prallhanges des Neckars leicht erhöht gelegenes Schössle (bez. 1549) mit benachbarter Alter Mühle (bez. 1589) und Brunnenhaus von 1818.	1, 3
051.002	Neckartenzlingen	Planstraße 1, 2, 3	ev. Pfarrkirche mit Pfarrhaus und Rathaus	Am östlichen Rand des historischen Ortskernes unweit der Erms gelegene ev. Pfarrkirche (spätgotisch um 1500) mit benachbartem Pfarrhaus (bez. 1632) und Rathaus (1680).	1, 3
051.003	Neckartenzlingen	Hammetweil, Flur Rainerwald	Grabhügelfeld	Südwestlich von Neckartenzlingen im Wald gelegene Grabhügel.	2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
051.004	Neckartenzlingen	Hammetweil, Hammetweil	Gutsanlage	Südwestlich außerhalb von Neckartenzlingen auf einer Hochfläche über dem Neckartal gelegenes ehem. reichsritterschaftliches Hofgut der Thumb von Neuburg mit Resten der mittelalterlichen Ummauerung und Ecktürmen.	1
052.001	Neidlingen	Flur Erkenberg (Flstnr. 1534)	abgegangene Burg Erkenberg	Nordöstlich des Ortes auf dem weit ins Neidlinger Tal vorspringenden Erkenberg stehende gleichnamige Burg auf einem 68x13m großen Plateau, obertägig ausgedehnte Grabenreste, 1247 ersterwähnt, zeitweise Sitz der Grafschaft Aichelberg, nach 1334 in Abgang.	1
052.002	Neidlingen	Kirchstraße 29, 43	ev. Pfarrkirche und Pfarrhof	Südlich des historischen Ortskernes an der Lindach gelegene ev. Pfarrkirche (1746) im Bereich eines ehem. Schlossgartens, weiter südlich Pfarrhof mit Pfarrhaus und Pfarscheune 16. Jh..	1, 3
053.001	Neuffen	Flur Festungsberg, Flstnr. 7161, 7153	Ruine Hohenneuffen	Die Burg auf einer von der Albhochfläche vorspringenden Bergkuppe dürfte im ausgehenden 11. Jh. errichtet worden sein und ist seit 1198 im Besitz der Herren von Neuffen, 1301 an Württemberg gekommen, zur Festung ausgebaut und 1801/02 geschleift.	3
053.002	Neuffen	Östlich des Ortes, Flur Schlossbergeger	Historische Wacholderheide	Östlich des Ortes am Abhang des Hohenneuffen gelegene historische Wacholderheide.	7
053.003	Neuffen	Historische Altstadt	Stadtkern Neuffen	Am Rand der Schwäbischen Voralb unterhalb des Hohenneuffen am Grendenbach gelegene Altstadt mit Stadtbefestigung, ev. Pfarrkirche St. Martin (14. Jh.), Rathaus (1658), sog. Großes Haus (1364, Umbau 1595) und zahlreichen Gebäuden des 16.-18. Jh..	6
053.004	Neuffen	Hohenneuffen	Burgruine Hohenneuffen	Auf einem der Voralb vorgelagerten Bergkegel gelegene mittelalterliche Burgruine mit späteren Umbauten (im Kern 11. Jh., Umbauten im 16. Jh., 1736 und 2005) ehem. württembergische Landesfeste mit starker Fernwirkung.	3
053.005	Neuffen	Jusihof	Hofanlage	Westlich außerhalb Neuffens am Fuß des Jusibergeres gelegene Hofanlage (klassizistisch 1838 mit älterem Kern) mit Wohn- und Ökonomiegebäuden.	1
054.001	Neuhausen auf den Fildern	Flur Hasenwald, Flur Horber Wald	Grabhügelfeld	Südlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
054.002	Neuhausen auf den Fildern	Esslinger Straße 110	Lindenkapelle	Nördlich außerhalb des Ortes an den Straßen Richtung Esslingen und Denkendorf gelegene Lindenkapelle (von 1739).	3
054.003	Neuhausen auf den Fildern	Klosterstraße 5	ev. Pfarrkirche St. Peter und Paul	Am südlichen Rand des historischen Ortskernes erhöht gelegene, weithin sichtbare Pfarrkirche St. Peter und Paul, ein neugotischer Basilikabau von 1850 mit alten Turmuntergeschossen (benachbartes Pfarrhaus 1853 und Kaplaneigebäude 1850).	1
054.004	Neuhausen auf den Fildern	Schlossplatz 1	Unteres Schloss	Südwestlich des historischen Ortskernes, erhöht über dem Weiherbach gelegenes Unteres Schloss, ein Massivbau von 1561/67 mit benachbart gelegenem Oberen Schloss (bez. 1518).	3
054.005	Neuhausen auf den Fildern	Vicinalstraße 5	Josefskapelle	Südwestlich außerhalb des Ortes in erhöhter Lage über dem Rohrbach stehende Josefskapelle, 1877 im neugotischen Stil erbaut durch das Vermächtnis des Bürgers Josef Walter (ehem. Kreuzwegstationen von 1882 wurden 1953 neu gestaltet).	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
055.001	Notzingen	Kirchheimer Straße 3	ev. Pfarrkirche	Südlich des hist. Ortskernes in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche (klassizistischer Saalbau 1833, Turm 1906) mit ummauertem ehem. Kirchhof und umgebender historischer Bebauung.	1
056.001	Nürtingen	Flur Kirchert	Grabhügelfeld	Südlich der Stadt im Wald gelegene Grabhügel.	2
056.002	Nürtingen	Flur Kirchert, Flur Schaupps, Flur Wäldle	Grabhügelgruppe	Südlich der Stadt im Wald gelegene Grabhügel.	2
056.003	Nürtingen	Flur Bruckholz	keltische Viereckschanze	Südwestlich der Stadt im Wald gelegene keltische Viereckschanze.	2
056.004	Nürtingen	Historische Altstadt	Stadtkern Nürtingen	Östlich des Neckars an der Einmündung der Steinach gelegene Altstadt mit Stadtbefestigung, Salemer Pflughof, Stadtkirche St. Laurentius, Spital, stattlichen Bürgerhäusern und Rathaus sowie umfangreiche Fabrikanlagen am Neckar.	6
056.005	Nürtingen	Stuttgarter Straße 2, 2b	Alter Friedhof mit ehemaligem Siechenhaus und Kapelle	Nordwestlich des historischen Stadtkernes am westlichen Neckarufer gelegener Alter Friedhof mit ehemaligem Siechenhaus und Siechenhauskapelle.	1, 3
056.006	Nürtingen	Oberensingen, Flur Seelen	römischer Gutshof	Südwestlich des Ortes am steilen Nordosthang des Galgenberges gelegener römischer Gutshof um 100 n. Chr. (teilkonserviert).	1
056.007	Nürtingen	Oberensingen, Oberensinger Höhe 4	Haus und Sammlung Domnick	Nordwestlich außerhalb des Ortes in erhöhter Solitärlage über dem Aichtal stehendes Haus Domnick (niedriger, kubischer Sichtbetonkörper 1967 durch P. Stohrer erbaut) mit Sammlung an abstrakter Malerei und Plastik sowie Skulpturensammlung im Garten.	2
056.008	Nürtingen	Oberensingen, Stuttgarter Straße 64	ev. Pfarrkirche	Südlich des historischen Ortskernes an der Aich gelegene ev. Pfarrkirche mit Kirchhofmauer in umgebender historischer Bebauung von Pfarrhaus und zwei Schlösschen (Hinteres und Vorderes Schlösschen).	3
056.009	Nürtingen	Reudern, Kelterweg 28	Kelter	Südlich außerhalb des Ortes in Solitärlage stehende ehemalige Kelter.	1
057.001	Oberbohingen	Flur Brand	Grabhügelfeld	Südöstlich des Ortes im Wald gelegene Grabhügel.	2
057.002	Oberbohingen	Bereich Im Burghof 1, 3-7, Neckarstraße 26-32, Robert-Bosch-Straße 6-12 und Talbach, Flstnr. 106-130, 832	abgegangene Wasserburg	Die zwischen Talbach und Neckar gelegenen Reste der Niederungsburg markieren den alten westlichen Ortsrand, neben dem quadratischen Burgplatz zeugen Graben- und Wallreste von der ausgedehnten Anlage, über deren Baugeschichte bislang nichts bekannt ist.	1
057.003	Oberbohingen	An der Kirche 12, 14	ev. Pfarrkirche St. Bartholomäus und Pfarrhaus	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Bartholomäus (1370 genannt, 1466 neu gebaut, spätgotischer Bau mit neueren Erweiterungen 1780, 1900, 1955) daneben Altes Pfarrhaus, sog. Hohentwiel von 1467.	3
057.004	Oberbohingen	Tachenhausen, Tachenhausen 1, 5, Flur Wannenholtz (Flstnr. 2732, 2733)	abgegangene Burg Tachenhausen mit Kapelle und Hofgut	Südöstlich des Hofgutes (Gutsgebäude um 1830), am flach geneigten Talbachabhang, die wohl im 13. Jh. errichtete Burg bereits um 1400 abgängig, an ihrer Stelle oder nahebei eine 1394 erstmals erwähnte Marienkapelle, 1481 eigene Pfarrei.	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
058.001	Ohmden	Historischer Ortskern	Ortskern Ohmden	Nördlich des Trinkbaches gelegener historischer Ortskern mit ev. Pfarrkirche St. Kosmas und Damian (Saalbau von 1681/83, im Kern wohl 15. Jh. mit Erweiterungen im 19. Jh., Turm 1871), Pfarrhaus, Rathaus sowie zahlreichen Gebäuden des 17.-19. Jh..	6
059.001	Ostfildern	Nellingen, Ortsbereich zwischen Klosterhof, Schulgässle, Neue Wiese und Achalmstraße	abgegangenes Propstei Nellingen	Wohl in direkter Nachbarschaft der 1120 an Kloster St. Blasien geschenkten Kirche wird um 1250 die Propstei zur Verwaltung des Klosterbesitzes im mittleren Württemberg gegründet, nach Zerstörungen im Städtekrieg 1449, Erweiterung 1565-99.	1
059.002	Ostfildern	Nellingen, Klosterhof 8	ev. Pfarrkirche	Südöstlich des historischen Ortskernes gelegene, weithin sichtbare ev. Pfarrkirche (1777, romanischer Turm 13. Jh., 1926 durch M. Elsässer erweitert) in umgebender historischer Bebauung.	3
059.003	Ostfildern	Scharnhausen, Am Mühlkanal 30	Schloss mit schlosspark	Nordwestlich des Ortes am Nordhang der Körsch gelegener klassizistischer Schlossbau mit Säulenvorbau, 1784 von R. F. Fischer mit Park und Rundtempelchen sowie großer Hofanlage.	3, 1
060.001	Owen	Flur Sibyllenloch	Sibyllenloch-Höhle	Östlich des Ortes, unterhalb der Ruine Teck im Wald gelegene Sibyllenloch-Höhle.	1
060.002	Owen	Flur Teckberg, Flstnr. 1235	Ruine Teck	Der schmale Bergrücken des Teckbergs trug die zwischen 1135 und 1150 errichtete Burg der Herzöge von Teck, welche im Laufe des 14. Jh. an Württemberg kommt und ausgebaut wird (1525 im Bauernkrieg ausgebrannt und ruinös).	3
060.003	Owen	Kirchstraße 2	ev. Stadtkirche St. Maria	Südwestlich des hist. Ortskernes an der Lauter gelegene ev. Pfarrkirche St. Maria (um 1390 erbaut, 1580 renoviert, restauriert 1852, 1899 und 1945-49) mit Friedhof, Resten der Kirchhofummauerung und benachbartem Pfarrhaus mit ehem. Augustinerinnenkloster.	3
060.004	Owen	Teckberg 1	Burgruine Teck	Östlich des Ortes auf dem Teckberg gelegene, weithin sichtbare und landschaftsprägende Burgruine Teck mit Bergfried (im Kern 12. Jh., 1525 abgebrannt, 1736 zur Festung ausgebaut, 1888 und 1954-56 erweitert).	3
061.001	Plochingen	Am Markt 3	Kapelle St. Ottilia	Am südlichen Ortsrand gelegene Kapelle St. Ottilia, ein einschiffiger Bau mit polygonalem Chor und Dachreiter, im Kern 1328, Turm und Westteil 1466, 1720 renoviert.	3
061.002	Plochingen	Bahnhof 1, Eisenbahnstraße 30-40, 44	Bahnhof mit Hotel und Eisenbahnersiedlung	Westlich des historischen Stadtkernes, unweit des Neckars gelegener Bahnhof, 1907 unter Mitwirkung von T. Fischer nach Entwürfen von Oberbaurat Kräutle erbaut samt hist. Bahnsteigen und benachbartem Bahnhofshotel und Eisenbahnersiedlung (1909).	1
061.003	Plochingen	Kirchberg 9	ev. Stadtpfarrkirche St. Blasius mit ummauertem Friedhof	Südlich des Ortes hoch über dem Zusammenfluß von Neckar und Fils gelegene ev. Pfarrkirche St. Blasius (1157 bezeugt, Neubau 1481-88), ursprünglich dem Kloster St. Blasien gehörige, spätgotische Wehrkirche mit Wehrmauer mit zinnenbewehrter Mauer und Kirchhof.	3
061.004	Plochingen	Stumpenhof 50	Aussichtsturm	Am südlichen Rand des Stumpenhofes gelegener Aussichtsturm des Schwäbischen Albvereins (Sandsteinbau von 1938).	1

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
062.001	Reichenbach an der Fils	Bahnhofstraße	Brücke	Südlich des Ortes im Filstal gelegene eiserne Filsbrücke (Entwurf von Amtsbaumeister Bürk und Bauinspektor Wagner, Eisenkonstruktion der Firma Decker & Co., Cannstatt 1877).	1
062.002	Reichenbach an der Fils	Th. Dipper-Platz 2	ev. Pfarrkirche St. Mauritius	Am intakten nördlichen Ortsrand erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Mauritius (1268 genannt, 1522/25 neu erbaut, 1684 renoviert, Langhaus- und Chorneubau 1906-07 von Böklen und Feil).	1, 3
063.001	Schlaitdorf	Flur Lehbühl	hallstattzeitlicher Großgrabhügel	Östlich des Ortes gelegener hallstattzeitlicher Großgrabhügel.	1
063.002	Schlaitdorf	Kirchstraße 17, 17b, 21	ev. Pfarrkirche St. Wendel mit Pfarrhof	Südöstlich des historischen Ortskernes in leicht erhöhter Lage stehende ev. Pfarrkirche St. Wendel (spätgotisch, 1951-52 erweitert), nebenstehend Pfarrhaus (16./17. Jh.), mit Waschhaus und Hofmauer auf den Resten der mittelalterlichen Burg (bis 1482).	1 3
064.001	Unterensingen	Kirchstraße 35	ev. Pfarrkirche St. Michael	Am westlichen Abhang zum Neckar hin erhöht gelegene ev. Pfarrkirche St. Michael (1793-95 mit mittelalterlichem Kern, Turm von 1839) umgeben von historischer Bebauung (Pfarrhof 17. Jh., ehem. Adelberger Klosterhof 16. Jh., Rathaus 16. Jh.).	3
064.002		Mühle 1	Unterensinger Mühle	Am westlichen Neckarufer solitär gelegenes Mühlengehöft, sog. Unterensinger Mühle des 18. Jh. mit Mühlkanal und Stauwehr.	1
065.001	Weilheim an der Teck	Flur Limburg (Flstnr. 1751)	abgegangene Limburg	Südlich der Stadt, weithin sichtbarer, landschaftsprägender Bergkegel mit Resten der Limburg, eine zweigeteilte Burganlage mit ovalem Grundriss, um 1060 von Berthold I von Zähringen erbaut, im 15. Jh. eine Kapelle an Stelle der Burg, 1558 abgebrochen.	1, 7
065.002	Weilheim an der Teck	Marktplatz 1	ev. Stadtpfarrkirche	Nordwestlich der historischen Altstadt, leicht erhöht über der Lindach stehende ev. Stadtpfarrkirche (1489 von P. von Koblenz erbaut) mit reicher Ausstattung, umgeben von historischer Bebauung des 16.-18. Jh..	3
065.003	Weilheim an der Teck	Hepsisau, Flur Gemeiner Hau (Flstnr. 2227/2)	abgegangene Burg Lichteneck	Südlich des Ortes im Wald gelegener Burghügel über unregelmäßig sechseckigem Grundriss mit umgebenden Gräben und Mauerspuren auf halber Höhe unter dem Albtrauf, als Erbauer erscheinen die Herren von Lichteneck erstmals 1292, 1535 als Burgstall bezeichnet.	1
066.001	Wendlingen	Behrstraße 70, 72, 74, 76, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, Schäferhauser Straße 2 u.a., Schwanenweg 2, 12	Fabrikanlage Otto	Westlich des Ortes am Neckar gelegene umfangreiche Fabrikanlage mit Freiflächen, Brücke, Villen, Kantine und Arbeiterhäusern (19./20. Jh.).	1
066.002	Wendlingen	Im Städtle 13	Pfarrkirche St. Eusebius	Am nördlichen Rand des historischen Ortskernes erhöht gelegene Pfarrkirche St. Eusebius (bez. 1448).	3
066.003	Wendlingen	Bodelshofen, Ötlinger Straße 12	ev. Kirche St. Jakobus	Am südlichen Ortsrand, unweit der Lauter gelegene ev. Kirche St. Jakobus (frühgotisch) mit Friedhof und hist. Grabdenkmälern.	3
066.004	Wendlingen	Bodelshofen, Ötlinger Straße 26	Hofanlage	Südlich außerhalb des Ortes an der Lauter gelegene Hofanlage (ehemaliges Rittergut) mit Verwaltungsgebäude des 17./18. Jh. und darum angeordneten Wirtschaftsgebäuden.	1
066.005	Wendlingen	Unterboihingen, Bahnhofstraße 1	Schloss Unterboihingen	Am westlichen Rand des historischen Ortskernes gelegenes Schloss mit Nebengebäuden, Park, Ummauerung und Turmpavillon (im Kern 16. Jh., 1739 umgebaut).	2

Nr.	Gemeinde	Ortsteil, Lage	Objekt	Beschreibung	Schutz nach
066.006	Wendlingen	Unterboihingen, Heinrich-Otto-Straße 52-64, Auf dem Berg 4, Nürtinger Straße 51	Fabrikanlage Otto	Südwestlich außerhalb des Ortes am Neckar gelegene umfangreiche Fabrikanlage mit Freiflächen, Brücke, Wehranlage im Neckar, Villen, Arbeiterhäusern, Pfarrhaus und Friedhof (19./20. Jh.).	1
066.007	Wendlingen	Unterboihingen, Kapellenstraße 37	Friedhofskapelle Unserer lieben Frau	Am nordöstlichen Ortsrand erhöht und weithin sichtbar gelegene Friedhofskapelle Unserer lieben Frau (1493 mit romanischen Teilen) mit Kirchhofummauerung.	3
066.008	Wendlingen	Unterboihingen, Kirchstraße 2, 4, 6, 8	ev. Pfarrkirche St. Kolumban mit Pfarrhaus und Pfarscheune	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche St. Kolumban (spätgotisch, Turm 1593, 1910 von J. Cades umgebaut) samt Pfarrhaus (18. Jh.) und Pfarscheune (um 1700, im Kern Firstständerbau des 15. Jh.).	1, 3
067.001	Wernau	Hauptstraße 17/21	Schlossanlage	Am östlichen Ortsrand unterhalb des Lerchenberges gelegenes Schloss Steinbach (Palmsches Schloss 18. Jh.) mit Nebengebäuden (ehem. Fruchtkasten) und Parkanlage.	3
068.001	Wolfschlugen	Flur Bühl	hallstattzeitlicher Großgrabhügel	Nordwestlich des Ortes gelegener hallstattzeitlicher Großgrabhügel.	2
068.002	Wolfschlugen	Flur Waldhauser Schloss	römischer Gutshof	Östlich des Ortes im Wald gelegener römischer Gutshof (Badanlage).	2
068.003	Wolfschlugen	Kirchstraße 12	ev. Pfarrkirche	Zentral im Ort gelegene ev. Pfarrkirche (spätgotische Kirche von 1468 und 1603, mit Turm von 1754) mit benachbartem Alten Rathaus (1608).	3
ES.001	Gemeinde übergreifend	Bundeswasserstraße 33, Neckar	Neckarkanal mit Staustufen	Ausbau des Neckars zur Großschifffahrtsstraße Mannheim-Plochingen, dem Verkehr übergeben 1935 bis Heilbronn, 1958 bis Stuttgart, 1968 bis Plochingen mit Energiegewinnung durch Laufwasserkraftwerke an 27 Staustufen.	1
ES.002	Gemeinde übergreifend		Versteinerungsgebiet	Weitreichendes Versteinerungsgebiet des Jura im Umfeld von Holzmaden (zwischen Kirchheim unter Teck und Bad Boll).	1
ES.003	Gemeinde übergreifend		historische Eisenbahnstrecke	Eisenbahnlinie Kirchheim - Oberlenningen mit den historischen Bahnstationen.	1

Impressum

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck und Vervielfältigung für den privaten Gebrauch erlaubt.
Elektronische Speicherung und Vervielfältigung für andere Zwecke nur
mit Genehmigung des Herausgebers. Diese Publikation darf nicht zur
Wahlwerbung genutzt werden.

Bearbeitung: Martin Hahn (Referat Denkmalpflege
Regierungspräsidium Stuttgart)
Markus Numberger (Büro für Bauforschung und
Denkmalschutz, Esslingen)
Regina Voigtmann (Verband Region Stuttgart)
Silvia Weidenbacher (Verband Region Stuttgart)

Wir danken wir den Mitarbeitern des
Referats Denkmalpflege und des Verbandes Region
Stuttgart.

Stuttgart, Dezember 2009

Impressum: Verband Region Stuttgart
Kronenstraße 25
70174 Stuttgart
Telefon: +49 (0) 711 - 22 75 9 - 0
Telefax: +49 (0) 711 - 22 75 9 - 70
www.region-stuttgart.org

Regierungspräsidium Stuttgart
Landesamt für Denkmalpflege
Berliner Str. 12
73782 Esslingen am Neckar
Telefon: +49 (0) 711 - 904 45 109
Telefax: +49 (0) 711 - 904 45 444
www.denkmalpflege-bw.de

Gestaltung: Verband Region Stuttgart

Druck : Druckhaus Götz GmbH (Karte)
Schwieberdinger Straße 111-115, 71636 Ludwigsburg

Röhm Typofactory (Broschüre)
Böblinger Straße 68, 71060 Sindelfingen

Herausgeber:
Verband Region Stuttgart
Kronenstr. 25
70174 Stuttgart
Telefon +49 (0)0711-22 75 9-0
Telefax +49 (0)0711-22 75 9-70
e-mail: info@region-stuttgart.org
internet: www.region-stuttgart.org